Dresdner Neueste Nachrichten

Heute neuer Roman

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpr… mm-Zeile, im … 79 mm breite … mm-Zeile im Text… …zeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr … Porto. Für Einschaltung an bestimmte … übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-… Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 – …sendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 117 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Junge Kolonnen" Dienstag, 21. Mai 1935

Der große Wahlsieg Konrad Henleins

Die weitaus stärkste sudetendeutsche Partei — Die Katastrophe des russischen Riesenflugzeuges — Oberst Lawrence gestorben

Ueberall riesige Mehrheit

Begeisterte Kundgebungen für Henlein

* Prag, 20. Mai

Das Hauptkennzeichen der gestrigen Wahlen zum Abgeordnetenhaus und Senat ist der große Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins. Sie hat fast in allen deutschen Teilen der Tschechoslowakei über zwei Drittel der abgegebenen deutschen Stimmen erhalten. Die deutschen Sozialdemokraten, die bisher 21 Mandate hatten, werden voraussichtlich nur noch 9 behalten. Die deutschen Christlichsozialen dürften von 11 auf 5 Mandate sinken, und der Bund der Landwirte, der bisher über 12 Mandate verfügte, dürfte überhaupt leer ausgehen, da er die zur Erlangung eines Grundmandates notwendige Stimmenzahl wahrscheinlich nirgends erreicht hat. Die Stellung des bisherigen Vertreters der deutschen Landwirte in der Regierung, des Ministers Spina, erscheint schwer erschüttert. Die deutschen Stimmen haben sich auch allgemein gegenüber den tschechischen Stimmen sehr gut gehalten; im Bezirk Hultschin zum Beispiel sind die tschechischen Stimmen erheblich zurückgegangen.

Von den tschechischen Parteien haben die tschechischen Agrarier Verluste in Böhmen und Karpathenrußland durch Gewinne in Mähren wettmachen können. Die tschechischen Sozialdemokraten haben sich behauptet, ebenso auch die Kommunisten, während die tschechischen Nationalsozialisten (Benesch-Partei) stark verloren. Die Parteien der tschechischen Rechtsopposition werden verstärkt in das Parlament zurückkehren.

Die grundlegende Aenderung im deutschen Lager hat in Regierungskreisen den größten Eindruck hervorgerufen. Große Freudenkundgebungen der deutschen Bevölkerung werden aus allen sudetendeutschen Städten gemeldet. Gestern abend durchzogen begeisterte Menschenmengen die festlich beleuchteten Straßen. Konrad Henlein, der sich mit seinen engeren Mitarbeitern in Eger befindet, wurden riesige Kundgebungen bereitet.

Einzelergebnisse sudetendeutscher Städte

× Prag, 20. Mai

In Reichenberg wurden insgesamt 25 067 Stimmen abgegeben. Die deutschen Parteien erhielten 21 468, die tschechischen Parteien 3599 Stimmen. Von den deutschen Stimmen entfielen 17 407 auf die Sudetendeutsche Partei, das sind insgesamt 81,4 v. H. aller abgegebenen deutschen Stimmen. In Leitmeritz wurden insgesamt 7488 deutsche Stimmen abgegeben, wovon 6816 oder 84,4 v. H. auf die Sudetendeutsche Partei entfielen. In Gablonz wurden insgesamt 18 401 deutsche Stimmen abgegeben. Davon entfielen 16 781 oder 90,7 v. H. auf die Sudetendeutsche Partei.

In Asch wurden abgegeben 14 645 Stimmen, davon erhielten die Deutschen 14 402 und die Tschechen 243. Von den deutschen Stimmen wurden 10 911 oder 75,8 v. H. für die Sudetendeutsche Partei abgegeben. In dieser Stadt wurden die Kommunisten, die tschechischen Sozialdemokraten, die deutschen Christlichsozialen und der Bund der Landwirte schwer geschlagen.

In der Stadt Eger wurden abgegeben 16 916 Stimmen. Davon erhielten die Deutschen 15 697 und die Tschechen 1219. Von den deutschen Stimmen wurden 11 522 für die Sudetendeutsche Partei abgegeben, das sind 73,4 v. H. aller deutschen Stimmen.

In der Stadt Warnsdorf erhielten von 14 681 Stimmen die Deutschen 13 837, die Tschechen 794. Von den abgegebenen deutschen Stimmen errang die Sudetendeutsche Partei 8983 oder 64,9 v. H. In der Stadt Hohenelbe wurden abgegeben 4570 Stimmen, davon deutsche 3800, Tschechen 770. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 2838 oder 47,5 v. H. In Komotau stimmten 21 465 Wähler ab, darunter Deutsche 18 760, Tschechen 2705. Die Sudetendeutsche Partei erhielt 13 061 oder 74 v. H. aller deutschen Stimmen. In Mährisch-Schönberg hat die Sudetendeutsche Partei 75 v. H., in Bodenbach 70,2 v. H., in Teischen 71,7 v. H. erhalten. Ueberall sind die marxistischen Parteien, aber auch die Christlichsozialen schwer geschlagen worden.

Die Straßen des Führers

Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Darmstadt

Der Wagen Adolf Hitlers durchschneidet das Band, das die Reichsautobahnstrecke sperrte

Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung wurde am Sonntag in Gegenwart des Führers die erste Teilstrecke der Reichsautobahnen, Frankfurt—Darmstadt, feierlich eröffnet. Am 23. September 1933 hatte der Führer an der gleichen Stelle den ersten Spatenstich zu dem Riesenwerk des nationalsozialistischen Deutschland getan, das, wie er damals erklärte, „von unserm Dienste, unserm Fleiß, unsrer Fähigkeit und unsrer Entschlußkraft" zeugen wird. Nach anderthalb Jahren ist ein erstes Stück vollendet, dem nach den Worten des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, in sechs Wochen eine zweite Strecke bei München folgen wird. Das größte Straßenbauwerk der Geschichte wird im nationalsozialistischen Deutschland Wirklichkeit. (Der ausführliche Bericht über die Eröffnung findet sich auf Seite 3).

Deutsche Zweidrittelmehrheit in Hultschin!

× Prag, 20. Mai

Besonderes Interesse fanden die Wahlen im politischen Bezirk Hultschin, der einen bedeutenden Teil des im Friedensvertrag von Versailles an die Tschechoslowakei abgetretenen sogenannten Hultschiner Ländchens umschließt. Bei den letzten Wahlen im Jahre 1929 erhielten die deutschen Sozialdemokraten 2501, jetzt 218 Stimmen, der Bund der Landwirte 178, jetzt 35 Stimmen, die deutschen Christlichsozialen 4508, jetzt 1171 Stimmen, die beiden 1933 aufgelösten völkischen deutschen Parteien zusammen 5476. Diesmal erhielt die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 15 342 Stimmen und außerdem noch der Sudetendeutsche Wahlblock 162 Stimmen.

Die tschechischen Parteien erhielten 1929 zusammen 10 725 und am Sonntag nur 8119 Stimmen. Der deutsche Anteil an der Wählerzahl ist damit von 54 auf 67,6 v. H. gestiegen. Die Deutschen im Hultschiner Ländchen erlangten über die Zweidrittelmehrheit. Bekanntlich war nach der amtlichen tschechoslowakischen Statistik das Ländchen Hultschin in der Mehrheit „slawisch". In der Stadt Hultschin allein erhielten die Deutschen 1825, die Tschechen 880 Stimmen. Auch hier erlangten die Deutschen somit die Zweidrittelmehrheit. Unter den deutschen Stimmen befinden sich 86 v. H. der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins.

Das Wahlergebnis in Prag

× Prag, 20. Mai

Das amtliche Wahlergebnis in der tschechoslowakischen Hauptstadt lautet: Abgegeben wurden insgesamt 507 210 Stimmen (1929: 482 097). Davon erhielten von den tschechischen Parteien: die Agrarier 17 000 (17 510), die Sozialdemokraten 79 774 (68 101), die Nationalsozialisten 107 200 (117 317), die Kommunisten 69 782 (50 004), die Katholische Volkspartei 29 707 (24 540), die Gewerbepartei 26 501 (21 989), die tschechischen Faszisten 4801 (—), die tschechische Beamtenpartei 4135 (—), die tschechische Nationale Vereinigung 140 107 (100 422).

Von den deutschen Parteien erhielten: die Sozialdemokraten 3348 (34483), der Bund der Landwirte 467 (11 668), die Christlichsozialen 1528 (1955), der Sudetendeutsche Wahlblock 2322 (—), die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 10 580. Das Ergebnis bestätigt den auch sonst zu beobachtenden Zuwachs der tschechisch-oppositionellen Nationalen Vereinigung, die nunmehr an Stelle der Partei des Dr. Benesch (der tschechischen Nationalsozialisten) die stärkste Partei in Prag geworden ist.

Prager Pressestimmen zum Wahlausgang

× Prag, 20. Mai

Sämtliche Prager Montagsblätter stellen den großen Sieg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins fest. Die tschechisch-nationalsozialistische „Lidove Noviny" schreiben: Die Koalition habe an ihrer deutschen Front unter dem Ansturm Henleins verloren. Die tschechischen Regierungsparteien hätten ihren Wählerbestand aufrechterhalten, aber bei der Erhöhung der Stimmenzahl und den noch nicht bekannten Ergebnissen aus dem Osten der Republik könne man noch nicht sagen, ob sie auch die Zahl ihrer Mandate aufrechterhalten würden. Die tschechisch-katholische „Lidove Listy" schreiben in Schlagzeilen: „Die Tschechen zerschlagen — Die Deutschen geeint — Konrad Henlein der Sieger der Sonntagswahlen." Das demokratische „Prager Montagsblatt" schreibt: Die Erfolge Henleins stünden in der sudetendeutschen Geschichte einzig da. Es sei nicht anzunehmen, daß sie durch irgendwelche Teilergebnisse noch geändert werden könnten, denn selbst in den marxistischen Hochburgen seien die Erfolge der Sudetendeutschen Partei so groß, daß ein Zweifel daran, daß es sich um eine fast das ganze Volk erfassende Bewegung handele, so gut wie ausgeschlossen sei.

Sudetendeutsche Einigung

Ein abschließendes Ergebnis der Wahlen für das Abgeordnetenhaus und den Senat der Tschechoslowakei, die am gestrigen Sonntag stattgefunden haben, liegt bis zur Stunde noch nicht vor. Die Methode der Mandatsausrechnung, die ähnlich kompliziert vor sich geht wie die bei den früheren Wahlen zum sächsischen Landtage, und die große Zahl der Parteien, die sich der Wählerschaft präsentierten — nicht weniger als sechzehn Gruppen und Gruppchen standen auf der Bewerberliste —, bilden den Grund für diese Verzögerung. Darüber, wie die slowakischen Oppositionsparteien abgeschnitten haben, hört man noch gar nichts. Im übrigen aber zeichnen sich die Grundlinien des Wahlergebnisses ganz deutlich ab.

*

Was die tschechischen Parteien betrifft, so dürfte die Partei der Agrarier, die die Hauptpartei der jetzigen Regierungskoalition ist, ihren Besitzstand ungefähr gewahrt haben. Die zweite Regierungspartei, die der tschechischen Nationalsozialisten, der Partei des Außenministers Benesch, hat dagegen

Konrad Henlein

erhebliche Verluste zu verzeichnen. (Man muß sich dabei übrigens vor einer irrtümlichen Auffassung des Namens „Nationalsozialisten" hüten. Die tschechischen Nationalsozialisten würden richtiger als nationale Sozialdemokraten bezeichnet. Ihr Führer Benesch legt stets besonderen Wert auf die demokratische Grundeinstellung seiner Partei. Von den Sozialdemokraten unterscheidet sie sich in der Hauptsache durch ihre nationalistische Haltung.) Die Verluste der Partei Benesch sind vor allem in der Hauptstadt Prag fühlbar. Dort war sie bisher die stärkste Partei und beherrschte vollkommen den Stadtrat. Gestern aber ist ihr Konkurrent, die Tschechisch-Nationale Vereinigung unter ihrem Führer Kramarsch, die durch Verschmelzung der Nationaldemokraten mit der „Liga" des Chauvinisten Stribrny entstanden ist, bedeutend stärker geworden, und es wird nun wahrscheinlich sehr bald ein erbitterter Kampf um das Prager Rathaus einsetzen.

Auch auf dem Lande hat die Tschechisch-Nationale Vereinigung, wenn auch nicht im gleichen Maße wie in Prag, erheblichen Zuwachs bekommen. Nicht ganz so gut ist es der zweiten tschechischen oppositionellen Rechtspartei, nämlich den tschechischen Faschisten unter Gajda, ergangen. Aber auch sie kann Stimmengewinne buchen. Ungefähr gehalten haben sich die tschechischen Sozialdemokraten (die gleichfalls in der Regierung sitzen) und ebenso die Kommunisten, die keine Trennung nach dem Volkstum vorgenommen hatten, sondern in den deutschen ebenso wie in den tschechischen Gebieten mit einer einzigen Liste auftraten. Während sie in den deutschen Gebieten stark verloren haben, macht eine Stimmenzunahme auf tschechischem Gebiet zum Teil diese Verluste wieder wett. Verschiebungen sind auch bei den übrigen tschechischen Parteien, so bei der Gewerbepartei und der Katholischen Volkspartei festzustellen — aber alles das tritt vollkommen zurück hinter der Entwicklung, die sich innerhalb der deutschen Parteien vollzogen hat.

*

Hier ist das Kennzeichen des Wahltages ganz klar: Die Hoffnungen, die auf die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins ge-

setzt wurden, haben sich restlos erfüllt. Alle andern deutschen Parteien stehen vor schwersten Verlusten, zum Teil sind sie bis zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Die deutschen Christlichsozialen, die man mit den österreichischen Christlichsozialen und dem früheren deutschen Zentrum vergleichen könnte, haben schwere Einbußen erlitten. Vor allem aber sind es zwei Parteien, denen die Wähler in hellen Scharen davongelaufen sind: einmal die deutschen Sozialdemokraten, die glaubten, allen Zeichen der Zeit trotzen zu können und mit den alten Klassenkampfparolen, mit einer großen Zahl reichsdeutscher Emigranten in der Agitation und mit scharfer Ablehnung des nationalen Gedankens den Wahlkampf führten — und zum andern der deutsche Bund der Landwirte, der, ebenso wie die deutschen Sozialdemokraten, weiterer Teilhaber der Regierungskoalition ist. Es zeigt sich also auch in den deutschen Gebietsteilen der Tschechoslowakei, daß die Wähler nichts mehr von den marxistischen Verführern, aber auch nichts mehr von denen wissen wollen, die wirtschaftliche Sonderinteressen hervorkehren.

Der Sieg der Partei Konrad Henleins ist um so eindrucksvoller, als sich der Ansturm aller andern Parteien, der tschechischen ebenso wie der deutschen, ausnahmslos gegen sie richtete. Auch die Regierung selbst hat sich daran beteiligt. Man hat den ursprünglichen Namen „Sudetendeutsche Heimatfront" verboten. Man hat die Zeitungen der Partei noch am Tage vor der Wahl beschlagnahmt. Man hat den Wahlkampf Konrad Henleins auf jede Weise erschwert. Marxistischer Terror tobte gegen seine Wahlversammlungen. Und trotzdem hat die ganz große Mehrheit der Sudetendeutschen den Weg zu Konrad Henlein gefunden. Wir denken nicht daran, uns in die innenpolitischen Verhältnisse des tschechischen Staates einzumischen. Die Feststellung aber, die alle Deutschen angeht, muß gemacht werden: daß nun auch die Sudetendeutschen die so lange schon ersehnte Einigung, bestimmt allein durch das Gefühl des Volkstums, der Volksgemeinschaft, vollzogen haben, ist von größter und erfreulichster Bedeutung.

Es ist falsch und bewußte Lüge, wenn der Sudetendeutschen Partei nachgesagt wurde, sie sei „Bannerträgerin des reichsdeutschen Nationalsozialismus". Die Sudetendeutsche Partei ist eine sudetendeutsche Angelegenheit. Konrad Henlein hat immer wieder betont, daß angesichts des tschechischen Vernichtungsfeldzuges gegen das Sudetendeutschtum die einheitliche Front der Sudetendeutschen unbedingte Notwendigkeit sei. Aber er hat auch stets seine und seiner Anhänger Bereitschaft zur loyalen Mitarbeit innerhalb des tschechischen Staates bekundet, allerdings mit der entscheidenden Voraussetzung: daß die deutschen Staatsbürger der Tschechoslowakei in jeder Beziehung gleichberechtigt sein müßten. Hat man früher geglaubt, diese Erklärungen Henleins als praktisch nebensächlich beiseiteschieben zu können, so hat ihnen nun der gestrige Wahlausgang zu einer Bedeutung verholfen, die niemand mehr übersehen kann.

*

Die Sudetendeutsche Partei wird als die stärkste deutsche Partei ins Prager Abgeordnetenhaus einziehen, und es ist sogar möglich, daß sie die stärkste Partei überhaupt wird, stärker als die größte tschechische Partei. Minister Spina, der als Führer des Bundes der Landwirte, der deutschen Agrarier, in der jetzigen Regierungskoalition sitzt, hat vor ein paar Tagen erklärt, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in die Regierung kommen werde, die jetzigen Koalitionsparteien würden auf jeden Fall beisammenbleiben. Nun, damals konnte man das Wahlergebnis noch nicht. Daran besteht freilich kein Zweifel, daß sich die Partei Konrad Henleins nicht nach den Regierungssesseln drängen wird. Um Ministerposten an sich ist es ihr ganz gewiß nicht zu tun. Es kommt ihr darauf an, kompromißlos die Gleichberechtigung der deutschen Staatsbürger durchzusetzen, und wenn sie hierbei Verständnis findet, dann wird sie es auch an der Mitarbeit im Staate zum Gesamtwohl des Staates nicht fehlen lassen. Die Entscheidung darüber, wie diese Mitarbeit im einzelnen aussehen soll, steht bei den andern, bei den Tschechen.

Herr Benesch hat in einer am 14. Mai in Aussig gehaltenen Rede die folgenden Sätze gesprochen: „Unser Staat wird immer alle Minderheitenrechte respektieren. Wir sind schicksalsgemäß mit einander verbunden, und es ist daher das Vernünftigste, ein anständiges und menschenwürdiges Verhältnis in unsrer gemeinsamen Heimat zu schaffen. Ich mache keinen Unterschied zwischen den Bürgern dieses Staates." Das klingt sehr schön, und wenn es nicht nur Phrasen sind, sondern ernster Wille dahintersteht, dann wäre es wohl möglich, endlich zu besseren Zuständen in der Tschechoslowakei zu gelangen. Alle Erfahrungen, die man seit dem Bestehen des tschechoslowakischen Staates gemacht hat, stimmen freilich skeptisch. Aber mag es kommen, wie es wolle: das Ergebnis des gestrigen Wahltages, das die große Mehrheit der Sudetendeutschen in einem festen und imponierenden Block gezeigt hat, wird sich auf keine Weise ignorieren lassen, und die Tschechen sollten sich den Weg, den sie in Zukunft gehen wollen, sehr genau überlegen.

H. Zg.

Oberst Lawrence gestorben

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 20. Mai

Der „ungekrönte König von Arabien", Oberst Lawrence, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am Sonntagmorgen in dem kleinen englischen Militärhospital Dorset gestorben.

Die Legende, die sich um sein Leben rankt, hat auch vor seinem Tode nicht haltgemacht, und es gehört wenig Prophetengabe dazu, um festzustellen, daß auch jetzt, nach seinem Tode, die Legende mächtig weiterwuchern wird. Ungeheuer ist das englische Interesse an dem tragischen Tode dieses abenteuerlichen Mannes. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen lange Artikel. Bedeutende englische Politiker, Militärs und Schriftsteller äußern sich in längeren Zuschriften an die Zeitungen über den großen Verlust, der England getroffen hat. Bernard Shaw, einer der engsten Freunde von Lawrence — Shaw zu Ehren hatte Lawrence bekanntlich vor einigen Jahren den Namen Shaw angenommen —, macht den Vorschlag Lawrence in der Westminsterabtei, wo sonst nur Könige und Englands allergrößte Söhne begraben liegen, zu bestatten.

Heute hört man von ärztlicher Seite, daß Lawrence, wenn er genesen wäre, höchstwahrscheinlich das Augenlicht ganz verloren hätte und nicht mehr in der Lage gewesen wäre, sich selbständig vorwärtszubewegen. Die Gehirnerschütterung war so stark, daß jede Gehirntätigkeit künftig unmöglich gewesen wäre. 152 Stunden hat die Bewußtlosigkeit gedauert. Völlig still und ruhig ist Lawrence gestorben. Morgen findet die Beerdigung statt. Auf einem kleinen Dorffriedhof wird der Mann, der bereits mit 30 Jahren weltberühmt war und drei Königreiche gründete, in einem kleinen Grab neben den Eltern seines Dieners begraben werden. Nur der engste Freundeskreis wird bei der Bestattung zugegen sein. Keine Kränze, keine Blumen werden auf das Grab gelegt werden. Kein Militär wird auf dem Friedhof anwesend sein, keine Ehrensalven werden über dem Grabe abgefeuert werden. Er selbst hat es so gewünscht.

In dem kleinen Hause, das Lawrence zuletzt bewohnte, hat man in diesen Tagen eine Haussuchung vorgenommen, um eventuell wichtige Schriftstücke oder Manuskripte zu finden. Es fanden sich aber nur sehr wenige Privatpapiere. Sie sollen ohne öffentliches Interesse sein. Ein längeres, noch völlig unfertiges Manuskript befaßte sich mit Dingen, die in keinerlei Zusammenhang mit dem großen, weltgeschichtlichen Wirken von Lawrence stehen. Der Tod Lawrences wird der Geschichtschreibung gewiß Anregung geben, über das weltgeschichtliche Kapitel des arabischen Aufstandes im Weltkriege neu zu schreiben. Vieles daran ist noch ungeklärt.

Wer Lawrence, und wenn auch nur flüchtig, kannte, der darf feststellen, daß Lawrence in seinen letzten Lebensjahren sehr verbittert war, daß er eine tragische Figur war, daß alles das, wofür er sich eingesetzt und wofür er hundertmal sein Leben gewagt hatte, wieder zerstört wurde, daß das gesamte von ihm aufgebaute Gebäude der Orientpolitik zusammenbrach, daß er von der englischen Regierung und auch von einem Teil der arabischen Freunde im Stich gelassen wurde. Sein Leben ist ein großer, tragischer Irrtum gewesen.

Unterredung Göring–Laval

✕ Krakau, 20. Mai

Im Verlauf eines gemeinsamen Frühstücks, das sämtliche Delegationen am Sonnabend nach der Trauerfeier im Hotel gemeinsam einnahmen, wurde zwischen Ministerpräsident Göring und Minister Laval eine private Unterredung verabredet, in der beiderseits mit großer Offenheit alle zwischen den beiden Völkern zur Debatte stehenden Fragen erörtert wurden, ohne daß dabei auf Einzelheiten eingegangen wurde.

Im unmittelbaren Anschluß an die Unterredung verlieh der General mit seinem Adjutanten im Sonderzug Krakau, um sich nach Warschau zu begeben.

Minister Laval soll im unmittelbaren Anschluß an die Unterredung französischen Journalisten erklärt haben, daß er eine sehr interessante Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Göring gehabt habe. Er, Laval, sei stets ein Freund der unmittelbaren Fühlungnahme und Aussprache gewesen.

Göring bei Außenminister Beck

✕ Warschau, 20. Mai

Ueber den Warschauer Aufenthalt von Ministerpräsident General der Flieger Göring auf der Rückreise von Krakau nach Berlin meldet die polnische Telegraphenagentur: Der preußische Ministerpräsident Göring traf auf der Durchreise von Krakau nach Berlin am Sonntag zu einem kurzen Aufenthalt in Warschau ein. Ministerpräsident Göring besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und nahm dann an einem vom deutschen Botschafter v. Moltke zu seinen Ehren veranstalteten Frühstück teil. Im Laufe des Nachmittags stattete der Ministerpräsident dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch ab. Um 22 Uhr verließ Ministerpräsident Göring Warschau. Zu seinem Abschied hatten sich Außenminister Beck und andre Persönlichkeiten am Bahnhof eingefunden.

Die Flugzeugkatastrophe bei Moskau

Riesenflugzeug „Maxim Gorki" mit 48 Menschen abgestürzt

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Moskau, 20. Mai. (Durch United Preß)

Das russische Großflugzeug „Maxim Gorki", das größte Landflugzeug der Welt, ist infolge eines Zusammenstoßes mit einem andern Flugzeug abgestürzt, wobei 48 Menschen den Tod fanden. Die Maschine, die von zwei Piloten gesteuert wurde, befand sich in der Nähe des Moskauer Flugplatzes, als ein kleines Jagdflugzeug gegen einen ihrer Flügel stieß.

Das Jagdflugzeug, das die Katastrophe verursachte, gehörte, wie das Großflugzeug „Maxim Gorki", dem Zentralen Aerodynamischen Institut. Es war etwa gleichzeitig mit dem Riesenflugzeug aufgestiegen. Der Pilot, Saschin, hatte die strikte Anweisung, in der Nähe des „Maxim Gorki" keine Flugkunststücke auszuführen. Trotzdem begann er in etwa 700 Meter eine Reihe Loopings und

stieß dabei krachend gegen die linke Tragfläche des Riesenflugzeuges.

Die Wirkung des Anpralls war furchtbar. Das Großflugzeug begann zu schwanken, der linke Flügel löste sich ab, und der Rumpf mit dem rechten Flügel stürzte vornüber senkrecht ab. Im Sturze zur Erde überschlug sich das Flugzeug mehrere Male, wobei sich dann auch noch die rechte Tragfläche vom Rumpfe lostrennte. Bei dem Absturz sind auch sechs Kinder ums Leben gekommen. Das Flugzeug nähernde sich nach Beendung eines Rundfluges bereits dem Landungsplatz, als das Unglück eintrat. Die Regierung hat die Beisetzung der Opfer auf Staatskosten beschlossen. Der deutsche Gesandte in Moskau sprach der russischen Regierung das Beileid aus.

*

„Maxim Gorki" wurde im Frühjahr 1934 nach Plänen des bekannten sowjetrussischen Flugzeugerbauers Tupolew fertiggestellt. Sie hatte acht Motoren von insgesamt 7000 PS; die Rumpflänge betrug 35 Meter, die Flügelspanne 64 Meter. Die Räder hatten einen Durchmesser von zwei Meter. Das Flugzeug sollte eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Kilometer erreichen und 1000 Kilometer ohne Landung zurücklegen können. Man bezeichnete es als Agitationsflugzeug. Es hatte eine kleine Druckerei an Bord, ferner ein photomechanisches Laboratorium und verfügte über Sende- und Lautsprecheranlagen. Die „Maxim Gorki" war der Stolz des sowjetrussischen Flugzeugbaues und wurde noch bei dem Besuch der französischen Journalisten als besonderes Schaustück vorgeführt.

Der Sowjetterror gegen Geistliche

✕ Wien, 20. Mai.

Die Wiener Presse meldet: Dem interkonfessionellen und übernationalen Hilfskomitee unter Vorsitz von Kardinal Innitzer geht soeben eine weitere Meldung über die Verfolgung von Geistlichen in der Sowjetukraine zu. In Odessa wurden die katholischen Pfarrer Lorenz Wolf und Johannes Albert zu zehn Jahren Verbannung und Zwangsarbeit verurteilt. Das gleiche Urteil wurde in Landau bei Odessa gegen die Pfarrer Anton Hoffmann, Johann Tauberger, Raphael Lorau und Prälat Josef Kruchinsky gefällt. Dem letzten Schlag gegen die evangelische Kirche ist jetzt der gegen die katholische gefolgt. Den Verurteilten wird, wie gemeldet, die Hilfstätigkeit gegenüber ihren hungernden Gemeindemitgliedern, die sie dank der Spenden von auswärts vollführen konnten, zur Last gelegt. Die Verfolgung der katholischen Kirche in der Sowjetunion wird dadurch gekennzeichnet, daß sich heute allein 14 katholische Geistliche auf der Insel Salowki im Nördlichen Eismeer in der Verbannung befinden.

Litauer Straße in Berlin umbenannt

✕ Berlin, 20. Mai

Mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern hat der Polizeipräsident die im Verwaltungsbezirk Horst-Wessel-Stadt gelegene Litauer Straße in Lasdehner Straße umbenannt.

Beginn der Genfer Ratstagung

✕ Genf, 20. Mai

Der Völkerbundsrat trat Montagvormittag unter dem Vorsitz des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow zu seiner 86. Tagung zusammen. Die Tagesordnung enthielt hauptsächlich Fragen administrativer Art.

Ueber die italienisch-abessinische Angelegenheit verlautet, daß Lordsiegelbewahrer Eden bereits am Sonntag Besprechungen hatte, insbesondere mit dem spanischen Vertreter de Madariaga, der möglicherweise als Berichterstatter in Frage kommt. Heute sollen diese Besprechungen mit Baron Aloisi und dem aus Paris hier eingetroffenen abessinischen Gesandten fortgesetzt werden.

Abschaffung der Sklaverei in Abessinien?

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 20. Mai. (Durch United Preß)

Wie der „Sunday Express" aus Addis Abeba meldet, hat sich die abessinische Regierung entschieden, die Sklaverei abzuschaffen. Der Kaiser hat eine Verordnung unterschrieben, auf Grund deren die Landsteuern aufgehoben und alle Sklaven von der Zwangsarbeit befreit werden. Die Verordnung soll angeblich bereits offiziell bekanntgegeben worden sein.

Der Buchhandel im neuen Reich

Kantateversammlung der deutschen Buchhändler

✕ Leipzig, 19. Mai

Zum ersten Male nach der Neu- und Umorganisation des reichsdeutschen Buchhandels traten die deutschen Buchhändler am Sonntag zur Kantateversammlung zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung des Börsenvereins, die die Tagung einleitete, legte der Schatzmeister Dr. v. Hase nach sechsjähriger Tätigkeit sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde zum Schatzmeister der Verleger Anton Hiersemann, Leipzig, ernannt.

Anschließend fand eine gemeinsame Tagung des Börsenvereins und des Bundes Reichsdeutscher Buchhändler statt. Der Vorsteher beider Verbände, Wilhelm Baur, München, unterstrich die Bedeutung der diesjährigen Kantateversammlung. Das neue Reich habe den Zusammenschluß aller am Buch und seiner Verbreitung beteiligten Berufsschichten in einer berufsständischen großen Organisation gebracht. Dieser neuen Form müsse auch der rechte Inhalt gegeben werden.

Nachdem die Versammlung sodann der im letzten Jahre gestorbenen Buchhändler ehrend gedacht hatte, ergriff der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. H. Fr. Blunck, im Namen der Reichskulturkammer und im Namen der Gäste das Wort. Er betonte, daß der in Deutschland unternommene kühne Versuch, in einer Kulturkammer die künstlerisch Schaffenden und die Mittler des geschaffenen Gutes zusammenzufassen, vielfach auch im Ausland schon beispielgebend gewirkt habe.

Der Redner gab sodann bekannt, daß der Reichsschrifttumskammer zwei neue, große Stiftungen gemacht worden seien. Ein Hamburger Kaufmann habe einen großen Teil seines Vermögens für künstlerische Leistungen nachbarlicher Volksgruppen ausgesetzt. Zunächst solle ein Preis für englische Literatur oder Kunst verteilt werden; damit werde an die vor dem Kriege errichtete Cecil-Rhodes-Stiftung angeknüpft. Weiter habe ein amerikanischer Staatsbürger deutscher Abstammung eine Stiftung für künstlerisch-literarische Leistungen errichtet, aus der jährlich ein Eichendorff-Preis im Betrage von 5000 Mark für sudetendeutsche Kunstwerke der letzten Jahre und ein Mozart-Preis im Betrage von jährlich 10 000 Mark für die beste österreichische Kunstschöpfung verteilt werden sollen.

Sodann hielt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler als Reichskommissar für Preisüberwachung einen Vortrag. Er führte etwa aus: Die Festsetzung von Mindestpreisen, um der Krise abzuhelfen, ist rundweg abzulehnen, da damit auch der Anreiz zum Fortschritt fehlen würde. Ebenso nützt die Festsetzung von Höchstpreisen nichts, wenn man nicht auch die Verteilung in die Hand nimmt. Erforderlich sind Höchstpreise nur in den Fällen, in denen trotz gesteigerter Warenvorräte eine unverantwortliche Spekulation auftritt. Das große Gebiet der Herausbildung des gerechten Preises wird sich am vollkommensten und natürlichsten im Interesse aller wirtschaftenden und verbrauchenden Menschen lösen, wenn das Angebot der Nachfrage nicht nur entspricht, sondern um ein weniges darüber liegt. Sicherungen müssen geschaffen werden, daß das Spiel der Kräfte nach anständigen Regeln vor sich geht. Man muß das Wettbewerbsfeld so umgrenzen, daß nur die verantwortungsbewußten und anständig wirtschaftenden Menschen auf ihm Platz haben. Dieses System gilt es zu verbinden mit den in der Wirtschaft selbst arbeitenden und sich verantwortlich fühlenden Kräfte. So ist es meine Sorge, die Herausarbeitung eines veredelten Wettbewerbs auf anständiger Grundlage in die Hände der einzelnen Wirtschaftsgruppen zu legen. Das ist auf einigen Gebieten in den letzten Wochen gelungen. Auch auf dem Gebiet des graphischen Gewerbes wird diese Ordnung in der kommenden Woche in die Hände der Fachverbände gelegt werden. Der Reichswirtschaftsminister wird ergänzende Verordnungen herausbringen, die das graphische Gewerbe vor weiteren Fehlinvestierungen bewahren. Bei diesem Ausleseprozeß werden überzählige, unbrauchbare und unlautere Betriebe ausscheiden. Es gilt, vor dieser Härte der Konsequenz nicht auszuweichen in das faule und bequeme Kompromiß.

Dieser Prozeß muß sehr sorgsam gesichert werden gegen sozialpolitische und wirtschaftliche Erschütterungen. Hier hat die öffentliche Hand mit vorübergehenden Ausfallsmaßnahmen einzusetzen. Wenn gleichzeitig mit der Gesundung von innen heraus ein sehr viel besseres Verhältnis zum Weltmarktpreis erreicht wird als heute und wenn durch Maßnahmen auf dem Gebiete der hohen und höchsten Politik, insbesondere durch Wiederherstellung lauterer Arbeitsbedingungen — spricht: gesicherter Währungen untereinander —, der Absatzfähigkeit der deutschen Ware am Weltmarkt wieder ein weiter Weg geöffnet wird, dann wird unsre durchgehaltene Leistungsfähigkeit auch auf diesem Wege neue Arbeitsmöglichkeiten dem deutschen Volke eröffnen. Wenn heute dieser, morgen jener Staat seine Währung abwertet, so arbeitet er mit absolut unfairen Methoden. (Lebhafter Beifall.)

Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Preiskommissar auf einige den Buchhandel berührende Einzelfragen ein. Gegen den festen Ladenpreis im Buchhandel habe er nichts einzuwenden, weil das Buch zu den edelsten Erzeugnissen des deutschen Geistes gehöre, bei dem Absatzschwierigkeiten vermieden werden müssen, auch zur Sicherstellung einer einheitlichen Regelung im Interesse der Verbraucher.

Zum Schluß gaben die Leiter der sechs Fachschaften: Verlag, Handel, Zwischenhandel, Leihbücherei, Angestellten und Buchvertreter Rechenschaftsberichte.

Nach einem kurzen Schlußwort des Vorstehers Baur klang die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, das der stellvertretende Vorsteher Willfing ausbrachte, und mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes aus.

— **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater.** Schauspielhaus. Wie bereits bekanntgegeben, wird der Komponist Eduard Künneke den letzten Proben zur Dresdner Erstaufführung seiner Operette „Herz über Bord", die Freitag, 24. Mai, stattfindet, beiwohnen und auch eine der ersten Vorstellungen dirigieren. Die vier Hauptrollen spielen: Alice Verden, Tino Pattiera, Fee v. Reichlin als Gast und Paul Hoffmann. Spielleitung: Rudolf Schröder; Bühnenbild: Adolf Mahnke. Musikalische Einstudierung: Kapellmeister Bernhard Eichhorn.

— Albertheater. Heute (Montag) sowie 21. und 22. Mai unwiderruflich die letzten Vorstellungen des Singspiels „Spiel' nicht mit der Liebe!" — Am 23. Mai beginnt das Gastspiel Lucie Höflich in dem Volksstück „Der goldene Kranz" von Jochen Huth. — Nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen wird die Struwwelpeterbühne, die am 20., 28. und 29. Mai 16.30 Uhr gastiert, frohe Stunden bereiten.

— **Die Tzi-Bühne gastiert im Komödienhaus.** Die bekannte Tzi-Bühne, welche derzeit in Berlin am Deutschen Künstlertheater ein erfolgreiches Gastspiel absolviert, wird ab Donnerstag 23. Mai im Komödienhaus in Dresden ostmalig auftreten.

Das neue Buch

Lebendige Natur

Jede philosophische Weltbetrachtung sieht sich zur Beantwortung der Frage genötigt, ob in dem Weltgeschehen strenge Kausalität herrscht oder der freie Wille. Die Naturtatsachen sprechen für die Kausalität, die menschlichen Selbsterlebnisse für den freien Willen. Eine einheitliche, logisch unanfechtbare, abschließende Wirklichkeitserkenntnis scheint nur auf dem Boden des Dualismus zwischen Natur und Geist möglich.

Den Versuch, ein Weltbild aufzubauen, das diesen Dualismus vermeidet, ohne sich dabei mit den Ergebnissen der modernen Naturwissenschaft in Widerspruch zu setzen und ohne anderseits die Freiheit des Willens aufzugeben, unternimmt Hans v. Wilucki in einem sehr klar und verständlich geschriebenen, bei Müller u. Kiepenheuer in Potsdam erschienenen Büchlein „Lebendige Natur".

In dieser vitalistischen Philosophie feiert die pantheistische Naturbetrachtung Goethes, gestützt auf das ganze Rüstzeug der heutigen Biologie und Atomphysik, ihre Auferstehung. Dem Verfasser gelingt es, mittels der weiter als bei Kant vorgetriebenen These von der Relativität der menschlichen Zeit- und Raumanschauung in einem lückenlosen strengen Beweisgang zu zeigen, daß die Welt bis ins letzte Stäubchen hinein beseelt ist. Nach ihm steht das Weltganze von seinen untersten seelischen Einheiten, den Atomen, die innerhalb ihrer beschränkten Organisation Raum- und Zeitempfindungen und die Wahlfreiheit der Bewegung haben, über die höheren physiologischen Organismen von Pflanze, Tier und Mensch und die noch höheren Lebenseinheiten der Sterne auf zu einem höchsten mit durchdringendem raum- und ewigkeitumspannenden Zeitsinn ausgestatteten göttlichen Wesen. Materie und mechanische Kausalität haben in einem solchen Weltbild keinen Platz, sie werden ersetzt durch lebende Wesen, die zweckmäßig handeln. Die Welt ist final geordnet, sie gipfelt in Gott-Natur, nicht nur der Mensch, der seine einzigartige Stellung verliert, sondern alle lebenden Wesen, die Atome, die Organismen und die Sterne streben zu Gott als ihrer Vollendung hin.

Wilucki gelingt es, die ganze Welt von Gott durchdrungen sein zu lassen und damit die tiefsten Sehnsüchte aller wahrhaft religiösen Menschen zu befriedigen. Im letzten Kapitel zieht er mit einem Ausblick auf Ethik, Geschichtsphilosophie, Pädagogik und Religion das Fazit seiner Lehre für das Leben.

D. D.

Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt eröffnet

Begeisterung und Jubel um den Führer — Ein Riesenwerk der Baukunst und Technik als Ausdruck des deutschen Friedenswillens

Das ganze Rheingebiet stand seit Tagen im Zeichen der Eröffnung der Reichsautobahnen. Als bekannt wurde, daß der Führer selbst die Eröffnung vornehmen würde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine freudige Erregung. In Frankfurt a. M., in Darmstadt und in all den kleinen Städtchen und Dörfern zu beiden Seiten der Autobahnstrecke wurde Haus für Haus mit Fahnen geschmückt. Sonntag früh

glich die ganze bewohnte Umgebung der Eröffnungsstrecke einem einzigen Flaggenmeer.

Kaum daß der Tag sich lichtete, marschierten schon Zehntausende von SA.- und SS.-Männern zum Spalier und zur Absperrung auf. Ununterbrochen rollten Sonderzüge aus dem Rhein-Main-Gebiet, aus den rheinischen Nachbargebieten, aus der Pfalz, aus Baden, Württemberg und aus dem bayrischen Unterfranken, im ganzen 68, in den kleinen Bahnhöfen im Frankfurter Stadtwald und entlang der Autobahnstrecke an und brachten Zehntausende von Volksgenossen, die Zeuge des denkwürdigen Eröffnungsaktes sein wollten. Schon gegen 10 Uhr hatte sich

zu beiden Seiten der Strecke eine lückenlose Menschenmauer

gebildet, die trotz der kühlen und regendrohenden Witterung geduldig des Augenblicks harrte, da der Führer an der Spitze von mehr denn 5000 Arbeitern die Strecke befahren würde. Gewaltig wie der Aufmarsch der Hunderttausende auch der motorisierte Aufmarsch, dessen Organisation in den Händen von NSKK.-Oberführer Prinz von Hessen unter der Oberleitung von Korpsführer Hühnlein lag. Eine unübersehbare Zahl von Fahrzeugen des NSKK., des DDAC. und der deutschen Autoindustrie, dazu 175 Lastkraftwagen mit den 5500 Arbeitern der Eröffnungsstrecke fuhren in musterhafter Ordnung aus allen Richtungen der Eröffnungsstrecke zu. An diesem motorisierten Aufmarsch ist das NSKK. in erheblichem Umfang beteiligt; denn es ist der Banner- und Willensträger des Motorisierungsgedankens im neuen Deutschland.

Der Führer trifft ein

Auf dem Frankfurter Flugplatz hatten sich zur Begrüßung des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter in Hessen, Sprenger, Korpsführer Hühnlein, die SS.-Obergruppenführer Dietrich und Weitzel, der Kommandeur des Wehrkreiskommandos, General Dollmann, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen eingefunden. Zunächst trafen in Sonderflugzeugen der Chef des Stabes Lutze sowie die Reichsminister Dr. Frick und von Blomberg ein. Um 11.42 Uhr kündigte Sirenengeheul

die Ankunft des Flugzeuges des Führers

an. In der Begleitung des Führers, der als erster dem Flugzeug entstieg, befanden sich die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Schacht, Reichspressechef Dr. Dietrich sowie die persönlichen Adjudanten des Führers. Unter stürmischen Heilrufen bestieg der Führer, nachdem ihm von Kindern Blumen überreicht worden waren, den Wagen. Die Fahrt durch die Stadt erfolgte unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung. Auf dem viele Kilometer langen Weg hatten PO., SA., SS., HJ., BDM., Schulen usw. Aufstellung genommen. In seinem Wagen stehend, immer wieder den Arm zum Deutschen Gruß erhebend, grüßte den Führer ein kaum noch steigerungsfähiger Begeisterungssturm, bis sein Wagen die Einmündung zur Reichsautobahn erreichte.

An der Eröffnungsstelle

Am Kilometer 0,1, wo die Strecke von Frankfurt her in die Autobahn einmündet, mitten im schönsten Teil des Frankfurter Stadtwaldes, fänden zahlreiche Fahnen von hohen Masten, daß hier der Staatsakt vor sich geht. An einer hohen Böschung ist die Rednertribüne errichtet, von der aus sich ein weiter Blick auf die Autobahn und den großen mit Menschen und Kraftwagen gefüllten Platz eröffnet. Hinter der Rednertribüne versammeln sich die Ehrengäste. Man sieht die Reichsminister Dr. Frank und Elz v. Rübenach, Stabschef Lutze, die Reichsleiter Bormann und Fiehler, General Daluege, die Gauleiter Bürckel und Wagner, die Staatssekretäre Körner vom preußischen Staatsministerium, Koenig vom Reichsverkehrsministerium und Ohnesorge vom Reichspostministerium, den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dorpmüller, den Stellvertretenden Generaldirektor Kleinmann, Direktor Rudolphi von der Direktion der Reichsautobahn, den Hamburger Bürgermeister Krogmann und als Vertreter der obersten Bauleitung der Strecke Frankfurt—Darmstadt Direktor Puckel. Unmittelbar vor der Rednertribüne sind die Lastkraftwagen mit den 5500 Arbeitern aufgefahren. Anschließend haben die Fahrzeuge des NSKK. und DDAC. und der Autoindustrie Aufstellung genommen. 20 000 Angehörige der Parteigliederungen Frankfurts füllen die seitlichen Ausbuchtungen des weiten Platzes.

Dr. Todt meldet die Fertigstellung

Als der Führer auf dem Eröffnungsplatz eintraf, trat die Sonne aus den Wolken hervor und verwischte die Spuren, die ein kurz vorher niedergegangener Hagelschauer hinterlassen hatte. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches bestieg der Führer die Rednertribüne, während sich der Jubel der Massen fortpflanzte, entlang der ganzen Autobahnstrecke, wo die Hunderttausenden durch Vermittlung von über 80 Lautsprechern die Feierstunde mit erlebten. Lange weilte der Blick des Führers auf den kernigen Gestalten der deutschen Arbeiter, den Ehrengästen des Tages.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, trat an den Führer heran, um ihm die Fertigstellung der ersten Teilstrecke zwischen Frankfurt und Darmstadt zu melden

und gleichzeitig die Verkehrsübergabe der zweiten Strecke bei München in sechs Wochen anzukündigen. Wir haben uns bemüht, so führte Dr. Todt in seiner Ansprache u. a. aus, bei diesem großen Werk der Technik, das schon heute die Ehre hat, die Straßen Adolf Hitlers zu heißen, nicht nur den rein technischen Zweck zu erfüllen, sondern dem Werke auch in der Form die Vollendung zu geben, zu der Ihr Name verpflichtet. Er übergab die erste Autobahnstrecke dem Führer mit der Bitte, sie abzunehmen und die Straße, die die Männer der Faust und der Stirn geschaffen haben, als erster zu befahren.

Der Führer reichte Dr. Todt die Hand

und sprach ihm in herzlichen Worten seinen Dank aus, zugleich auch allen Männern, die an diesem Werke mitgearbeitet haben. Er freue sich, daß dieses Dokument der Arbeit in seinem ersten Teil der Nation heute übergeben werden könne. Als äußeres Zeichen seiner Anerkennung hatte der Führer bereits bei seinem Eintreffen Dr. Todt einen Mercedes-Sechsrad-Geländewagen als Geschenk übergeben.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger

grüßte den Führer namens der Parteigenossen des Gaues Hessen-Nassau und der gesamten Bevölkerung. Diese Teilstrecke der Reichsautobahnen verbinde in engem Raum des rhein-mainischen Städtekranzes von der Wetterau zum Neckar zwei Millionen deutscher Menschen, die zwar ehemals durch dynastischen Widerstreit künstlich getrennt waren, die aber über alle Zweifel hinweg sich zusammengehörig fühlten. Hier würden sich kreuzen, wie in alten Zeiten die Straßen, so heute die Autobahnen von West nach Ost, von Nord nach Süd. Er schloß mit einem Treuegelöbnis, das die riesige Festversammlung durch eine beispiellose Huldigung für den Führer bekräftigte. Als dritter Redner wies der

Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller

darauf hin, daß die Deutsche Reichsbahn ihren Stolz und ihre Ehre darein setze, die Pflichten zu erfüllen, die ihr durch den Auftrag des Führers, den Bau der Reichsautobahnen zu übernehmen, zugefallen seien. Das Werk, dessen erster Abschnitt heute eröffnet werde, werde sich zu den großen Ingenieurbauten rechnen dürfen, von denen Jahrhunderte erzählen, so wie wir heute sprechen von der Chinesischen Mauer, dem alten Kaiserkanal, den ägyptischen Königsgräbern und den Kanälen von Suez und Panama in neuerer Zeit.

Dr. Dorpmüller begrüßte dann den Führer als den Mann vom Bau,

dessen Gedanken die Männer der Reichsautobahnen in die Tat umsetzten. Dr. Dorpmüller überreichte dann unter dem Jubel der Menschenmenge das von der Reichsautobahngesellschaft anläßlich der Eröffnung der ersten Autobahnstrecke gestiftete Ehrenzeichen.

Als Vertreter der am Bau der Strecke Frankfurt am Main—Darmstadt beteiligten Arbeiter betrat anschließend

der Maschinist Ludwig Droeßler

aus Sailauf bei Aschaffenburg die Rednertribüne, um im Namen seiner Arbeitskameraden den Führer zu begrüßen. „Mit der Errichtung der Autobahn", so erklärte er zum Führer gewandt, „haben Sie ein Werk in Gang gesetzt, das noch nach Jahrhunderten von dem Lebenswillen und der Größe dieser Zeit sprechen wird.

Viele von uns haben das schwere Los der Erwerbslosigkeit getragen,

und die noch das Glück hatten, Arbeit zu haben, waren elende Lohnsklaven, die in ihren Vorgesetzten Peiniger und Klassenfeinde sahen. Jetzt haben wir wieder durch das Werk der Reichsautobahn Beschäftigung.

Wir Arbeiter sind stolz darauf, daß wir unsern Teil an der Fertigstellung dieser Teilstrecke haben beitragen können. Noch stolzer aber sind wir auf den neuen Geist, den Sie der Arbeit und den Arbeitern gegeben haben. Kameraden der Arbeit, auch in dieser Stunde grüßen wir den ersten Arbeiter der Nation: Unserm Führer Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil!"

Sichtlich bewegt reichte der Führer dem Arbeiter die Hand. Schließlich nahm, mit stürmischen Heilrufen begrüßt,

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er führte aus:

Mein Führer! Unten an der neuen Mainbrücke liegt ein kleiner Hügel Erde. Man hat diesen kleinen Hügel Erde einfrieden müssen, weil die Arbeiter dieser ersten Strecke der Reichsautobahnen in Tüten diese Erde mit nach Hause nahmen. Es ist die Erde, die der Führer selbst an jenem Septembermorgen hier beim ersten Spatenstich dieses neu eröffneten Werkes geschaufelt hat. Damals, mein Führer, begannen Sie das Werk. Ich weiß, es gab in Deutschland viele Nörgler und Zweifler, die meinten, es sei undurchführbar. Von diesem kleinen Hügel Erde aus sind die Straßen hervorgegangen, die einmal in den kommenden Jahrhunderten die Straßen Adolf Hitlers genannt werden müssen. Als erster Arbeiter der Nation, mein Führer, haben Sie dieses Werk begonnen. Stellt man sich heute vor, daß seit 1918 in Deutschland seitens der Regierungen so großzügig die Probleme unsres Landes in Angriff genommen worden wären, wie das hier der Fall ist, ich glaube, es wäre deutschem Fleiß, deutscher Unternehmungslust und deutscher Tatkraft gelungen, trotz der Niederlage Deutschland in ein Paradies des Friedens und der Wohlfahrt zu verwandeln.

Diese Straßen werden noch in Jahrhunderten, Zeugen von der Schöpferkraft des Nationalsozialismus sein.

In Tausenden von Kilometern werden sie sich in majestätischer Breite durch die deutsche Landschaft ziehen. Die Erfindung des Volkswagens, die auf dem besten Wege ist, wird diese Straßen auch für die breiten Massen unsres Volkes erschließen. Sie werden damit nicht nur Straßen des Führers, sondern nach seinem Willen auch Straßen des Volkes sein. Eure Namen, deutsche Arbeiter, werden einmal vergehen, eure Straßen aber, deutsche Arbeiter, werden bestehen, und in den kommenden Jahrhunderten wird die Nation noch mit Stolz sagen: Es sind die Straßen, zu denen der Führer den Plan und die Initiative gab. Während die andern nur Waffenarmeen aufstellten, haben wir neben der Armee der Waffe

die Armee des Spatens und der Arbeit

aufgebaut. Wir sind nicht weinend und bettelnd in die Welt gegangen und haben Almosen erfleht. Wir haben uns selbst geholfen und wünschen von der Welt nur, daß sie uns in unsrer Arbeit in Ruhe lassen möge. (Starker Beifall.)

Das deutsche Volk will keinen Krieg, es hat im Innern genug Probleme zu lösen. Es hat auch eine Armee nicht aufgebaut, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu garantieren. (Langanhaltender Beifall.) **Mit stolzer Freude stellt der deutsche Arbeiter heute wieder fest, daß seine Arbeit nicht mehr der Willkür der Welt, preisgegeben ist, sondern daß neben dem Arbeiter, der den Spaten schultert, der Soldat steht, der das Gewehr schultert, um die Arbeit des Arbeiters zu beschützen. Ueber allem aber hält der Führer die Wacht. Auch in dieser Stunde vereinigen wir uns im Dankgelöbnis an ihn.**

Der Führer eröffnet die Bahn

Nach der Rede Dr. Goebbels bestieg der Führer seinen Kraftwagen, um mit diesem das 100 Meter südlich bei Kilometer 0,0 über die Bahn gespannte Band zu zerreißen. Damit war die erste Teilstrecke der Reichsautobahnen dem Verkehr übergeben.

Die erste Fahrt

Ein Erlebnis ganz besonderer Art war die erste Fahrt auf der nun ihrer Bestimmung übergebenen Teilstrecke des riesigen Reichsautobahnwerkes. Auf 600 000 Menschen schätzt man die Zahl der Schaulustigen, die die Strecke säumten. 90 000 Mann SA. und SS. waren zur Absperrung herangezogen worden. Unbeschreiblich war der Jubel der Massen, als der Führer vorüberfuhr. Bei Darmstadt machte die Wagenkolonne halt. Adolf Hitler nahm die Vorbeifahrt der Arbeiter und andern Mitarbeiter am Reichsautobahnbau ab. Mehr als 180 Lastwagen trugen die 5500 Arbeiter, die an der jetzt fertiggestellten Strecke mitgewirkt haben, und die Abordnungen, die von den übrigen Baustellen im Reich und aus den Lieferungsbetrieben zur Eröffnungsfeier gekommen waren, und aus all diesen Wagen scholl dem Führer der Dank der Arbeitsmänner entgegen, den der Sprecher vorher in Worte gekleidet hatte.

Die Spitze der Wagenkolonne bildete ein merkwürdiges Gefährt. Unscheinbar und wacklig, aber mit eigener Kraft fuhr eines der ältesten Automobile, besetzt mit vier Personen, vorbei — um damit die rasend schnelle Entwicklung des Automobilbaues zu versinnbildlichen. Die Kolonnen der Arbeiterwagen folgten. NSKK., DDAC. und eine Schar der modernsten Motorräder, Personen- und Lastkraftwagen schlossen sich an. Kleinlokomotiven, die vor wenigen Tagen noch die erdgefüllten Loren zu den Dammaufschüttungen gezogen hatten, paradierten in festlichem Festputz.

Die Rückkehr des Führers gestaltete sich erneut zu einer wahren Triumphfahrt.

Das Reichs-Schütz-Fest in Dresden

Schütz-Vesper des Kreuzchores

Sonnabendnachmittag entwickelte sich vor der Kreuzkirche ein ungewöhnlich lebhaftes und hastiges Treiben. Tausende wollten die Schütz-Vesper des Kreuzchores miterleben. Diese Vesper war für den berühmten Chor besonders bedeutungsvoll, weil sie auf des Aethers Wellen nach Amerika getragen wurde, dem Lande der jüngsten Erfolge des Meisterchores. Auch die Schütz-Vesper des Kreuzchores war wieder eine ganz hervorragende Leistung der Sänger und ihres unübertrefflichen Führers Mauersberger, wenn man bedenkt, daß nur ganz kurze Zeit für die Vorbereitung dieses Festes zur Verfügung stand. Außerdem erschwerte geschriebenes Notenmaterial die Probenarbeit ganz erheblich. Aber der Kreuzchor hat es geschafft und wiederum Tausenden von Zuhörern, unter denen sich viele auswärtige Gäste der Musikstadt Dresden befanden, bewiesen, daß er seine jahrhundertelange Tradition rühmlichst fortführt.

Von den Werken, die man darbot, kamen zwei zur Erstaufführung. Dr. Hanns Martin hatte den 133. Psalm „Siehe, wie fein und lieblich" für fünfstimmigen Chor, drei Instrumente und Continuo nach der Gesamtausgabe bearbeitet. Bekanntlich finden sich in den Originalstimmen keine Vorschriften über die Besetzung der Instrumentalisten. Kantor Mauersberger hatte dafür Holzbläser gewählt und damit einen überaus glücklichen Griff getan. Ausgezeichnet fügten sie sich in das Klanggepräge des Schütz-Satzes ein. Mit ganzer Meisterschaft malt hier der „Vater der deutschen Musiker" den Inhalt des Textes aus. Geradezu klangsymbolisch wirkt vor allem der wundervolle Mittelteil. Mit inniger Herzlichkeit wurde das kleine geistliche Konzert „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang", von Knabenstimmen zur Cembalobegleitung gesungen, zum tiefen Erlebnis. Im Gegensatz dazu brachte „Singet dem Herrn ein neues Lied" für zwei Chöre (achtstimmig) einen überzeugenden Beweis von der dramatischen Ausdruckskraft des Altmeisters Schütz. Dabei besitzt diese Musik eine Frische, Lebendigkeit und Klarheit der Empfindung heute noch nach rund 300 Jahren, wie sie eben keines der zeitgenössischen Werke aufweisen kann.

Von Musikern aus der Schütz-Zeit waren in dieser Vesper Johann Rosenmüller und Vincent Lübeck vertreten. Von Rosenmüller, der heute weit mehr als Instrumental-, denn als Vokalkomponist bekannt ist, hörte man einen fünfstimmigen Chor mit Streichinstrumenten und Cembalo, den Dr. Martin aus alten Stimmbüchern der Landesbibliothek zusammengestellt und bearbeitet hatte. Wenn auch dieses Werk mit seinem kunstvollen Satzbau und vor allem durch korrespondierende Stimmpaare starkes historisches Interesse verdient, so fällt es doch im Gesamteindruck gegen die erhabene musikalische Sprache von Schütz ab. Präludium und Fuge in d-Moll für Orgel von Lübeck zeigte in allen Teilen den typischen Formwillen der norddeutschen Organistenschule. Mit feingliedriger Thematik, flächenhafter Harmonik und virtuosem Figurenwerk ist diese Musik auch heute noch gewaltiger Ausdruck einer großen Stilepoche der Orgelmeister, die den Höhepunkt J. S. Bach vorbereiten durften.

Die großartige Darbietung der Vokalwerke durch den Kreuzchor und seinen Führer Mauersberger wurde schon gewürdigt. Aber ebenso verdienen der Kreuzorganist Herbert Collum und die Instrumentalisten der Dresdner Philharmonie höchstes Lob für den vollen Einsatz ihres Könnens zum glanzvollen Gelingen der Schütz-Vesper in der Kreuzkirche.

K. K.

Xerxes in der Staatsoper

Da die einzige Oper von Heinrich Schütz, die 1627 auf Schloß Hartenstein bei Torgau aufgeführt wurde, verschollen ist — das gesamte Notenmaterial ist bei dem Brand des Schlosses verlorengegangen —, hätte es nahelegen, eins der dramatischen Werke aus der Umwelt des Meisters zur Aufführung zu bringen und, wie schon erwähnt, wäre es besonders interessant gewesen, Monteverdi zu hören, mit dem Schütz offenbar in Venedig auch persönlich in enge Berührung gekommen ist.

Die Staatsoper entschloß sich zu einer Wiederaufnahme der heiteren Oper „Xerxes" von Händel, die fast hundert Jahre nach der „Daphne" von Schütz entstanden ist und stilistisch schon die Merkmale einer neuen Zeit trägt. Die Neueinstudierung brachte einige Ueberraschungen. Den jungen König Xerxes sang Arno Schellenberg. Er hat die Partie, die durch die Erkrankung Dietrichs die ganze Aufführung gefährdet war, in drei Tagen studiert und bot gleichwohl eine gesanglich wie darstellerisch wohl fundierte, vollwertige Leistung. Sein hell timbrierter Bariton fand sich virtuos mit den Koloraturen dieser hohen, meist von Tenören gesungenen Partie ab. Umgekehrt gab das baritonale Timbre seiner Stimme der Figur des lüsternen Königs männliche Bestimmtheit und wirksames Gegengewicht zu dem Arsamene, den Schmalnauer wiederum ausgezeichnet sang. Neu war auch Elfriede Trötschel als Atalanta. Kokett und graziös, überlegen in den Koloraturen, spielte und sang sie die intrigante Schwester Romildas (Helene Jung). Aber auch Angela Kolniak, Willy Bader und Ludwig Ermold taten das Ihrige, um der Aufführung unter Hermann Kutzschbachs Leitung den Charakter einer wahren Festvorstellung zu geben, die mit dem Ballett „Pygmalion" von Peter Pawlinin zu Ende ging. Reichsstatthalter Mutschmann und Gemahlin, Oberbürgermeister Jörner, die Minister Kamps und Fritsch, Dr. Hanfstaengl und viele Ehrengäste wohnten ihr bei.

Mr.

Sächsische Meister der Schütz-Zeit

Ein solches Konzert durfte nicht fehlen. Es mußte einmal gezeigt werden, wie groß die Bedeutung des sächsisch-thüringischen Kantorenkreises für die Entwicklung der Musik war, wie hier der Boden bereitet wurde, aus dem der gewaltigste Baum, aus dem Johann Sebastian Bach entsprießen sollte. Kantorenmusik — vielfach gute handwerkliche Komposition, Gebrauchsmusik edelsten Charakters, wenn auch durchschnittlichen Formats. Um so mehr hebt sich davon die Größe von Heinrich Schütz ab.

Der Abend in der Sophienkirche begann mit einer etwas unpersönlichen Orchesterkanzone von Samuel Scheidt und hatte einen ersten Höhepunkt mit den „Seligpreisungen" Johann Hermann Scheins, der mit diesem „geistlichen Konzert" nicht nur dank des großen Apparats von Solostimmen, Favorit- und Kapellchor, Streichorchester und Orgel, sondern auch durch die Ausdrucksgewalt der Sprache seine gewichtige Stellung als Großmeister neben Schütz zu behaupten wußte. Heinrich Albert, der Vetter und Schüler Schütz', bekannt als Ahnherr des Sololiedes, lernte man mit einem „Morgenlied" von volkstümlicher Süße für fünfstimmigen Chor, Streichorchester und Orgel (auch der Text stammt von ihm) als einen „Hauptmeister der mehrstimmigen Generalbaßlyrik" (Moser) kennen. Das Werk stellt die Urform des Chorals „Gott des Himmels und der Erden" dar.

Kleine Meister wie Michael Lohr, der als Kantor an der Dresdner Kreuzschule gewirkt hat, Tobias Michael, ein geborener Dresdner und Thomaskantor, Wolfgang Karl Briegel (der schon in etwas wie eine „Kantate" beisteuerte), Konstantin Christian Dedekind, der erste Konzertmeister der kurfürstlichen Kapelle in Dresden, Samuel Zeidel, Christoph Bernhard, Schüler Schützens und Dresdner Kapellmeister, Johann Rudolf Ahle (mit einem schlichten, romantisch gefärbten „Abendlied) bildeten ein Konzert tüchtiger, glaubensfroher Musikanten.

Die Wiedergabe durch den Römhild-Chor, den freiwilligen Kirchenchor der Martin-Luther-Gemeinde, das Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen unter Leitung von Musikdirektor Richard Fricke, der die Werke zum Teil selbst bearbeitet hatte, war achtbar und traf im großen und ganzen den Stil. Weniger glücklich war die Auswahl der Solisten.

Als ein Organist von großem Können und feinstem Verständnis für die stilistischen Dinge erwies sich wieder Hans Heintze, der eine lebendige Toccata von Matthias Weckmann, dem Schüler Schülers und Dresdner Hoforganisten, und eine wirkungsvolle Sonatina von Christian Ritter (Kammerorganist und Vizekapellmeister in Dresden, Schüleschüler „Enkelschüler") spielte.

K. L.

Kantate-Feier im Zwingerhof

Der Wettergott war sich in der Frühe des Sonntags selbst noch nicht klar, ob er Regen oder Sonne zum Reichs-Schütz-Fest nach Dresden schicken sollte. Graue Regenwolken segelten noch über die Stadt hin, als sich Sänger, Posaunisten und eine beträchtliche Zahl von Zuhörern anschickten, im Zwingerhof den Sonntag Kantate zu feiern. Rund 800 Sänger und Sängerinnen des Evangelisch-Kirchenchorverbandes Dresden-Stadt und ungefähr 50 Bläser der vereinigten Dresdner Posaunenchöre hatten im weiten Rund des Westpavillons Aufstellung genommen, um in lieblichen Weisen Gottes Ruhm und Ehre zu verkünden. Cantate Domino cantionem novum, „Singet dem Herrn ein neues Lied", war der Wahlspruch, unter dem die Kirchenchöre stimmgewaltig mit dem Chor „Ehre sei dem Vater" von Heinrich Schütz ihren Gesang anklingen ließen. Chöre und Choräle von J. S. Bach, eine eindrucksvolle Motette des früheren Kreuzkantors Gottfried August Homilius, „Herr, gott! Bei Schütz und Hilfe und!", folgten. Durch geschickte Aufstellung der Chöre, die Kantor

Aus Stadt und Land

Tag voller Klang

Frau Neumann hatte den — begreiflichen — Wunsch nach einem Atemzug Sonnenluft. Denn die Sonne — nicht wahr? — fiel aus in diesen letzten Tagen. Wegen Nebels oder aus andern Gründen.

Aber Frau Neumann empfand sich im selben Augenblick als allzu leichtsinnig. Der Wind zauste die Geraniempflanzen, bis sie in ebenfalls begreiflicher Sommersehnsucht bereits auf die Balkonbrüstung gestellt hatte. Und er wahrn dem kleinen Max, der gerade den Roller besteigen wollte, die Mütze und warf sie auf den Fliederbaum. Oben hing sie, zwischen den lila Trauben.

Frau Neumann beschloß, den neuen Kompletmantel zunächst wieder in den Schrank zu hängen und im übrigen eine abwartende Haltung einzunehmen. Was vormittags nicht wurde, ließ sich ja am Nachmittag noch nachholen. Und sie war sehr beruhigt, als sie von ihrem Fenster aus den „Hecht" vorbeiflitzen sah. Sonst um diese Zeit war er bis auf die letzte seiner Flossen mit Heidewanderern besetzt. Heute hätte Frau Neumann noch gut und gern ihr ganzes Mittwochskränzchen darin unterbringen können. Und wieviele das sind, davon kann Herr Neumann ein trauriges Lied singen.

•

Im übrigen: Dresden kümmert sich sonst nicht um Frau Neumann und ihren verhinderten Maisonntag. Dresden war durchklungen und durchträumt von den besonderen Ereignissen des Tages — dieser Tage. Von Dingen, die über dem Tag und dem Alltag stehen.

Dresden, seine Musik- und Heimatfreunde feierten noch einmal die Erinnerungen an Heinrich Schütz, den 350jährigen. Feierten diese Erinnerung vom Morgen bis zum Abend, in vielen würdigen Veranstaltungen. In aller Frühe huldigten ihm die Chöre im Zwinger, in allen Gottesdiensten sprach man von ihm. Heinrich Schütz, in nie unternommener Darbietung, im Schauspielhaus. Die Zeit, die den Sinn schärft für die Art derer, die vor uns waren, gab der Sonntagsstadt das besondere Gepräge.

Noch anders sprach die neue Zeit an diesem Tag der kühlen und verstürmten Sonne. Er hab schon einen schwachen Reflex dessen, was uns in dieser Woche an Richtunggebendem, Emporweisenden erwartet. Als sich zwischen den Barocktürmen des Zwingers die Stimmen zu Ehren des größten deutschen Kirchenmusikers vor-bachischer Zeit erhoben, schmetterten am andern Ende der Stadt, drüben auf dem Alaunplatz, die Weisen des Badenweilers: Lautsprecherprobe für den Gemeinschaftsempfang der Hitler-Rede am Dienstag. Und im hallenden Gleichklang schritten die Männer im braunen Rock, schritten SA. und SS. durch die Morgenfrühe. Es ist die Musik des Gautreffens, das in wenigen Tagen die Hunderttausende in unsrer Stadt vereinen wird.

•

Welch ein Vöglein — und es sangen viele schwarzröckige Amseln gestern von den Essen und Firsten der Stadt — hat es der verhinderten Spaziergängerin zugeflüstert, daß sie, auch als der Nachmittag sich müde artlich und mit gleichfalls aufgehellten Mienen doch noch ein gut Teil Dresdner in die Heide zog, daß sie auch da doch lieber den Tag mit einem mächtigen Ausklang in der Kreuzkirche beschließen solle? Jedenfalls sah sie, hingerissen und voller Andacht, zwischen den vielen, die zum abschließenden Konzert des Reichs-Schütz-Festes in dieses ehrwürdige Haus gekommen waren, das immer schon eine Pflegestätte Schützscher Kunst gewesen war. E.

— **Diamantene Hochzeit.** Heute am 20. Mai kann der in Dresden-Gittersee wohnhafte Kirchenrat Rudolf Kaiser mit seiner Frau die diamantene Hochzeit feiern. Kirchenrat Kaiser, der seit 1918 im Ruhestand lebt, steht im 86. Lebensjahre.

Die Reichsautobahnen in Sachsen

Die Betriebseröffnung der Teilstrecke Frankfurt am Main—Darmstadt der Reichsautobahnen lenkt in besonderem Maße die Aufmerksamkeit aller Volksgenossen auf das gewaltige Werk des Baues von Kraftfahrbahnen über ganz Deutschland. Diese Kraftfahrbahnen werden mit Recht die Straßen Adolf Hitlers genannt. Am ersten Feiertag der nationalen Arbeit, am 1. Mai 1933, bekundete der Führer den Willen des Reiches, ein umfassendes Programm auf dem Gebiete des Straßenbaues durchzuführen, das nicht nur der Arbeitsbeschaffung, sondern auch der Belebung und dem Ausbau des Kraftverkehrs dienen soll. Da sich eine Anpassung des deutschen Landstraßennetzes an einen großzügigen Kraftverkehr besonders auf weite Entfernungen und mit hoher Geschwindigkeit nicht ermöglichen läßt, macht sich der Bau besonderer Kraftfahrbahnen notwendig, die nur mit Kraftfahrzeugen befahren werden dürfen und von Kreuzungen mit andern Verkehrswegen freigehalten werden.

Nach dem Willen der Regierung, der noch im Jahre 1933 gesetzgeberisch zum Ausdruck kam, soll der Bau und der Betrieb der neuen Kraftfahrbahnen ausschließlich der öffentlichen Hand vorbehalten sein. Und weil der bekannte Streit zwischen Schiene und Kraftwagen schließlich nur dadurch beigelegt werden kann, daß der gesamte gewerbliche Güterfernverkehr unter eine einheitliche Leitung gestellt wird, ist zum Bau und zum Betriebe der Kraftfahrbahnen die öffentlich-rechtliche Gesellschaft „Reichsautobahnen" als ein Zweigunternehmen der Deutschen Reichsbahngesellschaft errichtet worden. Die enge Verbundenheit mit der Deutschen Reichsbahn kommt sinnfällig dadurch zum Ausdruck, daß der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft kraft Gesetzes zugleich Vorsitzender des Verwaltungsrates und des Vorstandes der Gesellschaft „Reichsautobahnen" ist und daß in erheblichem Umfange die vorhandene Organisation der Reichsbahn und das Reichsbahnpersonal den Reichsautobahnen zur Verfügung gestellt wird. Wie die Reichsbahn, gehören auch die Reichsautobahnen dem Reiche, und sollen allein für das Reich und das deutsche Volk arbeiten.

Die Gesamtleitung der Gesellschaft obliegt der Direktion in Berlin. Für den Bau der Kraftfahrbahnen sind im gesamten Bereich 15 Oberste Bauleitungen eingerichtet. Ihre Befugnisse entsprechen denen einer Reichsbahndirektion. Den Obersten Bauleitungen sind für die Bauausführung Bauabteilungen unterstellt. Der Obersten Bauleitung von Dresden, die am 18. Dezember 1933 errichtet wurde, sind fünf Bauabteilungen unterstellt, und zwar in Dresden, Nossen, Chemnitz, Glauchau und Plauen (Vogtland).

Die Kraftfahrbahn Dresden—Chemnitz—Meerane ist die Teilstrecke einer wichtigen Ostwestverbindung, die von Beuthen über Breslau, Görlitz, Dresden, Chemnitz, Gera, Erfurt bis Frankfurt am Main führt. Von der Ostwestlinie zweigen in Sachsen drei weitere Autobahnlinien ab. Die erste bei Dresden. Sie verläuft nordwärts, führt östlich an Radeburg und Großenhain vorüber und verbindet Sachsen mit Berlin und Norddeutschland. Die zweite, bei Nossen abzweigende Linie stellt eine Verbindung Sachsens mit dem Nordwesten Deutschlands her, und zwar über Leipzig und Hannover. Die dritte zweigt bei Chemnitz ab und führt über Plauen nach Hof. Sie schließt das vogtländische Industriegebiet an das Reichsautobahnnetz an und stellt eine Eckverbindung der Ostwest- und Nordsüdlinie dar, die sich westlich von Gera kreuzen.

Auf der Strecke Dresden—Chemnitz—Meerane wurden die Bauarbeiten am 21. März 1934 mit dem ersten Spatenstich durch den Reichsstatthalter begonnen. Inzwischen ist bereits mehr als die Hälfte der Erdarbeiten auf dieser Strecke vergeben, und in einem erheblichen Umfange ist das Planum so weit fertiggestellt, daß schon mit dem Bau der Straßendecken begonnen werden konnte. Von den zahlreichen kleinen und großen Bauwerken sind insbesondere die schon fertiggestellte Kaditzer Flutrinnenbrücke, die gewaltige Brücke über die Elbe, die Saubachtal- und die Chemnitztalbrücke bekannt. Die Arbeiten auf der Plauener Strecke wurden am 17. April 1935 im Beisein des Reichsstatthalters und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen eröffnet. Diese Umgehungsstrecke sieht nur eine 9 Meter breite Fahrbahn für beide Verkehrsrichtungen vor, während die Kraftfahrbahnen sonst grundsätzlich so ausgestaltet werden, daß auf dem 24 Meter breiten Bahnkörper für beide Richtungen je eine 7,50 Meter breite Fahrbahn liegt, und daß die beiden Fahrstraßen ein 5 Meter breiter Mittelstreifen trennt.

Bei der Linienführung und beim Bau wird größter Bedacht auf eine Anpassung an die Landschaft gelegt. Wo es sich durchführen läßt, liegt die Kraftfahrbahn in Geländehöhe. Wo Dämme und Einschnitte nicht zu vermeiden sind, werden die Böschungen so angelegt und verzogen, daß alle Kanten und Ecken und sonstigen schroffen Uebergänge in die natürliche Geländeform vermieden werden. Bei der Bepflanzung des Mittelstreifens, der Seitenstreifen und der Böschungen wird der örtlichen Pflanzenwelt Rechnung getragen, so daß sich die Autobahn in jeder Beziehung harmonisch und organisch in die Landschaft einpaßt.

Gerade die Strecke Dresden—Chemnitz—Meerane führt durch ein landschaftlich reizvolles Gebiet. Der häufige Wechsel von Berg und Tal, der den Trassierungsingenieur allerdings sehr oft vor schwierige Aufgaben stellt, wird die Fahrt besonders abwechslungsreich gestalten. An besonderen Naturschönheiten seien erwähnt: der unvergleichlich schöne Ausblick von den Werdiker Höhen bei Dresden in das Elbtal mit der Meißner Pflege und den langgestreckten Lößnitzbergen am rechten Elbufer, nach Osten der Blick auf das gewaltige Häusermeer der Großstadt Dresden mit ihren zahlreichen monumentalen Türmen und im fernen Süden auf die Kegel des Erzgebirgsvorlandes, das idyllische Friedebachtal mit dem Blick auf die Wiesenteiner Kirche, der Zellaer Wald bei Nossen, das Naturschwimmbad im Gereiche der Striegistäler, der Rossauer Wald bei Hainichen und der Küchwald bei Frankenberg mit der Landesanstalt Sachsenburg, der Abstieg in das Chemnitztal mit dem Blick auf die Fabrikstadt Chemnitz mit ihren zahlreichen rauchenden Schornsteinen, bei klarem Wetter im Hintergrunde gekrönt durch die bis über 1000 Meter hohen Berge des westlichen Erzgebirgskammes, weiter der Rabensteiner Horst bei Chemnitz und der Oberwald oberhalb Hohenstein-Ernstthal, von dessen Höhen sich ein herrlicher Rundblick darbietet und schließlich vor dem Abstieg in die weite Aue der Zwickauer Mulde der Blick auf Glauchau mit seinem weit ins Land schauenden Bismarckturm.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Arbeiten am Bau der Kraftfahrbahn verbeutlichen folgende Zahlen aus dem Bereiche der Obersten Bauleitung Dresden. Es werden zur Zeit mehr als 6000 Volksgenossen auf den Baustellen beschäftigt, womit die Höchstzahl des Jahres 1934 bereits um mehr als die Hälfte überschritten worden ist. Von den Gefolgschaftsmitgliedern sind seit Baubeginn insgesamt 876 000 Tagewerke geleistet worden. Der eigene Personalbestand beträgt im Bereiche der Obersten Bauleitung Dresden zur Zeit über 300 Bedienstete.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß sich diese Zahlen nur auf eine Teilstrecke einer Obersten Bauleitung beziehen, so kann man ermessen, wie segensreich sich der Wille des Führers durch den Bau der Kraftfahrbahnen, auch die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, schon jetzt ausgewirkt hat.

Ferienfonderzüge 1935

In diesem Jahr werden im Bereich der Reichsbahndirektion folgende Ferienfonderzüge gefahren:

Nach der Ostsee: In der Nacht vom 28. zum 29. Juni ab Dresden Hbf. 22.30, ab Dresden-Neustadt 23.01, ab Cossebaude (Bez. Dresden) 23.18, ab Großenhain 23.47 Uhr nach Misdroy, Cammin und Greifenberg (Pommern)—Kolberg. — Am 30. Juni ab Dresden Hbf. 7.11, ab Dresden-Neustadt 7.28, ab Cossebaude (Bez. Dresden) 7.38, ab Großenhain 8.07 Uhr nach Greifswald, Stralsund, Bergen, Putbus, Saßnitz. — Am 29. Juni ab Dresden Hbf. 9.51, ab Dresden-Neustadt 10.02, ab Cossebaude (Bez. Dresden) 10.17, ab Großenhain 10.46 Uhr nach Swinemünde, Seebad Heringsdorf, Carlshagen-Trassenheide.

Nach der Nordsee: In der Nacht vom 29. zum 30. Juni ab Dresden Hbf. 18.45, ab Riesa 19.42 Uhr nach Hamburg.

Nach Ostpreußen: In der Nacht vom 29. zum 30. Juni ab Dresden Hbf. 22.10, ab Radebeul-Kötzschenbroda 22.35 Uhr nach Königsberg.

Nach Berchtesgaden: In der Nacht vom 28. zum 29. Juni und 30. Juni zum 1. Juli ab Dresden Hbf. 18.54, ab Freiberg 19.52 Uhr.

Nach München: In der Nacht vom 28. zum 29. Juni, 29. zum 30. Juni, 30. Juni zum 1. Juli ab Dresden Hbf. 19.02, ab Freiberg 21.06 Uhr.

Nach Thüringen und Frankfurt am Main: In der Nacht vom 26. zum 27. Juni, ab Löbau 23.15, ab Bautzen 23.37, ab Dresden-Neustadt 0.45 Uhr.

Sämtliche Züge führen nur die 3. Wagenklasse. Die Fahrpreisermäßigung beträgt für die Hin- und Rückfahrt mindestens 33⅓ Prozent, bei den Zügen nach Ostpreußen mindestens 50 Prozent. Für Anfahrstrecken wird keine Fahrpreisermäßigung gewährt.

Die Verkehrszeiten, Fahrpreise, allgemeinen Bedingungen usw. sind in einem Uebersichtsheft zusammengefaßt, das Ende Mai von den Fahrkartenausgaben unentgeltlich abgegeben wird. Die Sonderzugfahrkarten können vom 6. Juni an unter Benutzung der besonderen Bestellkarte, die jedem Uebersichtsheft beiliegt, bestellt werden.

Die Rede des Führers am Dienstag

NSDAP.-Ogr. Waldschlößchen. Die Ogr. überträgt die Rede 20 Uhr als Gemeinschaftsempfang im kleinen Saal der Waldschlößchenterrasse. Plätze sind möglichst bis 19.50 Uhr einzunehmen. Kein Trinkzwang. Eintritt frei.

NSDAP.-Ogr. Süd überträgt die Rede 20 Uhr durch Großlautsprecheranlage auf dem Bismarckplatz vor der Technischen Hochschule. Bei regnerischem Wetter findet die Uebertragung in der Aula der alten TH. statt.

Die **NSDAP.-Ogr. Moltke** überträgt die Rede 20 Uhr auf dem Moltkeplatz.

Dom. Dienstag 20 Uhr Uebertragung der Führerrede im Domgemeindesaal, Moritzstraße 4, Hintergebäude.

Evang. Frauendienst der Lukasgemeinde. Wegen der Rede des Führers fällt der Frauendienstabend am Dienstag aus.

Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie. Vortragsabend und Jahreshauptversammlung wegen Gemeinschaftsempfang der Hitler-Rede am 21. auf 28. Mai verschoben.

Im „Haus Vaterland" wird die Rede vor dem Programm (20 Uhr) übertragen.

— **St.-Petri-Kirche.** Die Bibelstunde am Dienstag, 21. Mai, fällt wegen der Reichstagsrede des Führers aus.

— **Frauendienst der Erlöserkirche.** 21. Mai 8 Uhr fällt Vortrag aus, dafür gemeinsames Hören der Rede des Führers. Musikalische Darbietungen.

— **Deutsche Christen, Gr. Dresden. 2. Bezirk.** Die Beerdigung des Evang.-lutherischen Landesbischofsamts (Tornalstraße 15), Pf. Ebert: „Der Weg des deutschen Volkes zu Jesus Christus" wird auf 26. Mai verlegt.

— **Freie Volkskirchliche Vereinigung** (Gruppe Martin-Luther-Gemeinde). Wegen der Führerrede am Dienstag, dem 21. Mai, wird der Vortrag von Pfarrer Dr. Busch verlegt auf 31. Mai 20 Uhr Gemeindesaal Martin-Luther-Platz.

— **Marie-Heid-Gruppe Dresden vom Volksbund für das Deutschtum im Ausland.** Die für Dienstag den 21. Mai angesetzte Mitgliederversammlung wird infolge der Reichstagsansprache auf Dienstag den 28. Mai 20 Uhr Hoffmeister Dörfchen verlegt. Studienrat Dusch spricht über „Unsere volksdeutschen Aufgaben im Grenzland Sachsen". Musikalische Darbietungen. Eintritt frei.

— **80 Jahre alt.** Am 22. Mai wird die Zuschneiderswitwe Therese Lieber, Reisewitzer Straße 10, 80 Jahre alt.

— **DAF. Gruppe Gaststättengewerbe:** 21. Mai 10 Uhr Lehrprobe der 1. Service- und Küchenmeister im Ausbildungsheim.

26.5.-2.6. Luftfahrtwerbewoche

Gerhard Paulik dirigierte, wurde auch Händels „Preisgesang" aus „Herakles", als Huldigung für den Führer gedacht, zu einer machtvollen Hymne. Dazwischen trugen die Bläser unter Landesposaunenmeister Pfarrer Johannes Teichert Stadtführung Sätze von J. H. Schein, Gottfried Reiche sowie die anspruchsvolle Sonata Pian e Forte für zwei Bläserchöre von Giovanni Gabrieli, dem Lehrer Schützens, tonschön vor.

Zwei Festgottesdienste

Eine erfreulich große Gemeinde versammelte sich dann zum Festgottesdienst in der Kreuzkirche, der nach der alten Gottesdienstordnung der Schütz-Zeit gehalten wurde. Als Introitus sang der Kreuzchor unter Rudolf Mauersbergers Führung die Kantate „Singet dem Herrn ein neues Lied" von Heinrich Schütz, ein Werk von nahezu unbeschreiblicher klanglicher Schönheit, dem die Sopranisten wundervolle Spitzentöne von silbrigem Glanz zu geben wußten. Der Kreuzorganist Herbert Collum intonierte darauf auf der Orgel Samuel Scheidts „Cantio sacra" über „Christ lag in Todesbanden". Die Liturgie nach nach der alten Ordnung war mit erhabenen Gesängen aus der Feder des Meisters Schütz ausgeschmückt. Als Gloria hörte man das doppelchörige Werk „Jauchzet dem Herrn alle Welt", das seine tiefste Wirkung in den Solostimmen der Echochöre hatte. Als Graduale folgte der sechsstimmige Chor „In dieser österlichen Zeit" von Johannes Eccard, und der „Nicaenische Glaube" von Schütz, mit seinem kühnen harmonischen Gefüge und der glaubensvollen eindringlichen musikalischen Sprache des größten Musikers des 17. Jahrhunderts leitete als Credo über zur Festpredigt, die Pfarrer Dr. Ritter (Marburg) übernommen hatte.

Er legte seinen Ausführungen die Worte „Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend" aus dem Psalm 119, 92 zugrunde und schilderte Schütz als edlen, aufrichtigen Menschen, der, streng gegen sich selbst, bescheiden und geläutert im Leiden sein Leben vollendet habe. Die Welt des Glaubens, in der er gelebt habe, gab ihm die Kraft, dem Chaos zu widerstehen. So sei auch der Glaube allein der Schlüssel zur Persönlichkeit und zum Werk des Meisters. Auch heute noch seien seine unvergänglichen Werke Zeugen von der Kraft des Glaubens. Das Wort als Kraft lebendiger Wahrheit zu verkünden, das bis in den Kern des Menschenwesens dringt, sei Schützens letztes und tiefstes Anliegen. Sein Werk sei Sendung an unsre Zeit, erhabene Größe und erhebende Geistesnähe und fordere die Verantwortung für sein christliches Erbe. In seltener Eindringlichkeit erklang dann das „Vater unser" vom Chor herab in seltsam düsterer Klangprägung der knappen Sprache des Meisters Schütz. Mit dem Lobpreis Gottes aus der Schütz-Motette „Das ist je gewißlich wahr" und mit Präludium und Fuge in E-Dur von Vincent Lübeck klang der erhebende Festgottesdienst aus. K. K.

•

Domkantor Hans Heinze hatte den Versuch gemacht, den liturgischen Teil des Gottesdienstes mit der Musik von Heinrich Schütz zu erfüllen, und das ist sicherlich der beste Weg, sein Werk dem deutschen Volk aufs neue zu schenken. Schlichte Chorsätze, wie das „Kyrie" oder das „Ehre sei dem Vater" kommen solchem Beginnen sehr entgegen, während das schöne Graduale aus dem 73. Psalm in seiner formalen Gestaltung größere Ansprüche an die Sänger stellt und auf die Raumverhältnisse italienischer Kirchen Rücksicht nimmt. Mit dem Vortrag des Präludiums und Fuge a-Moll von Buxtehude schloß die gottesdienstliche Feier. Die Predigt hielt Oberkirchenrat Dr. Grundmann, der Heinrich Schütz, den gläubigen Christen und deutsch empfindenden Menschen gedachte. Mr.

Morgenfeier im Schauspielhaus

Auch die Morgenfeier im Schauspielhaus hatte es sich zur Aufgabe gestellt, Schütz inmitten seines wirklichen und geistigen Lebenskreises zu zeigen. Es war eine der geschlossensten, eine der geglücktesten Aufführungen des ganzen Festes. Am Anfang stand eine Kammersonate von Johann Rosenmüller, die, gespielt von Streichern der Staatskapelle unter Leitung von Operndirektor Kutzschbach, wieder einmal Scheibes Urteil bestätigte, der Rosenmüller, „der fast ganz Italien beschämte", neben einen Lully stellte. Eine erfrischende Gabe: vier Lieder von Adam Krieger, dem „Schubert des 17. Jahrhunderts", Trinklieder, Liebeslieder, aus dem Studentenleben herausgewachsen, für die studentischen Collegia musica mit anmutigen Instrumental-Ritornellen versehen. Hervorragende Wiedergabe durch Anna Schellenberg, dem auch hier ein Sonderlob gebührt, und den Streicherchor unter Kutzschbachs Leitung.

Den weltlichen Schein stellte uns dann der Chor der Staatsoper mit vier Generalbaßmadrigalen aus den „Diletti Pastorali" (Hirtenlust") vor. Köstliche Gebilde. Auch hier möge ein Zeitgenosse das Urteil abgeben. W. K. Prinz: „Er ist vornehmlich fürtreffisch gewesen in dem Stylo madrigalesco, in welchem er keinem Italiener, viel weniger einem andern etwas nachgeben dürfe." Leider stellte die Wiedergabe eine süßliche Romantisierung dar, die unerträglich war. Der Gipfel an Stillosigkeit waren die koketten Arpeggien, die Carl Maria Pembaur dem modernen Klavier „entlockte". Daß Pembaur ein Meister des chorischen Schütz-Stiles ist, bewies er mit der Wiedergabe des 150. Psalmes für sechzehnstimmigen Chor und Orchester, die schlechthin vollendet war. Einer der stärksten Eindrücke des Festes. Klar gegliedert, plastisch in den verschiedenen Gruppen voneinander abgehoben, machtvoll zusammengeführt, erstand das Werk in seiner ganzen, unbeschreiblichen, unvergleichlichen Größe.

Noch einmal echtestes 17. Jahrhundert. Unter Leitung von Richard Sturzenegger, diesem ungemein vielseitigen Musiker, hat sich ein Ensemble von Mitgliedern der Staatskapelle und der Philharmonie gebildet, das „alte Musik auf alten Instrumenten" spielt. Es gehören ihm an: Kurt Vierich, Karl Kraemer, Herbert Ronnefeld, Richard Sturzenegger, Helmut Dost und Otto Wunderlich. Erstaunlich, mit welcher Sicherheit diese junge Vereinigung bereits Technik und Stil der alten Musik beherrscht. Bravo! Man hörte ein Stück von Purcell, dem englischen Meister der Barockmusik, eine Suite von Schein (der auch in seiner Bedeutung für die Instrumentalmusik gebührend herausgestellt wurde) und ein Madrigal von Monteverdi, in dem Elmar Krilljanstan mit sehr viel Geschmack die Tenorpartie sang. Der von einer leisen Schwermut überschattete Klang der Violen und Gamben hatte etwas Bezauberndes. Möge der einhellige Beifall, den die Darbietungen gefunden haben, die Künstler ermuntern, es nicht bei dieser einmaligen Darbietung zu belassen, sondern ein festes Ensemble zu bilden.

Festlicher Ausklang

Trotz allem ein festlicher Ausklang. Noch einmal galt es, über einen Verlegen hinwegzukommen. Eine „Symphonia sacra" (aus dem ersten Teil von 1629) für drei Solostimmen, Kornett und Continuo (Cembalo) mißriet gänzlich. Hier rächte sich die schon erwähnte Unzulänglichkeit der Solisten. Günther Baums schöner Bariton ist auszunehmen. Aber für die Sopran- und die Tenorpartie hätte man angemessenere Vertreter finden müssen. Auch die Bearbeitung erschien nicht sehr glücklich.

Man vergißt diesen Zwischenfall leicht, angesichts der andern Darbietungen, die von Herbert Collum mit einem Orgelwerk Buxtehudes feierlich eingeleitet wurden. Dann trat als Vertreter der fränkischen Schule Johann Staden auf mit einer imposanten zweichörigen Psalmkomposition, die ihn in unmittelbarer Nähe Scheims stehen läßt. Schütz selbst wurde noch einmal tiefes und großartiges Erlebnis in dem Choralkonzert „Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält", in dem dem Knabenchor eine eigentümlich führende Stellung zugewiesen wird, und in der gewaltigen Vertonung des 24. Psalmes, der sich mit ungeheuren Kontrasten, berückenden Farben und klaren Gliederungen wie ein barocker Kuppelbau auftürmte. Ein Finale, wie es Dresden würdig ist. Die wir es von einem Meister wie Mauersberger erwarteten, der seinen Kreuzchor, den Chor des Bachvereins und das Orchester der Dresdner Philharmonie zu einem echten Schütz-Ensemble zusammenzuballen wußte.

•

Während die Kirche sich leerte, während draußen vor den Portalen die Gäste aus dem Reich Abschied nahmen, donnerten über unsern Köpfen die Glocken. Sie läuteten mit vollen Akkorden das Dresdner Schütz-Fest aus, das — man kann das trotz einiger Ausstellungen, die der Kritiker machen mußte, sagen — eine geglückte Unternehmung war. Sie wird dazu beitragen, die Grüße des Meisters allen Musikfreunden verständlich zu machen, sie hat wichtige Beiträge zur Frage der Bearbeitung, der Aufführungspraxis, geliefert, Probleme, mit denen sich nun auf Grund der Dresdner Erfahrungen die Fachleute zu beschäftigen haben werden.

Das Dresdner Schütz-Fest hat wiederum bewiesen, welch hohen Rang unsre Stadt als Musikstadt einnimmt. Man dankt dies der Anteilnahme der städtischen Behörden, der Opferbereitschaft so vieler Musiker, aber auch der unentbehrlichen Mitarbeit der „Neuen Schütz-Gesellschaft", die sich die Pflege des Schützschen Erbes angelegen sein läßt. Da sich die Geschäftsstelle in Dresden befindet (Hofrat Otto Schambach, Blasewitz, Hochuferstraße 9) werden sicherlich viele Musiker und Musikfreunde den Weg zu ihr finden. Und damit den Weg zu Heinrich Schütz, dem „Vater der deutschen Musik".

Dr. Karl Lau-

Die Einholung der ersten Blutfahne

Ein Ehrentag für SA.-Standarte 108

Die Fahne ist das Heiligste, was der Kämpfer kennt: ihr hat er sich auf Leben und Tod verschrieben. Und es gibt ein Heer der Tapferen, die mit einem letzten Blick auf ihre stolze Fahne die Augen für immer schlossen.

Solange es SA. gibt, solange gibt es auch Sturmfahnen, die den Trägern und Kämpfern des Nationalsozialismus in sieghaften Tagen, aber auch in Tagen der Not und Gefahr voranflatterten. Die Sturmfahne ist Gestalt gewordene Idee, sie ist Symbol für das, was SA.-Männer als höchstes und heiligstes Gut in ihrem Herzen hüten.

Am Sonntag zeigte sich nun die älteste Dresdner Blutzeugin der nationalsozialistischen Erhebung wieder einmal in den Straßen der Stadt. SA.-Gruppenführer Schepmann hat genehmigt, daß der Sturm 2/108 die älteste Sturmfahne Dresdens als zweite Fahne führt und in seine Obhut nimmt. Die Einholung begann nach einem geschlossenen Aufmarsch der Ehrenformation von der Neustadt an der Parkstraße. Es war ein erhebender Anblick, als die Fahnenträger das alte Symbol der Bewegung mit seinem verblichenen und zerschlissenen Tuch aus dem Heim der SA.-Brigade herausbrachten. Dann ging der Marsch mit Musik wieder hinüber zur Neustadt, mitten durch die innere Stadt, zum Sturmheim am Kaiser-Wilhelm-Platz. Der Wind ließ die alte Fahne, die in Ehren ihre Wunden erhalten, flattern. Tausende säumten die Straßen, grüßten das erste Hakenkreuzbanner Dresdens.

Ehrung der Ortssieger im RBW.

160 Preisträger aus Dresden

Am Sonnabend erfolgte im Saal der Horst-Wessel-Schule die Preisverteilung an die 160 Jungen und Mädel im Reichsberufswettkampf, die aus den 7500 Dresdner Wettkampfteilnehmern als Sieger hervorgegangen sind.

Oberbannführer Segel sprach kernige Worte der Begrüßung. Nicht um Vorteile zu gewinnen, seien die Ortssieger angetreten, sondern um die neue Jugend darzustellen, die auf Aeußerlichkeiten keinen Wert lege.

Die stellvertretende Obergauführerin des BDM., Erika Böhme, dankte den Mädeln unter den Ortssiegern dafür, daß sie im Reichsberufswettkampf ihre Bereitschaft gezeigt haben, alle ihre Kräfte in den Dienst des Volkes zu stellen. Weltanschauliche Schulung, Berufsschulung und körperliche Ertüchtigung, das seien die Grundpfeiler der Jugendbewegung des neuen Deutschland.

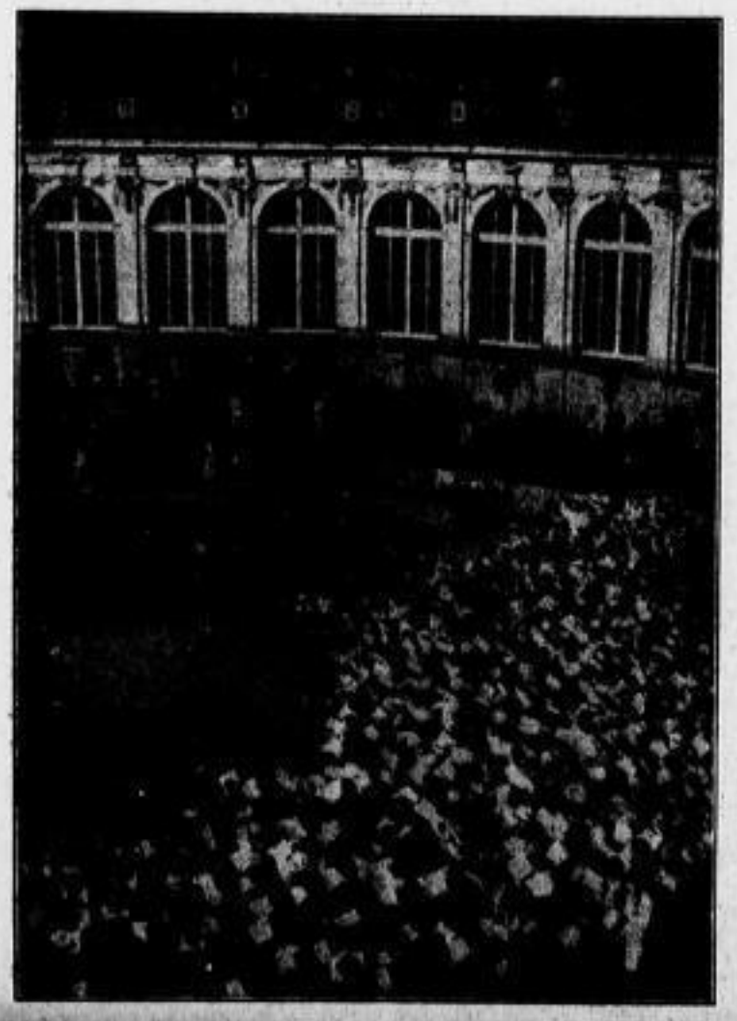
Kreisjugendwalter Holzmann gab dann einen kurzen Ueberblick über Verlauf und Ergebnis des Reichsjugendberufswettkampfes. Die Jugend habe den Sinn dieses Kampfes verstanden. Der Redner dankte all den Betriebsführern, Meistern und Lehrern, die durch ihre Mitarbeit zu dem Erfolg der Jugend beigetragen haben.

Die Preisverteilung nahm DAF.-Kreiswalter Schmid vor. Er sprach über die neue Sinngebung der Arbeit im neuen Staat. Der Reichsberufswettkampf sei zu werten als ein kleiner Ausschnitt aus dem deutschen Ringen um die Neugestaltung des Lebens. Die deutsche Jugend des Reichsberufswettkampfes werde die freudige Zustimmung aller finden, die auch im höheren Lebensalter im Herzen jung geblieben sind. Die Preise bestanden aus Büchern des nationalsozialistischen Schrifttums der Nation, darunter vielen Exemplaren von Hitlers „Mein Kampf", Bildern des Führers, Gutscheinen für Großfahrten der HJ., Photoapparaten, Fahrtenbedarf für die HJ., gestiftet von Behörden und der Geschäftswelt.

Den Schlußappell sprach Kreisjugendwalter Holzmann. Klassische Musik und Sprechchöre umrahmten die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

— **Eine Bitte des Heimatschutzes.** Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz richtet an alle Lehrkräfte, Jugenderzieher usw. die herzliche Bitte, im Naturgeschichtsunterricht, auf Wanderungen, bei Elternabenden und bei jeder sich sonst bietenden Gelegenheit auf Bekämpfung der Wanderunsitten, Gewöhnung an gutes Verhalten bei Wanderungen und auf den Schutz von Natur und Heimat nachdrücklichst hinzuwirken.

— **Wiedersehensfeier ehem. Sächs. Flakartilleristen.** Nicht auf jahrelanger Friedenserfahrung aufbauend, nein, geschaffen in Kriegsjahren höchster Kraftanstrengung und unter größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten war diese junge Waffe am Ende des Krieges bereits so gefürchtet, daß der Versailler Vertrag sie wieder zerschlug. Am 1. April 1935 hat der Wille des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht die Flakartillerie im Rahmen der Reichsluftwaffe neu erstehen lassen. Die 1. Batterie, Flakabteilung Dresden, hat als Hüterin der Ueberlieferung der ehem. Sächs. Flakartillerie in ihrer Kaserne (Dresden-N., König-Georg-Kaserne), einen Gedenkstein errichtet, der am 2. Juni 10.30 Uhr geweiht werden soll. Anschließend folgen Vorführungen der Batterie. Alle ehem. Sächs. Flakartilleristen sowie die ehem. Angehörigen der 9. (Sächs.) Km.-Batterie des Reichsheeres werden aufgefordert, an dieser Gedenk- und Wiedersehensfeier teilzunehmen.



Pfnl. A. Koch

Sonntag Kantate...

Es war kein Sonnen-Sonntag, aber dennoch sammelten sich Zuhörer im Zwinger um die Dresdner Kirchen- und Posaunenchöre, die den Tag, den Hauptag des Reichs-Schütz-Festes, traditionsgemäß mit feierlichen Klängen einleiteten. (Vgl. den Bericht im Feuilleton dieser Ausgabe!)

Der Punkt

auf den es ankommt, ist Tabak.
Die neue
Sechzehn o-M
der Bulgaria
enthält die Tabake, die den Ruf begründen:

Was Bulgaria bringt muss gut sein

Amtliches

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung

An die am 15. Mai 1935 fällig gewesene **Vierteljahrssteuerzahlung**, die mit dem gleichen Beitrage, den die Steuerpflichtigen am 15. 2. 1935 zu zahlen hatten, zu entrichten ist, wird öffentlich erinnert. Nach § 1, 2 des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 34 (Reichsgesetzblatt I S. 1271) ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des Steuerbetrags verwirkt. Bisher nicht entrichtete Beträge werden nebst Säumniszuschlag vom 21. Mai 1935 ab durch Zwangsvollstreckung eingehoben werden. Soweit die Schuldner es zu einer weiteren Mahnung kommen lassen, sind sie in die wiederholt angekündigte Liste der säumigen Steuerzahler aufzunehmen. (6395)

Die Finanzämter Dresden-Innenstadt, Altstadt, Marienstraße, Mühlenstraße u. Wasserstr., am 20. 5. 35.

Bebauungsplan Omsewitz

Für das von der Straße am Lehmberg, Meißner Straße, den Flurstücken 71, 73a, 73c, 76 und 90 für Omsewitz sowie Blumrose Omsewitz-Briesnitz begrenzte Gebiet ist ein Bebauungsplan festgestellt worden, den die Aufsichtsbehörde genehmigt hat.

Dresden, am 18. Mai 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch den 22. Mai vormittags 10 Uhr sollen in 1 Depot, Nagel- u. Anspannmaschine, 1 Lederhalter, 1 Nähmaschine, 2 Aqu-Pressen, 3 Warenschränke und 1 Ladentisch meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Treffpunkt: Brühlröbel, Bautzner Landstr. 7.

Steueramt, Vollstreckungsstelle.

Mittwoch den 22. Mai 1935 sollen gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:
   a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Siegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Radio- und Sprechapparate, 2 Pianos, 1 Teppich, 2 Schlafzimmer (Eiche mit Birke und Mahagoni), 2 Küchenbüfetts, 1 Kleiderschrank, sämtlich ungebr. Sachen, 2 Ringe, zwei Taschenuhren, 1 Hobelbank, 1 Spritzapparat mit Pistole für Maler, Farben u. a. m.: 7 Q
   b) in Helfrera (Sammelort: Hiesels Gasthaus, Dresdner Straße 41): 1 Großlautsprecher, Helios: 1 Q
   c) in Helfrera (Sammelort: Waldschänke): Wohnungsmöbel, 1 Radioapparat „Sabo", 2 Treibbänke: 15 Q
   d) in Wilschdorf (Sammelort: Gasthöfe Wilschdorfer Höhe): 1 Klavier: 15 Q
2. vormittags 11 Uhr:
   in Borsdorf (Sammelort: Gasthöfe zur Begerburg): 1 Tanzcrepe: 15 Q
3. vormittags 11.30 Uhr:
   in Dresden-N. (Sammelort: Gasthöfe Deutsches Haus, Augsburger Ecke Bautzner Straße): 1 Jagdwagen: 7 Q

Dresden, den 18. Mai 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Versteigerung von Hinterlegungsgegenständen

dabei 4 gebrauchte Herrenfahrräder, 1 Hochfrequenzheilapparat, findet am Mittwoch, dem 22. Mai 1935, von vormittags 9 Uhr ab im Laden 9 (unter den Hochgleisen) Pirnaerplatz statt.

Handlager der Reichsbahndirektion Dresden.

Versteigerung, Leihanstalt der Stadt Dresden

Hauptstraße 3, 1., Eingang Rathausgäßchen,

vom 21. bis mit 24. Mai von 10 Uhr an: Kleider, Pelzen, Wäsche, Silberwerk, Schuhe, Fahrräder usw. Besichtigung von 8 Uhr an. 1,350

Vergleichsverfahren

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Inhabers Arthur Rudolf Curt Albrecht in Radebeul, Augustusweg 87, Inh. der Firma Edgar Alex Nachf. in Dresden-A., Pirnaische Straße 26, die daselbst die Herstellung von Stroh- und Filzhüten betreibt, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 7. Mai 1935 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 14. Mai 1935 aufgehoben worden. Der Schuldner unterwirft sich bis zur Erfüllung des Vergleichs der Ueberwachung durch die bisherigen Gläubigerausschußmitglieder Max Schulze, Franz Penzer und Robert Ritschel als Sachwalter der Gläubiger. 1 VV 11/34.

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 18. Mai 1935.

Weiteres Amtliches Seite 9.

KONTINENT-ENGLAND

U. HOEK VAN HOLLAND-HARWICH

DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. u. 3. Kl., außerdem verbilligte Fahrausweise 3. Kl., nur über Vlissingen gültig. (0 Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Verkäufe Verschiedenes

Wäschemangel neuwert., vollautomatisch, m. Motor u. Zubehör, unter Gest. Bedingungen äußerst preisgü. beisud. Umstände halber zu verk. Anfragen unt. „N T 628/9" Expd. d. Bl.

Registrierkassen gebr., Seestr. 6, 1.

Schreibmaschinen Erika, Gami, Ideal sof. preisgü. Meyer, Pillnitzer, 1. 1.

Krankenfahrst. Selbstfahrer, gut erh., bill. zu verk. (8—10Uhr) Tharandter Str. 29.

PFAFF Vertrieb Schmelzer & Co.

Tiermarkt

Dobermann-Rüde 1½ J., sg. sf. Nienberg. St. 12, pt. 1.

8 Schäferhunde dtsch. reinr., scharf, bill. abzug. Vorstlenker, 2, 4, 1.

Angorafohlen 1½ J., gebrannt, Jährlier, bill. zu verk. Mal 14067.

Ein Lebensbuch wird fortgesetzt

In der Endestraße zu Plauen im Vogtland steht breit hingestreckt das Haus, in dem der Dr. Ludwig Blanckmeister seinen vielen Patienten ein verständnisvoller Helfer war. Aus diesem Haus ging Ostern 1877 der 10jährige Sohn Franz als stud. theol. zur Leipziger Universität.

Er wird ein fleißiger, allem Lebenswichtigen weit aufgetaner Student. Der Mann, der 58 Jahre später, Ostern 1935, bekennt, daß „unter allen Lebensberufen der des Pfarrers der köstlichste" sei, nimmt als ein täglich sich erneuerndes Geschenk auf, was ihm von den Altmeistern der theologischen Wissenschaft, von Fricke, Delitzsch, dem damals neu aufgehenden Stern Harnack dargeboten wird. Er lebt bescheiden und lernt gewaltig — er ist bestimmt ein in vielen Sätteln Gerechter und in seiner frohen, herzlichen Art auch als Lehrer besonders geeignet, als er den Unterricht am Käufferschen Knabeninstitut auf der Kaiser Straße in Dresden aufnimmt. Kohlschütter, Rülling, Superintendent Franz, die zu Anfang der achtziger Jahre eine große Gemeinde unter den Dresdner Kanzeln sammeln, werden ihm starke Führer. Aber das Lehramt ist nur Uebergang — nach einem Jahr schon zieht Franz Blanckmeister mit dem Schreibtisch, an dem der Vater 30 Jahre lang Rezepte schrieb, und somit noch einigem Junggesellenhaushalt nach Schönberg bei Brambach, in die Landpfarre, zu seiner „ersten Liebe", wie man das erste Amt des Geistlichen nennt. Und wieder drei Jahre später darf er schon Mettengottesdienst in der Wolfgangskirche zu Schneeberg halten: kurz und laut, denn die vielen Kleinen, die vermummt zwischen den Großen im lichtstrahlenden Gotteshaus sitzen, können es vor ungeduldiger Erwartung der „Weihnachtsgans" kaum aushalten. Und schließlich wird aus dem gewesenen Landpfarrer, dem Schneeberger Archidiakonus, Anstaltsgeistlicher in Dresden, der ein schweres, aber schönes Amt an den Stadtkrankenhäusern Friedrichstadt und Löbtauer Straße und am Versorghaus zu übernehmen hat. Das Elbgelände prangt in Blüten, als der junge Pastor 1889 mit der Frau, die er sich aus dem Aborfer Göttnitzhof geholt, mit seinen drei Kindern zum zweitenmal in Dresden einzieht. Und schon liegt der Grund bereit, auf dem sich seine spätere Predigtkirche, sein Pfarrhaus am Trinitatisfriedhof aufbauen soll. 1897 wird Franz Blanckmeister als Leiter des Pfarramts der Trinitatiskirche eingewiesen — am 22. April 1928 läuten ihm die Glocken zum Abschiedsgottesdienst.

In diesen 31 Jahren hat er alles an Freude und Kummer erlebt, was einem Volk widerfahren kann. Aufstieg und Niederbruch mit diesem Volk. Er hat in den ersten acht Kriegstagen seine beiden einzigen Söhne hingeben müssen, hat mit der Gemeinde die Glocken geopfert und mit ihr gehungert. Und mußte stark sein für sie alle, die trostsuchend zum Geistlichen kamen, und Berge von Arbeit auf sich nahmen, weil die Schultern fehlten, die sie sonst getragen hatten.

Aber er hatte eine Freude, die ihn neben der Geborgenheit in seinem Glauben nie verließ: die Freude am Buch, und in ihm nach den Spuren der Väter zu suchen. Der tatbereite, gütige Seelsorger wurde zum Historiker der Heimat, der in vielen volkstümlichen Büchern einfing, was ihm aus den Quellen der Heimat zuströmte. Und er schrieb und schreibt aus der Vergangenheit seines Lebens, seiner Familie.

Das Buch Amtserinnerungen „Im Pfarrhausfrieden", das soeben bei Franz Sturm u. Co., Dresden, erschien, ist das Buch seines Lebens, von den Studentenjahren an bis zu dem Augenblick, da der alte Pfarrherr in die Stille des Landgasthofs Emeritusfriedens übersiedelt. Es ist die Fortsetzung des Buches „Heimatscholle" — ist ein Buch, das dem Theologen genau soviel zu geben hat wie dem Freund der Heimat, deren treuer Spiegel es ist über das persönliche Interesse hinaus. Und uns, den Lesenden, wird es ehrfürchtig zu Sinn, wenn wir in diesem leicht und so voll Bescheidenheit niedergeschriebenen Erinnerungsbuch erfahren, daß sein Verfasser nicht nur Rosegger kannte und Bismarck noch sah — daß er auch mit Leuten sprach, denen Goethe einst übers Haar gestrichen hat. E.

Achtung! Eilig!

Mitteilung der NS.-Frauenschaft

Reichskartei restliche Scheine per Eilboten bis 22. Mai einsenden. Spätere Einsendung kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Reichskassenführerin

Ziviler Luftschutz

Eine Sonderschau in der Ausstellung „Der Rote Hahn"

Eine Sonderschau der Ausstellung „Der Rote Hahn" bildet die Abteilung VIII „Ziviler Luftschutz". Auch dieser Teil der Ausstellung wird dem Grundgedanken der Ausstellung — anschauliche, lebendige Bilder zu geben — durchaus gerecht werden. Unter Führung des Sächsischen Ministeriums des Innern, Abteilung Ziviler Luftschutz, haben sich das Polizeipräsidium Dresden, der Reichsluftschutzbund, die Reichsgruppe Industrie und verschiedene andre Organisationen zusammengefunden, um ihre Zusammenarbeit in der Abwehr der Luftgefahr in einem einheitlichen Bild zu zeigen.

„Die Stadt nach dem Angriff"

ist der Titel dieser Sonderausstellung. Ein mit der symbolischen Figur eines Luftschutzkämpfers geschmückter Vorraum wird den Besucher empfangen. Aus diesem Raum tritt er in die eigentliche Ausstellungshalle. Hier wird das Bild eines vom Luftangriff betroffenen Stadtteiles entstehen: Häuser in Flammen, teilweise eingestürzt, Bombentreffer und Kampfstoff-(Giftgas-) pfützen auf den Straßen. Inmitten dieses Bildes der Verwüstung arbeiten aber bereits alle die Hilfskräfte des Zivilen Luftschutzes: Aus den in Flammen stehenden Häusern bergen Selbstschutzkräfte durch den Notausgang des Schutzraumes die Bewohner, die den Angriff überstanden haben, Sanitätstrupps des Roten Kreuzes sorgen für den Abtransport Verletzter; Entgiftungstrupps sind an der Arbeit der Beseitigung der Reste des flüssigen Kampfgases; die von der Technischen Nothilfe gestellten Instandsetzungstrupps arbeiten in den Trümmern eines zusammengestürzten Hauses, um es abzustützen, und um die Hausträmmer aufzuräumen. In einem großen Fabrikgebäude sieht man die Trupps des Werkluftschutzes im Tätigkeit. — Neben den Luftschutzmaßnahmen auf der Straße werden auch die Luftschutzeinrichtungen in Wohnhäusern, Fabriken usw. gezeigt werden.

So wird sich in großen Zügen das Bild dieser Sonderschau gestalten, an der fleißige Hände emsig arbeiten und deren Aufbau bereits weit fortgeschritten ist. Der Entwurf des Großbildes stammt von Gerhard Geisel, dem auch die Leitung der Aufbauarbeiten übertragen ist. Im Anschluß an das Großbild „Die Stadt nach dem Angriff" wird sich dem Beschauer noch ein kleinerer Ausstellungsraum öffnen, in dem in knappster Form dem Beschauer in einigen wenigen Ausschnitten ein Bild über die Tätigkeit des Reichsluftschutzbundes und des Werkluftschutzes (Reichsgruppe Industrie) gegeben wird. Ein Großmodell des Reichsluftschutzbundes wird den Schutzraumbau eines ganzen Häuserblocks zeigen, wie er z. B. in Leipzig als Musterbau mit Mitteln der Hausbesitzerorganisation durchgeführt wird.

Die Sonderschau „Ziviler Luftschutz" wird so einen anschaulichen Ueberblick über die Tätigkeit der Luftschutz-Arbeitsgemeinschaft Sicherheits- und Hilfsdienst (Polizei- und sonstige Behörden), Selbstschutz (Reichsluftschutzbund), Werkluftschutz (Reichsgruppe Industrie) geben.

Ueber allem wird aber das Leitwort stehen:

Luftschutz tut not!

Schwere Unfälle / 1 Todesopfer

Am Sonnabend gegen 16.30 Uhr stießen an der Ecke Werder- und Schnorrstraße zwei Personenkraftwagen beim Kreuzen zusammen. Einer der Wagen wurde auf den Bürgersteig geschleudert. Er fuhr eine 81jährige Frau um, die mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Auf der Pillnitzer Straße geriet ein siebenjähriger Knabe unter ein Personenauto. Er wurde im Gesicht verletzt.

Am Nachmittag fuhr auf der Hüblerstraße ein 57jähriger Radfahrer gegen eine Straßenbahn. Er zog sich schwere Verletzungen zu.

— **Sächsische Landesbibliothek.** Die Neuerwerbungen sind vom 20. bis 25. Mai werktäglich von ½10 bis 19 Uhr im Lesesaal ausgestellt.

Wer im Ausland lebt, liest gern eine Zeitung der Heimat!

Bestellen Sie für Ihre Verwandten oder Bekannten im Ausland ein

Vierteljahrs-Abonnement auf die Sonntags-Ausgaben der Dresdner Neuesten Nachrichten

Man wird Ihnen dankbar sein für die dauernde Freude der engeren Verbindung mit der Heimat. Preis nur 3 Mark je Vierteljahr einschl. Porto. Bestellungen an die Vertriebs-Abteilung der D.N.N., Dresden-A.1, Postfach. Das Vierteljahrs-Abonnement kann an jedem Monatssonntag beginnen.

Für Oesterreich und die Tschechoslowakei können keine Bestellungen angenommen werden.

Dresdner Neueste Nachrichten

Krankenkassentagung

Auf der in Dresden abgehaltenen Tagung der Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen (Bezirk Sachsen) wurde mitgeteilt, daß sich die Geschäfte der Kasse, namentlich die Kinderheime und die Jugendlichenfürsorge, in günstiger Weise fortentwickelt hätten. Dr. Küsperl (Hamburg) berichtete über das Zusammenarbeiten von Krankenkassen und Aerzten in der Reichsstraße. Aus dem Bericht des Vorstandsmitgliedes Kolb ging hervor, daß von der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen rund 1,2 Million Personen erfaßt würden, die Krankenversicherungsschutz genießen.

— **Ein oberschlesisches Abstimmungs-Erinnerungszeichen.** Der Bund heimattreuer Schlesier, Land Sachsen, ist beauftragt worden, die Abstimmungs-Erinnerungszeichen mit Verleihungsurkunde für abstimmungsberechtigte Oberschlesier an alle, die an der Abstimmung in Oberschlesien teilgenommen haben, zu überreichen. Auskunft über die Verleihung erteilen alle Ortsgruppen des Bundes heimattreuer Schlesier, Land Sachsen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Dresden, Ferdinandstraße 17. Anträge zwecks Verleihung sind bis zum 1. Juni an diese Geschäftsstelle zu richten.

— **Der Hilfsbund der Deutschösterreicher** hielt im Restaurant Radebeiger eine Mitgliederversammlung ab. Die österreichische Dichterin Edith Gräfin Salburg las aus eigenen Werken. Sie erzielte mit ihrem „Der Hirbi", „Der Landbriefträger" und „Erinnerungen aus der Inflationszeit" viel Beifall. Aus allen Werken spricht warmherziges Mitfühlen. Den Schluß des Abends bildete die Charakternovelle „Die Heirat des Kriegsblinden" und ein markiges Gedicht über den großdeutschen Gedanken, daß ein Blut zum andern will und nimmermude an der Scholle deutscher Mutter Erde Kraft schöpft. Anhaltender Beifall dankte der deutschösterreichischen Autorin für die wertvollen Darbietungen.

— **Vortrag.** 22. Mai, 19.30 Uhr, spricht Dozent Dr. Gudbrod im Taschenbergpalais, Silberne Kapelle, Aufgang C, 1. Stockwerk, über das Thema: „Wege des Menschen zur Kirche."

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Der Gemeinschaftsgedanke in der Arbeit

Ein neuer Weg zu seiner Durchführung im Kreis Leipzig der DAF.

× Leipzig, 20. Mai

Der Kreis Leipzig der DAF. hat einen neuen Weg beschritten, um dem Gemeinschaftsgedanken des Nationalsozialismus auch in der Arbeit zum Durchbruch zu verhelfen. Aus einer Anzahl von Leipziger Betrieben wurden der Betriebsführer, der Betriebswalter sowie ein Vertrauensmann zu einer Zusammenkunft im Gesellschaftssaal des „Hauses der Arbeit" eingeladen, um auf diese Weise Menschen aus allen Industriegruppen und aus allen Stellen der einzelnen Betriebe zu einem Gedankenaustausch zusammenzubringen. Welche Bedeutung diesem Versuch zukommt, beweist die Tatsache, daß Wirtschaftsminister Lenk und der Gauwalter der DAF., Peitsch, die Referate übernommen hatten. Nachdem Kreiswalter Stephan den Zweck der Zusammenkunft umrissen hatte, sprach zunächst

Gauwalter Peitsch

über „Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Sachsen". Einleitend führte er aus, daß die DAF. ein Teil der nationalsozialistischen Bewegung und eine außerordentliche Leistung im Rahmen der Neugestaltung unsres Staates bedeutet. Ihre Tätigkeit beschränke sich nicht darauf, dafür zu sorgen, daß die Beiträge pünktlich einkommen und ordnungsmäßig verwaltet werden. Eine saubere Verwaltung sei zwar Vorbedingung, aber der Führer habe der DAF. sehr viel weitergehende Ziele gesteckt, deren größtes die Schaffung einer wahrhaften Betriebsgemeinschaft und des sozialen Friedens sei.

Der Gau Sachsen stehe nicht nur nur zahlenmäßig, sondern auch prozentual an der Spitze aller Gaue.

Am 31. Dezember 1934 habe der Gau Sachsen 1 578 000 Mitglieder gezählt, am 31. März 1935 1 793 000 und am 15. Mai 1 840 000 bei 5,2 Millionen Einwohnern. Auch die letzten noch außerhalb Stehenden müßten nun gewonnen werden, oder aber sie seien dort zu entfernen, wo sie heute noch durch die Gemeinschaft Arbeit haben. Von 55 Prozent der Mitglieder würden die Beiträge durch die Betriebsführer eingezogen, von den restlichen 45 Prozent durch die Hauskassierer mit dem Erfolg, daß 95 Prozent der Beiträge hereinkommen. Das Beitragsaufkommen betrage 2,5 Millionen Mark monatlich. Die Verwaltung beanspruche dank der Mitarbeit von mehr als 100 000 ehrenamtlichen Helfern nur 22 Proz. der Beiträge, während bei den früheren Verbänden trotz doppelt so hoher Beiträge die Verwaltungskosten 40 Prozent ausmachten. An Unterstützungen wurden im Monat Januar 1,16, im Februar 1,2 und im März 1,8, zusammen in drei Monaten also 3,66 Millionen Mark verausgabt. Ferner sorgen die Rechtsberatungsstellen, die auch die Betriebsführer in Anspruch nehmen sollten statt einen Betriebssyndikus anzustellen, die sozialen Fachschulen, die NS. Gemeinschaft Kraft durch Freude, das Amt „Schönheit der Arbeit", das Amt für Berufserziehung usw. für die Mitglieder. Auch bei den Vertrauensratswahlen stehe der Gau Sachsen an der Spitze. Die Wahlen seien in nicht weniger als 8000 Betrieben durchgeführt worden mit dem Ergebnis von 82,5 Prozent gegen 88 Prozent im Reichsdurchschnitt. Anschließend erörterte

Wirtschaftsminister Lenk

„Wirtschaftsfragen der Gegenwart". Er schilderte die Wirtschaftsnöte Sachsens, die bei der Exportbedingtheit der sächsischen Industrie größer seien als sonst im Reich. Nachdem die nationalsozialistische Politik für die Stabilität der Ernährungsgrundlage gesorgt habe, müsse alles daran gesetzt werden, um die Wege zum Export wieder zu finden. Das sei aber nicht durch irgendwelche internationalen Abmachungen zu erreichen, sondern nur durch Qualitätsarbeit. Auch in Sachsen sei es schon gelungen, die Zahl der Arbeitslosen von 718 000 auf 306 000 herabzudrücken.

Nur im Gemeinschaftsgedanken und Gemeinschaftswillen

könnten die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen, gemeistert werden. Dabei stehe die Unternehmerinitiative im Vordergrund. Das spekulative Moment im Welthandel müsse dabei bekämpft werden, um so den größten Schaden und die größte Unsittlichkeit im internationalen Handel zu beseitigen. Mit dem qualifizierten Fachmann aber sei der gegenseitige Güteraustausch durchzuführen. Wenn 66 Millionen eines Volkes eines Willens seien, so nehme dieser Wille auch Formen an. Dann werde der deutsche Geist auch in der Weltwirtschaft die Anerkennung erhalten, die er verdiene.

Zschopaus goldene Konfirmanden

* Zschopau, 20. Mai

Nun hat die schöne Stadt Zschopau zu ihren vielen guten, alten Sitten noch eine neue bekommen. Seit drei Jahren feiert man auch dort, wie in zahlreichen andern Städten und Orten Sachsens, die goldene Konfirmation. Ein ehemaliger Zschopauer, der in Rähnitz-Hellerau wohnende Kaufmann Otto Nestler, hat die Anregung dazu gegeben und sich tatkräftig für die Durchführung dieses schönen Gedankens eingesetzt.

Diesmal kamen die Konfirmanden von 1885; nicht aus Zschopau allein, aus Chemnitz, Dresden, Leipzig, Berlin, aus Nürnberg und vielen andern Orten. Sogar eine Neunzigjährige war dabei: Amalie Auguste Emmerling geb. Ihle, die aus Chemnitz angereist kam, um die 75-Jahr-Feier ihrer Einsegnung zu begehen, mit ihrer Tochter zusammen, die vor 50 Jahren konfirmiert wurde.

Es gab einen stimmungsvollen Begrüßungsabend im Meisterhaussaal, bei der Jubelkonfirmand Otto Herrmann eine packende Begrüßungsansprache hielt. Er grüßte die Ehrengäste, unter denen sich zahlreiche Zschopauer Geistliche befanden, verlas die Namen der Jubelkonfirmanden und gedachte auch der 36 Toten, zu deren Ehre sich die Versammlung erhob. Musikalische Darbietungen des Kirchenchors leiteten zur Ansprache Otto Nestlers, der seine Freude über das Gelingen der schönen Feier aussprach und um weitere Treue für diese Sitte bat. Viele Reden riefen das Bild der alten Zschopau und der tüchtigen Schar, die aus ihm herausgewachsen ist, klar erkennen.

Am andern Tag versammelten sich die Jubelkonfirmanden zum Kirchgang mit Abendmahlsfeier. Die Festpredigt hatte Missionar Pfarrer Müller-Königsfeld, selbst ein Zschopauer Sohn, übernommen. Mit einem Spaziergang nach dem Feldschlößchen, an dem sich sogar die neunzigjährige Konfirmandin beteiligte, und einem frohbelebten Zusammensein dort, wobei viele gemeinsame Erinnerungen ausgetauscht wurden, klang der Tag der Konfirmanden herzlich und harmonisch aus.

Der Seifhennersdorfer Kirchenbau

os. Seifhennersdorf, 20. Mai

Der Plan des Zittauer Architekten Schiffner für den Neubau der Seifhennersdorfer Kirche wurde in einer Sitzung der Kirchgemeindevertreter und Mitglieder des Bauausschusses einstimmig gebilligt. Die endgültigen Pläne sehen im Innern der Kirche Treppenhäuser für die drei Emporen vor, das Chor wird in die untere Empore in sieben Meter Tiefe eingebaut; das neue Gotteshaus wird insgesamt 2000 Sitzplätze aufweisen. Den Altarplatz wird man in früherer Größe und an der gleichen Stelle einbauen.

Todesopfer der Straße

mm. Marsdorf. In der Kurve des sogenannten Plattenbusches bei Bärnsdorf wurde der 23 Jahre alte Maurer Gerhard Kunath aus Marsdorf bewußtlos neben seinem Motorrade liegend schwerverletzt aufgefunden. Kunath ist kurz nach der Auffindung gestorben. Es wird angenommen, daß der tödlich Verunglückte bei seiner Fahrt einen Baum streifte und stürzte.

20 000 Schützen kommen nach Zwickau

st. Zwickau. Das Sächsische Gauschießen (früher Wettinbundesschießen) in Zwickau ist für den 3. bis 11. August vorgesehen. 20 000 Schützen aus allen Gegenden des Sachsenlandes werden in das 800jährige Zwickau kommen.

Wasserhose

j. Bad Schandau. In dieser Woche konnten die Bewohner des unteren Weihers in Hohenbach eine äußerst selten vorkommende Wasserhose von etwa 1½ Meter Höhe beobachten.

— **Elternversammlung in der Dreikönigschule.** In einer gut besuchten Elternversammlung der Dreikönigschule behandelte Oberstudiendirektor Merbitz das Thema: „Das Einkind und seine Gefährdung". Es leidet, so führte er aus, unter dem Seltenheitswert körperlich, seelisch, charakterlich durch zuviel und zuwenig Erziehung. Wie das Elternhaus, obwohl die dringend nötige Hilfe durch Geschwister unmöglich ist, doch zu Härte und Gemeinschaft erziehen kann, das bildete den Hauptteil des Vortrages. Studienrat Müller ergänzte die vielseitigen Ausführungen durch wertvolle, auf langjähriger Landheimerfahrung beruhende Betrachtungen über die Frage: „Wie können Schule und Landheim den Ausfall erzieherischer Faktoren, dem das Einkind ausgesetzt ist, einigermaßen wettmachen?"

— **Der Deutsche Guttemplerorden** (Gau 15, Sachsen) wird seine Tagung am 25. und 26. Mai in Dresden abhalten. Diese Tagung ist zugleich ein Gautreffen des Gaues Berlin-Brandenburg, Sachsen und Schlesien des Deutschen Guttemplerordens. Bei dem Begrüßungsabend, der am Sonnabend dem 25. Mai 20 Uhr im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft stattfinden wird, wirken beste künstlerische Kräfte mit. Den Festvortrag wird Dr. R. Kraut (Berlin) halten.

— **Die „Alte", Jahnäder- und Maschinenfabrik, G. m. b. H.** (Boxdorfer Straße), konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verlauf der Jubiläumsfeier legte Zeugnis ab von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Gefolgschaft und Geschäftsleitung.

— **Christengemeinschaft.** Windeimannstraße 7. 21. Mai 20 Uhr Vortrag von Pf. Hermann Groh (Wien).

— **85 Jahre alt.** Rentner i. R. Oskar Wahl feiert am 22. Mai seinen 85. Geburtstag. Er ist körperlich und geistig noch auf voller Höhe. Am 1. April wohnte er 60 Jahre Tharandterstraße 5. 4. Er ist langjähriger Abonnent der „Dresdner Neuesten Nachrichten".

— **Hohes Alter.** Am 24. Mai werden Frau Ida Bermann, Oberinspektorswitwe, Radebeuler Straße 10, 80 Jahre und Frau Alma Gleiser, Werkmeisterswitwe, Reichsstraße 28, 85 Jahre alt.

— **Verein Deutscher Chemiker.** 20. Mai 20 Uhr Vortrag Prof. Dr. Komm: „Ueber die Fortschritte der Hormonforschung" im Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule.

— **Postnachrichtenamt.** 22. Mai 19.30 Uhr Lehrstunde der Lehrlinge im Heidebern.

— **Englischer Sprachklub.** 22. Mai 20 Uhr Künstlerhaus: Short Stories and Films.

— **Verein der Thüringer, Franzengruppe.** 22. Mai Gedenkfeier: Leubnitz-Neuostra, Emilienstraße 9.

— **Kreisverband Dresden.** 22. Mai 20 Uhr Italienisches Dörfchen, Kameradschaftsabendberatung.

— **Vereinigung ehem. Weltkriegsteilnehmer, Mitglied im Sächsischen Feldpostkartenverband (S. V.).** 22. Mai 18.30 bis 20 Uhr Sport (Kleinkaliberschießen) im Schützenhaus, Dr.-Seite.

— **Die Landsturmvereinigung XII/19 Chemnitz** begeht am 25. Mai eine Wiedersehensfeier aller ehem. XII/19er und des aus diesen Beständen hervorgegangenen LNR. 66 II und Ersatz-Kommando VI. Näheres durch Bücherrevisor O. Hahn in Chemnitz, Herstraße 17.

Wetternachrichten, Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen siehe Seite 16

Eine große Hilfe für jede Küche

MAGGI's Bratensoße

– die kochfertige Soße in gelb-roter Packung –

Gedämpfte Nieren. Für 4 Personen.

¾ Pfund Schweinenieren, 2–3 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel, 1 Würfel Maggi-Bratensoße, 1 Eßlöffel Mehl, ½ Liter Wasser.

Die feingeschnittene Zwiebel im Fett goldgelb dünsten, die gewässerten und feingeschnittenen Nieren beigeben und ziemlich garschmoren. Den Würfel Maggi's Bratensoße fein zerbröckeln, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zufüllen, gut durchrühren und völlig garkochen.

E8744

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 117 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 21. Mai 1935

Bilanz der Südost-Ausstellung

Belebung des Marktes mit Polen, Jugoslawien und Bulgarien

Von unserm Z.-Sonderberichterstatter

Breslau, 20. Mai

Die Südost-Ausstellung ist am Sonntag abgeschlossen worden. Trotz teilweise ungünstiger Witterung hatte sie einen Publikumserfolg, vor allem aus den Kreisen der schlesischen Provinzbevölkerung. Auch das Ausland war bis zum letzten Tag gut vertreten. Als wichtigstes Ergebnis dieser Ausstellung darf festgestellt werden, daß man dem Ziel, auf der Basis der vorhandenen Südost-Ausstellung und eines weit über den bisherigen provinziellen Charakter hinausgehenden Landmaschinenmarktes eine ständige Messe für den Südosten in der Oberstadt aufzubauen, erheblich nähergekommen ist. Das zwischen Posen und Breslau abgeschlossene Sonderkompensationsabkommen über Kontingente in Höhe von 1,9 Mill. M. darf als ein Erfolg betrachtet werden. Man muß bei der Betrachtung des Gesamtkomplexes der wirtschaftlichen Fragen, die durch diese Breslauer Veranstaltung aufgerollt wurden, hervorheben, daß die Exportchancen erhöht wurden, nicht zuletzt, weil man weise Beschränkung übte und weil der geographische Rahmen der Ausstellung richtig gewählt war. Sehr beachtlich hat dies der Präsident des Mitteleuropäischen Wirtschaftstages, Landrat a. D. Freiherr v. Wilmowsky, unterstrichen, wenn er in einem Vortrag vor den südöstlichen Wirtschaftlern ausführte: „Zum ersten Male ist in einer Messe, der Südost-Ausstellung, ein mitteleuropäisches Programm sichtbar geworden, nämlich der Austausch deutscher Fertigwaren gegen Rohstoffe und Agrarerzeugnisse aus dem Südosten Europas. Friedrich List würde in dieser Ausstellung eine Etappe auf dem Weg gesehen haben, der ihm stets vorgeschwebt hat: Durch Ausbau der europäischen Nationalwirtschaften zum europäischen Handelsverkehr und dadurch zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft."

Ueber die Anbahnung neuer wirtschaftlicher Beziehungen nach den Ländern des Südostens ist zusammenfassend folgendes zu sagen: Polen zeigte Interesse für deutsche Spezialerzeugnisse der Landmaschinenbranche. Namentlich Getreidemäher, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen waren gefragt, ebenso Straßenwalzen und Raupenschlepper. Gesprächsthema an vielen Ausstellungsständen war die Frage der größeren Einführung deutscher Automobile nach Polen. Die polnischen Landstraßen verlangen bekanntlich eine besondere Stabilität der Wagen und Motoren, Anforderungen, denen beispielsweise die amerikanischen und englischen Fabrikate teilweise nicht entsprochen haben. Hier liegen unstreitig größere Exportchancen der deutschen Automobilindustrie. Umgekehrt bestand deutscherseits Interesse für polnische Agrarprodukte und — namentlich für Oberschlesien — an Erzeugnissen der interessanten polnischen Volkskunst. Aus der Tschechoslowakei wurden in beachtlichem Ausmaße deutsche landwirtschaftliche Maschinen gefragt. Jugoslawien konnte Abschlüsse in Saatmais, verschiedenen Samenarten für Futtermittel und in Pflaumen und Nüssen vermitteln. Rumänien buchte großes Interesse deutscher Importeure für Oelfrüchte und Oelsaaten, ferner für Borsten und Bettfedern, ebenso Bulgarien, das auch noch nennenswerte Abschlüsse in Spezialtabaken erzielen konnte. Bei Rumänien wurden mit dem Verband der Einfuhrhändler Verhandlungen aufgenommen, um Deutschland künftig mehr als bisher an der herbstlichen Traubeneinfuhr zu beteiligen.

Der Landmaschinenmarkt, bei dem die ost- und mitteldeutschen Ausstellungsstände besonders im Vordergrund standen, war mit den erzielten Umsätzen durchaus zufrieden. Beispielsweise wurden Stahlplattformwagen mit Luftbereifung gut gekauft, ebenso neuartige Radschlepper. Auch die Nachfrage nach stationären Dieselmotoren war rege. Trotz der Frühe der Saison wurden auch Kartoffelroder beachtet. Hier griffen erfreulicherweise auch Siedler und Siedlergenossenschaften in das Geschäft ein. In Brennereimaschinen wurden beträchtliche Abschlüsse getätigt. Ebenso konnten eine ganze Anzahl von Aufträgen in Gewächshausanlagen in mittlerer Größe gebucht werden. In den Hintergrund traten etwas milchwirtschaftliche Maschinen wie Butterwaschinen und Separatoren, eine Folge der milchwirtschaftlichen Bestimmungen, die zur Zurückhaltung auf diesem Gebiet Veranlassung gaben. Gefragt waren Kartoffeldämpfer, wiederum auch von Kleinbauern und Siedlerkreisen.

Ein vornehmer gesellschaftlicher Rahmen, zahlreiche Arbeitstagungen von Handels- und Industrieverbänden und ein riesenhaftes Bauernthing in der Jahrhunderthalle unterstrichen die Bedeutung dieser Südost-Ausstellung, die, wie jetzt schon gesagt werden kann, im nächsten Jahr in noch größerem Ausmaß stattfinden wird. Das Wesentliche ist jedoch die Feststellung, daß diese Ausstellung eine Bedeutung für das ganze deutsche Reich besitzt und ihrem Zweck, einer vernünftigen Do-ut-des-Wirtschaftspolitik, auf Dauer und gerechten Nutzen abgestellt, neue Wege geebnet hat.

Die Edeka berichtet

Die Edeka-Zentralorganisationen, die Spitzenorganisation der Selbsthilfeunternehmungen des deutschen Kolonialwaren- und Feinkost-Einzelhandels, veröffentlichen ihren Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1934. Aus dem Bericht des Edeka-Verbandes ist zu entnehmen, daß am 1. Januar 1935 die Organisation 455 Mitglieder zählte, darunter 430 Einkaufsgenossenschaften, vier Zentralorganisationen und eine Handelskammer. Einem Zugang von 20 Einkaufsgenossenschaften stand der Abgang von vier gegenüber, und zwar drei infolge Verschmelzung mit andern Genossenschaften und eine infolge Auflösung. Mit dem Inkrafttreten der neuen genossenschaftsrechtlichen Bestimmungen hat das genossenschaftliche Prüfungswesen eine gegen früher noch wesentlich erhöhte Bedeutung erhalten. Die Barzahlung in den Genossenschaften, und zwar sowohl der Einzelmitglieder bei der örtlichen Genossenschaft als auch der Genossenschaften bei den Lieferanten war ein Hauptziel der Verbandspolitik.

Die Anzahl der barzahlenden Genossenschaften ist dank der planmäßigen Arbeit mit Unterstützung der Edeka-Bank auf zirka 350 (von insgesamt 430) gestiegen, ein Erfolg, der im Interesse der Leistungsfähigkeit des Berufsstandes und damit der deutschen Verbraucherschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Auch im Berichtsjahre hielt der Verband wiederum einen Genossenschaftskursus ab, um vor allem Geschäftsführern und Verwaltungsmitgliedern der Genossenschaften Gelegenheit zur beruflichen und genossenschaftlichen Weiterbildung zu geben. Die freundschaftlichen Beziehungen zu ausländischen Kollegen-Organisationen im Rahmen der Internationalen Vereinigung wurden aufrechterhalten.

Der Verbandsvorstand betont zum Schluß des Berichtes: Wir sind fest überzeugt, daß wir auch in Zukunft unsre Aufgaben erfüllen werden, und daß wir damit volkswirtschaftlich wertvollen Nutzen schaffen, der nicht nur unsern Mitgliedern, sondern darüber hinaus der Verbraucherschaft und somit unsrer Volksgemeinschaft zugute kommt. Bei all unserm Tun und Handeln lassen wir uns von der Erkenntnis leiten, daß wir auf dem Boden eines festgefügten, in der ganzen Welt geachteten Staatswesens wirken und schaffen können, in dem alle Erwerbsschichten, also auch die mittelständischen und somit auch unser Berufsstand, wieder zu Ehren und Ansehen gelangt sind; der von uns seit Bestehen unsrer Organisation durchgeführte Gedanke der Betriebsgemeinschaft ist im neuen Reiche Gesetz geworden; dafür sind wir alle unserm Führer und Reichskanzler von Herzen dankbar, und unsrer Dankbarkeit können wir nicht besser Ausdruck geben, als daß wir uns aufrichtig und ehrlich bemühen werden, in seinem Sinne und nach seinem Vorbild für Volk und Staat zu wirken.

Die Edeka-Verlagsgesellschaft diente den Zwecken der Gesamtorganisation durch Herausgabe der Zeitschriften und sonstige Veröffentlichungen. Die Edeka-Reklame- und Verkaufsabteilung suchte das Verständnis der Oeffentlichkeit für die Edeka-Bewegung nach allen Richtungen zu fördern. Die Edeka-Zentrale, die Zentraleinkaufsgenossenschaft für die örtlichen Edeka-Genossenschaften, erzielte im Jahre 1934 einen gegenüber dem Vorjahre um rund 10,8 Mill. M. gestiegenen Umsatz von 154,3 Mill. M. Die Gesamtunkosten hielten sich mit 1,44 Proz. vom Umsatz fast auf der Höhe des Vorjahres. Die Zentrale berichtet eingehend über die dauernden Kämpfe um die konditionsmäßige Gleichstellung der Einkaufsgenossenschaften mit dem nicht genossenschaftlich organisierten Großhandel. In einer Reihe von Warengruppen waren diese Bemühungen bereits von Erfolg.

Das Geschäftsjahr 1934 konnte mit einem Gewinn von 61 500 Mark abgeschlossen werden. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, nach vorausgegangener Stärkung der Reserven und des Bildungsfonds eine Kapitaldividende von 4 Proz. zur Verteilung zu bringen. Die an die Edeka-Großhandelsgenossenschaften im letzten Jahre ausgeschütteten Rückvergütungen betrugen 502 000 Mark gegenüber 464 000 Mark im Geschäftsjahre 1933.

Die Edeka-Bank, das zentrale Finanzinstitut der örtlichen Edeka-Genossenschaften, konnte im Jahre 1934 ihren Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches von 1093,5 Mill. M. auf 1193,3 Mill. M. erhöhen. Der Mehrumsatz betrug also rund 100 Mill. M. Die Garantiemittel der Bank betrugen Ende 1934 685 Mill. M. Die Spareinlagen betrugen rund 16,77 Mill. M. Die Edeka-Bank schließt ihr Geschäftsjahr 1934 mit einem Reingewinn von 67 870 M. ab. Neben einer Stärkung der Reserven wird der Hauptversammlung wiederum die Verteilung einer Kapitaldividende von 4 Proz. vorgeschlagen.

Erwerbsgesellschaften

Zwitterstocks AG., Altenberg (Erzgeb.) Diese hauptsächlich Zinnbergbau betreibende Gesellschaft, an der neben dem sächsischen Staat auch die Stadt Leipzig als Aktionärin interessiert ist, konnte zwar 1934 ihre Einnahmen erhöhen auf 61 518 (23 402), doch ergab sich noch 12 163 (7908) M. Abschreibungen doch ein neuer Verlust von 29 974 (15 641) M., der wiederum gedeckt werden soll aus der damit auf 18 520 (42 494) sich ermäßigenden Sonderreserve. Verschiedene Betriebserschwernisse, teilweise auch durch noch mangelhaftes Funktionieren der Neuanlagen hervorgerufen, belasteten das Berichtsjahr, insbesondere aber die durch Wassermangel notwendig gewordene Betriebseinstellung vom August bis Oktober. Die Frage, was auf die Dauer mit den anfallenden feinen Sanden werden soll, konnte noch keine Lösung finden. Da die nur 60 Proz. des Vorkriegspreises betragenden neuen Richtpreise dem Werke keine Rentabilitätsbasis bieten, wurde man wegen einer preislichen Ausnahmebewilligung oder einer Förderprämie vorstellig mit dem Ergebnis, daß ab 1. April 1935 mit einer ausreichenden Prämie gerechnet werden darf.

Sächsische Emaillier- und Stanzwerke vormals Gebr. Gaulschel AG., Lauter/Sa. Die auf den 7. Juni einberufene ordentliche Hauptversammlung soll auch Beschluß fassen über die Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis von 2:1 auf 215 000 M. zwecks Deckung von Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen. Anschließend soll die Wiedererhöhung um 288 500 M. auf 503 500 M. durch Ausgabe neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung für 1935 genehmigt werden.

Sächsische Elektrizitätswerke und Straßenbahn-AG., Plauen i. V. Aus 1,053 (1,048) Einnahmen, davon 0,079 (0,066) aus Beteiligungen (in der Hauptsache nom. 1,425 Mill. Dresdner Elektra-Aktien), ergab sich nach Absetzung der Unkosten, davon 0,112 (0,109) Konzessionsabgabe an die Stadt Plauen, und 0,235 (0,215) Abschreibungen einschl. 0,018 (0,037) Vortrag ein Reingewinn von 0,108 (0,108), aus dem bekanntlich wieder 4½ Proz. Dividende auf 2 Mill. Aktienkapital (überwiegend im Besitz der Elektra-AG.) entfallen, bei 0,013 (0,018) Neuvortrag. Erst ab September 1934 ging der seit 1930 eingetretene Rückgang der Beförderungsziffern wieder über zu einer Zunahme, die sich, auf das ganze Jahr berechnet, auf 1,9 Proz. beziffert, während die vorhergegangenen Jahre 15,8 bzw. 20,8 und 22,6 Prozent Abnahme verzeichnet hatten. Der auf weitere zehn Jahre verlängerte Konzessionsvertrag sieht ab 1935 eine ziffernmäßig nicht vermerkte Verringerung der jährlichen Zuweisung an den Heimfallfonds vor, die diesmal nach 0,087 (0,088) nach 0,017 (0) Abgang erforderte, während dem Erneuerungsfonds 0,059 (0,051) entnommen und 0,138 (0,125) zugewiesen wurden.

Fritz Schulz jun. AG., Leipzig. Das Unternehmen konnte laut Geschäftsbericht im Jahre 1934 den Inlandumsatz wertmäßig um etwa 8 Proz., mengenmäßig noch mehr gegenüber dem Vorjahr steigern. Die Abwärtsbewegung in der Ausfuhr konnte aufgefangen werden, so daß sich der Export etwa auf Vorjahrshöhe hielt. Trotzdem ist das Geschäftsergebnis, da die Gewinnspanne kleiner geworden ist, gegenüber 1933 nicht günstiger. Das Betriebserträgnis stellt sich auf 2,29 (2,15) Mill. M. Löhne und Gehälter erforderten 0,94 (0,90), soziale Abgaben 0,09 (0,08), Steuern 0,16 (0,12), Betriebs- und Betriebskosten 0,07 (0,80) Mill. M. Nach den auf 0,07 (0,10) Mill. M. ermäßigten Abschreibungen verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 90 592 (90 685) M., aus dem wieder 2 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 8 Proz. auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Die durch die letztjährige ordentliche Hauptversammlung beschlossene Herabsetzung des Kapitals von 4 auf 3,6 Mill. M. durch Einziehung von Aktien, die die Vorstandsmitglieder zur Ablösung ihrer Versicherungsverpflichtungen zur Verfügung gestellt hatten, ist durchgeführt. Der Buchgewinn von 164 000 M. ist zu Abschreibungen verwendet worden, wovon 70 000 M. auf Maschinen und Inventar und 94 000 M. auf Außenstände, insbesondere infolge der Abwertung der Tschechenkrone, entfallen. Im laufenden Geschäftsjahr hat die Absatzbelebung bisher angehalten.

Maschinen- und Werkzeugfabrik AG. vorm. Aug. Paschen, Köthen/Anhalt. Im Jahre 1934 hat die weitere Belebung der Wirtschaftslage sich für die Maschinen- und Werkzeugfabrik AG. vorm. Aug. Paschen günstig ausgewirkt. Der Umsatz der Gesellschaft wurde wesentlich gesteigert. Wenn auch das Ergebnis dem größeren Umsatz nicht voll entspricht, so gelang es doch, das Jahr 1934 mit einem Ueberschuß abzuschließen. Seit einer Reihe von Jahren wurde zum erstenmal wieder der Betrieb mit nahezu voller Belegschaftsstärke das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten. Das Auslandgeschäft hielt sich in den

Die Elbewirtschaft

Eine große Tagung im August

Von unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, 20. Mai

Der Verein zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen in Hamburg, die Spitzenorganisation der gesamten deutschen Elbeschiffahrt, hat in diesen Tagen wichtige Sitzungen in Hamburg veranstaltet. In eingehender Besprechung mit führenden Männern der Elbeschiffahrt und der Elbewirtschaft wurde die kommende große Tagung der Organisation, die in Hamburg stattfinden soll, beraten. An diesen Besprechungen nahmen auch Vertreter der Industrie- und Handelskammern aus dem Stromgebiet der Elbe teil, so die Vertreter der Kammern Hamburg, Altona, Harburg-Wilhelmsburg, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Rostock, Lübeck, Dresden und andre. Mit dieser engen Zusammenarbeit mit den Handelskammern setzt der Verein zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen eine alte Tradition fort, die schon von seinem Vorgänger, der Arbeitsgemeinschaft der Elbeschiffahrt, und die auch vom Elbebund, der früheren Organisation der Handelskammern des Elbegebietes zur Förderung des Elbestroms planmäßig gepflegt worden ist.

Die Hamburger Beratungen zeigten, daß die Organisationen des Elbegebietes den Willen haben, gemeinschaftlich am Ausbau des Großschiffahrtsweges Elbe mitzuwirken, besonders auch, um die Stellung der Elbe zu stärken, wenn erst der Mittellandkanal den Anschluß an die Elbe gefunden haben wird.

Dieses Thema Elbe und Mittellandkanal beschäftigt heute die an der Elbe interessierten Kreise in hohem Maße, denn die Heranführung des Mittellandkanals an die Elbe wird verkehrspolitisch tiefgreifende Wandlungen zur Folge haben. Wenn sich diese auch im einzelnen noch nicht genau beurteilen lassen, so muß sich die Elbeschiffahrt doch schon vorsorglich auf die kommenden Veränderungen einstellen. Aus diesem Grunde hat man das Thema Mittellandkanal und Elbe in den Mittelpunkt des Tagungsprogramms des Elbeschiffahrtstages in Hamburg gestellt.

Die Hamburger Veranstaltung, die voraussichtlich am 29. und 30. August stattfinden wird, verspricht einen noch größeren Umfang anzunehmen als der Elbeschiffahrtstag 1934 in Magdeburg, der eine der größten deutschen Schiffahrtstagungen darstellte.

Bradford weiter fest

Vom Kammzugmarkt: Die Lagerbestände in den verschiedenen Verbraucherländern waren sehr klein geworden, so daß jetzt noch manches aufzuholen ist, leicht wenn der Verbrauch in seiner Allgemeinheit noch hinter den früheren Zahlen zurückbleibt. Im März waren die Versicherungen von den fünf großen Kammzugfirmen 50 Millionen lbs. größer als im März des Vorjahres. Sämtliche Anfuhre von Wirtnewollen gehen sofort in den Verbrauch über. Die letzte Aufwärtsbewegung war bei den Kreuzzuchten im Verzug an den Kreuzzuchterungen unverhältnismäßig stark. Inzwischen zeigt sich, daß die Nachfrage für Kreuzzuchten wächst. Es war ein bemerkenswerter Zug seit Beginn der Wollauktion in London, daß von den kontinentalen Käufern eine lebhafte Nachfrage auch nach Kreuzzuchten bestand. In Bradford hat die Nachfrage für Kreuzzuchten im Hinblick auf die verhältnismäßig günstigen Preise ebenfalls zugenommen. Neue Umsätze in Kreuzzuchten sind erfolgt. Im allgemeinen sind die Verbraucher sehr vorsichtig in Anbetracht der Schwierigkeiten, die höheren Preise in Fertigwarengeschäft durchzusetzen. Es wird hervorgehoben, daß die Kaufkraft der deutschen Verbraucherkreise durchaus zufriedenstellend im Rahmen des deutsch-englischen Wirtschaftsabkommens erfolgt. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	38	d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten	27	d p. lb
60's carded Kreuzzuchtschaffenheiten	21	d p. lb
50's carded Kreuzzuchtschaffenheiten	14½	d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtschaffenheiten	13½	d p. lb
40's prepared Kreuzzuchtschaffenheiten	9¾	d p. lb

Am Garnmarkt nimmt die Nachfrage zu, sowohl aus England als auch aus dem Ausland. Allerdings zeigen die Preise eine aufsteigende Richtung. Die vollen Wiederbeschaffungspreise zu erzielen, ist jedoch noch wie vor nicht möglich. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 Super		1/8	d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn	36's—40's B.	1/2	„ „ „
24/2 Kreuzzuchtgarn	46's B.	1/5½	„ „ „
32/2 Kreuzzuchtgarn	46's Ch.	1/9	„ „ „
24/2 Merinogarn	64's	2/0	„ „ „
48/2 Merinogarn	64's	2/4	„ „ „

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Kaiser hilft Ihr Heim verschönern durch preiswerte **Teppiche** und **Gardinen**

Ja

Stores-Meterware auf interessanten, grobmaschigen Häkeltüll, in sehr geschmackvollen Ausführungen 7.50 4.90 3.90

Stores abgepaßt, in neuen Kombinationen, paarweise und Einzelstücke, ausgelegt auf Extratischen, zum Aussuchen Stück: 4.50 2.65 1.95

Garnituren in geschmackvollen Dessins, aus deutschem Webtüll, elfenbeinfarbig, 2 Schals, 1 Querbehang, solide Qualitäten 10.- 8.- 4.50

Voil-Voile Indanthren, in entzückender Musterung für die duftige Volant-Gardine, sehr vorteilhaft ca. 112 cm breit 1.45 ca. 90 cm breit 1.-

Vistra-Crêpe der preiswürdige deutsch. Dekorationsstoff zum Teil auf dunklem Fond, besonders weich fallend, für die gediegene Uebergardine und Zwischenportière, ca. 120 cm breit 4.90 3.60 2.65

Bezugsstoffe für das zeitgemäße Polster-Möbel, in moderner Webart und Musterung, ca. 130 cm breit 5.60 4.60 3.-

Steppdecken 180/200, Oberseite Kunstseide, Rückseite Satin, Bewährte Füllung, solide Verarbeitung, in allen zeitgemäßen Farben Stück: 36.- 25.- 14.-

Daunen-Decken 180/200, Oberseite Kunstseiden-Damast mit Einschütte, Rückseite daunendichter Satin, sehr gute Verarbeitung, in neuen Farbtönen Stück: 80.- 65.00 55.-

Kunstseiden-Tischdecken mit breiten Fransen, in geschmackvollen Dessins u. zarten Farbtönen 6.75 6.- 4.-

Kaiser-Auswahl und Kaiser-Preise machen Ihnen das Kaufen leicht und helfen dadurch Ihre Wohnung freundlich u. behaglich zu gestalten

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, solider Gebrauchsteppich in mod. Musterung

ca. 300/400	ca. 240/340	ca. 190/290	ca. 155/220
59.-	40.-	29.-	18.-

Axminster-Teppiche Markenfabrikat, z. T. in orientalischem oder mod. Charakter

ca. 300/400	ca. 250/350	ca. 200/300	ca. 170/235
139.-	98.-	66.-	45.50

Tournay-Teppiche Kamg.-Qual. in prachtvollen Perser-Zeichnungen mit Fransen

ca. 300/400	ca. 250/350	ca. 225/325	ca. 200/300
168.-	120.-	110.-	78.-

Mech. Smyrna-Teppiche vollständig durchgewebt, hervorragende Künstlerzeichnungen in feinen Pastellfarben, mit Fransen

ca. 225/325	ca. 200/315	ca. 165/265	ca. 135/220
139.-	118.-	82.-	58.50

Linoleum-Teppiche — Linoleum-Läufer in allen gängigen Größen umfangreiche Sortimente stets vorrätig

Stragula-Teppiche irregulär 290/300 8.50

KAISER & CO. Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. · Wilsdruffer Str. 7

Grenzen des Vorjahres. Der Vorstand betont, daß alles daran gesetzt wird, durch Exportlieferungen Devisen zu beschaffen. Der Rohertrag wird mit 0,83 (0,88) Mill. M. ausgewiesen. Für Löhne und Gehälter wurden demgegenüber 0,40 (0,38) Mill. M., soziale Abgaben, Zinsen und Besitzsteuern 0,08 (0,07) und für alle übrigen Aufwendungen 0,28 (0,28) Mill. M. benötigt. Nach Abschreibungen von 0,06 (0,07) Mill. M. ergibt sich ein Reingewinn von 31 907 M., nachdem im Vorjahr ein Verlust von 33 215 M. ausgewiesen worden war. Um den Gewinn vermindert sich der Verlustvortrag von 0,46 auf 0,43 Mill. M. In dieser Höhe wird der Verlust weiter vorgetragen. Die Gesellschaft war bis jetzt voll beschäftigt, und auch für die nächsten Monate liegt ein befriedigender Auftragsbestand aus der Zuckerindustrie und der chemischen Industrie vor, so daß auch für 1935 eine gute Beschäftigung des Werkes erhofft wird.

Heidenauer Papierfabrik AG., Heidenau (Bez. Dresden). Der Aufsichtsrat hat die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung auf den 12. Juni nach Dresden beschlossen. Dieser wird wieder ein Verlustabschluß vorgelegt werden. Wie wir hierzu erfahren, hat sich der im Vorjahre von rund 0,04 auf 0,12 Mill. M. erhöhte alte Verlustsaldo noch eine Kleinigkeit weiter erhöht auf rund 0,126 Mill. M. Andererseits ist es aber gelungen, die Verbindlichkeiten nicht unerheblich zu vermindern. Die Aktien der Gesellschaft sind in der letzten Zeit, namentlich an der Berliner Börse, stärker gesteigert worden und notieren etwa 63 Geld.

Bamberger Kalikofabrik AG., Bamberg. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934. Der Verlust von 54 150 M. wird vorgetragen.

Der Londoner Goldpreis betrug am 18. Mai für eine Unze Feingold 141 Schilling 8 Pence = 86,7000 M., für ein Gramm Feingold demnach 54,0362 Pence = 2,78747 M.

Einstellung der privaten Verrechnungsgeschäfte mit Großbritannien

Der Leiter der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bestimmt mit Runderlaß Nr. 98/35 D. St., Nr. 47/35 Ü.St. England I, 1, 4, (Private Verrechnungsgeschäfte), Dev. B. 30 299/35 vom 16. Mai 1935: „Private Verrechnungsgeschäfte, bei denen deutsche Waren nach dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland ausgeführt werden sollen, sind — ohne Rücksicht auf das Ursprungs- oder Herstellungsland der Einfuhrware — nicht mehr zulässig. Bereits genehmigte Verrechnungsgeschäfte dieser Art sind sobald wie möglich abzuwickeln. Die Vorschriften meiner Runderlasse Nr. 141/34, 11 und 45/35 D.St. (14/35 Ue. St.) treten hiermit außer Kraft."

Erst uneinheitlich, dann fester

Berliner Börse

Berlin, 20. Mai

Die Tendenz war heute uneinheitlich. Vom Publikum lagen noch einige Kaufaufträge vor, während die Kulisse Glattstellungen vornahm. Auch nach den ersten Kursen blieb das Geschäft ruhig.

Buderus 1 und Rheinstahl 1¼ Proz. gedrückt. Klöckner, Mansfeld und Stolberger Zink etwas fester. Braunkohlenaktien gaben um 1 Proz. nach. Kaliwerte unverändert, nur Aschersleben + 1½ Proz. Farben setzten nach einem Vorbörsenkurs von 148½ mit 149⅝ (149¾) ein. Deutsche Linoleum büßten 2 Proz. ein. Felten erreichten mit einer Befestigung von 1¼ den Parikurs. AEG. gewannen 2¼ Proz. Die übrigen Elektrowerte büßten dagegen bis ½ Proz. ein. Gasaktien behaupteten sich. Kabel-, Draht- und Autowerte lagen vereinzelt etwas höher. Auch Bau- und Maschinenaktien waren bis ½ Proz. befestigt. Bremer Wollkämmerei erhöhten sich um 1½ Proz. Dagegen lagen Papier- und Zellstoff- sowie Spritaktien etwas schwächer. Otavi Minen gingen um ⅛ M. zurück. Verkehrswesen waren mit 86½ zu 87⅜ (85¾) beachtet, da Dividendenhoffnungen anregten. Unnotierte Aktien gingen um ½ Proz., und Ufa sowie Deutsche Petroleum um 1 Proz. zurück.

Am Rentenmarkt waren Industrieobligationen einheitlich ⅛ bis ¼ Proz. niedriger. Reichsschuldbuchforderungen, Altbesitzanleihe und Umschuldungsanleihe unverändert. Zinsvergütungsscheine konnten um 10 Pf. anziehen. Am Auslandsrentenmarkt war die Entwicklung uneinheitlich. Rumänische und bosnische Renten gewannen bis ½ Proz. Dagegen gaben ungarische um ¼ und anatolische Renten um 40 Pf. nach. Auch Russenanleihen waren nach den vorangegangenen Befestigungen gedrückt.

Nachdem schon im Verlaufe die Anfangsnotierungen bei Käufen des Publikums überschritten wurden, schloß die Börse in fester Haltung zu den höchsten Tageskursen. Die Kulisse nahm gegen Schluß wieder Rückkäufe vor. In einigen Spezialwerten wurden die Anfangsnotierungen um 1 bis 2 Proz. überschritten. Auch nachbörslich war die Haltung weiter fest.

Am Geldmarkt trat, wohl in Zusammenhang mit dem bevorstehenden rheinischen Zahltag, eine allerdings nur unbedeutende Versteifung ein. Die Blankotagesgeldsätze wurden bei 3⅛ bis 3⅜ Proz. belassen, doch war nicht mehr darunter anzukommen. Der wieder recht erheblichen Wechselnachfrage stand heute einiges Angebot zur Verfügung. Die unverzinslichen Reichsschatzanweisungen der letzthin erfolgten Ausgaben sind zum größten Teil bereits schon abgerufen. Privatdiskont unverändert 3 Proz.

Berlin, 20. Mai. Kurse. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 101,25 G., 1937 102,25 G., 1938 99,50 G., 1939 99,375 G., 1940 98,625 G., 99,375 B., 1941 97,125 G., 97,875 B., 1942 96,875 G., 1943—48 96,50 G., 97,375 B., Ausgabe 2: 1936 101,125 G., 1939 99,875 G., 100,125 B., 1941 97 G., 97,75 B., 1943 96,875 G., 97,25 B., 1944—48 96,375 G., 97,125 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 68,25 G., 69,125 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 20. Mai

Die anfänglich schwächere Haltung der Montagbörse festigte sich im Verlaufe, wobei aber die Tendenz uneinheitlich blieb. Spezialwerte konnten mehrprozentige Gewinne verzeichnen.

Sehr fest lagen Brauwerte. Schöfferhof + 3, Radeberger und Reichelbräu je + 2. Größtenteils gebessert Maschinenaktien, bei denen Kirchner 2, Reinecker 1,75, Gebler 1,5 Proz. gewannen. Uneinheitlich Porzellanwerte. Bei Textilaktien gewannen Zwickauer Kammgarn 3 Proz. Chemieaktien wenig verändert. In Papierwerten verloren Chromo Najork 1⅜ Proz., Ver. Strohstoff lagen 1 Proz. höher. Mimosa notierten + 4,5 Proz. Banken waren geteilt bei nur geringen Veränderungen. Von Energiewerten gingen Thür. Gas beim Kassakurs 2,5 und variabel 0,5 Proz. höher.

Sonst wären noch zu erwähnen: Speicherei Riesa + 2,25, Mansfeld — 1,885 Proz. Fritz Schulz auf den Abschluß hin + 2,75 Proz.

Altbesitzanleihen waren am Rentenmarkt uneinheitlich. Größeres Interesse bestand für Leipziger Ablösungsschuld. Die ersten Leipziger Notierungen der Magdeburger Hypothekenanstalt und der Norddeutschen Hypothekenanstalt mußten gestrichen werden, da kein Material am Markt vorhanden war. Meininger Hypo-Pfandbriefe notierten zu 96,5, Norddeutsche zu 95,75. Kommunalobligationen, Reihe XVI, gaben ½ Proz. her, und beim Kurs von 90,5 wurden die Briefe aus dem Markt genommen. Die übrigen blieben bei 91. Dresdner Schätze, Jahrgang 28, die vollen Stücke ⅛ Proz. höher. Sehr groß war das Geschäft in Dresdner Schätzen, Jahrgang 29, deren volle und leere Stücke zum alten Kassakurs notierten. Variabel gingen die Kurse bis 93,2. Schwächer Leipziger Stadtanleihen, von 29 — ⅜ Proz. und Jahrgang 28 — ¼ Proz. Reichsaltbesitz lag zum Kassakurs ⅛ Proz. höher und notierte variabel nochmals ⅛ Proz. höher.

Die Freiverkehrskurse

Astra-Werke Chemnitz 110, Baumwollspinn. Zwickau junge 30,25, Dresdner Malz 70, Düngerhandelsgesellschaft 54, Escher, Bernhard 82, Fahlberg-List 160, Germania Maschinen 62, Gersdorfer Steinkohlen 17, Gnüchtel 21⅝, Hallische Maschinen 91, Hallische Mühlen 78, Hartmann Maschinen 81, Heine 47, Huickenteuther 48,5, Lindner Gottfried 108, Oberlausitzer Zucker 116, Paradiesbetten 79,5, Phänomen Werke 101,25, Richter David 53, Sächsische Tüll 91,5, Schwarzenberger Preßhefe 30⅝, Stumpf, Otto 97, Tränkner u. Würker 40, Weidauer Jute 50, Windschild u. Langelott 70, Zeiher Maschinen 107,5, Zwickauer Kammgarn junge 121, Zwickauer Maschinen 108,25, Bank für Handel und Verkehr 70, Bank für Mittelsachsen 50, Hallischer Bankverein 80.

Ruhige Devisenmärkte

Am Valutenmarkt vom 20. Mai behauptete sich das englische Pfund knapp, ohne daß die Aufwärtsbewegung trotz weiterer Deckungen für kommerziellen Bedarf Fortschritte machte. Die Amsterdamer Notiz lag zuletzt 7,26¾ nach 7,27, die Züricher bei 15,22 (15,23), die Pariser bei 74,55 (74,65). Auch der Dollar zeigt weiter die schon seit Tagen beobachtete Stetigkeit und wurde aus Amsterdam mit 1,47¹³⁄₁₆ (1,47¹³⁄₁₆), aus Zürich mit unverändert 3,09½ und aus Paris mit 15,18 (15,18¾) gemeldet. Bei den Goldvaluten machte sich eine Beruhigung, namentlich beim französischen Franken, bemerkbar, wie dies schon aus den Pariser Notierungen der angelsächsischen Valuten ersichtlich ist.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	20. 5. Geld	20. 5. Brief	18. 5. Geld
—	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,535	12,565	12,535
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,782	0,656	0,662	0,658
2	Belgien . . . 100 Belga	58,37	41,98	42,06	41,98
—	Brasilien . . . 1 Milreis	0,502	0,199	0,161	0,164
7	Bulgarien . . . 100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,198	2,486	2,490	2,488
2½	Dänemark . . . 100 Kronen	112,50	54,64	54,74	54,59
6	Danzig . . . 100 Gulden	47,00	46,77	46,87	46,77
2	England . . . 1 Pfund	20,43	12,235	12,265	12,235
5	Estland . . . 100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland . . . 100 finnl. M.	10,573	5,398	5,408	5,39
2½	Frankreich . . . 100 Frcs.	16,40	16,365	16,405	16,365
7	Griechenland . . . 100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
4	Holland . . . 100 Gulden	168,74	168,26	168,60	168,22
7½	Island . . . 100 isl. Kr.	112,50	55,47	55,59	55,32
3½	Italien . . . 100 Lire	22,084	20,63	20,67	20,63
3⅔	Japan . . . 1 Yen	2,092	0,718	0,720	0,719
6½	Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland . . . 100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen . . . 100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen . . . 100 Kronen	112,50	61,50	61,62	61,44
4	Oesterreich . . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . 100 Zloty	47,09	46,77	46,87	46,77
5	Portugal . . . 100 Escudo	18,57	11,11	11,13	11,10
4½	Rumänien . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . 100 Kronen	112,50	63,11	63,23	63,06
2½	Schweiz . . . 100 Franken	81,00	80,82	80,98	80,82
5	Spanien . . . 100 Peseten	81,00	33,93	33,99	33,93
3½	Tschechoslowakei . 100 Kronen	12,44	10,348	10,368	10,35
9	Türkei . . . 1 türk. Pfd.	18,456	1,979	1,983	1,979
4½	Ungarn . . . 100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay . . . 1 Gold-Peso	4,34	0,999	1,001	0,999
1½	V. St. von Amerika . 1 Dollar	4,198	2,486	2,490	2,486

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Ein „Oberintendant für den Valutenverkehr" in Italien. Der italienische Ministerrat hat ein Gesetz beschlossen, durch das ein „Oberintendant für den Valutenverkehr" eingesetzt wird. Dieser hat die Aufgabe, die Devisenverteilung nach den bestehenden Vorschriften vorzunehmen sowie den Ein- und Ausfuhrhandel und die im Hinblick auf die Verwaltung des Staates erforderliche Versorgung aus dem Auslande zu regeln. Der Oberintendant wird vom Regierungschef ernannt und untersteht ihm unmittelbar. Er hat außerordentlich weitgehende Vollmachten.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Mai

Die allgemeine Marktlage war unverändert, die Umsatztätigkeit hält sich weiter in engen Grenzen, da die Verbrauchernachfrage vorsichtig bleibt. Zu Mühlenfestpreisen werden Weizen und Roggen ausreichend zum Verkauf gestellt, etwas Aufnahmeneigung besteht für Weizen an der Küste und am Rhein; die Berliner Mühlen wollen nur zur erhältlich sofort Lieferung vereinzelt Anschaffungen vornehmen. Roggen ist noch immer fast ausschließlich in Waggonware bei den kleineren Provinzmühlen unterzubringen. Die Verwertungsmöglichkeiten zu Futterzwecken haben sich nicht gebessert, Futterweizen liegt seit dem Wochenschluß wieder schwächer. Hafer und Gersten zu Futterzwecken werden mangels passenden Angebots kaum gehandelt. Industriegerste bleibt ziemlich stetig. Dagegen sind Braugersten stark vernachlässigt. In Weizen- und Roggenmehlen erfolgen Abrufe aus alten Kontrakten. Neuabschlüsse kommen zunächst kaum zustande.

Weizenscheine 270 RM. Brief. Roggenscheine 180 RM. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	20. 5.	17. 5.
Weizen: still. Märk. Durchschnittsqualität 76/77 kg. frei Berlin	212,00	212,00

Erzeugerpreis: W V 201,00, W VI 207,00, W VII 203,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W XI 209,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	20. 5.	17. 5.
Roggen: still. Märk. Durchschnittsqualität 71/73 kg. frei Berlin	172,00	172,00

Erzeugerpreis: R V 162,00, R VI 163,00, R VII 164,00, R VIII 164,00, R IX 166,00, R XI 166,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 20. 5.	Frei Berlin 17. 5.	Ab Station 20. 5.	Ab Station 17. 5.
Gerste: still				
Braugerste feine neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197—200	197—200	188—191	188—191

Futtergerste, 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 161,00, G VI 163,00, G VII 164,00, G VIII 167,00, G IX 169,00.

	20. 5.	17. 5.
Hafer: gefragt. Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 158,00, H VII 160,00, H X 162,00, H XI 164,00, H XIII 167,00, H XIV 169,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,45, V 26,65, VI 27,00, VII 27,15, VIII 27,30, IX 27,60, XI 27,90.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —: Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,95, V 22,25, VI 22,30, VII 22,45, VIII 22,60, IX 22,75, XI 23,00.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,64, V 11,56, VI 11,62, VII 11,67, VIII 11,73, IX 11,86, XI 11,98.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,94, V 10,13, VI 10,18, VII 10,23, VIII 10,25, IX 10,36, XI 10,51.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	20. 5.	17. 5.		20. 5.	17. 5.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoria-Erbsen	[illegible]—26,00	25,00—26,00	Trocken-Sch. 39% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Speiseerbsen	—	—	[illegible]	7,60	7,60
Futtererbsen	11,00—12,00	11,00—12,00	[illegible]	4,65	4,65
Peluschken	20,00—22,00	20,00—22,00	[illegible]		
Ackerbohnen	10,50—11,75	10,50—11,75	[illegible]		
Wicken, deutsche	—	—	[illegible]		
Blaue Lupinen	13,00—13,50	13,00—13,50	[illegible]	8,50	8,50
Gelbe Lupinen	13,00—13,50	13,00—13,50	[illegible]	8,70	8,70
Serradella, unrein	—	—	[illegible]	8,90	8,90
Serradella, gereinigt	24,00—26,00	24,00—26,00	[illegible]	9,50	9,50

Liverpool, 20. Mai. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Juli 5/5⅝, Okt. 5/7⅝, Dez. 5/9⅝, stetig. — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 25, London Weizenmehl 17⅝—28⅝. — Preise in Schilling und Pence.

Viehabsatz uneinheitlich

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Mai

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes 40—42, b) sonstige vollfleischige 37—39, c) fleischige 34 bis 35, d) gering genährte 25—32. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 42, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—40, c) fleischige 34—37, d) gering genährte 30—33. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 37—41, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—36, c) fleischige 24—29, d) gering genährte 18—23. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 39—42, b) vollfleischige 36—38, c) fleischige 31—35, d) gering genährte —. Fresser, mäßig genährtes Jungvieh 25—33.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 62—65, b) mittlere Mast- und Saugkälber 50—60, c) geringere Saugkälber 42—50, d) geringe Kälber 33—40.

Lämmer, Hammel und Schafe. A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 46—49, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, jüngere Masthammel: 1. Stallmasthammel 45—46, 2. Weidemasthammel —, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 40—45, d) geringere Lämmer und Hammel 32—38; B. Schafe: e) beste Schafe 38—40, f) mittlere Schafe 32—37, g) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 50—51, 2. vollfleischige Schweine 49—50, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 48—50, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 47—50, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 44—48, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 46—47, 2. andere Sauen 42—45.

Auftrieb: Rinder 868, darunter Ochsen 127, Bullen 241, Kühe 372, Färsen 56, Fresser 72, zum Schlachthof direkt: Ochsen —, Bullen —, Kühe 4, Färsen —; Auslandsrinder —; Kälber 1068, zum Schlachthof direkt 2, Auslandskälber —; Schafe 626, zum Schlachthof direkt —, Auslandsschafe —; Schweine 3211, zum Schlachthof direkt 43, Auslandsschweine —.

Ueberstand: 20 Rinder (darunter 2 Ochsen, 1 Bulle, 17 Kühe), 33 Schafe.

Verlauf: Rinder: gute Qualität, gut, andre langsam; Kälber: gut; Schafe: mittel; Schweine: mittel.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 20. Mai

Auftrieb: Rinder 632 (Ochsen 31, Bullen 127, Kühe 429, Färsen 29, Fresser 12), dir. zugef. 10, Kälber 706, dir. 9, Schafe 307, dir. 12, Schweine 2062, dir. 29.

Marktverlauf: Rinder gute Ware flott, sonst mittel; Kälber, Schafe, Schweine mittel.

Preise: Rinder: Ochsen a) 40—42, b) 37—39, c) 34—35; Bullen a) 42, b) 37—40, c) 35—36, d) 30—33; Kühe a) 40—42, b) 35—39, c) 29—34, d) 22—28; Färsen a) 39—42, b) 35—38; Kälber: Sonderklasse —, andre Kälber a) 55—58, b) 49—54, c) 38—45, d) 30—37. Lämmer, Hammel a) 45—47, b) 41—44. Schafe a) 40—42, b) 37—39, c) 32—35. Schweine a) 49—50, b) 47—50, c) 46—49, d 44—47, e) —, f) —, g¹) 43—46, g²) 43—44.

Ueberstand: Rinder 4 (Färsen 2), Schafe 13.

Eierpreise unverändert

Berliner Eiernotierungen vom 20. Mai

	Sonderklasse (65g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45
Vollfrische	9	8½	8	7½	7
Frische	8½	8	7½	7	6½

Auslandseier: Holländer, Dänen: Sonderkl. 8¾, Kl. A 8⅛, Kl. B 7⅝; Finnen, Belgier, Iränder: Sonderkl. 8½, Kl. A 8, Kl. B 7½.

Auslandseier: 6.

Tendenz stetig.

Kautschuk wieder abgeschwächt

Hamburger Warenmarkt vom 20. Mai

Zucker: Ruhig. Preise unverändert.

Kaffee: Am Lokomarkt entwickelte sich befriedigendes Abzugsgeschäft nach dem Inlande. Preisveränderungen waren nicht zu verzeichnen. Die Offerten der Ursprungsländer, die nur in geringer Anzahl vorlagen, lauteten unverändert.

Kakao: Stetig und unverändert. — **Kakao-Halbfabrikate:** Kakaopulver stetig. Kakaobutter kam nur wenig an den Markt und blieb gesucht. Preise auf letzter Basis.

Reis: Zwischenhändler nahm das Geschäft bei sehr geringer Inlandsnachfrage nur begrenzten Umfang an. Von den östlichen Märkten wird eher etwas ruhigere Grundstimmung gemeldet. Preise unverändert.

Hülsenfrüchte: Infolge verstärkter Nachfrage des Inlands nach Chile-Verbohnen konnte sich eine Preiserhöhung hierfür durchsetzen. Die Notiz lautete 20 M. per 100 Kilo verzollt. Neuzufuhren sind zur Zeit nicht zu erwarten. Chilelinsen lagen wurden auf Abladung zu 27 M. und extra lange zu 31 M. per 100 Kilo verzollt gehandelt. Am Lokomarkt bewegte sich das Geschäft in sehr ruhigen Bahnen. Preise unverändert.

Gewürze: Pfeffer ruhig. Von den übrigen Gewürzsorten lag Cassia lignea etwas leichter.

Oele: Holländisches Leinöl kam weiter nur knapp an den Markt. Die Grundstimmung hierfür blieb fest. Neue Preissteigerungen waren jedoch nicht zu verzeichnen. Am deutschen Markt nahm das Geschäft keinen größeren Umfang an. Leinöl war je nach Lage der Mühle mit unverändert 33,75 bis 34,50 zu hören. Sonst vermochte sich an der Preisgestaltung nichts zu ändern.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 5,0375, Juni-Juli 6, Juli-August 6,0625 Pence per lb.

Kaffee, New York, 18. Mai. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,875, Mai 5,10, Juli 5,11, Sept. 5,22, Dez. 5,31, 1936 März 5,38. Tagesumsätze 4000. Tendenz stetig.

Zucker, Magdeburg, 20. Mai. Gemahlener Melis: prompt per 10 Tage —, per Mai 32,15, 32,25. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse, Magdeburg, 20. Mai. Mai 1935 3,50 B., 3,40 G., Juni 3,60 B., 3,50 G., Juli 3,70 B., 3,60 G., August 3,80 B., 3,70 G., Okt. 3,90 B., 3,80 G., Dez. 3,90 B., 3,80 G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle nachgebend

Bremen, 20. Mai. Middling universal standard loko 14,32 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 20. Mai. (Anfang.) Juli alt 13,40 B., 13,35 G., neu 13,40 B., 13,37 G., 13,36—13,37 bez., Oktober 13,52 B., 13,47 G., Dezember 13,60 B., 13,56 G., Jan. 1936 13,70 B., 13,67 G., 13,69 bez. Tendenz leicht abgeschwächt.

Bremen, 20. Mai. (Amtlich.) Juli alt 13,40 B., 13,37 G., neu 13,42 B., 13,39 G., 13,40 bez., Oktober 13,52 B., 13,49 G., Dezember 13,60 B., 13,58 G., Jan. 1936 13,69 B., 13,68 G., 13,69 bez. Tendenz ruhig.

Alexandria, 20. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,80, Juli 14,65, November 14,85, Jan. 1936 14,88. — Ashmouni: Juni 13,13, Aug. 13,02, Okt. 12,84, Dez. 12,82. In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Kantar = 0,549 Dztr.

Liverpool, 20. Mai. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,44, Mai 8,14, Juli 8,12, Okt. 8,11, 1936 Jan. 8,11, März 8,10, Mai 8,10. Upper: Loko 7,97, Mai 7,77, Juli 7,42, Okt. 7,30, Nov. 7,30, 1936 Jan. 7,30, März 7,30, Mai 7,30. Tendenz ruhig.

Liverpool, 20. Mai. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. Loko 6,98, Mai 6,62, Juli 6,52, Okt. 6,31, Dez. 6,28, 1936 Jan. 6,28, März 6,28, Mai 6,27, Juli 6,26, Okt. 6,17, 1937 Jan. 6,16. Tendenz stetig.

Metalle kaum verändert

Berliner Metallbörse vom 20. Mai

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47,00
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	88,75—88,75

	Kupfer Tdz. stetig Brief	Kupfer Geld	Blei Tdz. stetig Brief	Blei Geld	Zink Tdz. stetig Brief	Zink Geld
Mai 1935	41,25	41,25	18,00	18,00	19,50	19,50
Juni	41,25	41,25	18,00	18,00	19,50	19,50
Juli	41,25	41,25	18,00	18,00	19,50	19,50
August	41,25	41,25	18,00	20,00	19,50	19,50
September	—	40,50	—	18,50	20,50	20,75
Oktober	—	40,00	—	18,50	20,50	20,50
November	—	40,00	—	18,50	20,75	20,25
Dezember	—	40,00	—	18,50	24,00	20,50
Januar . . . 1936	—	47,00	—	18,50	24,50	20,75
Februar	—	47,50	—	18,50	24,50	20,00
März	—	48,00	—	20,00	24,75	20,25
April	—	48,00	—	20,00	24,75	23,25

Londoner Metallbörse vom 20. Mai

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Unregelmäßig	
Standard p. Kasse	33¹⁵⁄₁₆—34	ausländ. prompt	14⅝
3 Monate	34⅛—34¼	entf. Sichten	14⅞
Settl. Preis	34	Settl. Preis	14⅝
Elektrolyt	37—37½	Zink	
best selected	36¼—37¼	Tendenz: Willig	
Strong sheets	64	gewöhnl. prompt	14½
Elektrowirebars	37½	entf. Sichten	14⅝
Zinn		Settl. Preis	14½
Tendenz: Träge		Aluminium	
Standard p. Kasse	228½—229	Inland	100
3 Monate	221½—221¾	Ausland	—
Settl. Preis	229	Antimon Regulus	
Banka	—	Erzeug.-Preis	76—77
Straits	230	Chinesisch	47—48

Quecksilber	11⅝—11⅞
Platin	7
Wolframerz cif	30—32
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea	17¼—19¼
Kupfersulphat fob	15½—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough	67½
Gold	141/8

Silber, London, 20. Mai. Barren 33,8125, fein 37,5625, Lieferung Barren 36, Lieferung fein 37,75.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m.Z.-B.

	20. 5.	18. 5.
6 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	95,60	95,50
5 Reichsschatz. G.	99,60	99,50
5½ Young-Anl.	102,00	102,00
4½ Sächs. Anl. 27	97,00	97,00
6 do. Schätze 8	102,75	102,75
4½ do. 34	100,30	100,30
4½ Lds.kultur R1	98,50	98,75
4½ do. 3	98,50	98,50
4½ do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	102,75	102,50
4 do. Risch.L.1	90,00	90,00
6 Reichsb.-Sch.	[illegible]	[illegible]
5 Schp.-Sch. 35	[illegible]	[illegible]
4½ do. 34	100,50	100,50

Further sections of the stock table (Stadtanleihen, Pfandbriefe, Grundrenten u. Hypoth., Pfandbr. u. Hypoth.-Banken, Industrie-Aktien, Banken, Verkehr, Versicherungen): [illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	20. 5.	18. 5.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken

	20. 5.	18. 5.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehr

	20. 5.	18. 5.
Baltim.-Ohio	17,00	18,00

Industrie

	20. 5.	18. 5.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß	Kassakurs 20. 5.	Kassakurs 18. 5.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Baugenossenschaft Volksheim e. G. m. b. H.
Dresden-Neustadt 23

Bilanz für den 31. Dezember 1934

Aktiva:

	RM.
Unbebaute Grundstücke	[illegible]
Wohngebäude	[illegible]
Maschinen u. masch. Anlagen	1,—
Geschäftsinventar	1,—
Sonstiges Anlagevermögen	[illegible]
Beteiligungen	[illegible]
Ford. a. Mitgl. d. Verwaltg.	[illegible]
Rückständige Mieten	[illegible]
Kassenbestand	[illegible]
Bankguthaben	[illegible]
Sonstiges Umlaufsvermögen	[illegible]

Passiva:

	RM.
Geschäftsguthaben d. a. Schl. d. Geschäftsjahres ausgesch. Mitgl. ... der verbleibenden Mitgl.	[illegible]
Vermögensrücklagen	[illegible]
Rückstellungen	[illegible]
Wertberichtigungsposten	[illegible]
Hypothekenschulden	[illegible]
Mietvorauszahlungen	[illegible]
Bankschulden	[illegible]
Sonstige Schulden	[illegible]
Posten, d. d. Rechnungsabgrenzung dien.	[illegible]
Reingewinn im Geschäftsjahr	[illegible]

Verlust- und Gewinnrechnung

Aufwendungen:

	RM.
Abschreibungen	[illegible]
Geschäftsunkosten	[illegible]
Betriebskosten	[illegible]
Instandhaltungskosten	[illegible]
Kosten f. d. Betrieb v. Nebenanlag.	[illegible]
Zinsen	[illegible]
Reingewinn im Geschäftsjahr	[illegible]

Erträge:

	RM.
Mieteinnahmen	[illegible]
Gebühren a. Nebenanlag.	[illegible]
Pachteinnahmen	[illegible]
Erträge a. Beteiligungen	[illegible]
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	[illegible]

Mitgliederbewegung im Jahre 1934

	Mitglieder
Mitgliederbest. am Anf. d. Geschäftsjahres	[illegible]
Zugang an Mitgliedern	[illegible]
Abgang an Mitgliedern	[illegible]
Mitgliederbest. a. Schlusse d. Geschäftsjahres	[illegible]

Die Geschäftsguthaben der ... Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um RM. [illegible] vermehrt. ... Die rückständigen fälligen Mindesteinzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres RM. [illegible].

Dresden-N. 23, den 6. Februar 1935.

Baugenossenschaft Volksheim e. G. m. b. H.
Menzel Sommerschuh Hennig

Amtliches

Stromaufsichtsmaßnahme der Elbe

Am 22. Mai 1935 beginnen die Arbeiten zur Neuaufnahme der Elbstrom-... innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Dresden. ... Dresden, am 18. Mai 1935. 482 Elbufer/35.

Der Amtshauptmann.

Hebungsarbeiten

Während der Dauer der Hebungsarbeiten des bei ... gesunkenen Schleppkahns wird die Stromstrecke von Kilometer ... bis Kilometer ... für eine ... gesperrt. ... Meißen, am ... Mai 1935.

Der Amtshauptmann zu Meißen.

Güterrechtsregister

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden: ... Amtsgericht Dresden, den 17. Mai 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: ... Auf Blatt ... betr. die ... Aktiengesellschaft in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die offene Handelsgesellschaft ... in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die Firma Eduard Luh Chem.-pharm. Laboratorium in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die Firma Johannes Mehmüller in Dresden: ... Auf Blatt 10762, betr. die Firma Wilhelm Welsch in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die Firma Paul Gißlinger Nachf. ... in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die offene Handelsgesellschaft ... in Dresden: ... Auf Blatt ... betr. die Firma Clemens ... in Dresden: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 17. Mai 1935.

Vertretungen
finden und suchen

Bekannte, süddeutsche Waagenfabrik sucht guteingeführten

Vertreter

für Neigungswaagen für den dortigen Bezirk. Angebote erbet. unt. „Ja 5022“ an Annoncen-Expedition, Berlin W 35.

Bedeutende Frottierweberei hat ihre Vertretung für Dresden mit Ostsachsen neu zu vergeb. Gesucht wird seriös., arbeitsfreudiger

Vertreter

nicht über 40 J. alt, mögl. mit eigenem Auto. Angeb. erbet. u. „W Q 8774“ Exp. d. Bl. LA

Provisionsvertreter(innen)
[illegible] Dienstag.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben keine Originalzeugnisse und -papiere beizufügen; ... Dresdner Neueste Nachrichten

Jüngeren Herrn ... an d. Exp. d. Bl.

Jüngerer **Preßvergolder** ... Dresden.

Wer betreut ... Hausmannsposten ...

Stellen finden
Weibliche

Jüngere **Damenfriseurin** ...

Köchin ...

Perf. Alleinmädch. ...

Jüng., fleißiges **Hausmädchen** ...

Stütze ...

Bedienung ...

Hausmädchen ...

Jüngere, freundl. **Bedienung** ...

Servierfrl. ...

Hausmädchen ...

Suche sofort **Mädchen** ...

Tüchtiger Maurer-Polier

mit reicher Erfahrung im Eisenbetonbau sowie

tüchtiger Zimmer-Polier

für Rüstung und Einschalung sofort gesucht 168151

Baumeister E. Hübschen, Heidenau

Für meinen Villenhaushalt suche ich zum 1. 6. ein tüchtiges, **ordentliches Mädchen** das gut u. selbständig kochen kann und Hausarbeit mit versteht. ... Vorstellung ... Mittwoch nachmittags zwischen 14 und 17 Uhr in Kötzschenbroda, ... bei R. D. Straffell.

2 junge, flotte Bedienungen ... gesucht. Weinrestaurant ... Schönbrunner Straße 2a.

Frdl. Stütze, Mitte 20 zum Bedienen der Gäste gesucht ... Café Zentral, Heidenau.

Hübsche Bedienung im Alter bis zu 27 Jahren, in gutes Mietlokal für sofort gesucht. Bewerbungen mit Bild an ...

Pollacks Gasthaus Pulsnitz, Sa.

Kleines **Hausmädchen** ...

Zuverl., unabhg. **Aufwartung** ...

Freundl., solide **Bedienung** ...

... **Hausmädchen** ...

Stellen suchen
Männliche

J. Bäckergeselle ...

Stellen suchen
Weibliche

Nettes, ehrliches Mädchen 20 Jahre, sucht bei älterem, besserem Ehepaar Stelle als Stütze der Hausfrau. ...

Besseres Mädchen, im Kochen und allen Zweigen des Haushalts erfahren, ... sucht Stellung als Stütze oder Hausdame. ...

Servierfräulein ... „Wefra“ Werbegesellsch. m. b. H., Agentur Darmstadt

Servierfräulein ...

Abiturientin ...

Junge alleinstehende Frau ...

Hausgehilfin ...

Schneiderin ...

Jgl. Mädchen ...

Bedienung ...

Haustochter ...

Hausmädchen ...

Wohnungstausch

[illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

... **Landhaus** ...

Leere Zimmer

...

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Möbeleinstellen Zimmer ... Hermann Ehrlich, Dürerstraße 44, R. 60 100.

Möblierte Zimmer

...

Sonstige Räume

...

Mietgesuche
Wohnungen

...

Möblierte Zimmer

...

Allgemeinbildung und Wissen bringt Ansehen und Gewinn!

Umfangreiche Bildung auf allen Wissensgebieten ist Voraussetzung für jeden Erfolg! Ob in Ihrem Beruf als Beamter, Kaufmann, Techniker od. Handwerker, ... Bestellen Sie noch heute bei ... Versandbuchhdlg., Leipzig ... 52

Wer den schlesischen Markt erobern, mit Industrie und Handel des gesamten Ostraumes in Fühlung bleiben will, liest die

Breslauer Neueste Nachrichten

mit der wertvollen Beilage

HANDEL MIT DEM OSTEN

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familienanzeigen sogar nur 6 Pf.

Verloren

Verloren

1 goldene **Halskette, Schlange** ... Gegen gute Belohnung bitte abzugeben bei ... Prager Straße ...

200 M. Belohnung

Verloren ... cm lange, braune **Nerz-Stola** am 4. Mai im Schloßpark Pillnitz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen genannte Belohnung im Hotel Bellevue in Dresden abzugeben.

Geldverkehr

Barkredite

bei kurz. od. langfristiger Tilgung u. ... tragbare Monatsraten von der ... Leipzig ... Richard Gehler, Dr.-R. ...

Beteiligungen

... **Händler** ...

Heiraten

Gef. netter Herr ...

Försterstochter ...

Verschiedenes

Saubere Druckarbeiten billig A. Kohl, ... Straße 10

Balkonpflanzen u. viele Arten ... empfiehlt Gärtnerei Emil Richter, Dresd. ..., Ruf 40, Tel. ...

Verpachtungen

Fleischerei in Kleinstadt, ... zu verpacht. ... Exp. d. Bl.

Verpachtungen von Geschäften, Restaurants, Gärten usw. ... durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Tageszeitung. ...

Landkarte von Sachsen

Preis nur 75 Pf.

Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Maßstab 1:300 000. ... Zu haben im D. N. N.-Haus ... Dresden ...

Bronchitis

Bronchialasthma, Lungenerkrankungen ... Dr. Boether G. m. b. H., München ...

Baron Stockmar, der Mann hinter dem Thron

Von Paul H. Emden

VI.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

Das alles waren törichte Uebertreibungen; aber ohne Anlaß konnten sie nicht entstehen. Alle Beteiligten, der ganze Koburgerkreis war schuld daran, wenn die Vorkommnisse so maßlos beurteilt wurden. Sie kümmerten sich nur viel zu vieles, sprachen den verantwortlichen Stellen unnötig oft in die einfachsten Dinge hinein, nahmen Stellung zu kirchlichen, militärischen und Erziehungsfragen — und jeder wußte, daß alles, was aus dem Kabinett der Königin kam, von Stockmar entworfen und von Albert begutachtet war. Das wollten die Engländer nicht, und es ist verständlich, daß sie es nicht wollten. Palmerston gab nicht nach, und an ihm verbiß sich der Koburger Einfluß. — Der auswärtige Briefwechsel der Königin, soweit es sich nicht um reine Familienbriefe handelte, wurde dem Premierminister, damals Palmerston, selbstverständlich vorgelegt, und so auch der mit Maria della Gloria, Königin von Portugal, die unter den Auspizien Stockmars Ferdinand von Sachsen-Koburg geheiratet hatte. In Portugal sah es nicht gut aus, und das junge Königspaar hatte schwer um die Existenz des Thrones zu kämpfen. Maria, mit Viktoria nicht nur verwandt, sondern auch seit der frühesten Jugend befreundet, wandte sich um Schutz an sie. Palmerston wurde um Rat gefragt, der aber die Schwierigkeiten als reine „Koburger Familienangelegenheit" bezeichnete. Ein gewisser Dietz, Koburger von Geburt und von Leopold nach Portugal gesetzt, habe mit seinen absolutistischen Ansichten Schuld an den Schwierigkeiten. Dem portugiesischen Thron könne nur geholfen werden, wenn dieser Koburger, der am Hofe von Lissabon eine ähnliche Rolle spiele wie hier Stockmar, sofort entlassen wird. Ein solcher Rat mit solcher Begründung mußte die Königin und ihren Koburger Kreis kränken, und er wurde Palmerston sehr verübelt. Der aber bestand darauf, daß die Königin nach seinem Entwurf einen handschriftlichen Brief nach Lissabon richtete, in dem der Ratschlag, streng nach der Verfassung zu regieren, erteilt und der Rat gegeben wurde, Dietz zu entlassen. — Palmerston war härter als Melbourne, der die Koburger nicht so tragisch nahm; „es seien ganz nette und intelligente Menschen", meinte er. Sicherlich hatte keiner von ihnen auch nur von ferne irgend etwas vom „Verschwörer" an sich. Aber dessen ungeachtet: die Clique bestand, sie machte Politik, und ihr geistiger Mittelpunkt war Stockmar.

Scherl Bilderdienst

Trauung Viktorias und Alberts

•

Die inneren politischen Verhältnisse Englands kannte Stockmar aufs genaueste aus seinen geschichtlichen Studien und aus seiner persönlichen Erfahrung. Immer wieder wies er darauf hin, daß der englische Monarch sich so weit wie irgend möglich von aller Parteipolitik fernhalten müsse. Aber zu sehr war er darauf bedacht, daß die, welche er berief, sich viel zuviel um Details kümmerten. Jeder, der die englische Verfassung studiert hat, wird Stockmar recht geben, daß der Monarch durchaus kein „nodding mandarin", kein automatischer Jasager, ist. Aber ihm schwebte eine Art Personalunion von Monarch und Premierminister vor. Mit dieser Ansicht, die keinerlei Begründung in der englischen Verfassung findet, hat er seinen königlichen Zöglingen nicht genützt; indem er sie ihnen immer wieder einimpfte, hat er viel dazu beigetragen, die Schwierigkeiten zwischen Krone und parlamentarischem Minister zu vergrößern.

Stockmar nahm am Hofe eine so intime Stellung ein, seine Einwirkung erstreckte sich auf so vertrauliche Gebiete, daß man sich wundern muß, wie ein Ausländer, ohne persönlich in ernsteste Konflikte zu kommen, drei Jahrzehnte eine solche Wirksamkeit ausüben konnte. Wenn die Minister nicht schärfsten Protest eingelegt haben, so ist dies nur daraus zu erklären, daß sie von den besten Absichten dieses anständigen Mannes überzeugt waren, der die schwierigsten Situationen auf sich nahm, wenn er glaubte, die Königin oder Albert vor unangenehmen Konsequenzen bewahren zu können. Der kleine Doktor wuchs dann über sich selbst hinaus, wenn er sich wie ein mittelalterlicher Ritter vor seine Lady und Souveränin stellte und mit der Feder und dem Einsatz seiner Persönlichkeit für sie focht.

•

Es war von der sonst vorsichtigen jungen Königin — die alte Queen hat später weniger Zurückhaltung gezeigt — ein höchst gefährliches Spiel, nach Melbournes Abgang aus dem Amte und seinem Uebertritt in die Opposition den Briefwechsel über politische Vorgänge mit ihm fortzusetzen. Weder durch die Einwände Alberts noch durch die Stockmars ließ sie sich davon überzeugen, daß diese ständige Verbindung mit dem Führer der parlamentarischen Opposition eine verfassungswidrige Handlung darstellte. Melbourne vergaß sich in diesem Gedankenaustausch einmal so weit, daß er schrieb, jetzt sei der Augenblick gekommen, Peel, den politischen Gegner und Nachfolger als Premierminister — loszuwerden; wie das zu machen sei, werde er mündlich auseinandersetzen. — Die offizielle Geschichtsschreibung nimmt heute an, Stockmar habe die Bedeutung dieses Briefwechsels überschätzt und seinen Charakter mißverstanden; das mag richtig oder falsch sein — Stockmar hatte die Auffassung, daß die Königin auf falschem Wege sei, und er handle danach; er griff, mutig und anständig, ein; keinesfalls, so ließ er Melbourne wissen, dürfe es zu dem von ihm beabsichtigten Besuche kommen. Melbourne versuchte dann den Prinzen Albert anzurufen, aber Stockmar ließ auch diesen Appell nicht zu; der Prinz, dessen Stellung schon schwierig genug sei, dürfe in diese peinliche Angelegenheit nicht hineingezogen werden. George Anson, Alberts Privatsekretär und früher in gleicher Eigenschaft bei Melbourne, eignete sich in besonderem Maße dazu, in direkter Aussprache mit seinem früheren Chef diese unerquickliche Episode aus der Welt zu schaffen. Aber auch er, von Stockmar genau instruiert, hatte keinen leichten Stand. Melbourne verlegte sich, wie so oft, aufs Fluchen: „Damn it — das kann ja kein Mensch aushalten. Das kann kein Mensch von mir verlangen; auch ist es weder im Interesse des Landes noch dem der Königin, daß ich nachgebe." Er konnte sich also, trotz dem auf ihn ausgeübten Druck nicht dazu entschließen, von sich aus den Briefwechsel aufzugeben. Er versprach jedoch, die Königin dahin zu beeinflussen, allen Ratschlägen der amtierenden Minister zu folgen — „bis der Zeitpunkt gekommen sei, diesen Widerstand entgegenzusetzen." Eine solche Haltheit mußte dem ganzen Charakter Stockmars zuwider sein, denn das sogenannte Entgegenkommen Melbournes war in Wirklichkeit gar keines; des früheren Premierministers gewundene Erklärung faßte Stockmar mit Recht so auf: „Die Königin gibt, durch ihr Schreiben an mich, Peel in meine Hand, und ich werde ihm so lange nichts anhaben, bis ich, durch den Briefwechsel mit der Königin von allen Vorgängen aufs genaueste unterrichtet, ihm in aller Sicherheit den Dolch von hinten ins Herz stoßen kann." Stockmar suchte nun selber Melbourne auf, ohne jeden Erfolg — der gefährliche Briefwechsel ging noch lange Zeit weiter. — Für die Angabe, die Königin habe nach Melbournes Tode ihre Briefe zurückverlangt, sie aber nur teilweise erhalten, muß Greville, dem amüsanten Tagebuchschreiber des frühen Viktorianischen Zeitalters, die Verantwortung überlassen bleiben.

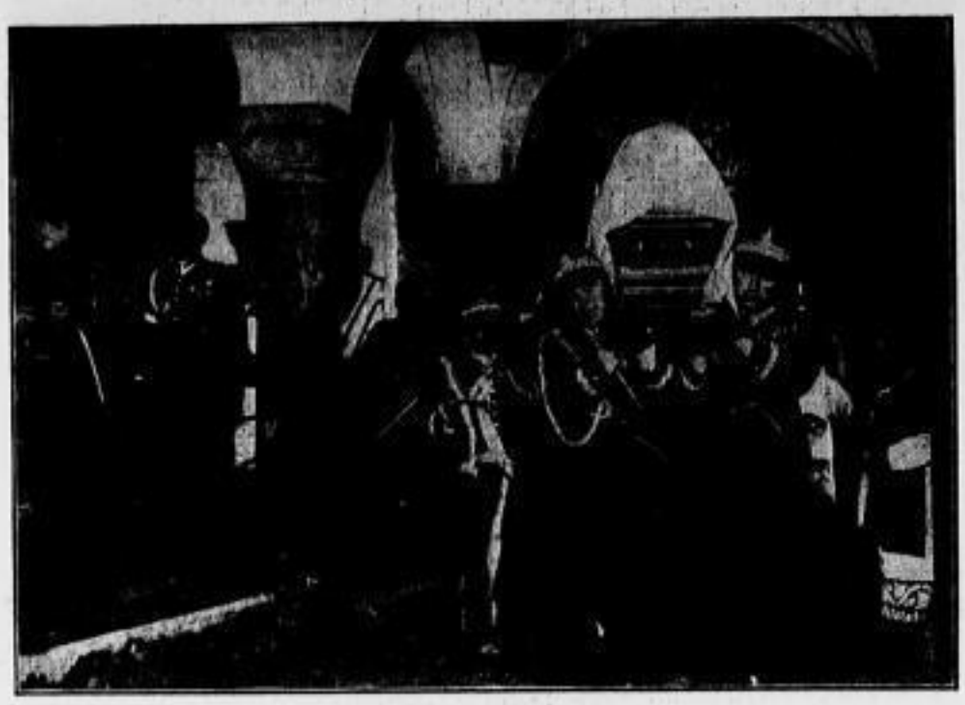
Stockmar, dem Coburg-englischen Hauspolitiker, hatten sein ganzes Leben zwei europäische Ideale vorgeschwebt: enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Preußen-Deutschland und England und die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung. Von diesen Gesichtspunkten aus versuchte er von seinen verschiedenen Machtzentren aus Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Frage zu nehmen. Bülow und Bunsen, die Gesandten Preußens, hielten ihn, obgleich sie wußten, daß er der Vertrauensmann des englischen Hofes war, über alle Vorgänge und die Entwicklung in Deutschland-Preußen genau unterrichtet, und es lag durchaus nicht in des Barons Natur, seine Ansichten für sich zu behalten und Ratschläge vorzuenthalten. Eine Zeitlang nahm er sogar aktiven Anteil an der deutschen Politik, als er sein Heimatland Coburg beim Bundestage in Frankfurt am Main vertrat. Bunsen führte den Freund aus London bei seinem Chef Usedom, Preußens Minister des Auswärtigen, als „den Schüler Steins, den Lehrer des Prinzen Albert, den Freund und persönlichen Berater des Königs der Belgier und den persönlichen Freund sowohl Lord Melbournes als auch Sir Robert Peels" ein und kennzeichnete ihn überdies als „einen der führenden Politiker Deutschlands und Europas". Konnte es noch höher gehen? Mußte Stockmar nicht bald selber glauben, er sei auf dem Wege vom praeceptor Alberti zum praeceptor Germaniae, um dann praeceptor mundi zu werden? Der unscheinbare, fleißige Doktor muß etwas Faszinierendes an sich gehabt haben. In dem zukünftigen Reiche, das damals nicht zustande kam, wurde ihm überdies der Posten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten angeboten — und nur Krankheit war der Grund, daß Stockmar von sich aus ablehnte: „Jeder, der mit sechzig Jahren und einem kranken Magen es unternimmt, bei Deutschlands ansteckendem Fieber dessen Krankenschwester zu werden, muß verrückt sein." Bismarck war weniger ängstlich und hat dann, rund zwölf Jahre später, „den Posten übernommen".

(Fortsetzung folgt)

Großfeuer in Tientsin

✕ **Tientsin, 19. Mai.** Ein Großfeuer zerstörte die in der Nähe des britischen Konzessionsgebietes gelegene Allerheiligenkirche. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr griff der Brand mit Riesenschnelligkeit um sich. Er sprang sogar auf das Hauptverwaltungsgebäude der Kailan-Bergbaugesellschaft über. Die brennenden Sonnenmattendächer schufen, von dem starken Wind fortgetragen, neue Brandherde, und das Feuer wütete in der Nacht unvermindert fort. Doch gelang es in engster Zusammenarbeit sämtlicher Feuerwehren mit dem Militär das Hauptverwaltungsgebäude zu retten. Immerhin sind dem Feuer die Allerheiligenkirche, der Beamtenklub, die Druckpresse und mehrere Gebäude der Kailan-Gesellschaft zum Opfer gefallen.

Die Trauerfeierlichkeiten für Pilsudski



Die Beisetzung im Wawelschloß in Krakau

Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Marschalls wird in die Königsgruft getragen. Die vordersten Träger sind der Kriegsminister General Kasprzycki und der Generalinspekteur der Armee General Rydz-Smigly.

Scherl Bilderdienst (2)

Die ausländischen Abordnungen im Trauerzug

In der ersten Reihe der Vertreter des Führers, Ministerpräsident General Göring, Deutscher Botschafter v. Moltke, General v. Bock, General der Flieger Wever und Admiral Witzel, dahinter die Abordnungen Oesterreichs, Belgiens, Bulgariens, der freien Stadt Danzig und Estlands.

Postkutsche und Schnellomnibus

Zur Eröffnung der Autobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt

tl. Auf der am 19. Mai eröffneten Autobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt wird die Reichsbahndirektion Frankfurt alsbald Schnellomnibusse einsetzen. Damit kehrt der Personenverkehr wieder einmal zur Straße zurück. Es ist nun außerordentlich reizvoll, zu untersuchen, welche Fahrpreise unsre Vorfahren für die Strecken Frankfurt—Darmstadt bzw. Frankfurt—Heidelberg zu zahlen hatten und welche Aufwendungen wir heute zu machen haben.

Eine Eilwagenfahrt von Frankfurt a. M. nach Darmstadt kostete 1829 zwei Gulden 12 Kreuzer,

das sind etwa 4,60 Mark. Die Fahrt von Frankfurt am Main nach Heidelberg kostete 6 Gulden 58 Kreuzer,

Nationalsozialisten, kommt zum Sachsentreffen am 24., 25. und 26. Mai in Dresden!

also etwa 14,60 Mark. Wenn man die Kaufkraft des Geldes berücksichtigen wollte, so würde man diese Fahrpreise etwa mit 8 oder 4 zu multiplizieren haben. Die Fahrt mit dem Schnellomnibus von Frankfurt nach Darmstadt wird

heute zwei Mark

kosten und von Frankfurt nach Heidelberg 5,80 Mark. Diese Fahrpreise liegen etwas über denen der zweiten Klasse der Reichsbahn, die zwischen Frankfurt und Darmstadt 1,70 Mark und zwischen Frankfurt und Heidelberg 5,20 Mark betragen. Wer etwa mit einem Fernzug in Frankfurt a. M. ankommt und auf den Schnellomnibus übersteigen will, muß entsprechend nachzahlen. So beträgt der Zuschlag für die Strecke Frankfurt—Darmstadt in der dritten Klasse 80 Pfennig und in der zweiten 90 Pfennig, für die Strecke Frankfurt—Heidelberg in der dritten Klasse 2 Mark und in der zweiten Klasse 40 Pfennig. Während heute

der Schnellomnibus an einem Tage mehrfach verkehren

wird, konnte man 1829 nur an den Donnerstagen oder Sonnabenden von Frankfurt a. M. um 12 Uhr mittags abfahren und erreichte Heidelberg an dem gleichen Tage erst zwischen 9 und 10 Uhr abends. Vielleicht konnte man damals auch noch hier und da rasten und Erfrischungen zu sich nehmen, so daß sich die Fahrt noch mehr verteuerte. Diese Vergleichsziffern zeigen, wie stark eine verbesserte Technik nicht nur die Annehmlichkeiten des Reisens erhöht, sondern auch die Fahrpreise ermäßigt hat; sie beweisen, daß der technische Fortschritt der Allgemeinheit zugute kommt.

— 9 Grad in England

Der Wettersturz

✕ **London, 20. Mai**

Ganz England wird noch immer von einer Kältewelle heimgesucht, wie sie im Monat Mai seit hundert Jahren nicht zu verzeichnen war. In vielen Gegenden sank das Thermometer nachts auf 9 Grad Kälte.

In den meisten Gartenbaugebieten hat der Frost Schäden verursacht, die viele tausend Pfund Sterling betragen. Die Ostküste ist schwer geschädigt. Die Frühkulturen sind zum größten Teil vernichtet. In einigen Gegenden von Cornwall und Schottland kam es zu verbreiteten Schneefällen, teilweise den ersten

„Trift" die wohlschmeckende natürlich süße Alpenmilch

G131

dieses Jahres. Viele Wege und Eisenbahnstrecken sind so tief verschneit, daß Unregelmäßigkeiten im Zug- und Autobusverkehr eintreten.

Maischnee in Paris

× Paris, 20. Mai.

Ueber hundert Jahre ist es her, daß man in Paris im Monat Mai wieder Schnee fallen sieht. Winterliches Wetter wird auch aus der Provinz gemeldet. Die Pyrenäenpässe sind völlig verschneit. Die Ernte hat besonders im Nordwesten und Südwesten schweren Schaden gelitten. An der französischen Westküste toben gewaltige Stürme.

Schwere Unwetter in Texas und Oklahoma

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Dallas (Texas), 20. Mai. (Durch United Preß.) Weite Gebiete der Staaten Texas und Oklahoma, die noch vor wenigen Wochen unter den furchtbaren Staubstürmen und der sie begleitenden Dürre zu leiden hatten, werden seit einigen Tagen von nicht weniger verhängnisvollen Wolkenbrüchen heimgesucht. Sie haben riesige Ueberschwemmungen zur Folge. 20 Personen sind in den Fluten ums Leben gekommen. Die Zahl der schwerer oder leichter Verletzten ist hoch. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen und die sie begleitenden verheerenden Wirbelstürme in vielen Ortschaften angerichtet haben, wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt. In der Stadt Fort Worth wurden drei Häuserblocks von den Fluten in Ruinen verwandelt.

Millionen durch Flaschenpost

* London, im Mai

Im Jahre 1896 ging ein englischer Dreimaster auf der Fahrt nach Australien mit Mann und Maus unter. Von dem Schiff ist nie mehr eine Spur gefunden worden. Jetzt, nach fast 40 Jahren, ist auf einer der Samoa-Inseln in der Südsee eine Flaschenpost angeschwemmt worden, die das Testament des Kapitäns jenes untergegangenen Seglers enthält. Der alte Seebär hat darin verfügt, daß der Sohn seines besten Freundes in Liverpool, ein Mr. F. Colbridge, ihm im Ermangelung eigenen näher Verwandter beerben soll.

Mr. Colbridge ist heute selbst ein Mann von über 80 Jahren. Trotzdem hat er sich sehr gefreut, als ihm diese unerwartete Botschaft überbracht wurde. Es soll sich um ein Vermögen von über eine Million Dollar handeln, da das Geld in diesen 40 Jahren, in denen es auf einer Bank ruhte, gearbeitet und reichlich Zinsen gebracht hat. Im übrigen soll sich die Leitung der Bank bereits damit einverstanden erklärt haben, das Geld auf Grund dieses originellen Testaments in einer Flaschenpost zur Auszahlung zu bringen.

Die Sparkasse in der Lenkstange

* Budapest, im Mai

Im Sommer vor zwei Jahren kam eines Abends der Tagelöhner Joseph Hajdu — er wohnt in einem Vorort von Budapest —, in bedrückter Stimmung nach Hause. Sein Fahrrad war ihm am hellichten Tage direkt vom Bau, wo er vorübergehend Arbeit gefunden hatte, gestohlen worden.

Sein Kummer war aber nichts im Vergleich zu dem, den seine Frau an den Tag legte, als sie von dem Mißgeschick erfuhr. Die Frau brach nicht nur in Tränen aus, jammerte und klagte, sondern warf sich sogar zu Boden und raufte sich die Haare. Nun war Joseph Hajdu bestimmt ein armer Schlucker, der den Verlust des Fahrrades bitter genug empfinden mußte. Aber dieses Maß von Schmerz auf seiten seiner Frau schien ihm doch ein bißchen übertrieben. „Du weißt ja gar nicht, was das alles bedeutet", so schrie die Frau in einemfort und konnte sich tagelang nicht beruhigen.

Sie gab auch keine Ruhe. Tage, Wochen und Monate suchte sie nach dem gestohlenen Fahrrad, und wenn sie durch die Straßen ging, hielt sie genau Umschau, ob ihr der Zufall nicht vielleicht doch den Dieb in die Hände spiele. Jetzt endlich, nach fast zwei Jahren, sollte ihre Fähigkeit belohnt werden. Als sie neulich wieder durch die Straßen ging, kam ein Mann auf einem Rad vorbeigefahren, das ihr gleich bekannt vorkam. Das Fahrrad war zwar anders angestrichen und frisch lackiert, aber der Frau entgingen gewisse andre Eigentümlichkeiten nicht. Sie folgte dem Manne, der das Rad irgendwo abstellte und wartete geduldig auf seine Rückkehr. Als er sich dann aber wieder aufschwingen wollte, fuhr sie wie ein Blitz herum und hielt ihn fest. Gleichzeitig schrie sie aus Leibeskräften: „Haltet den Dieb! Haltet den Dieb!"

Alsbald erschien ein Polizist auf der Bildfläche. Der Mann beteuert hoch und heilig, daß das Fahrrad ihm gehöre. Die Frau ihrerseits blieb ebenso unerschütterlich, daß es das Fahrrad ihres Mannes sei, das ihm gestohlen worden war. Sie erbot sich, den Beweis für ihre Behauptung anzutreten. „Sie müssen nämlich wissen, Herr Wachtmeister", so erklärte sie den verdutzt aufhorchenden Umstehenden, „daß ich in der Lenkstange eine Sparkasse eingerichtet habe. Erlauben Sie einmal", herrschte sie den Verdächtigen an, „daß ich nachsehe". Wie gesagt, so getan! Sie schraubte die Lenkstange ab und holte aus dem Hals des Rahmens 87 funkelnagelneue 50-Pengö-Scheine hervor, die sie dem Dieb triumphierend unter die Nase hielt.

Der Nachweis war glänzend geglückt. Während der Dieb verhaftet wurde, um endlich seiner gerechten Bestrafung entgegengeführt zu werden, zog die tapfere Tagelöhnersfrau mit ihrer doppelten Beute ab. Ihr Mann aber kann sich beglückwünschen, eine so tüchtige Frau zu besitzen.

Familien-Anzeigen

Adeline

Die Geburt eines gesunden Sonntagsmädchens zeigen erfreut an

Robert Bries u. Frau Margarete geb. Winkler

Zur Zeit Diakonissenanstalt Dresden-N., Privatabteilung Dr. Benowsky.

Paul Richard Schlecht

Schriftsetzer a. D.

geb. 5. 10. 79 geb. 18. 5. 35

In stiller Trauer Klara verw. Schlecht nebst Hinterbliebenen.

Dresden-N. 36, Heinrichstraße 22, 1.

Einäscherung am Mittwoch ½5 Uhr. (5

---

†

Otto Alwin Stubenrauch

Oberangiermeister i. R.

* 17. 4. 1870 † 5. 5. 1935

Dresden-Cotta, Lübecker Straße 22, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seinem Wunsche gemäß erfolgt Einäscherung. Trauerfeier im Krematorium Dresden-Tolkewitz am Mittwoch den 22. Mai vormittags ½9 Uhr.

Plötzlich und unerwartet ging mein edler Gatte, unser guter Vater

Ernst Bruno Roch

Maurer

im Alter von 66 Jahren von uns.

In tiefer Trauer

Bertha Roch geb. Hörnig
Martin Roch und Frau Flora geb. Friedrich
Curt Schild und Frau Martha geb. Roch
Kurt Roch, Enkel

Dresden-Löbtau, Ullersdorfer Straße 15.

Beerdigung findet am Mittwoch den 22. Mai nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief unerwartet nach längerem Leiden Herr Postassistent a. D.

Gustav Fleischer

Dresden, Pohlandstraße 2, 3, den 18. Mai 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch den 22. Mai 11 Uhr in der Halle des Krematoriums statt. (c

---

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Sonntag früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutti, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Gruß

geb. Winkler

im 65. Lebensjahre.

In tiefster Trauer Ernst Gruß im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Briesnitz, Hauptstraße 9.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Mai nachmittags ½4 Uhr vom Trauerhause aus und ½5 Uhr auf dem äußeren Briesnitzer Friedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Meta Monhaupt

geb. Arz

Gomolz bei Meißen, am 18. Mai 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag den 21. Mai nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten Annen-Friedhofes, Chemnitzer Straße, aus.

Unsere liebe Mutter

Auguste verw. Streller

geb. Klaus

ist für immer von uns gegangen.

In tiefem Weh Die Hinterbliebenen.

Dresden-Briesnitz, Marthaer Straße 18.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Mai nachmittags ½4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem äußeren Briesnitzer Friedhof statt. (a

---

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgange meines lieben, unvergeßlichen Gatten, Herrn

Erdmann Eduard Richter

Reichsbahnbeamter i. R.

spreche ich nur hierdurch allen meinen herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mattstedt für seine trostreichen Worte sowie dem Vereinsleiter des Natur-Heilvereins Plauen und dem Vorstehenden des Kameradschaftsbundes (KDK.) für ihre ehrenden Worte am Sarge des Verstorbenen, Herzlichen Dank auch seinen Kegelbrüdern sowie unseren lieben Mietsleuten, den lieben Hausbewohnern und lieben Nachbarn.

In tiefer Trauer

Auguste Richter geb. Berg.

Dresden-Plauen, Wiesenstraße 25.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange des verstorbenen Herrn

Franz Maixner

Schuhmachermeister

Brunnerstraße 20

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank dem Turnverein Hügner. (k

In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung der Urne findet am 21. Mai 1935 ½8 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhof statt.

Statt Karten

Infolge der Fülle überaus zahlreicher Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und ehrendes Geleit beim Heimgange meines geliebten Mannes und Vaters, Herrn (er

Arno Alfred Hänsel

Zugsch. a. d. Reichsb.

ist es uns nur hierdurch möglich, allen unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Dresden-Cotta, Lübecker Straße 22, 1.

Hulda Hänsel geb. Michel und Tochter zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Statt Karten

Tiefbewegt von all der Fülle zunehmender Liebe und herzlichen Mitgefühls durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Ur-, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna verw. Mager

Hebammen i. R.

sprechen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank aus. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte, den Sängern der Landwirtschaftlichen Gemeinschaft Dresden-West, ihren lieben Berufskolleginnen, dem Krankenpflegeverein und dem Hausbesitzerverein Dresden-Gorbitz sowie den lieben Hausbewohnern. (k

Dresden-Gorbitz, Flieederweg 2.

Die trauernden Kinder.

Nun der Ruh auf dieser Erde ruhest du nun, liebe Mutter, aus, aber einst werden wir dich wiedersehen.

Statt Karten

Tiefbewegt von all der Fülle zunehmender Liebe und herzlichen Mitgefühls durch Wort, Schrift, herrliche Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte unserer lieben, unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Zschäckel

Fleischermeisters-Witwe

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Kantorei-Lehrer Siebertzer, Dresden-Striesen, für den erhebenden Gesang, der Diakonissenschwestern vom Mutterhaus, Bethanien-Verein, den ehemaligen Hausbewohnern sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

In stiller Trauer Die Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise ehrender Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Elsbeth Sterc

geb. Kulhánek

sei hierdurch allen aufs herzlichste gedankt. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Ehle für seine trostreichen Worte am heiligen Grabe sowie allen Freunden und Bekannten und Hausbewohnern sage ich nochmals Dank.

In stiller Trauer

Gatte, Kinder und Geschwister.

Dresden, Markgrafenstraße 28, den 20. Mai 1935.

Herzlichsten Dank

allen, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegers- und Großmutter, Frau

Marie Auguste Anesorge

geb. Curth

durch Wort, Schrift, Blumen und Geleit ihre Teilnahme bewiesen haben. (k

In tiefer Trauer

Oswald Anesorge
Familie Glaser

Dresden-N., Bautzner Straße 8.

ALFRED WITTIG

Schuhmachermeister

MARIE WITTIG geb. Walzyk

VERMÄHLTE

Dresden-A., Zahnsgasse 29 Groß-Pramsen O.S.

Sterbekasse

Aufnahme bis 64½ Jahre

Krankenkasse

Aufnahme bis 75 Jahre

durch Fa. Joh. Sperling, Dresden-A. 16, Feldherrnstraße 17.

Gestern abend verschied plötzlich unser lieber Bruder, Schwager und guter Onkel

Baumeister

Johannes Schüßler

im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Die trauernden Geschwister.

Hermannstadt bei Gelling, Kreis, d. 17. Mai 1935.

Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 21. Mai 1935, nachm. 3½ Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Beisetzung der Urne in Cottbus. (62113

Aerztliche Anzeigen

Ich verreise ab Mittwoch 22. Mai ca. 10 Tage (C

prakt. homöop. Arzt Dr. Lehner

Gallensteine usw. **Dry-Tee** der wirksame Kräuter-Tee. Drog. Krumbiegel, Leipzig N 22

in Apoth., Drog., Reformh., best. Drog. Hermann Rech, Altmarkt 5.

Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu!!

Vor 14 Tagen lag Frau Klein noch schwerkrank zu Bett und heute geht sie schon wieder quietschvergnügt spazieren. Kann man sich denn so schnell wieder erholen? Aber natürlich! Wenn man fleißig Köstritzer Schwarzbier trinkt, dann kommt man gar bald wieder zu Kräften. (Der hohe Malzgehalt macht das Köstritzer Schwarzbier nämlich zu einem wahren Gesundheitstrank.) Köstritzer Schwarzbier wirkt blutbildend, belebend und stärkend. Man fühlt sich wohler — und wird schneller gesund!! — General-Vertrieb: C. Roßberg, Pulierstraße 12. Fernsprecher 16586.

Juwelette

Spezial-Seide, für Mantel und Kostüm, in 120 cm Breite, à Meter RM. 7.90

Schirm-Petschke Prager Str. 24

---

20 Jahre jünger nach gesunden **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist Wasserstoff-Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Ärzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 5.75 RM., ½ Fl. 3.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 9.10 RM., ½ Fl. 5.— RM. Ueberall zu haben. (051

Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 35.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Reg.-Baumstr. M. Hennig und Frau Johanna geb. Pilz ein Sohn, Herrn Dr.-Ing. Werner Teichert und Frau Hilde geb. Pörtel ein Sohn.

Verlobt:

Dresden: Frl. cand. ing. Waltraut Baumann mit Herrn Reg.-Ass. Dr. Hch. Strubl, Frl. Gertrud Leupolt mit Herrn Artur Uhlmann, Frl. Hel Bendlitz mit Herrn Arthur Ks. Frl. Hilla Schraube mit Herrn Dr. jur. Rudolf Geyer.

Vermählt:

Dresden: Herr Dr. med. Rudolf Kleinschmann und Frau Anna Alice geb. Wenzer, Herr SS-Hauptscharf. Otto Donalies und Frau Margarethe geb. Pöbsch, Herr Walter Kramm und Frau Hertha geb. Thierlschmann.

Gestorben:

Dresden: Herr Reichsb.-Oberinsp. A. Arthur Krüger, Frau Emma Clara verw. Hanne geb. Fröbel, Frau Emilie Voigtländer geb. Kunze, Frau Clara verw. Bauer geb. Döring.

Vorjähr. Tapeten

besonders billig!

Tapetenhaus Moritzstraße 4

Schirmreparaturen Bezüge

SCHIRMHAUS GÄRTNER Schloßstr.

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Oberhemden waschen u. plätten nur 48 Pf., plätten nur 25 Pf.

Kragen waschen u. plätten nur 11 Pf., plätten nur 7 Pf. Mod. u. Just. fabr. „Nowida" Seestr. 29 Telephon 11 570.

Schmerzen der Hühneraugen Hornhaut und Schwielen

Wundervolle Entspannung fühlen Sie sofort, wenn Sie Ihre armen, gequälten, von Ueberanstrengung brennenden Füße in warmes Wasser stecken, dem Sie Saltrat Rodell hinzufügten, bis es wie Milch aussah. Es bilden sich unzählige kleine Sauerstoffbläschen, und die wirksamen und beruhigenden Salze dringen in die Poren. Die Blutzirkulation wird kräftig angeregt, und die Schmerzen lassen sofort nach. Die Hühneraugen und die Hornhaut werden weich, und hören auf, Sie zu quälen. Schwielen werden kleiner, bis sie vollkommen verschwinden. Oft können Sie Schuhe, die eine Nummer kleiner sind, tragen und mit größtem Wohlbehagen laufen und tanzen, ganz so, als ob Sie überhaupt niemals auch nur die leisesten Fußschmerzen gehabt hätten.

Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Verleger: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik i. V. Dr. Herbert Helbig, für Innenpolitik: Dr. Herbert Helbig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten i. V. Kurt Münnich, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Daniela Kubary-Poplay, für Sport: Herbert Brückmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Hertz.
D. A. IV. 35: über 60 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 15 Seiten.

Junge Kolonnen

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / DIENSTAG, 21. MAI 1935

Die „Reichssieger" erzählen

Die Presse- und Propagandastelle des Reichsberufswettkampfes hatte nach der Ankunft der 85 Sieger des 2. Reichsberufswettkampfes in der Reichshauptstadt Gelegenheit zu einer zwanglosen Unterhaltung mit den siegreichen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen.

Man wird sich in Erinnerung an die Weihestunde im Wartburghof von Saarbrücken, die den besten deutschen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen den Erfolg ihres unermüdlichen Einsatzes für Arbeit und Beruf vor aller Oeffentlichkeit verkündete, ohne weiteres vorstellen können, daß dieser Augenblick zu den unvergeßlichsten im Leben der jungen Sieger der Arbeit gehören wird. Man wird sich hineindenken können in das Glücksgefühl, das die Mitteilungen ihres Sieges durch den Reichsjugendführer in ihnen hervorrief. Trotzdem muß betont werden: das größte Erlebnis war nach übereinstimmender Aussage der Wettkämpfer weniger die Ehrung des einzelnen, als die Kameradschaft aller Jungarbeiter, die in Saarbrücken weilten. Die Eindrücke von den verschiedensten Mundarten, Stammeseigenheiten, von der Vielfalt des deutschen Menschenschlages waren so tiefwirkend, daß sie von den Reichssiegern immer wieder herausgestellt wurden. Das Erlebnis der deutschen Einheit auf dem westlichsten Vorposten des Reiches, das Erlebnis der Gemeinschaft der Arbeit hat sie alle im Saarland gepackt.

Es sind tüchtige Kerle, die ihre Aufgaben herzhaft angepackt haben, die ein Lampenfieber nicht kannten. Selbstverständlich sind sie allen Anforderungen „spielend" gerecht geworden.

Wilhelm Bockelt, der 18jährige Schreinerlehrling aus Beckershausen, einem Dorf mit 300 Einwohnern, hat es zum Reichssieger gebracht, ohne jemals eine Berufsschule besucht zu haben. Die nächste Schule dieser Art war 40 Kilometer entfernt. Er hat sich alle theoretischen Kenntnisse selbständig angeeignet. „Ich habe viel gelesen, sehr viel gelesen", so erzählt er, „bis ich auch so viel wußte wie meine Arbeitskameraden." Die Belegschaft seines Betriebes zählt elf Mann. Darunter sind vier Lehrlinge. Für den Meister war der Reichsberufswettkampf nichts weiter als ein unerfreulicher Arbeitsausfall. Wenn er aber gehört hat, daß aus seinem kleinen Betrieb der beste junge Schreiner Deutschlands hervorgegangen ist, dann hat er bestimmt Augen gemacht. Bockelt wird sich wegen seiner weiteren Ausbildung mit der Deutschen Arbeitsfront in Verbindung setzen, deren Leiter ja in Saarbrücken die Stiftung eines Stipendiums für alle Reichssieger verkündet hat. Interessant ist, daß Bockelt in seiner ganzen Lehrzeit keinen Urlaub erhalten hat. Sein Lehrlingsentgelt staffelte sich von 1 M. im 1. Lehrjahr auf 2 M. im 2. und 4 M. im 3. Lehrjahr.

Der Augsburger Laborator Wilhelm Sauer, Kameradschaftsführer der HJ., hat große Pläne. Er hofft, daß es ihm auf Grund seines Sieges im RBWK. möglich sein wird, die unterbrochene Oberrealschulzeit bis zum Abitur fortzusetzen und dann Chemie zu studieren. Niemals hätte er sich träumen lassen, daß diese Möglichkeit so bald in greifbare Nähe rücken würde.

Auch Karl Back, der 18jährige Maurer aus Essen, sieht sein berufliches Fortkommen entscheidend gefördert. Als er im Vorjahr Gausieger wurde, ist ihm von der Betriebsführung die Möglichkeit gegeben worden, eine ordentliche Lehre zu beginnen. Nunmehr setzt er seine Hoffnung auf die Baugewerkschule, die ihn nach 5 Semestern Studium bis zum Bauführer bringen soll.

Der Kellner Walter Witt aus Stettin erklärt: „Als ich hörte, daß ich Reichssieger geworden war, war mein erster Gedanke: Gott sei Dank, daß unser Fach wenigstens durch einen Mann vertreten ist! Aber auch unser Gau Pommern wird stolz sein, einen Reichssieger zu besitzen." Witt glaubt, daß den Ausschlag in seinem Kampf mit einem Konkurrenten vom Hotel Adlon die einwandfreie Beantwortung der weltanschaulichen Fragen gegeben habe. Nachdem er Gausieger geworden war, hatte ihm bereits sein Betriebsführer die Voraussetzung geschaffen, für ein Jahr nach England ausgetauscht zu werden. Später will er auch auf einige Zeit nach Frankreich gehen, um dann wenigstens die beiden Hauptsprachen, deren Beherrschung in seinem Beruf förderlich ist, sprechen zu können. Auch der Kürschner Kosan, der jetzt bei seinem Vater lernt, will sich ein wenig den Wind um die Nase wehen lassen, sein Ziel ist Zürich oder Nürnberg.

Die Gedanken der Reichssieger beschäftigen sich immer wieder mit ihrem Berufziel. Davon sind sie ausgegangen, als sie mit der zusätzlichen Berufsschulung begannen, das war ihr Gedanke, als sie sich zum RBWK. meldeten, das werden sie erst recht nicht aus den Augen verlieren, nachdem ihnen für ihre Leistung der schönste Lohn geworden ist.

Die Jugend begrüßt es daher mit ganz besonderer Dankbarkeit, daß die Deutsche Arbeitsfront durch Stiftung eines Stipendiums für die Weiterbildung der Reichssieger einsetzt, daß sie überhaupt alle siegreichen Kräfte dieses Berufswettstreites in Gemeinschaft mit den sozialen Aemtern der Hitlerjugend betreuen wird.

A. M.

„Das Gewehr — über!"

Kurzweiger

An dieser Stelle wurde kürzlich über die militärische Jugendausbildung im Ausland berichtet und dazu ein Bild von italienischen Jungen beim Waffendienst gezeigt. Heute bringen wir ein Bild aus England. In den englischen Schulen wird in Kursen eine gründliche militärische Ausbildungsarbeit geleistet, die den Zweck hat, für den Fall eines Krieges einen gutgeschulten Stamm von Offizieren vorzubilden. An den Uebungen nehmen so gut wie alle körperlich geeigneten Jungen von 14 Jahren an teil. Es wird wöchentlich ein- oder zweimal geübt. Außerdem findet im Sommer ein 14tägiges Lager auf einem Truppenübungsplatz statt. Die Ausrüstung der Jungen ist vollkommen soldatisch: Uniform, Militärgewehr, Bajonett. Geübt wird alles, von Ordnungsübungen bis zu Scharfschießen und Felddienst. Daneben gehen gelegentliche Vorlesungen oder Vorführungen von Lehrfilmen über Taktik. Den Abschluß der Ausbildung bildet eine Prüfung, in der der Anwärter seine erworbenen Fähigkeiten nachweisen muß. Besteht er die Prüfung, so kann er später rasch im Heer Offizier werden. Die Prüfung wie auch die gesamte übrige Ausbildung findet unter Aufsicht und in ständiger Zusammenarbeit mit dem Kriegsministerium statt.

Die Engländer sind überzeugt, daß die Schüler in Deutschland ebenfalls mit Gewehren ausgebildet würden. Sie kommen zu solch irrigen Meinungen durch jene Sensationsberichte, die immer und immer wieder ungenaue oder falsche Nachrichten über Deutschland bringen. So wissen die meisten Engländer nicht, daß die deutsche Schule mit militärischer Ausbildung überhaupt nichts zu tun hat und daß die Schulung ohne Waffen, die die Hitlerjugend ihren Angehörigen bietet, allein der Charakter- und Körpererziehung in durchaus friedlichem Sinne dient. Auch diese Tatsache bemäkelt, wie recht jener Lord hatte, als er vor einigen Tagen im englischen Oberhaus dem Lord Cecil, der falsche Behauptungen über die „militärische Erziehung der jungen Generation in Deutschland" vorgetragen hatte, entrüstet zurief: „Wie kann man es wagen, über ein Land zu sprechen, das man nicht gesehen hat!" Denn Lord Cecil mußte kleinlaut zugeben, daß er das neue Deutschland aus eigener Anschauung gar nicht kenne . . .

Die Freizeitforderung

Der Stabsleiter des Gebietes 16/Sachsen, Bannführer Möckel, hielt kürzlich über den Reichssender Leipzig eine Rede, der folgendes entnommen sei:

„Die Parole der Hitlerjugend für das Sommerhalbjahr 1935 ist Freizeitwerbung. Sie lautet: Gebt Freizeit zur Ertüchtigung und Erholung im Sommerlager der sächsischen Hitlerjugend! Eine große Aufgabe und eine große Verpflichtung, die wir uns gestellt haben — 100 000 sächsische Jungen in 14tägigen und 3wöchentlichen Sommerlagern Erholung zu bringen. Eine Verpflichtung, besonders dann, wenn diese Aufgabe getragen ist vom Geist der Kameradschaft und Gemeinschaft, wenn alle Schranken und Klassen und Stände niedergerissen sind, der Unterschied von Arm und Reich beseitigt ist und an seine Stelle tritt der Dienst für den andern und die gegenseitige Einsatzbereitschaft.

Pfd. 2. Kreis

Der eine könnte sich wohl mit seinen Eltern eine Reise nach dem Seebad oder nach den Bergen erlauben, der andre Besuch bei begüterten Freunden und Verwandten. Was aber sollten die Jungen aus engen Großstadtgassen, den Hinterhäusern und dunstigen Stadtvierteln in ihrer Freizeit erleben können, was sollte den Sohn des Landarbeiters aus seinem Heimatbezirk hinausführen in die Gebirge oder andre Gebiete des Reiches? Warum soll der Jungarbeiter seine Zeit ohne Urlaub am Schraubstock oder im Büro verbringen, wenn sein Kamerad eine kurze und doch wirkliche Erholung erleben darf?

Hier sucht die Hitlerjugend ihre Gemeinschaftsarbeit, und hier will sie einen und Gemeinschaft bauen. In 300 sächsischen Grenzlandlagern werden deshalb alle zusammengeführt, in acht Großfahrten nach Bayern, nach der Eifel, nach der Nordsee, an die ostpreußischen Seen und nach Mitteldeutschland werden sie Volkstum und Heimat andrer deutscher Volksgenossen kennenlernen und erleben."

Also nochmals: Gebt Freizeit!

Ilse hat es geschafft

Im Rahmen des „Festes der deutschen Jugend" am 22. und 23. Juni führt die Hitlerjugend Sportwettkämpfe als Mannschaftsmehrkämpfe der Gefolgschaften, Fähnlein, Mädelgruppen und Jungmädelgruppen im ganzen Reich durch. Die Gliederungen nehmen vollzählig an den Wettkämpfen teil und bereiten sich in den Monaten Mai und Juni planmäßig darauf vor.

Ein Mädel, das erst seit wenigen Wochen bei uns ist, steht vor unsrer Führerin und scheint sich über etwas zu beklagen. Wir fangen ein paar Worte des Gespräches auf: „Sport" und — „keine Lust" — „noch nie geturnt" . . .

Das ist es: Ilse, die neue Kameradin, hat kaum einmal zuvor geturnt. In der Schule hatte sie am Turnunterricht meistens nicht teilgenommen, und später, wie leider viele Mädel, keine Lust verspürt, Sport zu treiben. Sie ist auch etwas schwerfällig und „lang". Nun will sie nicht in unsern Sportabend kommen, weil sie fürchtet, ausgelacht zu werden.

„Aber Ilse", sagt die Führerin, „da brauchst du doch keine Angst zu haben! Bei uns gibt es das einfach nicht, daß wir uns gegenseitig hänseln und bespötteln."

Ilse schaut sie verlegen und ungläubig an.

„Glaubst du es nicht? Sieh mal, wir wollen doch alle gemeinsam lernen und an uns arbeiten. Was stellst du dir eigentlich unter unserm Sport vor? Wir sind doch kein „Rekordklub", in dem auf Einzelhöchstleistungen Wert gelegt wird und wo die Schwächeren rettungslos ins Hintertreffen geraten. Wir verlangen ja gar nicht, daß du dich zur Sportkanone entwickelst. Mit unserm Sport im BDM. erstreben wir etwas ganz andres! Du denkst vielleicht, nur die Jungen hätten die körperliche Ertüchtigung nötig. Wir Mädel brauchen sie aber genau so, wenn wir gesund und stark werden und uns außerdem zu Zucht und Kameradschaft erziehen wollen. Aber mein Reden hat sicher wenig Zweck, du mußt selbst kommen! Wenn du erst ordentlich dabei bist, wird dir unser Sportbetrieb bald Spaß machen! Und was wir können, das lernst du auch. Die Sportwartin gibt dir ja immer Hilfe. Nun hab nur keine Angst! Du wirst bald gar nicht mehr daran denken, daß du mit solcher Unlust angefangen hast!"

Es ist vier Wochen später, am Sportabend. Wir sind angetreten. Als erste steht die lange Ilse mit strahlendem Gesicht. Freiheit und Freude liegt in ihren Bewegungen, wie sie am Anfang der langen Reihe nach dem Kommando der Sportwartin losläuft. Sie hat es geschafft, und wir alle haben ihr dabei geholfen!

A. W.

Erlebnisse im HJ.-Funk

In anderthalbjähriger Tätigkeit sind die Leiter des HJ.-Funks an den deutschen Sendern und die Kameraden im Lande eine feste Hörergemeinschaft geworden. Daß der Hörerkreis des Jugendfunks aber noch weit über den Kreis der HJ. hinausgeht, zeigen einige Erlebnisse, von denen hier berichtet werden soll.

An einem Sender hatte der HJ.-Funk einen Funkbericht von den Heimabenden verschiedener HJ.-Einheiten gegeben. Das Mikrophon hatte eine Einheit besucht, die ein Rundfunkgerät besaß, eine andre, die sich unter großen Mühen ein Gerät geborgt hatte, und eine dritte, die keines besaß und trotz aller Bemühungen nicht einmal leihweise ein Gerät für den Heimabend bekommen konnte. Der Funkbericht hatte die Dinge ehrlich und ungeschminkt geschildert, wie er es sich zur Aufgabe gemacht hat.

Einige Tage vergingen, dann traf bei dem HJ.-Funkleiter dieses Senders das Schreiben eines Deutschen aus dem nördlichen Schweden ein. In diesem Schreiben teilte er mit, daß er die Sendung aus den Heimen der HJ. abgehört habe und bereit sei, der Hitlerjugend ein gutes Gerät mit umfassender Empfangsmöglichkeit zu schenken. Auch den Versand wolle er übernehmen, Aufgabe der HJ. sei es nur, die Einfuhr zu regeln.

Ein andres Erlebnis: Der BDM. einer deutschen Großstadt hatte in einer großen Abendsendung Spielmusiken für Geigen, Blockflöten, Gitarren und alte deutsche, zum Teil halbvergessene Volkslieder zu einem bunten Jahreskreislauf vereinigt. Nach mehreren Tagen meldete sich ein deutscher Lehrer aus einem kleinen Gebirgsdorf der Schweiz und berichtete in einem längeren Schreiben von dem tiefen Eindruck, den diese Sendung auf ihn inmitten seiner Bergeinsamkeit gemacht habe. Er bat, ihm die Noten der Spielmusiken und Lieder zu schicken, da er sie gern für die Musikarbeit mit seinen Mädeln verwenden wollte. Wir taten das natürlich und erlebten nach einigen Wochen die Freude, von den Schweizer Mädeln einen langen Bericht zu bekommen, wieviel Freude ihnen die Arbeit an dieser Musik gemacht habe.

In einer Sendung „Liederbücher des Jungvolks" hatten wir auch einen kleinen Kanon. Beim Durcharbeiten des Kanons holte der Führer der Jungvolk-Singschar einen der Pimpfe vors Mikrophon zum Vorsprechen des Textes. Daraus ergab sich ein kleines Gespräch über die kommenden Fahrten. Bei dieser Gelegenheit fragte der Jungvolkführer den Pimpfen: „Du gehst doch auch mit auf Fahrt?" „Nee, ich kann nicht!" „Warum denn nicht?" „Weil ich keinen Affen habe!" war die traurige Antwort des Jungen. Eine Minute nach Schluß der Sendung kam ein Anruf aus einem Krankenhaus, fünf Minuten ein zweiter Anruf und am nächsten Morgen ein dritter Anruf von Hörerinnen, die dem Pimpfen einen Affen schenken wollten.

Und warum wir diese kleinen Erlebnisse erzählt haben? Weil sie beweisen, daß der HJ.-Funk seinen Hörerkreis zu einer Erlebnisgemeinschaft verbunden hat, die sich nicht nur in Worten, sondern in Taten äußert.

H. G. M.

•

Eltern und Erzieher! Wenn eure Kinder und Schüler euch darum bitten, ihnen Lehrbücher und Lehrmittel für ihre Schularbeit anzuschaffen, dann werdet ihr ihnen diese Bitte nicht abschlagen, weil ihr wißt, wie nötig sie diese Dinge brauchen. Genau so nötig aber brauchen sie für ihre Gemeinschaft in der Hitlerjugend und für ihre Schulung in der nationalsozialistischen Jugendbewegung das Rundfunkgerät, das ihnen das Erlebnis der deutschen Geschichte und das Erlebnis des Führers ins enge Heim trägt. Eure Jungen und Mädel rufen euch deshalb auf: Schafft uns Rundfunkgeräte! Wollt ihr ihnen diese Bitte abschlagen? Die Hitlerjugend hofft auf euch. Durch eure Mithilfe wird es möglich sein, daß nationalsozialistischer Gemeinschaftssinn der Jugend des Führers Mittel und Möglichkeiten zu weiterer Aufbauarbeit schafft: Kein Heim der HJ. ohne Rundfunkgerät!

Oster-Erinnerung

Unser Bastelabend

Schon mehrere Wochen vor Ostern hatte ich meine Mädels einmal gefragt, ob sie Lust zu einem Osterbastelabend hätten. Obgleich sich viele zunächst darunter nicht viel vorstellen konnten, stimmten sie meinem Vorschlag zu. Ich bat alle, soviel leere Eierschalen wie möglich zu sammeln, ohne aber der Mutter zu verraten, wozu sie gebraucht würden. Traf ich in der Zeit mal ein Mädel, so war stets meine erste Frage: „Wieviel Eier hast du denn schon?" Und mit Stolz berichtete mir dann jede, welchen Schatz hohler Eier sie besaß. Schließlich war Ostern immer näher gerückt und damit auch unser ersehnter Heimabend.

Es war ein erqöhliches Bild, alle kommen zu sehen. Die eine trug ihre Eierschalen in einer großen Bäckertüte behutsam vor sich. Eine andre sah von weitem wie eine Eierfrau vom Lande aus, weil sie ihre Eier in Holzwolle gebettet und in einer großen Kiste verstaut hatte. Mit fröhlich lachenden Mienen kamen sie alle. Das war ja eine reiche Beute, die wir da in den Küchen unsrer Mütter und Tanten gemacht hatten. Gegen 50 schöne weiße ausgeblasene Eier türmten sich da vor uns auf. Nun aber ran an die Arbeit, damit auch alles fertig wird!

Zunächst stellten wir jede eine kleine Vase her, denn das ließ sich am leichtesten machen. An die Eierschalen wurden unten drei halbe Erbsen als Füßchen angeklebt. So, und nun konnte jede ihre eigene Phantasie, ihre schöpferischen Fähigkeiten und ihre Freude an Farben walten lassen. Es war erstaunlich, welche Verschiedenheit an Einfällen, welche Mannigfaltigkeit der Farbenzusammenstellungen man da bewundern konnte. Nach kurzer Zeit war eine ganze Anzahl leuchtend-einfarbiger, gemusterter und sogar mit Schrift verzierter Eiervasen fertig, mit denen wir am Ostersonntag unsre Eltern überraschen wollten.

Nun versuchten wir einige schwierigere Sachen. Aus festem weißen Papier wurde ein Stehkragen geklebt, um den man noch mit viel Mühe einen wirklich eleganten Schlips aus bunten Bändern knüpfen konnte. Nicht oft waren unsre Anstrengungen von Erfolg gekrönt. Aber wenn es dann einmal klappte, war die Freude doppelt groß. Auf die Schalen malten wir mit mehr oder weniger Erfolg lachende, verschmitzte oder bedrohlich-ernste Gesichter. Obenauf kam meistens noch eine verwegene Mütze oder ein achtunggebietender Zylinder. Die bemalten Eier wurden nun auf den Papierkragen gesetzt, und fertig war ein vornehmer Herr, ein fröhlicher Junge oder ein ernster Gelehrter.

Leider war die Zeit allzuschnell vergangen, und wir konnten nichts Neues beginnen. Das „Basteln" hatte uns aber soviel Freude gemacht, daß die meisten die Arbeit noch zu Hause fortsetzen wollten. Freudig aufgeregt in Gedanken an unsre Ueberraschung stürmten wir nach Hause, und manche Mutter wunderte sich in der kurzen Zeit, die bis Ostern noch vor uns lag, über die „Geheimnistuerei" ihres Mädels.

J. M.

Verantwortlich: Dr. Herbert Zeitler (Dresden)

Europameister siegt

Die Ruderregatta in Kötzschenbroda

Mit der „Frühjahrs-Regatta" in Radebeul-Kötzschenbroda eröffnete der Sächsische Elbe-Regatta-Verband am Sonntag auf der 1250 Meter langen Elbstrecke (Start: unterhalb der Gohlis-Windmühle; Ziel: Bootshaus des RV. Lößnitz) den Reigen seiner Wettfahrveranstaltungen. Ein heftiger Nordwest brauste das Elbtal hinauf, der den Teilnehmern aber auch Zuschauern tüchtig zusetzte. Die letzten Rennen wurden allerdings, nachdem sich der Sturm gelegt hatte, unter guten Bedingungen ausgetragen. Der Besuch war trotz des ansonst wenig einladenden Wetters recht gut, der Treffkampf des Europameisters Schäfer (DRV.) gegen v. Opel (Rüsselsheim) und Haslebner (MGD.) mag hierzu wohl erheblich beigetragen haben. Das die Elbe für vier Boote ausreichend Wasser führte, machten sich nur im „Vierten Vierer für Leichtgewichte" am Vormittag zwei Vorläufe notwendig, wobei unter den fünf Bewerbern RV. Allianz Berlin und der

Phot. Hammer (Dresden)

Der Gast aus Rüsselsheim, G. v. Opel

Meißner RC. Neptun vorzeitig ausschieden. Am Nachmittag wurden um 18 Uhr die Hauptrennen mit dem „Leichten Vierer für Jungmannen" eingeleitet. Zu erwähnen ist der

hundertprozentige Sieg des Dresdner RV.

der vier Boote an den Start brachte, die durchweg siegreich blieben. In den Pausen waren auch zwei Kraftbootwettbewerbe für Frauen eingeschaltet, die in beiden Bootsgattungen vom Dresdner Frauen-Ruderverein gegen Meißner Ruderklub Neptun hoch nach Punkten gewonnen wurden. Und nun noch einige Worte,

wie Europameister Schäfer v. Opel und Haslebner schlug

Wohl noch niemals auf einer Frühjahrsregatta hat es im „Vierer" eine solche Steigerung gegeben wie diesmal. Das riesige Interesse an diesen Rennen bemerkte man schon lange vor dem Start. Knapp ein Dutzend Motorboote lagen hinter den Startflößen auf der Lauer, um den „Skullern" nachzulaufen und den Kampf aus nächster Nähe verfolgen zu können. Wie aus der Pistole geschossen gingen die drei Vierer los. Schäfer legte sofort einen blitzschnellen Spurt vor, der ihn mit knapp drei Längen vor Haslebner in Führung brachte. Kurz vor der 500-Meter-Marke schob sich v. Opel, das Fahrwasser Haslebners kreuzend, vor diesen, und legte sich knapp hinter Schäfer, der sich etwas verschnauft hatte. Der Europameister erkannte aber seinen Fehler sehr schnell, steuerte rasch und hatte bei 1500 Meter die klare Führung von vier Längen, die er auch vor v. Opel bis ins Ziel hinein behielt.

Die Ergebnisse:

Leichter Vierer für Jungmannen: 1. Dresdner Ruderklub (Kurt Straube, Max Schimmerling, Edmund Barth, Hellmuth Haux; Johannes Wilhelm am Steuer) 7 Min., 24 Sek. 2. RV. Kurlachsen Dresden 7:32,2 Min. — **Zweier Senior-Vierer:** 1. RV. Allianz Berlin (Fritz Zander, Joachim Rehm, Willi Geier, Jean Schnell; Werner Kaffell St.), 6:45,7 Min. 2. Rudergesellschaft Dresden 7:08,5 Min. 3. Dresdner Ruderklub 7:22,3 Min. 4. RC. Wittenberg 7:31,7 Min. — **Einer für Junioren:** 1. RV. Rüsselsheim (Stich) 7:13,2 Min. 2. Hallischer RV. Pölsberg (Faktiner) aufgegeben. — **Erster Achter für Jungmannen (Elbeachter):** 1. Dresdner Ruderverein (Herbert Fickelbach, Eugen Bietmann, Gerhard Schiffel, Werner Schmittig, Rudolf Worms, Hans Böhme, Herbert Heinrich, Erich Rieder; Herbert Kipling St.) 6:37,5 Min. 2. Dresdner Ruderklub 6:46,9 Min. — **Vierer für Junioren:** 1. Rudergesellschaft Dresden (Walter Engelmann, Martin Heitmann, Helmut Büttner, Erhard Heitmann; Gerhard Weigend St.) 6:21 Min. 2. Meißner Ruderverein 6:35,1 Min. 3. Ruderverein Riesa 6:36 Min. — **Zweier Vierer für Jungmannen:** 1. Meißner Ruderklub Neptun (Walter Trebß, Johannes Eichler, Gerhard Lehmann, Hans Matthes; Kallab St.) 6:52,1 Min. 2. Landesgaller Ruderverein 6:56 Min. — **Dritter Senior-Vierer:** 1. RV. Allianz Berlin (Fritz Zander, Joachim Rehm, Willi Geier, Jean Schnell; Werner Kaffell St.) 4:30,7 Min. 2. Dresdner Ruderklub 4:50 Min. 3. Rudergesellschaft Dresden 6:56,7 Min. — **Einer für Jungmannen:** 1. Hallischer RC. Pölsberg (Heinz Faktiner) 7:13,8 Min. 2. Dresdner Ruderklub, 2. Boot (Hans Jungmichel), 7:18,5 Min. 3. Dresdner Ruderklub, 1. Boot (Oskar Kliebisch), 7:25 Min. — **Erster Jungmann-Vierer:** 1. Dresdner Ruderverein (Martin Schmidt, Werner Schluttig, Herbert Heinrich, Hans Böhme; Herbert Kipling St.) 6:49,1 Min. 2. Dresdner Ruderklub 7:08 Min. — **Einer:** 1. Dresdner Ruderverein (Walter Schäfer) 6:48,8 Min. 2. Ruderverein Rüsselsheim (Georg v. Opel) 6:55,8 Min. 3. Rudergesellschaft Dresden (Franz Haslebner) 7:05 Min. — **Vierter Senior-Vierer:** 1. Meißner Ruderverein (Hellmut Möbius, Georg Krause, Herbert Suchert, Hellmut Jäckel; Rudolf Sandig St.) 6:41,8 Min. 2. Ruderverein Riesa 6:50 Min. 3. Ruderklub Wittenberg 6:55,9 Min. — **Doppel-Zweier für Jungmannen:** 1. Hallischer RC. Pölsberg (Heinz Faktiner-Walter Oswald) 6:30,7 Min. 2. Dresdner Ruderklub (Hans Jungmichel—Oskar Kliebisch) 6:50,9 Min. — **Erster Senior-Achter:** 1. Dresdner Ruderverein (Hans-Georg Friebel, Paul Schulze, Hans Barthel, Hans Keutell, Paul Henzell, Hans Barisch, Roland Glöckert, Erhard Schmidt; Hans Bollock St.) 6:22,8 Min. 2. Rudergesellschaft Dresden 6:27,9 Min.

Stilendurchwettbewerb für Damen: Jungmann-Gig-Doppel-Vierer: 1. Dresdner Frauen-Ruderverein (Ruth Gerber, Ursula Hartmann, Christine Mäsch, Annemarie Müller (Heidelberg); Anneliese Meder St.) 41,5 Punkte. 2. Meißner Ruderklub Neptun 37,5 Punkte. — Junior-Gig-Doppel-Vierer: 1. Dresdner Frauen-Ruderverein (Bertha Buchholz, Erika Pächtner, Ruth Höckelter, Anneliese Meder; Liselotte Hornchen St.) 50 Punkte. 2. Meißner Ruderklub Neptun 39 Punkte.

Delmotte siegte im Rennen um den Deutsch-de-la-Meurthe-Pokal. Die 2000 Kilometer wurden von ihm in diesem Rennen für Landflugzeuge auf einer Caudron-Renault in 4:30:17 zurückgelegt, was einem Stundenmittel von 443,0 Km. entspricht. Die besten Piloten Frankreichs nahmen an diesem Kampf, der auf einem Dreieckkurs bei Etampes ausgetragen wurde, teil.

Sieben Starts – vier Siege

Ostsachsens Bilanz in der ersten Hauptrunde um den Fußball-Vereinspokal

Das Eintreten der Gauligen in den bisher nur von den Kreis- und Bezirksklassenvereinen bestrittenen Wettbewerb hat bereits manche Überraschung gezeitigt. Die drei Dresdner Ligen vermochten sich zwar, wie erwartet, durchzuleben, auch VfB. Leipzig meisterte mit einem schönen Sieg auf. Die übrigen blieben aber auf der Strecke: Fortuna und Wacker Leipzig blieben sich von unterklassigen sächsischen Gegnern schlagen, ebenso SC. Planitz. Auch die beiden Abteilungsvereine SuBC. Plauen und VfB. Glauchau entschädigten sich nicht durch Pokalsiege für das Ausscheiden aus der Liga. Von den vier übrigen ostsächsischen Vertretern drang nur BC. 08 Meißen durch. Für die Dresdner Sachsen hatte man von allem Anfang gefürchtet. Die beiden nach Schlesien entsandten Dresdner Mannschaften blieben sich beide schlagen.

In Dresden: DSC. gegen Blau-Weiß Berlin . . 4:1 (1:0)
In Luckenwalde: Guts Muts gegen BC. Luckenwalde 1:1 (1:0)
In Forst: Sportfreunde 01 Dresden gegen Sportvereinigung Forst 1:2 (1:0)
In Hayna: SC. Schlesien gegen Dresdnia . . 2:1 (0:0)
In Hartha: BC. Hartha gegen Sachsen Dresden 1:1 (0:1)
In Hunslau: Sportvereinigung gegen BVB. 08 Dresden 1:2 (2:0)
In Senftenberg: BC. 08 Meißen gegen BVB. Senftenberg 1:1 (0:0)
In Leipzig (am Sonnabend): SC. 99 gegen Pfeil 8:2 (2:1); (am Sonntag): RSV. gegen Syndauer SV. 5:1 (2:0).
In Chemnitz: CBC. gegen Viktoria 1899 Berlin 3:1 (2:0); Olympia 96 Leipzig gegen Sportfreunde Chemnitz-Hartha 3:0 (1:0).
In Glauchau: PSV. Berlin gegen BVB. Glauchau 2:1 (1:1).
In Zwickau: FC. 05 gegen Wacker Leipzig 3:2 (1:2).
In Planitz: 1. FC. Zschopau gegen SC. Planitz 3:2 (2:1).
In Ölsnitzberg: VfL. gegen Fortuna Leipzig 3:2 (2:0).
In Plauen (am Sonnabend): Concordia gegen SuBC. 7:1 (5:1); (am Sonntag): Spielvereinigung Leipzig gegen BVB. Plauen 4:3 (4:2).

Erst in den letzten 18 Minuten

Der Start ist geglückt. Ueberzeugt haben zwar die elf Dresdner, die in der von uns gemeldeten Aufstellung antraten, nun gerade nicht. Als es aber darauf ankam, als die Gäste aus der Reichshauptstadt mit Glück zum 1:1 ausgeglichen hatten, da war Verlaß auf die DSC.er. Im entscheidenden Moment setzten sie sich mit voller Kraft ein. Und nun ging es auf einmal. Das Ende war gut und täuscht über vieles hinweg, was vorher gar nicht gefallen wollte.

DSC. könnte eine ganze Reihe Stürmer von dem Format Schöns gebrauchen, der seine Umgebung wieder überragte. Wenn er doch nicht ganz so zum Auftreten kam wie sonst, so hat das seinen Grund darin, daß die Berliner Gäste nur eine Stärke hatten, und das war ihre Deckung und ihre Verteidigung. Mittelläufer Bien, wie immer, defensiv eingestellt, wich dem langen Dresdner eine Stunde lang kaum von der Seite. Als es aber dann wirklich ernst wurde, da war es eben doch wieder Schön, der die Situation rettete und innerhalb einer Minute zwei wunderschöne Tore schoß. Auch am ersten und vierten Treffer hat der Mittelstürmer Anteil, doch gebührt bei dem 1:0 in erster Linie Kund die Ehre, der den einmal eingeleiteten Alleingang auch konsequent und bis zum Erfolg durchführte. Auch sonst war er ein brauchbarer Flügelspieler, aber ohne sonderlichen Ehrgeiz, und hand an Wirksamkeit hinter Schlöser zurück, der ebenfalls, als es darauf ankam, wertvolle Mitarbeit leistete. Berthold in auch heute noch hart im Nehmen und hart im Geben. Clauß II ist trotz allen Eifers noch immer nicht voll figurenfest; gute Augenblicke täuschen nicht über erhebliche Mängel hinweg. Wichtiger noch ist die Beurteilung des Angriffs in seiner Gesamtheit, die veranlaßt und auszufallen müßte, wenn nicht den ersten viermal 18 Minuten nochmals 18 Minuten gefolgt wären, die mit vielem versöhnten. Die fünf DSC.-Stürmer gaben sich erst gar zu schnell damit zufrieden, daß der Gegner so fleißig deckte und so rüstig abwehrte. Diese Ergebnisheit in ein Schicksal, gegen das man hätte ankämpfen sollen, fiel den 4000 Zuschauern stark auf die Nerven.

Auf die Nerven fiel ihnen auch die Tätigkeit Müllers als linker Läufer. Da auch Thierfelder und Siegert schon mehr gezeigt haben, fand die Verteidigung Kretsch-Hirsch gute Beschäftigung. Sie tat, was sie konnte. Das Ehrentor der Berliner konnte sie aber nicht verhindern. Das kam einzig und allein auf Konto des auch sonst nie völlig sicheren Kreß.

Wie hatte man sich auf ein Duell der beiden Mittelstürmer Schön-Franke gefreut. Wie war man gespannt, wie der eine gegen den andern abschneiden werde. Schön hatte es aber wirklich nicht schwer, aus diesem Zweikampf als Sieger hervorzugehen. Denn der gewirk begabte Berliner erging sich wohl darin, weit auszuholen, spielte aber sonst eine höchst schlappe und unproduktive Rolle. Das war ein Sturmführer, der sich von dem Geschehen treiben ließ und nicht dafür sorgte, daß endlich Leben in diesen schleichenden Angriff kam.

Eine halbe Halbzeit lang zeigten die Reichshauptstädter einigermaßen etwas. Zu fünf Ecken reichte es dabei, nicht aber zu Treffern. Kundt Alleingang in der 30. Minute brachte den Halbzeitstand. Eine feine Sache, trotz der Behinderung zum Schuß zu kommen. Der Ausgleich in der 62. Minute: Der von Krinzella getretene Freistoß war eine sichere Beute von Kreß — hätte es sein sollen! Er ließ aber den Ball fallen, und nun war es wirklich mal ein Vorteil, daß Franke so weit aufrückte offsiet. Er nahm ihm den Ball vom Fuße. 1:1. Und dann die Entscheidung: In einer Minute — der 73. — Schön köpft erst Schöfer-Vorlage und übernimmt nach Wiederanstoß Berthold-Steilpaß. Acht Minuten später — Kombination Berthold-Schön, der Clauß II freispielt. Das war der kurze Weg vom 1:1 zum 4:1.

Lebhaftes Spiel in Luckenwalde

Eigentlich hätte das Pokalspiel zwischen Guts Muts Dresden und BC. Luckenwalde in Luckenwalde mehr als nur 2000 Zuschauer verdient; es nahm einen ungemein lebhaften Verlauf. Die Brandenburger sind eine gefährliche Pokalmannschaft, die sogar bei den führenden Berliner Vereinen gefürchtet ist. Auf ihrem Platze brachten die Luckenwalder schon Hertha-BSC. und Tennis-Borussia zu Fall. Gewarnt, ging Guts Muts sehr vorsichtig zu Werke, zumal Weckert, Machale und Thon nicht mitten konnten. Man rechnete richtig mit einem Anfangsdruck der Gastgeber. Darauf stellten sich die Guts-Mutser ein, indem sie zunächst ihr Augenmerk auf lückenlose Verteidigung legten. Die Läuferreihe Kühn, Flick, Bachmann rückte nie zu weit auf, damit das Schlußdreieck Fischer, Lehle, Friedel nicht überrumpelt werden konnte. Trotzdem ergab sich bereits in der 15. Minute eine Gelegenheit, dem Sturm Schwippe, Engelhardt, Böhme, Reichmann und Hölig einen Steilpaß derart vorzulegen, daß der erste Treffer des Tages durch Böhme fallen mußte. Aber die Luckenwalder kämpften unentwegt weiter. Sie wurden erst durch das zweite Tor in der 40. Minute erschüttert, das wiederum Böhme, und zwar auf Flanke von Schwippe erzwang. Von nun ab stand der Sieg der Blauweißen fest. Zwar mußten sie nach der Pause abermals einen Spurt der Einheimischen abwehren. Als es dann jedoch in der 60. Minute 3:0 durch Böhme nach Pak-Reichmanns hieß, steckten die Luckenwalder die Angelegenheit auf. Guts Muts wurde stark überlegen, doch bekamen die Luckenwalder Gelegenheit zum Ehrentreffer, den der Halbrechte Wolf nach Flanke von links in der 80. Minute erzielte. Dem sehr herben, aber durchaus anständigen Spiele war Schiedsrichter Quicoliffs (Berlin) ein zuverlässiger, einwandfreier Leiter.

Beinah schief gegangen in Forst

Die Dresdner Sportfreunde traten zwar in stärkster Besetzung gegen die Sportvereinigung Forst an, wurden jedoch von merkwürdigem Pech verfolgt. Wohl ging es zunächst ganz gut los, da Lehmann einen 25-Meter-Fernschuß schon in der 6. Minute in den Maschen unterbrachte. Aber dann wollte nichts mehr glücken. Alle noch so gut angelegten Kombinationen scheiterten an der Hintermannschaft der Einheimischen, die vom 2000 begeisterten Zuschauern unausgesetzt angefeuert wurden. Als dann endlich in der 40. Minute Lehmann erneut mit einem prächtigen Fernschuß Glück hatte, glaubten die Ostsachsen, daß sie es geschafft hätten. Die Lage begann sich jedoch in der 70. Minute zu ihren Ungunsten zu ändern. Kriegerum und Schua unterlief ein Mißverständnis, das der gegnerische Halbrechte Zimmer mit einem Bombenschuß ausnutzte, gegen den Walther zwischen den Pfosten der Neustädter machtlos war. Keine fünf Minuten später beurteilte der im allgemeinen sehr gute Schiedsrichter Zocher (Berlin) einen Rempler Kriegerowe zu hart. Er bekierte Elsner, und der Forster Mittelstürmer Werner hielt Walther abermals keine Abwehrchance. Nun hieß es 2:2. Die Zuschauer ließen es an unausgesetzten Zurufen nicht fehlen. Aber jetzt endlich hatten auch die Dresdner einmal Glück. Einen Strafstoß Müllers verlängerte Lehmann in prächtiger Manier, so daß der gegnerische Torhüter gar keine Zeit fand, ein Glied zur Abwehr zu rühren. Nun deckte die Dresdner Läuferreihe Hennig, Müller, Köckerig sehr aufmerksam ab, und der Sturm Heuse II, Hill, Lehmann, Gläser und Paulmer sorgte dafür, daß auch die Forster nicht mehr zur Ruhe kamen. Zuletzt mit dem Schlußpfiff krachte ein Schuß Gläsers an den Pfosten.

Pech gehabt in Hayna

Dresdnia blamierte am Sonntag sozusagen den ersten offiziellen Gegnerstart. Das war etwas zu schnell nach dem letzten entscheidenden Sieg über die Leipziger Spielvereinigung und den dadurch errungenen Ligaaufstieg. Man hätte den Dresdnianern acht bis vierzehn Tage Ruhe gegönnt. So konnten sie auf keinen Fall in Hochform nach Hannau fahren. Eckart und Oehlinger waren überhaupt nicht mit von der Partie (infolge Verletzung). Es ist deshalb gerade kein Wunder, daß die Dresdner mit einer knappen Niederlage heimkehrten. Sie haben sich trotzdem ehrenvoll geschlagen. Bis zur 40. Minute hieß es 0:0. Dabei spielten die Ostsachsen technisch dauernd überlegen. Aber Nervosität verhinderte die Ausnutzung der Schußgelegenheiten. Schließlich erzielten die Einheimischen durch ihren Mittelstürmer Meßner den ersten Treffer, dem wenig später der Linksaußen Pilz einen zweiten anfügte. Nun machte aber Dresdnia dicht und ließ nichts mehr passieren. Müller, Dicke und Hem schlugen sich großartig, bestens unterstützt von der Läuferreihe Gerhold, Wehner und Reichel. Allmählich kam auch der Sturm Frauenlob, Büttner, Hochgemuth, Wagner und Großer wieder „auf Touren". In der 78. Minute glückte endlich nach Eckball der Ehrentreffer durch Büttner. Schiedsrichter Huber (Forst) war dem schnellen, doch fairen Kampfe ein gerechter Leiter.

Halbzeit 1:0 für Sachsen

Die Dresdner Sachsen hätten beinah am Sonntag die größte Überraschung des Tages geliefert. In Hartha hatten sie dem neuen Ligaverein derart energisch ein, daß der in der ganzen ersten Hälfte nicht auf die Reine kam. Tepper erzielte sogar für die Ostsachsen einen bildschönen Führungstreffer. Leider fielen die Sachsen nach der Pause ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Hartha wurde trotz der Erfolgsleute besser, glich durch Hanisch aus und erzwang durch Hoffmann zwei weitere Treffer und damit den Sieg. Schiedsrichter Sternkopf (Chemnitz) hatte es bei dem Temperament beider Parteien nicht leicht.

BVB. 08 war ebenso gut

Selten kann eine Mannschaft mit so viel Berechtigung als dem Gegner mindestens ebenbürtig bezeichnet werden, wie am Sonntag BVB. 08 gegen Sportvereinigung Hunslau. Zwar gingen die Einheimischen in der 10. Minute durch ihren Mittelstürmer und in der 20. Minute durch ihren Halbrechten mit zwei Treffern in Führung, aber die Ostsachsen hielten bald nach Wiederbeginn durch Varik auf 2:1 und dann durch Barsek auf 2:2. Sie drückten hart und unentwegt bis zum Schlußpfiff. Doch ein schneller Durchbruch bescherte den Gastgebern durch ihren Rechtsaußen Bleisberg den Siegtreffer.

Gerade noch geschafft

Der BC. 08 Meißen hatte am Sonntag in Senftenberg einen sehr schweren Kampf. Aber die Tornstädter waren recht gut aufgelegt. Sie spielten allmählich den energischen Gegner durch bessere Technik mürbe, so daß ihr knapper Sieg vollständig verdient war.

Fußballrahmen im Reich

Neben den Gruppenspielen um die DSB.-Meisterschaft kamen im ganzen Reiche außer verhältnismäßig belanglosen Privatspielen Pokalkämpfe zur Abwicklung. Die wichtigsten Ergebnisse:

Brandenburg: Tennis-Borussia gegen Minerva Mittenberge 6:1; Berliner SC. gegen Adlerhof Hoch 3:0; Minerva Berlin gegen Eintracht Landsberg 3:0. — **Ostpreußen:** Hindenburg Allenstein gegen Preußen Samland Königsberg 4:2; SV. Rastenburg gegen Preußen Königsberg 3:2; SV. Insterburg gegen Concordia Königsberg 2:2. — **Pommern:** Preußen Stettin gegen TSV. Stralsund 8:1; Viktoria Stolp gegen Preußen Köslin 4:0. — **Schlesien:** Alemannia Breslau gegen SVg. Breslau 02 4:1; Teichel Hindenburg gegen Beuthen 09 2:0; Breslau 06 gegen Berliner SV. 92 4:0. — **Gau Mitte:** Preußen Magdeburg gegen Wacker Halle 1:0; Beide Halle gegen Sportfreunde Halle 3:2; Merseburg 99 gegen Thüringen Weida 2:0; Apolda SC. gegen Halle 98 4:1. — **Nordmark:** Kilia Kiel gegen HSV. Hamburg 8:0 (!); Holstein Kiel gegen SC. Oldesloe 8:0; Polizei Lübeck gegen Schwerin 03 4:3; Viktoria Hamburg gegen Altmühlen 3:2. — **Niedersachsen:** Eintracht Braunschweig gegen Kickblatt Stöcken 4:0; SC. Northeim gegen Arminia Hannover 1:0. — **Westfalen:** Viktoria Recklinghausen gegen Westfalia Bochum 4:2; SC. Herten gegen Preußen Münster 3:2; Hörde 09 gegen SV. Herdingen 8:0. — **Mittelrhein:** Schalke 04 gegen Mülheimer SV. 1:0; Westmark Trier gegen Eintracht Frankfurt a. M. 1:1; Westmark Trier gegen Sportfreunde Saarbrücken 2:1; Ziegmar gegen Köln-Sülz 3:2. — **Bayern:** München 1860 gegen FC. München 1:0; Bayern München gegen MTV. Ingolstadt 6:0; 1. FC. Nürnberg gegen Würzburger Kickers 4:1; ASV. Nürnberg gegen SV. Erlangen 1:2. — **Niederrhein:** Fortuna Düsseldorf gegen Jahn Köppernig 4:1; Fortuna Düsseldorf gegen 1910 Remscheid 7:1; Union Hamborn gegen Turn Düsseldorf 3:2; Hamborn 07 gegen Viktoria Wesselen 4:0; Duisburg 08 gegen Homberger SV. 2:1. — **Südwest:** Eintracht Trier gegen Borussia Neunkirchen 5:1; 1. FC. Kaiserslautern gegen BVg. Pfalzgau 2:1. — **Baden:** Waldhof Mannheim gegen FK. Pirmasens 5:3.

PSV. schlägt Hertha

Bei schlechterem Torverhältnis mit Hertha punktgleich – Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I

In Berlin: PSV. Chemnitz gegen Hertha-BSC. Berlin 2:1 (0:0)
In Gleiwitz: Borussia Fußballgemeinschaft Beuthen gegen Borussia-R. Gleiwitz 2:2 (2:1)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Hertha-BSC.	5	4	0	1	21:6	8:2
PSV. Chemnitz	5	4	0	1	14:8	8:2
Borussia-R. Gleiwitz	5	1	1	3	7:10	3:7
Borussia Fußballgemeinschaft Beuthen	5	0	1	4	7:27	1:9

Es war die letzte Chance der Chemnitzer Polizei, und diese letzte Chance wurde mit anerkennenswerter Energie wahrgenommen. 30 000 Zuschauer hatten sich im Berliner Preußenstadion eingefunden. Sie erwarteten eine glatte Niederlage des Sachsenmeisters. Aber die Chemnitzer lieferten eine feine, abgerundete Partie, deckten unerläßlich die raffinierten Berliner Stürmer ab und gefährdeten durch Wucht und Schnelligkeit oft genug das Tor der Brandenburger. Nach torloser Halbzeit gingen diese in der 60. Minute in Führung. Ein schönes Durchspiel Sobeks gab dem kleinen Kirico Gelegenheit zu unhaltbarem Schuß aus nächster Nähe. Umgehend antwortete die Polizei mit einem energischen Sturm. Nur wenige Minuten später faulte ein Bombenschuß Stankeits an dem unteren Lattenrand und von da an ins Gehäuse. Vergeblich streckte sich Gelhaar, der bis dahin schon eine ganze Anzahl schärfster Bälle gehalten hatte, nach der gefährdeten Seite, und in der 86. Minute schon hieß es 2:1 für die Polizei. Bei einem Massenangriff erfaßte Ernst Helmchen zur rechten Zeit den freiliegenden Schneider, der unglaublich fahrlässig. Die letzte Viertelstunde drückte Hertha BSC. stark, da sich der PSV. darauf verlegte, den knappen Vorsprung zu halten. Die Sachsen blieben Sieger. Trotzdem ist es sehr fraglich, ob ihnen der Endrunde in der Gruppe I noch gelingt; denn die Berliner haben ein weitaus besseres Torverhältnis. Es steht ihnen allerdings gegen Borussia-Rasensport Gleiwitz in Gleiwitz noch ein schwerer Kampf bevor, während es die Mitteldeutschen gegen Pork in Insterburg leichter haben sollten.

In den Gruppen 2 und 4 sind die Meisterspiele bekanntgegeben, da die Entscheidung für Schalke 04 und BVg. Beurath bereits fiel.

Gruppe II

In Hannover Hannover 96 gegen Eimsbüttel 9:3 (7:1)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Schalke 04	5	5	0	0	26:4	10:0
Hannover 96	5	3	0	2	20:11	6:4
Eimsbüttel	5	1	1	3	9:19	3:7
Sportlust SC.	5	0	1	4	4:25	1:9

Gruppe III

In Erfurt: VfB. Stuttgart gegen 1. FC. Jena 1:1 (1:1)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Spielvereinigung Fürth	5	3	0	2	9:6	6:4
VfB. Stuttgart	5	3	0	2	10:9	6:4
Hanau 93	5	2	0	3	6:8	4:6
1. FC. Jena	5	2	0	3	5:7	4:6

Gruppe IV

In Köln: VfL. Benrath gegen VfR. Köln . 4:0 (1:0)
In Mannheim: Phönix Ludwigshafen gegen VfR. Mannheim 5:0 (3:0)

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfL. Benrath	5	4	1	0	14:3	9:1
Phönix Ludwigshafen	5	3	1	1	13:2	7:3
VfR. Mannheim	5	1	0	4	7:18	2:8
VfR. Köln	5	1	0	4	5:18	2:8

Nächsten Sonntag kommen die letzten DFB.-Gruppenspiele zur Durchführung. Gruppe 1: In Insterburg Pork gegen PSV. Chemnitz. — In Gleiwitz Hertha BSC. Berlin gegen Borussia-Rasensport Gleiwitz. Gruppe 2: In Hamburg Schalke 04 gegen Eimsbüttel. — Göttiner SC. in Stettin gegen Hannover 96. Gruppe 3: In Stuttgart VfB. gegen Spielvereinigung Fürth. — In Jena FC. Hanau 93 gegen 1. FC. Jena. Gruppe 4: In Düsseldorf VfL. Benrath gegen VfR. Mannheim. — In Ludwigshafen VfR. Köln gegen Phönix Ludwigshafen.

Fußball im Ausland

In Paris bewiesen die Franzosen ihre gehobene Spielstärke durch einen 2:0-Sieg über Ungarn. Beide Tore schoß der Mittelstürmer Courtois. Belgiens B-Mannschaft schlug Olympique Lille 3:2.

In Luxemburg überfuhr die Frankfurter Eintracht ihren Gastgeber Jeunesse Esch 7:1.

In der Schweiz brachte es Everton England gegen FC. Bern nur zum 2:2. Dagegen konnte Manchester City eine Kombination Grasshoppers und Young-Fellows Zürich mit 3:2 bezwingen. Sport Stuttgart rang Sparta Schweinfurten 3:2 nieder. Meister Servette Genf konnte nur knapp gegen die schwache Mannschaft von Etoile Carouge 2:0 siegen. Das Pokalendspiel gewann Lausanne Sports gegen Fortbiern Basel mit 1:0.

In der Tschechoslowakei brachte Slavia Prag gegen Jibenice ein 8:1 zustande. Sparta schlug Cechie Karlin 5:1. Der DFC. Prag bezwang Teplitzer FK. 04 2:0. Böhmenland siegten gegen Kladno 8:1.

Eine schwere 0:3-Schlappe erlitt der italienische Meister Juventus Turin durch den FC. Mailand. Florenz schlug FC. Bologna 1:0. Ambrosiana und Sampierdarena gingen 0:0 auseinander. Der AS. Rom erledigte Palermo 5:0.

Oesterreich: Hakoah gegen WAC. 2:1, FC. Wien gegen Floridsdorfer AC. 1:1, Admira gegen Sportklub 4:1, Wacker gegen Hakoah 2:2, Austria gegen Libertas 2:4, Vienna gegen Rapid 1:1.

In dem Fußballländerkampf England gegen Holland siegten die Engländer mit 1:0 Toren; Stand bei Halbzeit 0:0.

•

Für den 10. Fußball-Städtekampf zwischen Budapest und Berlin, der am 22. Mai im Berliner Poliseistadion zur Durchführung kommt, stehen beide Mannschaften wie folgt fest: Berlin: Tor: Gelhaar (Hertha-BSC.); Verteidiger: Emmerich (Hertha), Herrich (Viktoria); Läufer: Radach (Union Oberschöneweide), Normann (Viktoria), Kauer (Tennis-Borussia); Angriff: Ballendat (BSV. 92), Stürner (Tennis-Borussia), Eisholz (Minerva), Werner (BSV. 92), Janda (Viktoria). Ersatz: Burnikel (Wacker 04), Kaber II (TeBo.), Ritz (Blau-Weiß) und Halter (Hertha). Die Budapester Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Ujvari (Hungaria); Biro (Hungaria), Sternberg (Ujpest); Szalai, Sabes (Ujpest), Lakar (Ferencvaros); Halog, Vincze (Ujpest), Sarosi (Ferencvaros), Czeh II, Titosi (Hungaria). Schiedsrichter ist Cherik (Prag), der bekanntlich auch den Länderkampf gegen Irland in Dortmund leitete.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rahmen um den Vereinspokal

Ostsächsische Punkt-, Aufstiegs- und Gesellschaftsspiele

Neben den Pokalkämpfen führte Ostsachsen noch eine Anzahl private Begegnungen durch und ein Punktspiel:

In Dresden: Sportfreunde gegen Spielvereinigung 3:2 (0:0)
In Dresden: SC. Straßenbahn gegen Spielvereinigung 4:1 (0:1)
In Dresden: Sportgemeinschaft 1893 gegen BfB. Fortuna 4:8 (0:1)
In Freiberg: Sportfreunde gegen 08 Hilbersdorf (Punktspiel) 1:1 (1:1)
In Riesa: RSV. gegen BfL. Merseburg 4:1 (3:0)
In Bautzen: BC. Sportlust Dresden gegen Budissa 3:1

Liga gegen Bezirksklasse

Sportfreunde 01 riskierten viel, als sie am Sonnabend gegen die Neustädter Gelben starteten; denn jetzt darauf hieß es, in Dort die Pokalchancen verteidigen. Man schonte sich deshalb natürlich etwas. In der ganzen ersten Hälfte hatten die Violetten mehr vom Spiel, aber es passierte hüben und drüben nichts. In der zweiten Hälfte glückte den Neustädtern endlich nach verschiedenen Umstellungen durch einen Elfmeter Lehmanns der erste Treffer. Aber Spielvereinigung glich durch Berge nach Gedränge aus. Derselbe Spieler stellte in der 70. Minute auf 2:1. Sportfreunde schienen vor einer Niederlage zu stehen. Doch half abermals ein Elfmeter, den wiederum Lehmann verwandelte. Kurz vor dem Abpfiff verwertete schließlich der mit in den Sturm gegangene Kriegerow einen Freistoß Paulineks zum Siegtreffer.

Noch weniger Glück gehabt

Die Violetten traten Sonntag mit Ersatz gegen die eifrigen Straßenbahner an und wurden verdient geschlagen. Anfangs gab es den Neustädtern zum ersten Male. Sicherlich glich aus. Aber Anstoß war bis zur Pause noch zweimal erfolgreich. Nach Wiederbeginn konnten die Straßenbahner nicht mehr recht mit, doch hatten sie Glück mit einem Ehrentreffer Döhrings. Es gelang ihnen, den Stand von 4:1 bis zum Abpfiff zu halten.

Man macht sich bekannt

Die Sportgemeinschaft spielte in ihrer künftigen Klasse. Dabei hatte man die größte Mühe, die gegnerische Stürmerei Fortuna niederzuhalten. Sie ging sogar in der ersten Hälfte durch Bürger in Führung und stellte kurz nach Wiederbeginn durch Schiller auf 2:0. Jetzt erst drehten die Neustädter auf. Jungshans und Schornstein erzwangen den Ausgleich. Wiederum Schornstein und Ebert stellten auf 4:2. Aber gegen Ende verbesserten die Striesener durch Hinkler auf 4:3.

Das Punktspiel

In Freiberg strengte man sich nicht sonderlich an. Die Punkteteilung entsprach den Leistungen. Gleich nach Beginn hieß es 1:0 für Freiberg durch Härtner und in der 35. Minute 1:1 durch Adler. Erst gegen Ende entwickelten beide Mannschaften Siegeswillen, doch die Hintermannschaften hatten dafür kein Verständnis.

Enttäuschende Gäste

Der Riesaer Sportverein hatte wohl gehofft, seinem zahlreichen Stammpublikum im Spiele mit dem BfL. Merseburg spannenden Sport vorzuführen. Ohne sich anzustrengen, holten die Einheimischen durch Andrich bereits vor der Pause zwei Treffer heraus. Dann hieß es 3:0 durch Andrich und schließlich 4:0 durch einen Elfmeter Weigenbauers. Auf einmal wachten die Gäste auf, stellten durch ihren Halbrechten auf 4:1, worauf Hans das Schlußergebnis für Riesa sicherte.

Dresdner Sieg in Bautzen

Budissa hatte sich für Sonntag Sportlust Dresden zu Gaste geladen. Vor 800 Zuschauern war Sportlust technisch glatt überlegen, zumal die Einheimischen ohne ihren bekannten Verteidiger Härtwig antraten. Durch Förster II gingen die Dresdner mit drei Treffern in Führung, ehe die Bautzner durch Reiche das Ehrentor erzielten.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Am Sonntag fand die 1. Runde der Aufstiegsspiele ihren Abschluß und brachte mit den Siegen der Favoriten die erwarteten Ergebnisse.

Radebeuler Ballspielklub schlägt Zittauer Ballspielklub 4:3 (2:1): Ohne Torverlust waren die Zittauer durch ihre beiden ersten Kämpfe gekommen, diesmal mußten sie aber gleich drei Gegentreffer hinnehmen, die aber den Vorsprung im Torverhältnis nicht verderben können. Vor etwa 1000 Zuschauern gingen die Einheimischen durch Döring und Horke in sieben Minuten in Führung. Bis zur Pause gelang aber kein Tor mehr. Dagegen verbesserten die Oberlausitzer auf 2:1. Hillig rückte nach der Pause auf 3:1 ab, wieder kam Zittau auf 3:2 heran und nach Schnabels 4:2 auch auf 4:3 durch Altmeier. Kurz vor Schluß erhöhte Mühen auf 5:3 für Radebeul, womit der Kampf entschieden war. — SV. Südwest schlägt Heidenauer SC. 2:1 (0:0): Auch in Heidenau fiel erst in der letzten Viertelstunde die Entscheidung, als nämlich SC. Heidenau einen Elfmeterball nicht verwandelte. Die Südwester gingen durch Hiepert und Neumann mit 2:0 in Führung bei offenem Spiel. In der 69. Minute konnte Heidenau durch Neuter ein Tor aufholen, verschenkte aber später den Ausgleich.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Radebeuler B. C.	3	3	0	0	12:3	6:0
SV. Südwest	3	2	0	1	9:4	4:2
SC. Heidenau	3	1	0	2	5:8	2:4
Zittauer BC.	3	0	0	3	7:13	0:6

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse

Als letzte Mannschaften, die in der neuen Serie der 1. Kreisklasse angehören, wurden der BfL. Reichsbahn Dresden sowie SV. Zeiß Ikon Dresden ermittelt. SV. Zeiß Ikon schlug TV. Freital-Birkigt 1:0 (0:0) und BfL. Reichsbahn Dresden TV. Sauda 3:2 (1:1).

Gesellschaftsspiele der 1. Kreisklasse

Turnverein Dresden-Gruna schlägt Sportverein 06 2:1 (2:0): Ein verdienter Sieg der Turner. — BfB. 07 Radebeul gegen Post Dresden 1:1 (0:1): Auf heimischem Felde hatte man den Pieschenern den Sieg zugetraut. — Sportverein Niedersedlitz gegen DSV. 1910 2:2 (2:0): Den Erwartungen entsprechend trennten sich die Partner unentschieden. — BfB. Kamenz schlägt DSC. Junalfen 2:1 (0:1): Einen schönen Erfolg verzeichneten die Kamenzer gegen ihren starken Partner. — Spielvg. Coswig schlägt Sportfreunde 01 1b 5:4 (2:0): Neun Tore gab es in Coswig, wo man hohe Ziffern gewöhnt ist. — SC. Großröhrsdorf gegen Pirnaer Sportklub 1:1 (1:0): Es waren gleichwertige Gegner. — Turngemeinde Bad Schandau gegen 01 Sonderelf 3:3 (1:2): Ein gerechtes Unentschieden kam in Bad Schandau zustande. — Turn- u. Sportv. Reichenberg schlägt SV. 07 Pirna-Copitz 5:1 (4:0): Die größte Ueberraschung des Tages gab es in Copitz. Dort wurde auf eigenem Felde der SV. 07 vom neuaufgestiegenen Gast aus Reichenberg glatt geschlagen. — Rohrsdorfer BC. schlägt DSC. Hagawell 3:2 (1:0): Die Rohrsdorfer Elf schickte die Hagawellschüler geschlagen heim.

Pokalturnier in Ottendorf. Der Turnverein Ottendorf veranstaltete ein Pokalturnier, an dem vier Mannschaften teilnahmen. Unerwartet blieb der SC. Neustadt mit 3:2 gegen den Favoriten Spielvg. Neustadt siegreich. Vorher hatten gespielt: Spielvg. Neustadt gegen DSC. Reserve 2:1, TV. Ottendorf gegen SC. Neustadt 1:3, TV. Ottendorf gegen DSC. Reserve 2:3.

Pokalturnier der Sportfreunde 01 gegen Firmenmannschaften. Die ersten vier Spiele brachten folgende Ergebnisse: Morgenstern gegen Kuchenstange 6:3, Böhme gegen Clemens Müller 1:1, Thermosal gegen Göllner 5:1.

Sonstige Fußballergebnisse

Radebeuler BC. 1. Bärels gegen Kunstleder Coswig 5:1 (3:0), 01 Sondermannschaft gegen Spielvg. Hebern. 5:3, 01 4. gegen Radebeul 2. Bärels 7:5. 01 1. Knaben um den Titel Bestmannschaft schlägt Radebeuler BC. 1. Knaben 6:0 (3:0), 01 Junaliga gegen Turnv. Radeburg 2:3 (1:1), Spielvg. Kreismaler schlägt 01 Dr. Nachrichten 2:0 (1:0). 01 2. Jun. gegen 07 Copitz 1. Jun. 5:0. 01 2. Knaben gegen SV. 08 2. Knaben 4:3, 01 3. Knaben gegen Spielvereinigung 2. Kn. 1:0. 01 1. AH. gegen SV. 08 1. AH. 5:4. Südwest 2. Kn. gegen SC. Heidenau 1. Kn. 1:0. Südwest 1. Kn. gegen SV. 08 1. Kn. 1:1. Südwest 1. Jun. gegen SV. Sachsen 1. Jun. 1:1. Südwest Res. gegen SC. Heidenau Res. 5:3. 07 Copitz Res. gegen TuSV. Reichenberg Res. 8:2. 07 Copitz 1. AH. gegen SC. Heidenau Kramer 7:3. SV. Niedersedlitz B-Jgd. gegen BC. Sportlust B-Jgd. 3:1. SV. Niedersedlitz A-Jgd. gegen BfL. Reichsbahn Dresden A-Jgd. 4:1. SV. Niedersedlitz Gelb gegen 07 Copitz Gelb 10:3.

Islands Fußballmannschaft in Dresden

Ueber die Islandreise einer deutschen Fußballmannschaft werden nähere Einzelheiten bekannt. Die Expedition erfolgt auf Anregung und mit Unterstützung der Nordischen Gesellschaft. Die deutsche Mannschaft soll zu Beginn des Monats Juli in drei Städten gegen isländische Mannschaften antreten. Im Anschluß daran wird im August eine isländische Mannschaft nach Deutschland kommen und in Dresden, Berlin und Hamburg Spiele austragen.

Deutschland gegen die Tschechoslowakei am Sonntag in Dresden. Vereinbart wurde bereits, daß die Torhüter im Falle von Verletzungen bis zum Abpfiff ausgewechselt werden können, Spieler aber nur in der ersten Hälfte und auch nur bis zu zwei Mann. Linienrichter sind Ruhland (Dresden) und Dankewitz (Leipzig). Die Tschechoslowakei entsendet vierzig Pressevertreter. Um 11 Uhr startet die 1. DSC.-Jugend gegen 1. VfC. Plauen im Endspiel um die Jugendmeisterschaft von Sachsen, um 14 Uhr kämpft eine Auswahlelf sächsischer Jugendspieler gegen eine des Gaues Nordwest im tschechoslowakischen Fußballverband. Der Hauptkampf wird durch den Rundfunk der Tschechoslowakei und auch auf den Deutschlandsender (auszugsweise) übertragen.

Planicka wieder in Form. Der Torhüter der Fußballländerelf der Tschechoslowakei, Planicka, der wegen einer Verletzung längere Zeit pausieren mußte, war am Sonntag wieder in der Mannschaft der Prager Slavia tätig. Planicka zeigte im Spiel gegen Zidenice Brünn, das die Slavia mit 3:1-Toren gewann, wieder sein altes meisterliches Können, so daß er voraussichtlich im Länderspiel gegen Deutschland am 26. Mai in Dresden an Stelle von Klenovec (Sparta) das Tor der tschechoslowakischen Nationalmannschaft hüten wird.

Jürissen verletzt. Der für die Balkanreise der deutschen B-Länderelf aufgestellte westdeutsche Torhüter Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen) wurde am Sonntag das Opfer eines bedauerlichen Unfalles. Im Freundschaftsspiel seines Vereins in Lüdenscheid ... Jürissen sich bei einem Zusammenstoß mit einem gegnerischen Spieler eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er wurde bewußtlos vom Platze getragen und erwachte erst nach einundeinhalb Stunden aus seiner Ohnmacht.

Ein interessantes Fußballtreffen

Vor zahlreichen Zuschauern standen sich in Chemnitz die Fußballmannschaften des Landesfinanzamtes und der Gebietsführung Sachsen der Hitlerjugend gegenüber. Im Tor der Mannschaft des Landesfinanzamtes stand Landesfinanzamtsführer Schmidt, während in der Elf der Gebietsführung Gebietsführer Busch mitwirkte. Auf beiden Seiten gab es Leistungen, die sich durchaus sehen lassen konnten. Die wesentlich jüngere Mannschaft der HJ.-Gebietsführung errang dank größerer Schnelligkeit verdient, wenn auch knapp 5:4 (3:3).

Weitere Spiele in Sachsen

Außer den Spielen um den DFB.-Vereinspokal gab es am Sonnabend und Sonntag in Sachsen noch Punkt-, Aufstiegs- und Gesellschaftsspiele.

Im Gau Leipzig zeigte Tura Leipzig am Sonnabend gegen den SC. Hertha einmal mehr eine gute Leistung und kam zu einem verdienten 3:1- (1:1-) Sieg. Am Sonntag besiegte Eintracht Leipzig die Markranstädter Sportfreunde 3:1. Sportfreunde Leipzig erlitten vom BfB. Leipzig eine derbe 0:6-Abfuhr.

Im Gau Plauen-Zwickau siegten am Sonnabend SC. Auerbach mit 7:3 gegen Oberpleis 07, Plauen Reinsdorf mit 4:3 gegen BfB. Auerbach und BC. 03 Hof mit 4:3 gegen Concordia Reichenbach, am Sonntag BfB. Auerbach mit 4:0 gegen Viktoria Hagen und Teutonia Netzschkau mit 6:1 gegen BC. Limbach 1. B.

Im Gau Chemnitz siegten am Sonnabend SV. Oberfrohna 6:2 gegen BfB. Chemnitz, Preußen Chemnitz 6:3 gegen SV. Mittweida, SC. Limbach 5:3 gegen BfB. Oberfrohna und Hohenstein-Ernstthal 5:3 gegen Germania Oberlungwitz, am Sonntag SV. 03-Döbeln 7:0 gegen Viktoria Leipzig. Wittgensdorf 05 und Teutonia Chemnitz einigten sich unentschieden.

Hockey gegen Breslau

Chemnitzer Hockeyklub sagte den mit Akad. SV. Dresden vereinbarten Klubkampf ab, so daß, da alle andern Mannschaften auswärts weilten, Dresden ohne Hockeysport auskommen mußte. Im Mittelpunkte des Interesses stand der in Breslau am Sonntagvormittag ausgetragene

Hockey-Städtekampf Dresden gegen Breslau 5:1 (2:0)

Die Dresdner Elf, die unter Führung des gleichzeitig als Schiedsrichter angeforderten Hans v. Orloff (DSC.) am Sonnabend die Reise nach der schlesischen Hauptstadt angetreten hatte, mußte in letzter Minute durch Absage des ASV.-Verteidigers Dr. Treitschke geändert werden. Winkler (SW.) sprang auf den freigewordenen Posten ein, so daß die Dresdner Städtemannschaft folgende Besetzung aufwies: Opee (ASV.); Hilbert (DSC.), Winkler (SW.); Ullreinger (DSC.), Alber (SW.), Trenkle (DSC.); Güttler (DSC.), Schöne (DSC.), Grabner (DSC.), Schäfer (DSC.), Harmans (ASV.); Ersatz: Uhlig (ASV.). Die Breslauer erschienen in der angemeldeten Aufstellung. Unter der Leitung von Neumann (Breslau) und v. Orloff (DSC.) entwickelte sich vom Anschlagsbully weg ein zunächst völlig offener Kampf, der zum Teil sogar die Breslauer leicht überlegen sah. Gefährliche Angriffe auf das Dresdner Tor wurden allerdings immer rechtzeitig und sicher von der Hintermannschaft der „Schwarzgelben" geklärt. Nach Verlauf einer torlosen ersten Viertelstunde änderte sich aber das Bild, und bald hatten die Dresdner Oberwasser gewonnen. In der 26. und 30. Minute konnte der DSC.er Schäfer durch zwei schöne Treffer das Halbzeitergebnis von 2:0 herstellen. Bald nach Wiederbeginn, in der 41. Minute, konnte der Breslauer Hanke auf Grund eines Fehlers der Dresdner Verteidigung auf 2:1 verkürzen. Der Ehrentreffer der Gastgeber war das Signal zu einem kräftigen Spurt der Dresdner, die nun völlig überlegen wurden. Schön erzielte nach guter Vorlage von Güttler den dritten und bald darauf auch noch einen vierten Treffer. Kurz vor dem Abpfiff gelang Schäfer auch noch ein fünftes Tor.

In der Dresdner Mannschaft war der Mittelläufer Alber (SW.) der beste Mann. Sein guter Aufbau und sein vorbildliches Zerstörungsspiel verdienten höchste Anerkennung. Ohne jeden Tadel fungierte auch Opee (ASV.) im Tor. In der Verteidigung war zwar Hilbert (DSC.) seinem Nachbarn Winkler (SW.) gegenüber der bessere, doch ist zu berücksichtigen, daß Winkler zum ersten Male als Verteidiger tätig war. Die Läuferreihe erfüllte voll und ganz die Erwartungen. Ausgezeichnet bewährte sich der Dresdner Innensturm mit Schöne, Grabner und Schäfer (sämtlich DSC.), der jede Schußgelegenheit ausnützte. Auch die beiden Außen Güttler (DSC.) und Harmans (ASV.) erwiesen sich als schnelle, entschlußreiche und taktisch ausgezeichnete Spieler.

Den Rahmen zu diesem Großkampf bildeten zwei Punktspiele und ein bereits am Sonnabend durchgeführtes Gesellschaftsspiel. Auf dem ASV.-Hockeyplatz spielte am Sonnabend nachmittag der Akad. SV. Dresden Reserve gegen SV. Guts Muts Dresden komb. 3:1 (1:1). Die am Sonntag durchgeführten Verbandsspiele sahen in Riesa den SV. Guts Muts Dresden gegen Riesaer Sportverein 5:1 (3:0) siegreich. Die „Hockeylilien", die ohne Alber, Winkler, Acker und Richter in Riesa spielen mußten, waren den „Elbestädtern" immer noch hoch überlegen. Das zweite Punktspiel sah in Bautzen den Freiberger Hockeyklub gegen Bautzner Hockeyklub 5:0 (3:0) siegreich. Die „Bergstädter" sammelten sich zwei wertvolle Punkte, so daß sie auf den dritten Tabellenplatz einrückten.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Akad. SV. Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemnitzer Sport-Club	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Freiberger Hockeyklub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bautzner Hockey-Club	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
SV. Guts Muts	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Riesaer Sport-Verein	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

SC. Freital Bezirksmeister

Die Handballspiele in Ostsachsen

Den Oberlausitzer Kreismeister hatte man allgemein unterschätzt. Es war ein Irrtum, ihn in der Gewichtsklasse unter TV. 1860 Großröhrsdorf zu setzen. Er gehört auf die gleiche Stufe mit den Freitalern, die freilich in allen Mannschaftsteilen, mit Ausnahme des leicht Aufgabe vollkommen gewachsenen Tormannes Feitsche, unter Form spielten. Die Leistung der Gäste aus der Oberlausitz ist um so höher anzuerkennen, als sie in ihrer Staffel kaum gleichwertige Gegnerschaft haben. Sie legten eine erstaunliche Geschlossenheit an den Tag und waren im Feldspiel meist überlegen. Ihr Fehler war es, ihre Flügel nur selten zu bedienen. Taten sie es, dann kamen die Freitaler stets in größte Bedrängnis. Aus der gut aufeinander abgestimmten Elf der Turner ragten sich außer dem ausgezeichneten Tormann Gode die Stürmer Reichelt und Brüder Hergesell heraushoben. Die Sportler enttäuschten im Sturm, der es sowohl in der Zusammenarbeit wie in Einzelleistungen fehlen ließ. In der Verteidigung wie in der Deckung war der linke Posten (Dinge und Donath) schwach besetzt. Schiedsrichter Rudolph (SC. Allianz) amtierte ohne wesentliche Fehler.

Der Sieg der Freitaler ist glücklich. In der ersten Halbzeit freilich lagen meist die Sportler in Front, zunächst durch Dähring und Mühe 3:0. Nun meldeten sich auch die Turner zum Wort und holten durch ihren Mittelstürmer Reichelt ein Tor nach. Das gleiche besorgte Linksaußen Hergesell III, als Mühe abermals zugunsten der Freitaler eingeworfen hatte. Nun war wieder Dähring an der Reihe — 4:2. Nicht lange erfreuten sich aber die Sportler der Zwei-Treffer-Führung, ihre Gegner legten einen kräftigen Zwischenspurt ein, der sie durch Fischer-Hergesell II-Fischer mit 5:4 in Front brachte. Aber ebenfalls nur vorübergehend, denn zur Pause war durch Hecker wieder der Gleichstand gewonnen. Die 1000 Zuschauer versprachen sich für die zweite Hälfte des Kampfes noch sehr viel und wurden schließlich insofern enttäuscht, als das Endergebnis nicht ganz dem Spielverlauf und dem Kräfteverhältnis entsprach. Zunächst ging es im Wechselschritt weiter: Dähring 6:5 und Hergesell II 6:6. Dann sicherten die zwei von Dähring und Brückner erzielten Treffer zu Sieg und Titel, denn nur zum 8:7 vermochten die Oberlausitzer durch Reichelt noch aufzurücken.

Inzwischen setzte Bezirksmeister Wilsdruff-Tuch-Abteilung Leipzig seinen Siegeszug fort und fertigte diesmal den VSC. Chemnitz 14:8 (10:2) ab.

Um Punkte in der Bezirksklasse

Staffel A:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TV. Großröhrsdorf	18	16	1	1	140:70	33:3
Turnv. Hahn-Heidenau	18	15	1	2	140:82	31:5
Spielvereinigung	17	10	—	7	124:92	20:14
Dresdensia-SV.	18	7	4	7	98:94	18:18
TV. Hahn Pirna	18	8	—	10	90:84	16:20
Turn-V. Pulsnitz	17	8	1	8	108:111	17:17
TVSM.	18	8	1	9	98:109	17:19
TV. Oberlößnitz	18	6	1	11	89:106	13:23
Dresdner SV. 1898	18	5	—	13	75:109	10:26
Polizeisportvereinigung	18	—	1	17	64:133	1:35

Dresdner Spielvereinigung gegen Dresdensia 7:4 (3:1). Bis auf den ersten Treffervorsprung lagen stets die Neustädter, die ihre Elf mit gutem Erfolg verjüngt hatten, in Führung. Auf das Endergebnis war es ohne Einfluß, daß zwei Dresdensianer wegen Schiedsrichterbeleidigung (Straube, DSV.) vom Felde mußten, denn das Treffen stand zu dieser Zeit bereits 7:4. — Dresdner Sportgemeinschaft 1893 gegen Dresdner Polizeivereinigung 9:2 (8:1). Ein überzeugender Sieg, nur — er kommt zu spät. In der zweiten Halbzeit verstärkten die Altstädter ihre Abwehr, und nun konnten sich die Neustädter Schützen, bei denen sich besonders Friedrich durch seine vier Treffer auszeichnete, nicht mehr in gleicher Weise wie vorher durchsetzen.

Staffel B

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
SC. 04-Freital	16	14	2	—	151:69	30:2
DSC.	16	13	1	2	126:72	27:5
Turnv. Kötzsch.	16	10	1	5	128:98	21:11
DSV. Guts Muts	16	7	3	6	98:94	17:15
TV. Leubnitz-Neuostra	16	6	3	7	79:86	15:17
Turnv. Dresden	16	6	—	10	89:99	12:20
SV. Freiberg	16	5	1	10	69:140	11:21
Rabenauer Licht.	16	5	1	10	70:115	11:21
TV. Coswig	16	3	1	12	60:115	7:25

TV. Freiberg gegen TV. Coswig 5:4. Knapp genug ist zwar der Sieg der Freiberger, er rettet die Sieger aber doch aus der Abstiegsgefahr. Beide Mannschaften mußten, um was es hier ging und setzten alle Kräfte ein.

Damit sind die Pflichtspiele in dieser Staffel beendet, bis auf das Entscheidungsspiel, das sich nun zwischen den beiden punktgleichen Letzten, der Turnerschaft Rabenau und dem TV. 1860 Coswig, notwendig macht. Der Verlierer hat in die erste Kreisklasse abzusteigen.

Gesellschaftsspiele

Dresdner Sportfreunde 01 gegen DSV. Guts Muts 5:2 (2:1)

Obwohl die Violetten nicht in bester Form spielten, langte es doch zu einem sicheren Sieg über die Bezirksklassigen. Ehe die Altstädter durch Roßberg zu ihrem ersten Treffer kamen, hatten Köhler und Müller bereits zwei Treffer vorgelegt. Rast und Schulze (zweimal) erhöhten den Vorsprung auf 5:1. Bei diesem Stande erzielte Köhler Heldewerth und Kraft vermochte den zweiten Treffer für die Gäste zu schießen.

Turngemeinde Pirna in Deutschböhmen

Die Pirnaer Spieler unternahmen eine Propagandareise und waren bei den deutschen Brudervereinen in Nordböhmen für den deutschen Handball. Am Sonnabend traten sie einer kombinierten Mannschaft der Deutschen Turnvereine Tetschen und Bodenbach gegenüber. 16:8 (8:3) vermochten die Sachsen zu siegen. Der ganze Sturm hat an dem schönen Erfolg durch Treffer Anteil. Am Sonntag spielten die Pirnaer unter polizeilicher Bewachung des Platzes in Teplitz und schlugen den Deutschen TV. Eiche 18:0 (6:0). 1500 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei, bei dem kleinerer der erfolgreichste Schütze der Gäste aus dem Reiche war.

TV. Leubnitz-Neuostra gegen Sportvereinigung Zeiß-Ikon Dresden 5:3 (3:3). Die Turner lagen von Haus vier Treffer vor, ehe die Sportler zu ihrem ersten Erfolge kamen, und diese vier Treffer holten diesen dann zum Schluß. Auch in der Begegnung der zweiten Mannschaften siegten die Turner, und zwar 16:2.

Der rührige SV. Niedersedlitz war zweimal erfolgreich. Am Sonnabend besiegte er die Reserve der Dresdner Sportfreunde 16:9 (12:3) ab, und am Sonntag blieb er 8:4 (4:3) Sieger über TV. Dresden-Leuben. — TV. Dresden-Lockwitz vermochte SC. Allianz 11:4 zu schlagen. — 7:8 (4:5) unterlag die Reserve der Dresdner Sportgemeinschaft dem SV. Südwest.

Frauenspiele

TuSV. Falkenau Dresden-Kleinzschachwitz spielte gegen Dresdner SV. Südwest 3:2.

Ueberzeugend und klar

Deutschland gegen Schweiz 14:8 (7:3) im Handball-Länderkampf

Deutschlands Herrschaft im internationalen Handball ist nach immer unbestritten. So zeigte sich die Schweizer Auswahl vor 10 000 Zuschauern in Augsburg auch wehrte, sie mußte den Deutschen doch den auch in der Höhe verdienten Sieg überlassen. Die Eidermannschaft der Eidgenossen konnte zwar in technischer Beziehung vollkommen befriedigen, wies aber der raffinierten Spielweise der deutschen Stürmer gegenüber gewisse taktische Schwächen auf. Die Läuferreihe war der einheitlichste Mannschaftsteil der Gäste, während die beiden Außenstürmer Seiterle und Küpfli sowie der allerdings aufmerksam bewachte Sturmführer Hufschmid die Stützen der Vorderreihe waren. Als Mannschaft haben sich die Schweizer ehrenvoll geschlagen, ohne es aber natürlich mit den viel routinierteren Deutschen aufnehmen zu können. Genauigkeit im Zuspiel, wechselvoll aufgebaute Angriffstaktik und sichere Abwehr waren die Hauptursachen des verdienten Sieges, zu dem alle in gleicher Weise beitrugen. Besondere Erwähnung verdienen noch die Stürmer Spengler, Hirsch und Spalt, die zusammen noch elf von den vierzehn Treffern warfen.

Durch Spengler (zwei), Hirsch und Goldstein legten die Deutschen zunächst vier Treffer vor, mußten dann aber durch Hufschmid das erste Gegentor zulassen. Nachdem Hirsch auf 5:1 erhöht hatte, holten die Eidgenossen durch ihre beiden Außen, Seiterle und Küpfli, gar zum 5:3 auf. Das nächste Spalt und Keiterwel zum Anlaß, bis zur Pause wieder auf 7:3 zu erhöhen. Nach Wiederbeginn waren die Deutschen nicht mehr zu halten, und ehe sie nicht durch Spalt (zwei), Hirsch und Goldstein auf 11:3 entscheidend waren, kamen die Schweizer nicht mehr zu Wort, verkürzten den Vorstand aber dann durch Seiterle um einen und, nach zwei weiteren Erfolgen von Hirsch und Spengler, Küpfli und Hufschmid, um zwei Treffer auf 13:8. Für den Schlußstand sorgte Spalt.

Blau-Weiß und Weiß-Schwarz

in der Endrunde der Bezirks-Medenspiele

Die am Sonntag durchgeführte Vorschlußrunde der Bezirks-Medenspiele brachte in beiden Begegnungen weit spannendere Kämpfe, als man erwartet hatte. Wenn sich auch für die Schlußrunde, wie bereits im Vorjahre, wiederum der Titelverteidiger STC. Blau-Weiß Dresden und der TC. Weiß-Schwarz Dresden qualifizierten, so konnten sich doch beide Mannschaften erst nach Kampf durchsetzen, ein Beweis dafür, daß sich die Spielstärke der ostsächsischen Vereine gehoben hat. In der oberen Hälfte der Vorschlußrunde siegte auf den Plätzen an der Traubaer-Kreuzstraße der TC. Weiß-Schwarz Dresden gegen Dresdner TC. 72 6:3.

TC. Weiß-Schwarz Dresden zuerst genannt: Einzel: Clauß gegen Neubauer 6:3, 5:7; Hänniger gegen Seuthold 6:3, 4:6, 6:3; Sieber gegen Waller 6:1, 6:2; Neureuth gegen Hartmann 6:4, 3:6, 6:3; Göbell gegen Günther 6:2, 6:4; Hamann gegen v. Bamislchka 4:4, 1:6, 1:6. Stand: 4:2 Punkte, 9:5 Sätze, 71:51 Spiele. Doppel: Sieber-Clauß gegen Seuthold-Hartmann 6:4, 8:10, 6:3; Hänniger-Göbell gegen Neubauer-v. Bamislchka 3:6, 4:6; Neureuth-Hamann gegen Günther-Waller 6:4, 5:7, Stand: 2:1 Punkte, 4:3 Sätze, 42:40 Spiele. Gesamtergebnis: 6:3 Punkte, 13:8 Sätze, 113:101 Spiele.

In der unteren Hälfte siegte im Blasewitzer Waldpark der STC. Blau-Weiß Dresden gegen Lehrer-TuSV. Dresden 7:2.

STC. Blau-Weiß Dresden zuerst genannt: Einzel: Albert gegen Pehold 1:6, 6:3, 5:7; Schubert gegen Kreßler 6:1, 6:1; Rohner gegen Sebla 6:8, 3:6, 6:3; Dr. Altenburger gegen Sandgießer 6:3, 4:6, 6:0; Klein gegen Teufel 6:1, 6:1; Dr. Weyer gegen Seifel 6:0, 6:2. Stand: 5:1 Punkte, 11:4 Sätze, 79:48 Spiele. Doppel: Rohner-Klein gegen Pehold-Teufel 6:3, 6:1; Albert-Schubert gegen Seifel-Sandgießer 0:6, 0:6 (kampflos); Dr. Altenburger-Dr. Weyer gegen Sebla-Kreßler 6:0, 6:1. Stand: 2:1 Punkte, 4:2 Sätze, 24:14 Spiele. Gesamtergebnis: 7:2 Punkte, 15:6 Sätze, 103:58 Spiele.

Die Gau-Meden-Tennisspiele beginnen. Neben den Bezirks-Medenspielen (kleine Medenspiele), in denen nur Vereinsmannschaften antreten können, führt das Fachamt Tennis alljährlich auch die Gau-Medenspiele (große Medenspiele) durch, bei denen die 16 Gaumannschaften (also die besten Spieler eines Gaues) in vier Gruppen zu je vier Gaumannschaften zunächst die vier Gruppensieger ermitteln, die dann wieder unter sich um den Titel der besten Gaumannschaft des Reiches kämpfen. Die Gruppenspiele beginnen bereits am Wochenende (26. und 26. Mai), und zwar treffen in Leipzig auf den DSC.-Plätzen am Sonnabend Gau Sachsen gegen Gau Hessen und Gau Nordmark gegen Gau Bayern, am Sonntag fällt die Entscheidung des Gruppensiegers zwischen den beiden Siegern des Vortages, während die beiden Verlierer um den dritten und vierten Platz spielen. Für die Spiele wurden für den Gau Sachsen folgende Spieler als Vertreter der weißgrünen Farben bestimmt: Wilhelm, Hänsch, Curt Bergmann (sämtlich Akad. SV. Dresden), Hendenreich (Leipziger Sportklub), Händel (BC. Sport Leipzig), Damerow (Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein).

Tennisklubwettkämpfe in Dresden. Auf seinen Plätzen an der Traubaer-Kreuzstraße hatte der Dresdner Tennisklub 1902 am Sonntag die erste Mannschaft des Tennisklubs Weiß-Schwarz Dresden zu Gaste. Wie gleich die Spielstärke beider Mannschaften ist, zeigt das Ergebnis von 10:10 Punkten, 24:24 Sätzen und 186:186 Spielen für den Dresdner TC. 72. Einen zweiten Klubkampf gab es auf den Blau-Weiß-Plätzen, wo die zweite Mannschaft des STC. Blau-Weiß Dresden über die erste Mannschaft des TC. Neugersdorf mit 13:5 Punkten, 35:17 Sätzen und 96:88 Spielen siegreich blieb.

Um den Davispokal

Im Davis-Pokalkampf in Scheveningen siegte Japan über Holland. Hamaji/Nishimura schlugen Knotenbelt/Hughan im Männerdoppel. Die beiden Einzelspiele dann waren von untergeordneter Bedeutung, da Japan schon durch den Gewinn des Doppels den zum Sieg notwendigen dritten Punkt erzielt hatte. Aus diesem Grunde ließ Holland auch den jungen Teschmacher an Stelle Timmers spielen. Yamagishi fand in ihm einen besten kämpfenden Gegner vor, den er aber sicher 6:1, 6:4, 6:3 besiegte. Weitaus schwerer hatte es vorher Nishimura gehabt, der Hughan nur unter Aufbietung aller seiner Kräfte 6:3, 4:6, 6:3, 6:11, 6:2 niederrang.

R. Menzel-Hecht brachten in Prag die Tschechoslowakei durch den Gewinn des Männerdoppels mit 3:1 gegen Südslawien in Front. Sie gewannen allerdings erst nach hartem Kampfe über Puncec-Kukuljevic mit 4:6, 4:6, 6:2, 6:3, 6:2. Leichter als erwartet wurden dann die beiden Einzelspiele von der Tschechoslowakei gewonnen. Caska besiegte Puncec 6:4, 6:1, 4:6, 6:0 und Roderich Menzel fertigte Pallada überlegen 6:0, 6:1, 6:1 ab.

Im Davis-Pokalkampf zwischen USA. und Mexiko um den Anschlag in der Nordamerikazone gewann USA. mit 4:1 Punkten.

Bei Frankreichs Tennismeisterschaften. Wie üblich wurden die französischen Tennismeisterschaften mit der Begegnung der internationalen Klubs von Frankreich und Großbritannien eingeleitet. Es gelang in diesem Kampf dem Franzosen Christian Boussus ein überraschender Zweisatzsieg über H. W. Austin. Der Klubkampf endete mit einem etwas überraschenden 12:7-Sieg der Franzosen.

Auch eine Eroberung

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Wien, 20. Mai. (Durch United Press)

Die ehemalige österreichische Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, Fritzi Burger, die noch heute eine der hervorragendsten Eiskunstläuferinnen der Welt ist, hat sich nach ihrer Rückkehr von einer Eiskunstlauftournee nach Japan mit dem Japaner Schuichi Nishiwara verlobt. Auch Nishiwara ist ein bekannter Eiskunstläufer und war im Jahre 1930 japanischer Meister. Gleichzeitig gehört er aber einer der reichsten Familien seines Landes an. Sein Großvater ist Nishiwara, der Gründer der japanischen Seefahrt und Porzellanindustrie, die unter seiner Führung Weltruf errungen und sich in allen Teilen der Erde Absatzmärkte geöffnet hat. Nishiwara hat mit seinen Unternehmungen ein Riesenvermögen verdient.

Das neue Gaufest

Ein Vortrag des Landesbeauftragten des Reichssportführers

Am Sonnabendnachmittag hielt der sächsische Gaubeauftragte des Reichssportführers, Walther Schmidt, über den Reichssender Leipzig folgenden Vortrag über das 1. Sächsische Gaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, das in der Zeit vom 18. bis 21. Juli in Leipzig stattfinden wird.

Meine lieben Turn- und Sportkameraden!

Die Schicksalswende des deutschen Volkes hat auch für die gesamte deutsche Turn- und Sportbewegung einschneidende Veränderungen gebracht. An Stelle des bisherigen Gegeneinanders der Verbände hat der Reichssportführer den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gesetzt, um dadurch der deutschen Turn- und Sportgemeinde eine Möglichkeit zu schaffen, über das Trennende der Verbände hinweg den Weg zur deutschen Leibesübung zu finden. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen ist in seiner äußeren Organisation geschaffen und bei den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg vom Reichssportführer proklamiert worden. Der Geist aber, der in diesem Bunde schwingen soll, der Geist, der die Organisation mit Fleisch und Blut erfüllen soll, dieser Geist läßt sich nicht in Satzungen und Paragraphen bannen. Die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg waren der glanzvolle Ausdruck dieses Geistes. Sie führten erstmalig dem gesamten deutschen Volke die ungeheure Vielgestaltigkeit unserer Leibesübungen vor Augen. Nicht Verbände haben wir in Nürnberg gesehen, sondern wir haben in einem gleichzeitigen Aufleuchten und Aufglimmen den Wert, den Reiz und die Massenkraft all der vielen Sportarten gesehen, die im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zusammengeschlossen sind. So sehen heute der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen und die führenden Männer ihre vornehmste Aufgabe darin, die Millionenschar unserer Leibesübungen treibenden Kameraden hinzuführen zum Gesamtbegriff der deutschen Leibesübungen und ihnen über das verbandsmäßige, eng gebundene Denken hinaus den Blick zu öffnen für das erhabene Ziel der deutschen Leibesübungen.

Es ist an der Zeit, das Trennende, das die verbandsmäßige Entwicklung gebracht hat, niederzureißen und an Stelle des Trennenden das Einende zu sehen. Nicht Turnerschwimmer und DSV.-Schwimmer, nicht Turnerskiläufer und DSV.-Skiläufer, nicht Turnerfußballer und DFB.-Fußballer kennen wir, sondern wir wollen uns einmütig und in innerer Geschlossenheit zu allen Sportarten bekennen. Diese zu fördern und dadurch dem Vaterlande zu dienen, ist heiligste Pflicht der Gegenwart. Hier können und dürfen niemals irgendwelche Verbandsschranken dieser Entwicklung zur Einheit hemmend entgegenstehen. Es ist dies eine Erziehungsaufgabe, deren Tragweite und deren ungeheure Zielsetzung erst den nachfolgenden Generationen voll bewußt werden wird, wenn sie der Segnungen teilhaftig werden, die durch diese Erziehungsarbeit nicht ausbleiben werden. Die Gaufeste des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sollen Fackelträger sein dieser neuen reinen Idee der deutschen Leibesübungen, nicht Landesturnfeste der DT., nicht Landesmeisterschaften irgendeines andern Verbandes wollen wir feiern, sondern wir wollen bewußt in diesem Gaufest die Vielgestaltigkeit des sportlichen Lebens und Geschehens im Gau Sachsen vor aller Oeffentlichkeit herausstellen. Wir wollen bewußt über den Rahmen des Verbandes hinaus uns einmütig zur Reichsbundidee bekennen. Wir wollen bewußt darauf hinwirken, daß dieses Gaufest ein Markstein in der Entwicklung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen wird. Die hohe Größe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen soll bei diesem Gaufest in nachhaltiger Wirkung den aktiven sowie passiven Teilnehmern vor Augen geführt werden. Jahnscher Geist im tiefsten und erschöpfendsten Sinne soll Träger dieses Festes sein, und diesem Jahnschen Geist werden wir nur dann gerecht, wenn wir den Begriff der Leibesübungen in seiner Totalität so erfassen, wie ihn Jahn in seinen Schriften niedergelegt hat. Diese geistig-sittliche Einstellung zum Fest ist das allerwichtigste. So soll das erste Gaufest des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ein Fest der Erziehung zur Reichsbundidee und damit zugleich ein Bekenntnis zum neuen Staat und seinem Führer werden.

So hoffe ich, daß ihr, meine lieben Turn- und Sportkameraden im Gau Sachsen, einmütig und in innerer Geschlossenheit euer Bekenntnis zur Mitarbeit und zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen zur Tat werden laßt. Kommt im Juli zum Gaufest nach Leipzig und legt durch euer Erscheinen euern Willen zur Mitarbeit im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen unter Beweis. Es gilt, bereit zu sein, für Ehre und Größe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sich einzusetzen und ein Fest zu schaffen, das zu einer gewaltigen Heerschau der gesamten Leibesübungen im Gau Sachsen wird.

Alle Fachämter des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sowie die politischen Gliederungen werden dieses Fest ausgestalten helfen. An euch, meine Turn- und Sportkameraden im Gau Sachsen, liegt es, als berufene Mitarbeiter im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen durch eure aktive und passive Teilnahme am Gaufest zu beweisen, daß ihr gewillt seid, dies Treuebekenntnis zum Reichssportführer und damit zu Staat und Führer abzulegen.

Unser Reichsstatthalter, der sich mit besonderem Interesse den deutschen Leibesübungen zuwendet, schrieb vor einigen Tagen in einer Dresdner Zeitschrift: „Auf den grünen Rasenflächen gibt es keinen Unterschied nach Stand und Geburt. Dort entscheidet die persönliche Leistung, der Mut, der Charakter. Der Nationalsozialismus lehnt den Mißbrauch der Leibesübungen zu Rekordsucht und Artistentum ab; für ihn sind Turnen und Sport wichtige Elemente der körperlichen, geistigen und seelischen Ertüchtigung unseres Volkes, vor allem der Jugend. Auf Führer und Gefolgschaft der Sportvereine ruht ein gutes Stück Verantwortung für die deutsche Zukunft. Mögen sie sich dessen bei allen Handlungen auf dem Sportplatz und in den Kameradschaftsabenden stets bewußt bleiben!

Meine lieben Sportkameraden und Sportkameradinnen! Denkt stets an die Worte unseres Reichsstatthalters! Der junge deutsche Staat hat die Gelegenheit, deren es zur Begründung der deutschen Leibesübungen bedarf. Die Weltanschauung des Nationalsozialismus hat jene unselige Trennung von Körper und Geist beseitigt und in erweiterter Form das Ideal des Griechentums wieder zu Ehren gebracht. Leibesübungen und Staat sind heute untrennbare Begriffe. Der nationalsozialistische Staat hat ein unbedingtes Interesse daran, daß jeder Volksgenosse, gleichgültig welchen Alters, zur Gesunderhaltung seines Körpers Leibesübungen treibt. Die deutschen Turn- und Sportverbände, die SA., SS. und HJ. sind nun die Organisationen und Formationen, in deren Händen neben der Schule in erster Linie die körperliche Ausbildung des deutschen Menschen, der heranwachsenden deutschen Jugend liegt. Ihrem Gedeihen gilt in weitestem Maße die Fürsorge der deutschen Regierung. Während früher das Gedeihen der Verbände, soweit sie schon damals bestanden, der Sorge und Initiative einzelner Vereins- und Verbandsführer überlassen blieb, betrachtet es die Regierung Adolf Hitlers als eine ihrer vornehmsten Aufgaben, das deutsche Turn- und Sportwesen zu fördern.

In der sicheren Gewißheit, daß mein Ruf ein lautes Echo in den Herzen der sächsischen Turn- und Sportkameraden findet, grüße ich euch von dieser Stelle aus in kameradschaftlicher Verbundenheit und hoffe, euch in der Zeit vom 18. bis 21. Juli 1936 in Leipzig selbst begrüßen zu können. Den Menschen macht sein Wille groß und klein! Unser Wille ist gestrafft und unser Ziel gerichtet auf das große Werk des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen!

Dresdner Siege in Thalheim

Sachsens neue Schwerathletikmeister

In Thalheim wurden am Sonntag die sächsischen Schwerathletikmeisterschaften bei starker Beteiligung ausgetragen. Etwa 200 Gewichtheber, Ringer und Jiu-Jitsu-Kämpfer aus ganz Sachsen erschienen am Start. Besonders erfolgreich waren die Bezirke Chemnitz und Dresden. Nachstehend die neuen Meister:

Ringen: Bantamgewicht: Schinkitz (Neukirchen-Crimmitschau); Federgewicht: Haritel (Eintracht Leipzig); Leichtgewicht: Maihe (Hektor II Dresden); Weltergewicht: Taubert (Hektor II Dresden); Mittelgewicht: Lindner (Thalheim); Halbschwergewicht: Rohmeisel (Atlas Chemnitz); Schwergewicht: Schmidt (Jugendkraft Oelsnitz).

Gewichtheben: Bantamgewicht: Uhlemann (Chemnitz), 450 Pfund; Federgewicht: Kalewalski (Sandow Dresden), 520 Pfund; Leichtgewicht: Helbig (Atlas Plauen), 590 Pfund; Mittelgewicht: Morenz (Sandow Leipzig), 605 Pfund; Halbschwergewicht: Mittermeier (Atlas Chemnitz), 620 Pfund; Schwergewicht: Menzel (Saxonia Leipzig), 690 Pfund.

Jiu-Jitsu: Federgewicht: Bierschenk (Post-SV. Leipzig); Leichtgewicht: Kandler (Sparta Pirna); Mittelgewicht: E. Mitschke (1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub); Halbschwergewicht: G. Mitschke (1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub); Schwergewicht: Klink (Sparta Pirna).

Die Deutschen siegen

im Solitude-Motorradrennen bei Stuttgart

Nach vierjähriger Pause wurden am Sonntag auf der neuen 11,8 Km. langen Rundstrecke nahe der Solitude bei Stuttgart wieder internationale Motorradrennen ausgetragen, die mit rund 100 000 Zuschauern einen seltenen Publikumserfolg hatten. In dem schweren Wettbewerb setzten sich einmal mehr die deutschen Maschinen durch. NSU. kam durch Steinbach und Mellmann in der Halbliter- und 350er-Klasse zu einem schönen Doppelerfolg. DKW. holte sich, wie üblich, das Rennen der „Kleinsten" bis 250 ccm durch Geiß, der hier schon seinen fünften Solitude-Sieg herausfuhr, und außerdem siegte auch in der 600-ccm-Beiwagenklasse mit Kahrmann (Fulda) ein DKW.-Fahrer, während das Rennen der schweren Beiwagenmaschinen an Braun (Karlsruhe) auf Horex fiel. Steinbach erzielte mit 1:31:22,8 (114 Stundenkilometer) für die 174 Km. die beste Zeit des Tages und konnte dafür auch den Ehrenpreis des Führers des deutschen Kraftfahrsports entgegennehmen.

Das Rennen stellte mit seinen vielen kleinen und steilen Kurven höchste Anforderungen an die Steuerkunst der Fahrer, und so waren Stürze und damit verbundene Ausfälle keine Seltenheit. Zumeist verliefen die Stürze aber glimpflich, nur Sociano (Köln) auf NSU. mußte mit einer leichten Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden.

Ergebnisse

Bis 250 ccm: 1. Geiß, Zschopau (DKW.) 1:40:36 (101,5 Stundenkilometer); 2. Walfried Winkler, Chemnitz (DKW.) 1:41:28,8; 3. Hans Winkler, München (DKW.) 1:42:58,2. **Bis 350 ccm:** 1. Mellmann, Neckarsulm (NSU.) 1:38:16,2 (106 St.-Km.); 2. München-Erkelenz (NSU.) 1:39:48,2; 3. Petruschke, Berlin (Rudge) 1:41:35,1; 4. Hobtink, Wiesbaden (Imperial) 1:42:24. **Bis 500 ccm:** 1. Steinbach, Neckarsulm (NSU.) 1:31:22,8 (114 St.-Km.) beste Zeit des Tages; 2. Mellors, England (NSU.) 1:31:18,2; 3. Demandt, Köln (NSU.) 1:31:11; 4. München-Erkelenz (NSU.) 1:36:06,4. **Beiwagen (92,8 Km.) bis 600 ccm:** 1. Kahrmann, Fulda (DKW.) 58:37,1 (95,1 St.-Km.); 2. Schneider, Düsseldorf (NSU.) 1:00:17,1; 3. Lohner, München (NSU.) 1:00:22. **Bis 1000 ccm:** 1. Braun, Karlsruhe (Horex) 57:23,0 (97,2 St.-Km.); 2. Rentrop, Aachen (Harley-Davidson) 58:34; 3. Kammer, Göttingen (BMW.) 1:01:00.

•

Als letzte Generalprobe für das Avus-Rennen betrachteten verschiedene italienische Rennfahrer das erstmalig zur Durchführung gelangende Autorennen um den Pokal der Stadt Bergamo. Die überaus kurvenreiche 2,8 Kilometer lange Strecke mußte siebzigmal durchfahren werden. Tazio Nuvolari legte mit 87,908 St.-Km. die schnellste Runde zurück und brachte die 196 Km. lange Gesamtstrecke in 2:23:28 Stunden als Erster auf Alfa hinter sich, bei einem Stundenmittel von 85,062 Km. Die nächsten Plätze fielen an Farina (Maserati), der 2:25:38 Stunden benötigte, und Pintacuda (Alfa Romeo), Soffietti (Maserati) sowie Comotti (Alfa Romeo).

Dresdner an der Spitze

Das Radrennen „Rund um Bautzen"

Im Auftrag des ostsächsischen Radlerbezirks führte der RV. 1890 Bautzen das 65 Km. lange Zweier-Mannschaftsfahren „Rund um Bautzen" als erstes Lausitzer Straßenrennen durch. Das Rennen, das nur zum geringsten Teile auf Staatsstraßen erfolgte, stellte an die Mannschaften außerordentlich hohe Anforderungen. Die Strecke Bautzen, Niedergurig, Malschwitz, Guttau, Lieske, Mönau, Milkel, Königswartha, Bautzen führte vielfach über sandige und durch die lange Regenperiode aufgeweichte Straßen, die den Fahrern tüchtig zu schaffen machten. Die Dresdner Mannschaften schnitten trotz der mangelnden Streckenkenntnis überraschend gut ab. Zwar war nach der „Entdeckung", daß sich der in der Startliste genannte Vaulich als der vorjährige Oltragehege-Sieger Concil entpuppte, der Favorit gegeben. Aber daß auf den ersten Plätzen vier Dresdner Mannschaften einliefen, darf doch als ein schöner Erfolg bezeichnet werden. Nur Hübner-Schwager (Concordia Wilthen) konnten sich mit den Dresdnern auf gleicher Höhe halten. Saxonia Dresden errang einen beachtlichen Doppelerfolg: Concil-Kolb siegten mit einem Stundenmittel von 33,800 Km. vor ihren Kameraden Lange-Sohla, welche lange dem Felde den Weg wiesen.

Ergebnisse

1. Concil-Kolb (Saxonia Dresden) 1 Stunde 55 Minuten 30 Sekunden; 2. Lange-Sohla (Saxonia Dresden) 1:57:30; 3. Hübner-Schwager (Concordia Wilthen) 2:01:10; 4. Exner-Georgi (Wanderfalk Dresden) 2:01:40; 5. Noack-Hiltig (Neue Wanderlust Dresden) 2:01:55; 6. Heide-Kuriat (1901 Bischofswerda) 2:02:58; 7. Jäschke-Jonce (1890 Radeberg/Eibau-Löbau) 2:05:56; 8. Henning-Schleiner (Wanderfalk Dresden) 2:18:32; 9. Zimmer-Heinze (1901 Bischofswerda) 2:35:35; 10. Mietzsch-Schumann (1901 Bischofswerda) 2:37:50.

•

Großer Jubiläumspreis von Plauitz. Auf einer 140 Km. langen Strecke wurde am Sonntag der Große Straßenpreis von Planitz bei Teilnahme von 120 Fahrern aus ganz Sachsen ausgetragen. Das Rennen führte vom Start in Planitz durch weite Teile des Erzgebirges und Vogtlandes zum Ziel in Planitz, wobei u. a. Lengenfeld, Kirchberg, Reichenbach, Neumark, Werdau, Crimmitschau, Meerane, Glauchau, Zwickau berührt wurden. Leider gab es mehrere ernste Stürze, denen Dornblut (Leipzig), Schauerhammer (Chemnitz) und Kümmel (Mielau) zum Opfer fielen, die aufgeben mußten bzw. ins Krankenhaus geschafft wurden. Sieger wurde der Gewinner des Chemnitzer Schloßteichrennens und von Rund um Riesa, Bruno Schulze vom RV. Wanderer Chemnitz, der für die Strecke 4:17:9 Stunden benötigte.

Straßenpreis des Saarlandes. Fast ein Jahrzehnt lang gab es im Saarland keine Berufsfahrer-Straßenrennen mehr. Zum erstenmal kämpften nach der Rückgliederung am Sonntag auf einer zweimal zu durchfahrenden 115-Kilometer-Rundstrecke deutsche Straßenfahrer auf den Straßen des Saargebiets um den Großen Preis des Saarlandes. Bei den Berufsfahrern konnten Umbenhauer und Geyer die Apfelgruppe schließlich sprengen und trafen gemeinsam am Ziel in Saarbrücken ein, wo Umbenhauer nach einer Fahrzeit von 8:06:26 einen sicheren Spurtsieg heraus fuhr. Thierbach (Dresden) wurde Dritter. Schon vorher waren die A-Fahrer mit der Nationalmannschaft gestartet, in der allerdings Kriekl, Weiß und Meier fehlten. Wendel, der Gewinner von Berlin—Kottbus—Berlin, siegte im Endspurt sicher. Die Nationalmannschaft der Straße hat nach diesem Rennen folgendes Aussehen: 1. Reichel (Chemnitz), 59 P.; 2. Wölfert (Schweinfurt), 53; 3. Weiß (Berlin), 52; 4. Scheller (Bielefeld), 42; 5. Ruland (Köln), 40; 6. Kriekl (München), 35; 7. Wendel (Schweinfurt), 33; 8. Heller (Schweinfurt), 30; 9. Hupfeld (Dortmund), 30; 10. Meyer (Berlin), 26; 11. Jüngst (Bielefeld), 19; 12. Haller (Wiesen), 11; 13. Loeber (Schweinfurt), 12; 14. Jonsen (Hamburg), 14; 15. Dietrichs (Dortmund), 11 Punkte.

Straßenkriterium in Wangen: Unter internationaler Beteiligung wurde am Sonntag das Straßenkriterium von Wangen auf einer 1500 Meter langen Rundstrecke über insgesamt 90 Km. entschieden. Der Schweizer Litschi hatte schon bald einen erfolgreichen Vorstoß unternommen und siegte in 2:27:10 mit Rundenvorsprung vor dem deutschen Meister Kriekl (München) und Weckerling (Stuttgart).

Wanderfahrer durchstreifen Sachsen

Großes Wetterglück war dem ostsächsischen Bezirk des Deutschen Radfahrer-Verbandes zu seinem Radwandertag am 19. Mai beschieden. Nach winterlichen Temperaturen in der vergangenen Woche stellte sich am Sonntag „programmgemäß" schöner Sonnenschein ein, der die Wanderfahrer im gesamten ostsächsischen Gebiet zur ersten großen Ausfahrt verleitete. Ueberall wurden gute Beteiligungsziffern erzielt. Stark war die Beteiligung an der Ausfahrt des Kreises Zittau, der nach Oybin fuhr, und im Kreis Löbau, der sich den Mönchswalder Berg als Ziel ausgesucht hatte. Zufriedenstellend verlief auch die Fahrt des Kreises Freiberg nach Halsbach und Oederan, während die Ziersahrt des Kreises Großenhain nach Meißen früheren Ergebnissen etwas nachsteht. Den Vogel in bezug auf die Teilnehmerstärke hat diesmal der Kreis Dresden abgeschossen, der nach der Grummermühle bei Radeburg fuhr. 218 Fahrer des Kreises Dresden und 62 vom Kreis-Kamenz, also 330 Wanderfahrer, nahmen teil.

Thoß vor den Dresdnern

Die Radrennen des RC. Excelsior in Heidenau

Die Chemnitzer Wanderer-Mannschaft hat in den letzten Jahren allerhand Husarenstückchen zuwege gebracht. Daß die in allen Sätteln gerechten Grün-Weißen vor zwei Jahren die deutschen Meisterschaften auf Bahn wie auf Straße entführen konnten, ist wohl noch in bester Erinnerung. Daß dies kein Zufall war, erwiesen sie noch heute bei jeder passenden Gelegenheit. Nachdem das Chemnitzer Zweiteam am Vorsonntag das Rieser Rundenrennen unter sich hatte entscheiden können (mit Ausnahme des Dresdner Concil, der sich etwas „störrisch" dazwischen drängte), war diesmal wieder ein „Wanderer" auf der Bahn zu finden. Rudi Thoß startete in Heidenau. Schon das lange, um der Bahn einen wesentlich besseren Zulauf zu verschaffen als bei der Eröffnung am Ostersonntag. Man kann nicht sagen, daß er kam, sah und siegte. Er mußte im 200-Runden-Mannschaftsrennen ganz aus sich herausgehen, um die temporstarken Dresdner zu bezwingen. Aber da ihn Jung diesmal ganz glänzend unterstützte, sprang wieder einmal ein glatter Punktsieg heraus und überdies mit Rundenvorsprung vor der Mannschaft, die lange die Führung gehabt hatte (Rosenlöcher-Pietsch).

Ergebnisse

Omnium der Excelsior-Spitzenfahrer: I. Zeitfahren über 500 Meter: 1. Lieber (37,2), 4 P.; 2. Pietsch (37,4), 3 P.; 3. Jung (38), 2 P.; 4. Rosenlöcher (38,1), 1 P. — II. Fliegerlauf: 1. Rosenlöcher (16,3); 2. Lieber, ½ Länge; 3. Pietsch, Handbreite, Jung nicht am Start. Stand: 1. Lieber, 7 P.; 2. Rosenlöcher, 5 P.; 3. Pietsch, 5 P. — III. Punktefahren über 8 Km. (12 Runden): 1. Rosenlöcher, 10 P.; 2. Lieber, 3 P.; 3. Pietsch, 6 P. — Gesamtergebnis: 1. Lieber, 10 P.; 2. Rosenlöcher, 9 P.; 3. Pietsch, 7 P.; 4. Jung, 2 P. — **Hauptfahren über 1000 Meter:** Die Vorläufe gewinnen Herzog (17,3) vor Mittel, Fiedler (17,4) vor Richter, Delschlägel (17,2) vor Mend und Mende (17,6) vor Schmidt. 1. Zwischenlauf: 1. Fiedler (17,8); 2. Richter; 3. Herzog; 4. Mittel. 2. Zwischenlauf: 1. Mende (17,8); 2. Schmidt, 1½ La.; 3. Mend; 4. Delschlägel. Endlauf: 1. Fiedler (18,4); 2. Mende, 1 La.; 3. Richter, 2 La.; 4. Schmidt. — **Mannschaftsrennen über 30 Km. (200 Runden):** 1. Thoß-Jung (Wanderer Chemnitz-Excelsior), 28 P., Zeit: 1:12:18,1 Std.; 2. Delschlägel-Fiedler, 21 P.; 3. Lommatzsch-Lieber, 17 P.; 4. Gehre-Mende, 14 P.; 1 Runde zurück: 5. Rosenlöcher-Pietsch, 16 P.; 2 Runden zurück: 6. Hubrich-Herzog, 3 P.; 7. Schmidt-Richter, 11 P.; 13 Runden zurück. In ½ Stunde wurden zurückgelegt: 21,420 Km., in 1 Stunde 41,670 Km.

•

Die gute Besetzung der Leipziger Dauerrennen hatte auf das Publikum ihre Anziehungskraft nicht verfehlt; trotz des kühlen, unfreundlichen Wetters umsäumten rund 6500 Zuschauer die Bahn. Das Dauerrennen über 100 Km. war eine sichere Sache für den Hannoveraner Möller, der in beiden 50-Km.-Läufen den ersten Platz belegte. Im ersten Lauf war der Lokalmatador Hille sein schärfster Gegner; Hille kam zum Schluß gewaltig auf, und nur wenige Meter trennten beide Fahrer im Ziel. Eine ausgezeichnete Leistung bot Lohmann, der auf der Fahrt nach Leipzig einen Autounfall gehabt hatte und trotz genähter Hand und mit einem Ersatzschrittmacher im zweiten Lauf sehr stark fuhr. 1. Lauf (50 Km.): Möller 42:08,2; 2. Hille 49,088 Km.; 3. Schäfer 49,800 Km.; 4. Ehmer 49,700 Km.; 5. Ronfle 49,570 Km.; 6. Lohmann 48,185 Km. 2. Lauf (50 Km.): 1. Möller 42:30,2; 2. Schäfer 47,090 Km.; 3. Lohmann 49,800 Km.; 4. Hille 49,850 Km.; 5. Ehmer 48,550 Km.; 6. Ronfle 47,675 Km. Gesamt: 1. Möller 100 Km.; 2. Hille 99,838 Km.; 3. Schäfer 99,090 Km.; 4. Lohmann 98,425 Km.; 5. Ehmer 98,220 Km.; 6. Ronfle 97,262 Km.

Einen schönen Erfolg konnte der Leipziger Amateurflieger Ihbe am Sonntag auf der Kopenhagener Ordrupbahn feiern. Im Hauptfahren über 5 Km. schlug er den Bochumer Hasselberg und den Dänen John Birch und konnte dafür aus der Hand des Prinzen Harald, eines Bruders des dänischen Königs, den als Ehrenpreis ausgesetzten silbernen Pokal in Empfang nehmen. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und starkem Beifall der Zuschauer fuhr Ihbe seine Ehrenrunde. Hasselberg entschädigte sich für seine Niederlage durch einen Sieg im Vorgaberennen und bei den Berufsfahrern gab es einen weiteren deutschen Sieg im Ausscheidungsfahren, das der Kölner Mathias Engel vor Knudsen (Dänemark) an sich brachte.

Auf der Amsterdamer Velo-Bahn gelangte am Sonntag ein inoffizieller Radländerkampf Deutschland gegen Holland in Form eines 100-Km.-Mannschaftsrennens zur Austragung. Eigenartige Reglementsbestimmungen benachteiligten die Deutschen, die im Gesamt mit 70:300 Punkten unterlagen. 1. Peinenburg-Wals 25 P., 2:17:16,6; 2 Runden zurück: 2. Slaats-Pelper 8 P.; 3. Schön-Hürtgen 2; 3 Runden: 4. van Houi-van Schlubel 10; 4 Runden: 5. Ortmann-Scherz 6; 6. Zims-Küster 1; 5 Runden: 7. Jazet-v. d. Heyden 2; 7 Runden: 8. Göbel-Ilse 0 P.

In **Paris** mußte sich Richter im Fliegerkampfe mit dem dritten Platz hinter Michard und Gérardin begnügen; Sieger der Dauerrennen wurde Paillard vor Blanc-Guérin.

Wanderfalk in Meißen geschlagen

Falke-Freital Bezirksmeister im Rasenradball

Auf dem Meißner Sportplatz an der Fabrikstraße wurde die erste Bezirksmeisterschaft im Sechser-Rasenradball entschieden. Alle fünf Mannschaften, je zwei aus Meißen und Freital und eine aus Dresden, fanden sich auf dem gutgepflegten Platz ein. Wenn sich verschiedentlich auch „St. Rasen" in die Auseinandersetzungen hineinmischte und das Spiel deutlich in einer Richtung beeinflußte, so darf man doch mit den abwechslungsreichen und kampferfüllten Spielen zufrieden sein. Es darf nicht vergessen werden, daß eben den meisten Mannschaften die Uebung in dieser bisher allgemein vernachlässigten Disziplin fehlte. Eine Mannschaft galt als Favorit: die Dresdner Wanderfalken, insofern nämlich, als man vom Saalradball auf das Spiel auf dem grünen Rasen sichere Schlüsse ziehen kann. Aber diese Rechnung ging nicht auf. So schöne und bestechende Einzelleistungen man von den Dresdnern zu sehen bekam, so sehr mußte man die Einheitlichkeit als Mannschaft vermissen, die weiten Schläge auf den weiten Raum, die überraschenden Durchbrüche. Schließlich war es auch Pech, daß sie gerade im ersten Spiel mit den Freitaler Falken gepaart wurden, die auf diesem Gebiete etwas mehr Erfahrung haben. Zwar konnten auch diese nur

Was die Pferderennen brachten

Pferderennen zu Karlshorst, 18. Mai. 1. R.: 1. Geisried (G. Florian), 2. Tusian. Tot. 17:10. 2 Reiten. — 2. R.: 1. Geril (O. Wilschen), 2. Zibaina, 3. Harriette. Tot. 90:10. Pl. 18, 21, 13:10. Ferner Gauleiter, Nordmaler, Contessa, Ramona. — 3. R.: 1. Jambus (G. Michaelis), 2. Tumult, 3. Ercolin. Tot. 40:10. Pl. 20, 27:10. Ferner Valentin, Priester, Vera, Jambus und Priester liefen unter einem Stall. — 4. R.: 1. Marinella (G. Streit), 2. Wanderlied, 3. Perugia. Tot. 19:10. Pl. 13, 18:10. Ferner Wildberer. — 5. R.: 1. Al Raschid (Wehner), 2. Elvira, 3. Dalila. Tot. 63:10. Pl. 18, 40, 25:10. Ferner Mosi, Mahadeo, Olifante, Bengali, Sorros. — 6. R.: 1. Gut ab (E. Gierbert), 2. Trick, 3. Gaëta. Tot. 65:10. Pl. 14, 14, 15:10. Ferner Holzapfel, Taranto, Tublette, Goldammer, Serafina. — 7. R.: 1. Sigiwelm (R. Hiersch), 2. Seydlitz-Schaffler, 3. Leonatus. Tot. 37:10. Pl. 13, 14, 15:10. Ferner Galanterie, Sillau, Weißflug, Geißelde. — 8. R.: 1. Francesca (E. Beeskeil), 2. Abendgeläut, 3. Freigeist, 4. Graf. Tot. 78:10. Pl. 17, 28, 19, 18:10. Ferner Hermelinehrin, Peraperum, Jubel, Mönch, Rheinfels, Olander.

Pferderennen zu Enghien, 18. Mai. 1. R.: 1. Gölter (J. Frigoul), 2. Renard Bleu, 3. Suisse Normande. Tot. 28:10. Pl. 16, 17, 30:10. Ferner Marollet, Sahareenne, Notre Culte, Fils de Mars, Montreal, Margland, Mariposa, Louion. — 2. R.: 1. Herrera (V. Hamel), 2. Deucalion, 3. Mars. Tot. 241:10. Pl. 50, 18, 27:10. Ferner Bollani, Salinas Guard, Varinica, Grand Coeur, Silvaire d'Or, Grand Val, Nombus III, Snow Storm, Farah, Fronsac, Huguenine. — 3. R.: 1. Mariol (F. Thouillant), 2. Rhus, 3. Saramanel. Tot. 56:10. Pl. 24, 122, 28:10. Ferner Gaupil, Savan Caecura, San Francisco, Moulins Bell, Conseil, Curacao II, Sardanapa, Areion, That It, Haik Fez, Veranda. — 4. R.: 1. Trinacomba (M. Hainz), 2. Viviers, 3. Milan. Tot. 54:10. Pl. 18, 14, 30:10. Ferner Le Fetiche II, Minnehaha, Flaisteur III, Marcult, Roxanne, Bell Diable. — 5. R.: 1. Val d'Or (G. Rochet), 2. Archimede II, 3. Forge. Tot. 68:10. Pl. 30, 44, 40:10. Ferner Emprosse, Gras Touche, Albert, Geaschus, Tidosis, Junius, Nellus. — 6. R.: 1. Seigneur (P. Rochet), 2. Italander, 3. Tiberius. Tot. 412:10. Pl. 50, 11, 30:10. Ferner Ma Tu Bu, Samadet, Harbol, Familierie, Aiconium, Nounoune.

Pferderennen zu Longchamp, 19. Mai. 1. R.: 1. Marbonius (W. Geißl), 2. Primrosen, 3. Alias. Tot. 30:10. Pl. 18, 34:10. Ferner Dramatic, Herzhaut, Saratoga. — 2. R.: 1. Grenilles (G. Streit), 2. Heiter, 3. Glauke. Tot. 59:10. Pl. 18, 28:10. Ferner Glanus, Bagatelle, Monte Christo. — 3. R.: 1. Cralius (G. Schmidt), 2. Origenes, 3. Graf Kingsley. Tot. 17:10. Pl. 14, 20:10. Ferner Wilderich, Grandseigneur, Mitternacht. — 4. R.: 1. Dornrose (W. Printen), 2. Aldusia, 3. Oko. Tot. 60:10. Pl. 18, 12, 24:10. Ferner Sekurius, Verlaufsweg, Leeden, Mordala, Lord J., Paraloren. — 5. R.: 1. Kompleett (G. Tauerfand), 2. Impart, 3. Aliona. Tot. 47:10. Pl. 14, 18, 14:10. Ferner Wiener Wald, Natchi, Weißenaft, Winfred. — 6. R.: 1. Heidenau (G. Schmidt), 2. Mar, 3. Maifflieder, 4. Marie. Tot. 38:10. Pl. 14, 19, 15, 20:10. Ferner Olaus, Heldenhar, Reichspost, Tritoin, Serafine, Sedwig, Marland, Mücker, Honorius. — 7. R.: 1. Charivenle (G. Herold), 2. Silberstraße, 3. Berliner, 4. Flankrum. Tot. 51:10. Pl. 16, 20, 18, 20:10. Ferner Lustl, Gelaia, Rolando, Waldhaf, Mare Aurele, Themis, Damer, Samson, Weißberblid, Wittelsburg.

Pferderennen zu Hannover am 19. Mai. 1. R.: 1. Rabensteiner (O. Wilschen), 2. Zeilfried, 3. Walpers. Tot. 30:10. Pl. 21, 26:10. Ferner Mansfeld, Holde, Weißbeißel. — 2. R.: 1. Chingfeuer (W. Huffag), 2. Lanub, 3. Eyewall. Tot. 51:10. Pl. 24, 28, 28:10. Ferner Wartburg-Lerbach, Lolanga, Petracanu, Ninal, Magnette. — 3. R.: 1. Meher Beni (G. Klinpl), 2. Filius, 3. Urabend. Tot. 56:10. Pl. 17, 14:10. Ferner Inspector. — 4. R.: 1. Mittelländer (G. Blumel), 2. Torso, 3. Campo Santo. Tot. 12:10. Pl. 16, 28:10. Ferner Gellchen, Rosenzweig. — 5. R.: 1. Sparfels (P. Cubalo), 2. Meij Hiller, 3. Heilbab. Tot. 44:10. Pl. 24, 38:10. Ferner Paul Reminis, Apfelbaum, Grenadier. — 6. R.: 1. Bruie (W. Arendt), 2. Augusta, 3. Schwalde. Tot. 60:10. Pl. 18, 17, 11:10. Ferner Olivina, Herbstzeitlose, Stella, Liebhard. — 7. R.: 1. Baderode (Oellmann), 2. Löffelmann, 3. Herodot. Tot. 83:10. Pl. 40, 80, 32:10. Ferner Darius, Mein Fürst, Marcianus, Urlaub, Potrallina, Komödiant. — 8. R.: 1. Sperling (E. Beeskeil), 2. Turmlerche, 3. Bahler. Tot. 14:10. Pl. 13, 27:10. Ferner Ghandi, Neus. — Tages-Doppelwette 5. und 7. R. 2025:10.

Pferderennen zu Neuß, 19. Mai. 1. R.: 1. Liebesjunker (G. Fillisch), 2. Lent, Lasso (gl.), Varie (gl.). Tot. 21:10. Pl. 11, 11:10. — 2. R.: 1. Aloha (G. Jaedel), 2. Gamin, 3. Rote Tante. Tot. 20:10. Pl. 13, 15, 27:10. Ferner Colombo, Absolvo, Alamo, Carpa. — 3. R.: 1. Hagen (W. Schulze), 2. Oktober, 3. Freigeist. Tot. 22:10. Pl. 12, 14:10. Ferner Nikolaus, Jahrtausend. — 4. R.: 1. Alnor (E. Brodal), 2. Salneman, 3. Kalkanzenhorst. Tot. 20:10. Pl. 15, 18, 20:10. Ferner Hadermolt, Feudal, Birgit, Nelek, Harvun, Sandkoje (gl.). — 5. R.: 1. Kolbenkiefe (G. Kaul), 2. Vöegelsberg, 3. Barahan. Tot. 20:10. Pl. 11, 11, 18:10. Ferner Charmante, Orion, Heidekönig. — 6. R.: 1. Segeban (R. Schulze), 2. Auswahl, 3. Knicka. Tot. 65:10. Pl. 17, 13, 14:10. Ferner Leutnant, Wedinna, Termelle, Wagteringel. — 7. R.: 1. Alaktian Gener (R. Herlein), 2. Fichtennadel, 3. Heimwelter, 4. Grasflöte. Tot. 97:10. Pl. 24, 88, 20, 19:10. Ferner Blumengöttin, Schwarzdorn, Monarchie, Aepfelchen, Jan v. Werth, Geld, Geiba. — 8. R.: 1. Torpedo (O. Weber), 2. Pangerfalle, 3. Schönlinder. Tot. 22:10. Pl. 20, 20, 14:10. Ferner Asteki, Damaske, Standarte, Menne, Viera, Ouler. — Tagesdoppelwette 6. und 8. R. 160:10.

Pferderennen zu Paris, 19. Mai. 1. R.: 1. Tabou (W. Johnstone), 2. Tilsemne II, 3. Roleau. Tot. 47:10. Pl. 19, 20, 19:10. Ferner Olalla, Nuit Souveraine, Bremen, Tourneille, Gallisse, Perseis, Waterman, Noel, Zalinia, Gla Yona. — 2. R.: 1. Prince Asisse (W. Johnstone), 2. Bella, 3. Van and Int. Tot. 86:10. Pl. 14, 20, 13:10. Ferner Ferdos Bland, Grain d'Or, Landbourg, Guerneus, Silver Heat, Maltan, Val d'Or, Dorite. — 3. R.: 1. Aromate (E. Gouillon), 2. Sandober, 3. Le Dirigeant. Tot. 15:10. Pl. 11, 21:10. Ferner Rapsobelle. — 4. R.: 1. The Nile (W. Johnstone), 2. Tulce, 3. Blue Bell III. Tot. 48:10. Pl. 17, 14, 24:10. Ferner Famous, Philippa of Hainault, Lord Traveller, Galiel, Gall, Analia, Albania, L'Aouf, Benbecane. — 5. R.: 1. Sant (R. Rochet), 2. Renouvelement, 3. Le Havre. Tot. 100:10. Pl. 28, 30, 17:10. Ferner William of Valence, Lorenzo de Medici, Prince Afirrias, Tamilian, Han Dai, Sibelius, Le Cyclone II. — 6. R.: 1. Aoflut (W. Villecourt), 2. Mirnah, 3. Kontorf. Tot. 36:10. Pl. 18, 18, 20:10. Ferner Bill, Cupid Gondolla, Sabre au Clair II, Heber, Galdaune, Val de Seine, Riverwood, Venturum. — 7. R.: 1. A Priori (G. Semblat), 2. Tony Smith, 3. Angevine II. Tot. 31:10. Pl. 13, 14, 20:10. Ferner Vol au Abot, Frement, Sirius, Neuf, El Hoy Vila.

Unsere Voraussagen für Maisons-Laffitte, 21. Mai. 1. R.: Madam, Pauveretic—Frenelle; 2. R.: Earl of Cumberland—Gold King; 3. R.: Emprise—Janine; 4. R.: Tonnencourt—Hélival; 5. R.: Azurée—Hala; 6. R.: Cromos—El Balgal; 7. R.: Amalaric—Zriety.

Ellen Braumüller bewies auf dem Werbesportfest von Brandenburg-Berlin, daß auch in dieser Leichtathletiksaison wieder mit ihr zu rechnen sein wird. Die Berlinerin gewann das Speerwerfen mit 44,64 Meter, erreichte damit also ihren eigenen deutschen Rekord.

Jesse Owens, z. Zt. Amerikas schnellster Sprinter, lief in Evanston (Illinois) die 100 Yard in 9,4 Sekunden, erreichte also die Weltbestleistung, und bewältigte die 200-Meter-Hürdenstrecke in 22,8 Sekunden, womit er eine Zehntelsekunde unter der amtlichen Weltbestleistung von Brookins blieb.

Joe Louis siegte abermals. Der amerikanische Negerschwergewichtsboxer Joe Louis feierte seinen 22. Sieg hintereinander. Er schlug in Kalamazoo den in Europa unbekannten George Stanton in der 3. Runde knockout.

durch zwei verwandelte 7-Meter-Bälle gewinnen. Die Freitaler hatten bereits nach den sechs Vorentscheidungsspielen mit 6 Punkten den Meisterteller sicher in der Tasche. Conti und die beiden Wanderfalken aus Meißen und Freital brachten es je auf einen Sieg (2 P.), Wanderfalk auf keinen.

Halle Freital gegen Wanderfalk-Germania Freital 3:1 (0:1); Wanderlust Meißen gegen Conti Meißen 2:0 (0:0); Halle Freital gegen Wanderfalk Dresden 2:0 (1:0); Wanderlust Meißen gegen Wanderfalk Freital 0:1 (0:1); Conti Meißen gegen Wanderfalk 0:1 (0:1); Halle Freital gegen Wanderlust Meißen 3:1 (0:1).

Am Nachmittag vollbrachte die Mannschaft von Conti Meißen eine Glanzleistung, indem sie gegen den neuen Bezirksmeister Halle Freital ein glückliches 1:0 herausholen und auch gegen die Wanderlust-Mannschaft aus Freital ein 1:1 erzielen konnte. Damit kam die Meißner Mannschaft mit 8 Punkten auf den 2. Platz vor den Dresdner Wanderfalken, die es auch noch zu zwei Siegen brachten. Wanderfalk wurde mit 4 Punkten Dritter.

Ergebnisse: Wanderfalk-Germania Freital gegen Conti Meißen 1:1 (1:1); Wanderfalk Dresden gegen Wanderlust Meißen 1:0 (1:0); Conti Meißen gegen Halle Freital 1:1 (0:0); Wanderfalk Dresden gegen Wanderlust-Germania Freital 3:1 (2:0).

Diesmal IV. Guts Muths

Der Säbelmannschaftskampf um den Bezirks-Wanderpreis

Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) hörte einen Säbel-Mannschaftskampf um den Bezirks-Ehrenwanderpreis (eine Fechterstatuette) durch, der 48 spannende und hartumkämpfte Einzelgefechte brachte. Um den Ehrenpreis, der bisher zweimal vom Dresdner Fechtklub und einmal von der Deutschen Fechterschaft Dresden gewonnen wurde, bewarben sich drei Mannschaften zu je vier Fechtern, die jeder gegen jeden anzutreten hatten. Im ersten Gang siegte der Dresdner Fechtklub gegen Deutsche Fechterschaft Dresden 9:7 (50:44). Der Held dieses Ganges war Engelhardt (DFD.), der unbesiegt blieb, alle viermal als Sieger von der Fechtbahn gehen konnte. Im zweiten Gang blieb überraschend trotz Punktgleichheit (die Treffer geben den Ausschlag) der TV. Guts Muths Dresden gegen Dresdner Fechtklub 8:8 (50:46) siegreich. Nachdem sowohl der Dresdner Fechtklub als auch der TV. Guts Muths Dresden je zwei Punkte gewonnen hatten, mußte der dritte Gang TV. Guts Muths Dresden gegen Deutsche Fechterschaft Dresden 16:8 (75:45) die Entscheidung bringen. Sie kam auch überzeugend mit einem unerwartet hohen Sieg des TV. Guts Muths, dessen Fechter zu Hochform auffliefen. Die GWer blieben durch Gierth viermal, durch Schmidt, Gruber und Baumann je dreimal siegreich, während auf der gegnerischen Seite Engelhardt nur zwei Siege und Drechsler nur einen Sieg für ihre Farben buchen konnten.

Die Ergebnisse

1. TV. Guts Muths Dresden (Gierth, Schmidt, Baumann, Gruber) 4 Punkte, 31 Siege (42 Einzelpunkte, 68 Treffer); 2. Dresdner Fechtklub (Bitz, Köber, Röß, Strahdberger) 2 Punkte, 17 Siege (34 Einzelpunkte, 115 Treffer); 3. Deutsche Fechterschaft Dresden (Drechsler, Engelhardt, Trentzsch, Weißigerl) 0 Punkte, 10 Siege (20 Einzelpunkte, 100 Treffer). — **Einzelfechter-Wertung:** 1. Gierth (GWM.), 7 Siege (12 Treffer); 2. Schmidt (GWM.), 6 Siege (23 Treffer); 3. Beh (DFD.), 6 Siege (24 Treffer); 4. Engelhardt (DFD.), 6 Siege (26 Treffer); 5. Böttcher (DFD.), 5 Siege (25 Treffer); 6. Gruber (GWM.), 5 Siege (33 Treffer).

•

Im Bad Warmond legte die deutsche Olympia-Kernmannschaft der Degenfechter im Rahmen eines Degenmannschaftsturniers eindrucksvolle Proben ihres guten Könnens ab. Für die Endrunde qualifizierten sich erwartungsgemäß Einheiten des Reichsheeres, der Landespolizei, der SS. Berlin und die Ulmer Städtemannschaft. Ausgeschlagen blieb nur die Auswahl des Reichsheeres, die sich aus Hauptmann Hax, Hauptmann Heigel, Hauptmann Dinkelacker und Oberleutnant Handrick zusammensetzte und sie sich den Gelaufieg vor der überraschend guten Ulmer Städtemannschaft holte.

Ein erfreulicher Tag

Dresdner Kegler bewähren sich in den Meisterschaften

Die ehemalig beschränkten Verhältnisse auf der Internationalen Bahn im Oberfeer Hof in Dresden machten sich wieder einmal außerordentlich unangenehm bemerkbar, als in den Abendstunden des Sonnabends der Entscheidungskampf um die Gaumeisterschaft auf Internationaler Bahn zwischen den Mannschaften von Buchholz und Dresden zur Durchführung kam. Es war ein Kampf auf Biegen und Brechen, denn die Buchholzer Mannschaft war glänzend und beherrschte die Dresdner Bahn ebenso sicher wie die Dresdner. Mit 96 Punkten Rückstand erzielte Karl Niederlein (Dresden) das Rennen, mit 40 Punkten aber siegte Dresden und brachte die Gaumeisterschaft nach Dresden. Es erzielten:

Dresden:	Niederlein . . . 246, 244, 219, 208 = 911 Punkte	
	Wenzel . . . . 198, 170, 179, 171 = 698	„
	Köller . . . . . 187, 199, 220, 190 = 796	„
	Mack . . . . . 204, 208, 204, 198 = 814	„
	2. Lauf in Dresden	3172 Punkte
	1. Lauf in Buchholz	2920 „
	Zusammen	6092 Punkte
Buchholz:	Richter . . . . 174, 248, 200, 170 = 792 Punkte	
	Lesle . . . . . 197, 174, 242, 175 = 788	„
	Wunderlich . . 186, 200, 185, 214 = 785	„
	Vitz . . . . . 202, 188, 180, 191 = 741	„
	2. Lauf in Dresden	3036 Punkte
	1. Lauf in Buchholz	3016 „
	Zusammen	6052 Punkte

Infolge der Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften starten als Vertreter des Gaues Sachsen Buchholz und Dresden zur Deutschen Meisterschaft.

Dresdner Klubmannschaften siegen

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Radebeul die Bezirksklubmeisterschaften der Männer und Frauen auf Asphalt durchgeführt. Eine hervorragende Leistung vollbrachte die Mannschaft vom Klub Vater Thomas Dresden, in der Sagan 580 Holz, Baumiegel 588 Holz und Dörschel 596 Holz warfen und die mit 1766 Holz die Bezirksmeisterschaft sicher nach Hause brachte. Zweiter wurde Klub Donar Pirna mit 1751 Holz, da Schneider 630 Holz warfen. Den dritten Platz sicherte sich der Dresdner Vereinsmeister Herkules mit 1748 Holz. In dieser Mannschaft erreichte Hänlich 607 Holz, Höhnert 577 Holz und Hentsch 564 Holz. Diese drei Mannschaften vertreten den Bezirk IV zu den Kämpfen um die Gaumeisterschaft. Die nächsten Plätze belegen Rotkäppchen Radebeul mit 1739 Holz, Hahn Lok Löbtau-Zschachwitz mit 1697 Holz, Gut Holz Oberlößnitz mit 1696 Holz, vor Sportlust Freiberg mit 1674 Holz, Edelweiß Dörrefe Elbtal mit 1673 Holz, Moreda Kaden mit 1672 Holz und Goldene Aeun Radeberg mit 1671 Holz.

Mit deutlicher Ueberlegenheit sicherten sich die Wettkämpfe vom Klub Fröhliche Holzerinnen Dresden mit der hervorragenden Leistung von 1737 Holz die Bezirksklubmeisterschaft, da Frau Gerhard 608 Holz, Frau Burkhardt 582 Holz und Frau Hanicke 547 Holz erreichten. Durch diesen Sieg ist die Dresdner Mannschaft berechtigt zur Gaumeisterschaft. Auf den zweiten Platz kam Klub Treu dem Sport Pirna mit 1661 Holz vor Blau-Weiß Freiberg mit 1644 Holz. Immer besser Grochenhain mit 1614 Holz und Treudeutsch Freital mit 1528 Holz.

Europarekord Martha Genengers

Die für die Olympiakandidaten im Schwimmen eingelegte Kadenzzeit ist der Europameisterin im Brustschwimmen, Martha Genenger (Krefeld), jetzt gut bekommen. Am Sonntagnachmittag unternahm sie im Rahmen eines Jugendschwimmfestes im Düsseldorfer Stadtbad einen Rekordversuch im 400-Meter-Brustschwimmen, der ihr glänzend gelang. Mit einer Zeit von 6 Min. 28,8 Sek. verbesserte die Krefelderin nicht nur ihren eigenen deutschen Rekord von 6:31,4, sondern auch den von der Holländerin Henny Kaiser mit 6:29 gehaltenen Europarekord. Die Zwischenzeiten waren: 50 Meter in 41,8; 100 Meter in 1:27,4, 200 Meter in 3:06,8 und 300 Meter in 4:48,8. Martha Genenger hat sich in der Kadenzzeit vor allem in der Wendetechnik und auch im Armzug verbessert.

Europa-Wasserballturnier

In der Zeit vom 16. bis 21. Juli kommt in Brüssel das Europa-Wasserballturnier zum dem Kadenzzeiten zur Durchführung. Die Auslosung ergab folgenden Spielplan: Am 16. Juli Frankreich gegen Jugoslawien — Deutschland gegen Schweden — Ungarn gegen Belgien. Am 17. Juli Deutschland gegen Belgien — Frankreich gegen Ungarn — Schweden gegen Jugoslawien. Am 18. Juli Deutschland gegen Jugoslawien — Schweden gegen Ungarn — Belgien gegen Frankreich. Am 19. Juli Deutschland gegen Ungarn — Belgien gegen Jugoslawien — Frankreich gegen Schweden. Am 21. Juli Deutschland gegen Frankreich — Ungarn gegen Jugoslawien — Belgien gegen Schweden.

•

Dresdner Turnerschaft prüft Ihre Kräfteen. Zum Abschluß der Winterübungsarbeit wurden auf der Dreimeisteranlage der Dresdner Turnerschaft die Kampfgebiete einer eingehenden Prüfung unterzogen, die einen Ausschluß über den jetzigen Leistungsstand brachte. Den Kämpfen lagen die Bedingungen des olympischen Programms zugrunde: Barren je fünf Pflicht- und fünf Kür, Pauken je drei Pflicht- und drei Kürübungen. In Abwesenheit des verletzten Gauwettkampfsieg Weik zeigt sich Schöne, Reichsbahn, als Bester. Bei den Pflichtübungen stand ihm Droste (DFD.) kaum nach; dieser zeigte trotz wesentlicher Verbesserung im Endkampf noch nicht die erforderliche Erfahrung wie Schöne. Bei der nächsten Prüfung wird endgültig zu entscheiden sein, wer die Stadt Dresden in den repräsentativen Kämpfen gegen HTC. Dresden zu vertreten hat. — Mit der Prüfung war eine Ausmahl und Schulung des Kampfrichterstandes verbunden. Die Kampfergebnisse (in Klammern die vom Januar 1935): Herren: Oberstufe: 1. Schöne 111,27 (106,50); 2. Droste 109,50 (96,50); 3. Baumann 81,93 (99,10); 4. Kuhnert 79,47 (74,94). Mittelstufe: 1. Hahn 71,08 (81,84). Damen: 1. Friedrich 53,58 (62,50); 2. Bauer 47,57 (49,84).

Vereinsnachrichten

Kreisturnschule. Wegen der Reichstagseröffnung fällt die Übungsstunde der Kreisturnschule am 21. Mai aus. (Ges.) H. Reuter.

Turngemeinde Dresden, DT. Dienstag den 21. Mai darf keine Abteilung turnen wegen der Reichstagseröffnung.

Turngemeinde Dresden-Süd (DT.). Infolge der Feier des Führers fällt das Turnen am Dienstagabend sowohl bei Abteilung Friesen, als auch bei der rhythmischen Abteilung auf der Sebanstraße aus. Die Turner können die Turnstunde am Montag oder Donnerstag bei Abteilung Sebanstraße und die Turnerinnen am Mittwoch oder Freitag nachholen.

Männerturnverein, Hellerstadt. Übungsabend in der Turnhalle, Volksschule 20. Dienstag 20 Uhr.

Turnerschaft Dohna-Geisthaus. Freitag 19 Uhr wettkampfmäßiges Turnen Bezirksgruppe Mitte, nach Gemeinsamkeiten anschließ. Donnerstag Dienst bei 20. Mai in der Turnhalle. Sängerabteilung der Turnerschaft Dohna-Geisthaus: Dienstag 20 Uhr Singstunde aus.

TV. Alt Neu- und Naundorf Dresden. Die Reise des Gesangs und Reisekameraden kann im Vereinsheim, Klaunstraße 40, gehört werden.

Turnerschaft 1877. Am Sitze der Turnstunde am Dienstag findet in der Männerturnhalle der 88. Volksschule Gemeinschaftsgesang des Führerkreises statt. Turner und Turnerinnen der andern Uebungsstätten begeben sich ebenfalls nach dort.

Baboona

Universum

Man wird die Einfuhr ausländischer Filme künftig danach zu beurteilen haben, ob sie das eigene Schaffen auf diesem Gebiete durch wirklich Wertvolles ergänzen oder gar Einmaliges bringen. Beides trifft auf den Film „Baboona", der gegenwärtig im Universum gezeigt wird, in vollem Umfang zu. Martin und Osa Johnson gingen bereits in dem früheren Afrikafilm „Congorilla" neue Wege und brachten uns die Tierwelt des schwarzen Erdteils näher als alle ihre Vorgänger, Schomburgk vielleicht ausgenommen.

Auf ihrer letzten Expedition, deren Ergebnis „Baboona" ist, sind die beiden Afrikaforscher mit dem Flugzeug in die Großwildgebiete Ostafrikas vorgedrungen, und eines haben sie auf diesem Wege zum mindesten erreicht: daß man einen Begriff erhält von dem ungeheuren Wildreichtum dieser Gebiete. Nairobi war Ausgangspunkt der zahlreichen Flüge. Man wird an Mittelholzer erinnert, wenn man mit Johnsons über die Gletscherwelt und über die Steppplatte des Kenyagebietes fliegt oder den Kilimandscharo umkreist oder von oben einen Einblick in die Siedlungsformen der Eingeborenen gewinnt.

Die beiden Flugzeuge, die das Ehepaar Johnson benutzt, sind in ihrer Farbe der Umwelt angeglichen, das eine gestreift wie ein Zebra, das andre erhält wie die Giraffe. So gelingt es, nahe an die Tiere heranzukommen, ohne sie zu beunruhigen. Herden von Gnus, Giraffen, Zebras und Oryx werden von oben aufgenommen, unterhaltsam bleibt der Anblick der Millionen von Flamingos an den Ufern der Seen, Nilpferde und Krokodile werden aufgestöbert, sehr alte Herren darunter, die mit Vorsicht behandelt sein wollen. In der Nähe des Viktoriasees zeigt sich der Elefant in Herden bis zu 500 Stück, die, wie die meisten Großtiere, merkwürdigerweise nur beunruhigt werden, wenn das Flugzeug in einiger Höhe fliegt. Prachtexemplare von Löwen kommen vor die Kamera, spannend und ergreifend ist die Verfolgung des angriffslustigen Nashorns in offener Wildbahn. Nach einem kurzen Besuch bei den Pygmäen führt der Film nach dem von Pavianen dichtbevölkerten Baboona. Glänzend ist es gelungen, das Leben dieser Tiere festzuhalten. Spannend ist ihr Kampf mit Leoparden und Meerkatzen, und die Flucht der Tiere über das Wasser, mit der Zeitlupe in der kleinsten Bewegung zergliedert, der Höhepunkt des Films. Es war nicht anders zu erwarten, als daß am Schluß starker Beifall laut wurde, denn es handelt sich um einen Film, der unter den Afrikafilmen an der Spitze marschiert. Vor allem ist es aber auch einmal ein wirklich guter Film für die Jugend.

— St.-Martins-Kirche (Evangelisches Männerwerk). Am 22. Mai 20 Uhr im Martinssaal Vortrag von Pf. Autenmüller über: „Vom Ringen um neues Menschentum."

Der Reichswetterdienst sagt: Vorübergehend wärmer

Wetternachrichten vom 20. Mai

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1 6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen 7 Uhr morgens	Höchstwert letzter Tag	Tiefstw. der letzten Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1–12)	Wetter 7 Uhr morgens	Niederschlag in 24 Stunden bis 7 Uhr morgens	Sonnenscheindauer in Std.
Dresden	+ 8	+ 14	+ 3	NW	1	0	—	—
Leipzig	+ 8	+ 12	+ 7	NNW	1	—	0,0	—
Plauen	+ 4	+ 8	+ 1	NW	1	0	—	—
Chemnitz-Reichsh.	+ 8	+ 14	— 0	NW	1	0	—	—
Zwickau	+ 8	+ 10	+ 1	NW	1	0	—	—
Chemnitz	+ 8	+ 11	+ 1	NNW	1	0	—	—
Plauen	+ 8	+ 14	+ 1	NW	1	—	—	—
Annaberg	+ 8	+ 13	+ 3	NNW	1	0	—	—
Klingenberg (Raupenmühl)	+ 8	+ 10	+ 3	NW	1	0	—	—
Fichtelberg	— 0	+ 1	— 8	WNW	3	1	0,1	—
Warnemünde	+ 8	—	—	NNW	1	0	—	—
Cuxhaven	+ 7	+ 12	+ 4	W	3	1	0,6	—
Aachen	+ 9	+ 11	+ 6	NNW	1	0	—	—
Königsberg	+ 7	—	—	N	4	1	—	—
Königsberg	+ 12	+ 18	+ 8	NNW	2	4	—	—
Berlin	+ 8	+ 12	+ 3	NW	2	2	0,4	—
Breslau	+ 8	+ 11	+ 7	NW	1	1	—	—
Frankfurt	+ 8	+ 9	+ 6	NNW	1	0	—	—
München	+ 6	+ 8	— 1	NO	1	0	0,0	—

Erläuterungen: heiter, Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 19. Mai 14 Uhr: 747,8 — 61 Proz.; 19. Mai 21 Uhr: 750,4 — 69 Proz.; 20. Mai 7 Uhr: 753,6 — 73 Proz.

Witterungsverlauf am Sonntag: Tagsüber wolkig, nachts abnehmende Bewölkung.

Sonnenscheindauer: 0,0 Stunden.

Die Wetterlage scheint sich jetzt wenigstens für vorübergehende Zeit zu bessern. Kräftiger Druckanstieg von Spanien her hat den Aufbau eines ziemlich kräftigen Hochs über Deutschland und dem westlichen Mittelmeer verursacht. Im Bereich dieses Hochdruckgebietes werden die Luftmassen wieder zum Absinken kommen und dadurch trockener und wärmer werden. Leider bleiben derartige Hochdruckwirkungen vom Südwesten in Mitteleuropa nicht von langem Bestand. Sie wandern erfahrungsgemäß ziemlich schnell ostwärts weiter. Wenn daher ein über England und der Nordsee liegendes Tief sich auch auffüllt, ein weiteres Tief vor der Biskaya aber Zeit auch nur geringen Anlaß zur Beeinflussung eines Witterungsumschlages gibt, so ist doch darauf hinzuweisen, daß im Grenzgebiet des wieder neu entstehenden Hochs über Nordeuropa leicht neue Schlechtwettergebiete zur Entwicklung gelangen können. Für morgen ist aber mit einer derartigen Umstellung der Wetterlage noch nicht zu rechnen.

Witterungsaussichten für Mittwoch abend bis Dienstag abend: Schwache, vorwiegend südliche Winde, vielfach heiter bis wolkenlos, trocken, sommerlich warm, Nachts vereinzelt leichter Bodenfrost gar nicht ausgeschlossen.

Die Wetterlage in Europa

Zeichenerklärung: 0 NO, 5 N 1, NO 3, O 5, SO 4, S 5, SW 3, W 7, NW 5, NW 8; 0 wolkenlos, 1 fast wolkenlos, 2 ½ bedeckt - heiter, 3 ½ bedeckt, 4 ½ bedeckt - wolkig, 5 fast bedeckt, 6 bedeckt, 7 Regen, 8 Schauer, 9 Gewitter, 10 Nebel, 11 Dunst.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Aussig	Außig	Tetschen	Elbe-Brücke	Pirna	Elbe-Wehr	Grödit	Mulde	Strehla
19. Mai	+ 49	+ 1	+ 18	— 10	— 20	+ 60	+ 61	+ 10	— 118
20. Mai	+ 48	— 4	+ 7	— 7	— 26	+ 64	+ 66	+ 10	— 106

Wassertemperatur in Dresden am 20. Mai früh: 13 Grad C.

Rundfunk / Dienstag, 21. Mai

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. 6.05 Frühkonzert.
6.30 und 7.00 Aus Köln: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 „Spatzenmärchen", Naturkundliches Spiel von Gertraude Krook.
11.45 Für den Bauern.
12.00 Mittagskonzert.
14.10 Für die Frau: Die Neue Gleichstellung in Sowjetrußland. Mitarbeiter Dr. Jagdmann.
16.30 Jugend und Leibesübungen: Tummeln und Spielen unter Turngeräten.
18.00 Tod Sachs und hier Wunderl. Paul Grotkamm.
18.20 Lieder aus Sachsen und um Sachsen herum, mit Gitarrebegleitung von Reinhold Gerhardt.
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert.
18.00 Wie wir die Traditionen des alten Heeres pflegen. Gem. Dt.-Ing. Gallwitz.
18.00 Heimatabend in Geusenberg mit dem Mandolinen- und Zupforchester, mit dem Kleinen Männerchor des Gesangvereins Liederkranz, einem Kinderchor, Erna Arnold, Grete Neukirch u. a.
20.00 Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Eröffnung des Deutschen Reichstages. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. (Übertragung aus der Kroll-Oper, Berlin.)
Anschließend: Werke von Anna Konkuniatzky, Gottfried Grunsky, Wiesel (Violine), Max Hellgrell bei Komponist. Das Deutsche Sinfonieorchester.
22.00 Nachrichten.
22.10 Nachtkonzert, spielt Hanns Wenck, das Leipziger Sinfonieorchester.
23.00—24.00 Aus München: Musik zur guten Nacht.

Deutschlandsender

6.05 Frühgymnastik. 6.20 Fröhliche Morgenmusik.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
10.15 Kinderstunde: „Wilhelm Marie schreibt in die Heimat...", ein Hörspiel.
10.50 Fröhliche Kinderecke.
11.30 Die Landfrau schaltet sich ein. Was ist jetzt im Gemüsegarten zu tun? Friedrich Bethge.
11.45 Wir gleichen die Arbeitslosigkeit aus. Traffic Trischer.
12.00 Die Leipzig. Deutschlands Zeitgesicht.
14.00 Kinderfest — von zwei bis drei!
15.10 Frauen am Werk. Die Tandemtante (Alte Märchen) erzählt von ihrem Schaffen.
16.40 Bücherstunde: Es lebe der Humor! Betrachtungen von Heinz Grothe.
18.00 Klingendes Musikerbunt mit der Kapelle Willfried Krüger.
17.30 Tagesjugendstunde. Wie erwerbe ich das HJ.-Leistungsabzeichen?
17.45 Hitlerjugend an der Arbeit. Neue Lieder und Spielmaßen.
18.20 Politische Zeitungsschau. Hauptschriftleiter Hans Fritzsche.
18.40 Klavier. Konrad Meinhardt.
19.00 Aus Hitlerreden: Und heut ist Deutschland! Politische Bauern- und Volksmusik.
20.00 wie Leipzig.
22.00 Nachrichten.
22.00—24.00 Wie Leipzig ohne Tanz! Adalbert Sutter bittet.

1. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

1. Tag

In der Ziehung vom 20. Mai wurden folgende größere Gewinne gezogen:

30 000 M. auf Nr. 187970
5000 M. auf Nr. 8190 41851
3000 M. auf Nr. 51850 101818 107106 117480
1000 M. auf Nr. 18896 20127 30461 56486 60240 70180 86184 105554 121690
300 M. auf Nr. 10728 17070 40620 44784 55894 55580 66408 71266 84081 90903 109593

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.

Geschäfte Verkäufe
Öl-Bertaul Molkereiproduktengeschäft
Automarkt Verkäufe
Eine prima Opel-Limousine
ein Dreirad-Lieferwagen (Kuhn)
Lederjacken
Automarkt Kaufgesuche
DKW.-Reichsklasse
Motorräder Verkäufe
Fahrräder Verkäufe
Chrom-Räder 45.— M.
Fahrräder Anz. 10.— Rate 1.50 Menzel jun.
Schröder Großverkauf von Fahrrädern
Fahrräder Wanderer, Diamant, Wittelsbach, Opel
Anzahl. 10.— an Rate 1.50 an
Bill. Räder v. 35.— an
Nehme Ihr altes Rad in Zahlung
C. Bergmann
Phänomen-Adler-Mifa-Räder 10 Mark
Fahrrad-Haufe nur Wettinerstr. 20
Alte Fahrräder werden in Zahlung genommen!
Wanderer-Räder
10 M. Anzahlung. Spez.-Räder v. 35.—
Alte Räder nehme in Zahlung
Ritter, Dammweg 1.
Fahrrad-Zubehör billigst
„Spezialhaus"
Bei jeder Gelegenheit
Peterman
Fahrräder Kaufgesuche
Viergang-Torpedo
Kabelfix
Gardi

Kopf hoch, Angela!

ROMAN von MARIA OBERLIN

Copyright by Frobenius-Verlag, Gröbenzell bei München

I.

Um halb eins ist Angela gekommen. Jetzt ist es gleich halb zwei. Noch fünf Minuten, denkt sie verzweifelt. Nur noch fünf. Was kann denn nur Hannes abgehalten haben? Vom Büro bis hier sind's höchstens drei Minuten. Versteht er denn nicht, wie entsetzlich das Warten für mich ist? Heute . . .

Angela hat einen kaligewordenen Kaffee vor sich stehen, in dem die graugelbe Milch bläulich zerfetzt herumschwimmt. Auf der grün und gelb karierten Decke, die aufdringlich nach Jute riecht, kriechen ein paar sommermüde Fliegen gegeneinander.

Ach, scheußlich, scheußlich das alles! Das ganze Lokal überhaupt. Eine kleine Kneipe, unweit vom Alex. Unbehaglicher dumpfer Thekenraum mit dem impertinenten Dreigerruch von fettem Kraut, schalem Bier und kaltem Tabakrauch. An der Wand eine rot und schwarz mäandisch gekringelte Tapete. Ein tolles Bild darauf: ein kaldäugiger Riesenhirsch, der auf einem dürftig angedeuteten Wald ein wildes Gerdhre losläßt. Unter diesem allzu phantasievollen Appell an eine verborgene Jägerromantik der Gäste steht das Büfett. Trübselnder Bierkran, ein paar im runden Gehäuse klirrende Kognakflaschen. Leckerbissen, die einem Gourmet einen Schlag versetzen: faule Eier im Glas, die mißmutig im trüben Wasser auf und ab steigen. Schinkenlemmeln, einmal rosig und frisch, jetzt in Ehren ergraut. Käseschnittchen, die sich mitleiderregend krümmen. Grellbunte Schokoladeattrappen. Alles bewacht von einer ältlichen Wasserstoffblondine mit zu engem Jumper und hohen Hacken über den dicken Fesseln in imitiert Eidechs.

Angela zieht ihre Börse. Und schaut dann auf. Da fliegt nun doch endlich, die schlampig baumelnde Eingangstür auf, Hannes Quinndt steht da, lächelt auf, manierend und schwenkt für den hellen Hut entgegen. Sie will aufspringen und ihm entgegenlaufen, sie will etwas sagen und schweigt doch, als sie sein Gesicht sieht. Es trägt ein fest und künstlich hineingeleytes Lächeln, so, wie man lächelt, wenn man eine nicht allzu angenehme Mission mit seufzenden Schwung überwinden will. Ist nicht auch so etwas wie leichte Warnung in seinem Blick, als er ihre Bewegung sieht? Schaut er nicht ein wenig verlegen zu der aufmerksam beobachtenden Thekenfrau herüber?

Müde lehnt sich Angela zurück. Plötzlich ist sie ganz überschwemmt von einer wilden anklagenden Welle von Bitterkeit. Es ist doch so ein abgelegenes Lokal! Sicher kommen nur Taxichauffeure und ein paar Bauarbeiter mal hinein. Niemand kennt sie, niemand Hannes. Was schadet es denn da, wenn die Frau da drüben sieht, daß man sich heute wieder hat, heute . . . nach furchtbaren qualvoll getrennten Monaten?

Da steht Hannes schon dicht vor ihr und faßt nach beiden Händen. Sie überläßt sie ihm mit mattem Druck.

„Tag, Angela . . . na, da bin ich. Ist etwas spät geworden, was? Weißt du, Onkel Willy hielt mich noch so lange fest . . .“

Angela nickt nur. Mit fast zusammengepreßter Kehle. Sicher, sicher. Warum soll Hannes nicht zu spät kommen? Warum soll sie schließlich nicht einmal eine Stunde warten? Nur — daß es heute sein muß, gerade heute!

„Kognak, Fräulein!“ ruft Hannes. Er setzt sich nahe zu Angela, nimmt ihre eine Hand und sieht ihr aufmerksam ins Gesicht.

„Und nun erzähle, Mädel!“ Sein Blick fällt gerade auf die scheußliche Tischdecke und die halb abgekratzte Brauereireklame gegenüber.

„Sag mal, in was für eine schauderhafte Bude hast du mich denn da nur bestellt?? Wir hätten uns doch viel besser in einem netten Café in der Stadt getroffen!“

„Hier kennt uns aber niemand, Hannes. Und es ist doch auch nicht weit von deinem Büro . . .“

„Ja, aber es ist doch zu scheußlich hier!“

„Ach, Hannes! Das ist doch alles so egal!“ Angela senkt den Kopf und spricht noch leiser.

„Versteh doch, ich kann mich doch nicht heute in irgendein bekanntes Café setzen! Man wird mich doch überall erkennen! Monatelang ist immer wieder mein Bild durch alle Zeitungen gegangen, jeder weiß um meinen Prozeß, um mein ganzes Leben. Ich kann das nicht mehr ertragen . . . dieses Flüstern, wenn man mir ins Gesicht sieht, dieses ewige Mit-dem-Finger-auf-mich-Zeigen! Schlimm genug war's schon in den Verhandlungen. Aber jetzt könnte ich's überhaupt nicht mehr aushalten . . .“

Sie schlägt die Hände vors Gesicht und schluchzt ein paarmal wild auf.

Es ist sehr still in der kleinen Kneipe. Hannes nimmt der Thekenfrau den Schnaps ab und scheucht ihre Neugier mit einer Handbewegung weg. Unbehaglich sieht er auf Angela hernieder. Weint sie? Tränen sind ihm so peinlich. Aber Angela hebt den Kopf. Ihr Gesicht ist sehr blaß, aber die Augen sind trocken, nur von schmerzlicher Spannung gerötet. Hannes schüttelt den Kopf.

„Mußt dich nicht mehr so aufregen, Ange! Siehst du, es wäre doch besser gewesen, wenn jemand von uns zur Verhandlung gekommen wäre! Aber du wolltest es ja absolut nicht . . .“

„Wozu denn, Hannes? Es ist genug, daß ich durch diese scheußliche Sache hindurch mußte. Was sollte ich euch noch damit belasten.“

„Nun erzähl schon, Ange. Also: freigesprochen? Das sagtest du ja schon am Telefon.“

Angela sieht lange in das Gesicht des Mannes. Bekanntes, vertrautes Gesicht: die dichten blonden Haare, die kleinen graugrünen Augen, die sich beim Lachen zu fröhlichen Faltenschlitzen verengen, der kräftige Mund mit den festen geraden Zähnen, die großen gepflegten Hände . . . alles lieb, bekannt, wie ein Teil von einem selbst. Und doch auf einmal fremd, fern, unbekannt. Etwas Unerreichbares, zu dem es keine Brücke mehr gibt, weil man sechs Monate untergetaucht ist. Versunken in Schlamm, Dreck, Gemeinheit.

„Freigesprochen? Ja“, sagt sie und zieht mechanisch Kreise auf der Baumwolldecke. „Freigesprochen, ja, Hannes. Aber wegen Mangel an Beweisen. Denk doch nur! Wegen Mangel an Beweisen!!“

Sie wirft sich wild in den Stuhl zurück und krampft die Hände schmerzhaft eng zusammen. So mag sie wohl in der Zelle auf und ab gegangen sein, denkt Hannes. Mit diesem drängenden Blick und den festgeballten Händen. Etwas wie ein ferner, fremder Schauer weht ihn an.

„Na, nimm's nicht so schwer, Angela. Schließlich: Du bist frei, das ist doch die Hauptsache. Nun wird ja alles gut. Du wirst dich erholen. Wirst die ganze dumme Sache vergessen . . .“

Worte, Worte. Schöne klingende Worte. Angela hört sie wie aus weiter Ferne.

„Dr. Müller hat sich ja alle Mühe gegeben.“ Sie zwingt sich mühsam in die Wirklichkeit. „Aber ein glatter Freispruch wurde es nicht. Es sprach ja auch alles gegen mich . . .“

„Ja, ja, ich weiß ja, Angela. Aber, sag mal, Müller erzählte mir neulich, die ‚Tagespost‘ nimmt dich sofort wieder? Das ist doch fabelhaft! Du wirst also bald wieder arbeiten, das lenkt dich dann auch ab, und inzwischen wächst Gras über die ganze Geschichte . . .“

Die weiche, freundliche Stimme plätschert wie ein lauer Strom an Angelas Ohr vorbei. Schmerzhaft beginnt plötzlich ihr Herz zu schlagen. Wie allein man doch ist, wie furchtbar allein! Da sitzt man Hannes, der Freund, mit dem man für immer zusammen sein wollte. Er sitzt da und nimmt freundlich-bedauernden Anteil. Fremder Herr, der Beruhigungstropfen gibt.

Ach, Hannes, wenn du wüßtest, was das heißt: Mordverdacht. Kreuzverhör. Allein in kahlen Händen. Durch alle Zeitungen geschleift. Seziert bis auf die letzte Seelenfaser. Von allen Seiten umstellt wie ein Tier, das man mit List und Umsicht jagen darf. Verdächtigt. Tag und Nacht beobachtet. Immer die Blicke: Was tust du jetzt? Wirst du zusammenbrechen? Wirst du gestehen? Wirst du deine Schuld nun endlich herausschreien??

Sie sällt sehr müde in seine Rede. „Tagespost“? Hannes! Du glaubst doch nicht im Ernst, daß ich dahin zurückgehen werde!“

„Aber warum denn nicht? Es ist doch eigentlich sehr anständig von den Leuten, daß sie dich wieder . . .“ Er beißt sich auf die Lippen und sieht sie etwas verlegen an.

„In Gnaden aufnehmen, meinst du?“ fällt Angela bitter ein. „Sicher. Aber du setzt allzuviel Idealismus voraus. Die tun es ja doch nur aus Reklamegründen!:

Sie atmet schwer. Hannes drückt seine Zigarette aus und hebt den Kopf. „Meinst du wirklich, daß sie dich nur deswegen nehmen?“

„Ich meine nicht, Hannes, ich weiß das. Ich bin jetzt nicht irgendeine beliebige Mitarbeiterin, ich bin eben das große sensationelle Reklameobjekt, weiter nichts! Aber wenn mir auch dieser scheußliche Seelenhandel nicht so bis ins Innerste zuwider wäre, auch dann ging's nicht.“ Ihr Blick geht weit über Hannes weg.

„Die kleine, feiche Journalistin nämlich“, sagt sie sehr langsam, „die da flotte Artikel schrieb, die die unmöglichsten Interviews heranholte, die ist einfach nicht mehr da. Die gibt's überhaupt nicht mehr! Die ist ganz und gar draufgegangen in diesen schrecklichen Wochen, mein Lieber!“ Ihre Stimme ist scharf und brüchig zugleich, auf einmal schiebt sich da eine feine gläserne Wand zwischen sie und den Mann.

Hannes Quinndt wird langsam rot. „Gott, sicher, Angela, ich weiß schon, was du meinst! Natürlich, du bist noch nervös, mußt ausspannen, mußt dich ausruhen. Aber dann ist alles wieder gut . . .“

Angelas Lächeln ist sehr fremd und fern. „Gib dir doch keine Mühe, Hannes! Glaubst du, dadurch würde es besser? Aus Mangel an Beweisen! Nein, ich komme darüber nicht hinweg! Nie!“ Wieder krampfen sich ihre schmalen Hände schmerzhaft eng zusammen.

„Man kann dir nichts beweisen, Angela. Das ist doch gut . . .!“ Hannes Stimme hat einen leicht ärgerlichen Ton.

„Das ist gar nicht gut, Hannes. Du weißt es und in allen Zeitungen steht es: In den Augen der Welt bleibe ich schuldig. Ich hab's eben geschickt genug angestellt, sagt man. Meinst du, ich fühlte das nicht? Nie wird man mir verzeihen, daß ich der Welt die schönste Stimme raubte!“

„Angela! Nun aber Schluß damit!! Du bist doch freigesprochen! Muß ich es dir denn selbst nochmal sagen?“

Freigesprochen. Freigesprochen. Das Wort hat seine kleine Haken, gräbt sich tief in Angela ein. Gräbt sich ein und nagt und beißt. Freigesprochen! Warum sagt Hannes nicht: unschuldig!! Warum schreit er es nicht heraus, wie gestern sie im Gerichtssaal?

Hannes streicht ihre matt daliegende Hand.

„Was willst du jetzt tun, Ange?“

„Nichts. Nicht denken. Allein sein . . .“ Nachdenklich heftet sie ihren Blick wieder in das frische Gesicht des Freundes.

Man wartet doch auf irgend was. Man kennt sich doch und hat sich unbeschwert lieb gehabt. Ein ganzes Jahr lang. Man wollte doch mal heiraten. Hübsche Träume von einer gepflegten kleinen Wohnung und einer harmonischen — so nennt man das ja wohl — Ehe. Was erwartet man denn? Daß der Dr. rer. pol. Johannes Quinndt jetzt sagt: Vergiß alles, wir heiraten gleich, wir reisen weg? So romantisch ist man noch nicht einmal. Vielleicht nur, daß er meint: Ich bleibe bei dir, Angela. Ich werde helfen, daß du es überwindest. Ich will schon sehen, daß du wieder lachen lernst. Und kannst du es nicht, nun, so werde ich ernst sein mit dir. Und bist du traurig über den Freispruch nur aus Mangel an Beweisen, so werden wir den Prozeß noch einmal aufnehmen. Und auskämpfen bis zum hoffentlich glücklichen Ende. Wir werden schon sehen, wir werden alles tun. Nicht du, nicht ich, wir. Lächerliche Sentimentalität, vielleicht.

Asthma
wird ein schweres Leiden, wenn nicht bei Zeiten dagegen etwas unternommen wird. Ärztlich werden mit prompten Erfolg gern ASTMOL-RÄUCHERPULVER sowie ASTMOL-BRONCHIAL-CIGARETTEN verordnet.
IN ALLEN APOTHEKEN
Man achte stets auf den Namen Astmol

Apfel-Apotheke
für junge Mütter ärztlich empfohlen
Donath-Kellerei — Lockwitzgrund

Trikot ENGEMANN
Herren-Oberhemden nach Maß
in Matt-Charmeuse
Große Farbenauswahl.
Billige Preise!
Am Ende 46

Schlank ohne Zwang!
Korsetthaus J. Wohlauf
Bautzner Str. 5, am Albertheater
Maßanfertigung — Reparaturen
Vorzügliche Preise 3.-, 3.50, 4.-, 4.50 usw.

Spezialausschank
Scherdelbräu
An d. Frauenkirche 23
Jeden Montag Nacht-Schlachtfest bis 3 Uhr

Sind's Wünsche in der Elektrizität?
„Meister Klotsche“ ist's, der Dich berät! —
ELEKTRO Radio-KLOTSCHE
Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschossen
Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Lindesches Bad
Heute Montag 8 Uhr
Tanz: Kapelle Kilian

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer usw.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 D.

Verkäufe Verschiedenes

Schlafzimmer
Sammlerstück, großer Schrank echteiche 328.- oder Lack 275.-
frei Haus Lagerung kostenl. Ehestandsdarlehn
Möbelvertrieb Hochstraßenstr. 46
Besuch lohnt!

Zöpfe
und alle anderen Haararbeiten seit 25 Jahren bei Haar-Spezialgeschäft Wilsdruffer Str. 16, II.

Miet-Pianos
Reiße, Birkenstr. 30.

Blumentöpfe, Tongeschirr kauft man Sachsenallee vier

Schöne Herrenstoffe billig!
Dafür Sie sich interessiert und anwendbare wollen, 140 Stoffen, moderner Muster zu Anzüge Maßwahl-Kostenlos Nr. 2 kommen und vergleichen Sie Preise und Qualitäten mit anderen. Wir beliefern Sie so vorteilhaft, daß Sie an jedem Anzug bequem Summe sparen helfen. Daß auch das ist von unseren Kunden bestätigt. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Schweizer-Stoffe sind seit mehr als 40 Jahren bewährt!
Görlitzer Tuchfabrik Otto Schweizer Nachf. Görlitz
Beteiligte eigene u. fremde Verkaufsstellen.

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Und jetzt auch Sport-Anzüge im Hosen-Haus am Schloß
Schloßstraße 21

Stempel-Walther
Eilige Stempel
Amalienstr. 21 — gr. Brüderg. 20

Garten-Möbel
Garten-Schirme Liegestühle
Große Auswahl — niedrigste Preise
Kinderwagen, Wagen, Leiterwagen, einzelne Räder, Leitern, Waschwannen, Kinderstühle, Holzwaren
Stolle, Kasernenstraße 18

Regen-Mäntel Michel
Altstadtstr. 24
Peterlinen ab RM 6.50

Blumen auf den Hut, echte u. billig 35, 48, 60 Pf.
Federgarnitur, auch Gänsebrüste 50 Pf.
H. Hesse, Scheffelstr. 12

Schusterhaus
Hamburger Straße 65 — Linien 19, 119, 30
Heute Montag 20 Uhr
Otto Kermbach
vom Haus Vaterland mit seinen 18 Sälen Berlin
Tanz bis 3 Uhr!
Eintritt mit Tanz: Herren 1.-, Damen 0.80
Ruf für Tischbestellungen 22508

Miele
Fahrräder u. Motor-Fahrräder
Zu haben in den Fahrradhandlungen

Fin
können bei mir das gute „National“-Fahrrad zu ganz günstigen Bedingungen erhalten.
HEILMANN
Freiberger Platz 26

20 Efeuwände
verk. Wehner, Zinnwalder Str. 1.

Reformbetten
90×190, 48.- nur noch! Matr. Stahlbetten, Stahl, Kinderbett - Matratze, Steppdecken, Kissen
W. 48.—
Möbel-Ritter
Weststr. 7, Gu. 1., 2., 3. Qu.

Kaufgesuche Verschiedenes

Schmucksachen
aller Art — entgegenkommende Preise auf Brillanten - Zahnersatz, deutsche Vorkriegs-Silbermünzen u. Gegenstände aus Silber kaufen zu höchsten Tagespreisen
Dresdner Gold- u. Silber-Scheideanstalt
Fritz & Co. G.m.b.H., Johann-Georgen-Allee 33

Verschiedenes
Preiswerte Koffer
Neuanfertigung
Pirnaischer Platz 5.

Wanderer, Diamant und Spezialräder
Letzte Teilzahlung!
Patermann
jetzt Schössergasse 9 (am Altmarkt)
Fahrräder kaufgesuch

Viergang-Torpedo

Billige Geefische!
Kabeljau im Schnitt . Pfd. 25 ₰
Fischfilet brutfertig . . . . . Pfd. 38 ₰
Goldbarsch ohne Kopf, Pfd. 25 ₰
Sardinen pikant mar. 1/1 Ltr.-Dose 42 ₰
Nordsee
Bratheringe 1/1 Ltr.-Dose 40 ₰
Görlitzer Str. 1, Striesener Str. 28, Webergasse, Schulgutstr. 15, Reisewitzer Str. 41

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen elegant Anzug oder Mantel mit reichen sämtlichen Zutaten für . 29 ₰ und 29 ₰
garantiert Reinwollverarbeitung und guter Sitz
Schneiderei Knie, jetzt Jakobsgasse 2, 1. Etage Ecke Am See, nahe Postplatz

Reißzeuge u. -bretter
billigst bei Seifert, Louisenstr. 32

Annähfüßlinge
in Wolle u. Baumwolle, annähen od. einnähen als Schlen, gleich z. Mitnehmen.
Paar 0.35, 0.45, 0.55, 1.00
Richter
Rosenstraße Ecke Ammonstr.
Geöffnet 7, 30, 50, 10, 6

Mietpianos
gute ab 6 RM, mit Vorkaufsrecht, Heinze, Dresdner Str. 13, Dresden 31379.

Körnergarten
große Meißner Straße 19
Heute der große Montagsball
Stimmungskapelle H. Treisch

Tanz-Palast „Odeum“
Carusstr., a. d. Johann-Georgen-Allee
Heute Montag: Tanz
Eintr. u. Tanz: Herren 55 Pf., Damen frei

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 6

Dienstag, 21. Mai
20. Vorstell. für Dienstag-Anrecht B
Der Ring des Nibelungen
Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.
Dritter Tag:
Götterdämmerung
Musikalische Leitung: Böhm,
Inszenierung: Strohbach.
Siegfried: Lorenz, Gunther: Schöffler, Hagen: Hüsch, Alberich: Hans, Brunnhilde: Traxel a. G., Gutrune: Schumann, Waltraute: Jung, Woglinde: Clairfried, Wellgunde: Kloubek, Floßhilde: Gundt, Nornen: Jung, Klose, Friedrich.
Ende nach 11

Mittwoch, 22. Mai, 4½
Anrecht B
Lorze
Baumaßen
RSVD. Nr. 5501—5400, 7701—7800, 8401—8500, 8701—8800, 8801—8900 und 15 901—16 000

Albert-Theater ¼9

Dienstag, 21. Mai
Spielt nicht mit der Liebe!
Lustspiel mit Musik in drei Akten von Richard Kehler.
Musik von Walter Brenne.
Spielleitung: Melcher.
Musikalische Leitung: Stark.
Tänze: Kaufmann-Prutsch.
Dr. Werner Hartung: Baumann a. G., Ilka Hageborn: Waldau a. G., Rita Rivelli: Kleinmann, Robert Lindemann: Steinbrecher a. G., Dr. Cäsar Baumeister: v. Hendrich, Peter Bubke: Jähnig, Veronika Meyer, Schmiedicke: v. Levetzow, Page: Göbecke.
Ende gegen ½11
RSVD. Nr. 10 201—10 300

Mittwoch, 22. Mai, ½9
Zum letzten Male
Spielt nicht mit der Liebe!
RSVD. Nr. 10 301—10 400

Schauspielhaus 8

Dienstag, 21. Mai
19. Vorstell. für Dienstag-Anrecht B
Die Nibelungen
Trauerspiel in fünf Akten von Friedrich Hebbel.
Spielleitung: Kielen.
Dritte Abteilung:
Kriemhilds Rache
Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
König Gunther: Hoffmann, Hagen Tronje: Decarli, Dankwart: Eckelmann, Walter: Geldern, Giselher: Schneider, Gerernot: Kleber, Rumolt: Heilmann, Ute: Verden, Kriemhild: Dorrich, Der Kaplan: E. Wengefeld, Etzewart: Bühler, König Etzel: Kleinschroth, Dietrich von Bern: Lindner, Hildebrant: Paulsen, Markgraf Rüdiger: Rottenkamp, Gotelinde: Hacker, Gudrun: Stenzel, Frigg: Herold, Tälfrina: Liebich, Werbel: Ottwald, Swemmel: Dittrich-Meßter, Ein Pilgrim: Bauer, Heunen: Heilmann, Brunst.
Ende ½11
RSVD. Nr. 501—600, 8801—8900 und 15 301—15 350

Mittwoch, 22. Mai, 8
Anrecht B
Der Meister
RSVD. Nr. 5901—6000, 5401—5500 und 16 651—16 700

Central-Theater 8

Täglich
Gastspiel Meisterclown Paul und 3 Varieté-Attraktionen
RSVD.-Karten nur in der Geschäftsstelle Amalienstraße 13 von 10—2 und 4½—5

Komödienhaus

Geschlossen

Die lustige Geschichte eines großen Bluffs
mit
Viktor de Kowa
Max Gülstorff, Ellen Frank
in den Hauptrollen.

Von der Dresdner Presse glänzend kritisiert!

Dresdner Nachrichten: — denn alles an diesem entzückenden Lustspiel funkelt von Witz und Laune, von Uebermut und Spott und liebenswürdiger Ironie. Selten hat man so herzlich und so voller Teilnahme gelacht. — —

Freiheitskampf: Das ist einmal ein Film, wie wir ihn lange nicht sahen: Unterhaltend, fröhlich und voll Tempo — — man lacht und freut sich jedenfalls von ganzem Herzen über einen Tausendsassa.

Des großen Erfolges wegen 2. Woche verlängert

Dazu das ganz hervorragende Vorprogramm:
Fandango in Mexiko („La cucaracha")
Ein Farbenfilm von bisher unerreichter Natürlichkeit, mit dem Weltschlager: „La cucaracha"
Hannes Schneider lehrt Skilaufen
Ein hochinteressanter Sportfilm von der Hochschule des Skilaufes am Arlberg, mit Hannes Schneider, dem Schöpfer der Arlberger Skilauftechnik

Dienstag, 20 Uhr: Uebertragung der großen außenpolitischen Hitlerrede

Täglich 3⁴⁵ 6¹⁵ 8⁴⁵ So. 2 4 6¹⁰ 9
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

CAPITOL

Viktoria Klause Viktoriastraße 27 Jeden Montag Lange Nacht!
Rosengarten Rosenstraße 18 Heute Montag Lange Nacht!

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Primaß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Freut Euch des Lebens" (Hauptdarsteller: Leo Slezak, Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . „Ladet ins Blaue" (mit J. Herrea, M. Brauer)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9, Ralph Arthur Roberts, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Viktor de Kowa, Elsa Brink in dem herrlichen Tonlustspiel: „Da stimmt was nicht"
Ufa-Palast 4, 6.15, 8.30 Rudolf Forster, Brigitte Horney, Gustaf Gründgens in „Die Gräfin von Monte Christo" — Dienstag abends 8 Uhr Uebertragung der Rede des Führers aus dem Reichstag
Universum 4, 6.15, 8.30 „Kubanacht", ein außergewöhnlicher Film Dienstag abends 8 Uhr: Uebertragung der Rede des Führers aus dem Reichstag
Capitol So. 3.45, 6.15, 8.45 „Lärm um Weidemann" (Viktor de Kowa) Vorprogramm: „Fandango in Mexiko", Farbenfilm, „Hannes Schneider lehrt Skilaufen", Sportfilm, Jugendl. über 14 J. zugelass.
Rädelsführer-Lichtspiele . . . . . „Der Fall Gaskerville"
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 „Spiel mit dem Feuer" (mit Paul Hörbiger)
Schauburg . . . . . „Krach um Jolanthe" (mit Carola Höhn)
T.B.-Lichtspiele, Bischofsplatz 6.15, 8.30 „Bengali", das Filmwunder 1935
Titania, Trachenberger Straße 15 „Besuch am Abend" (Hald, Hörbiger)
Metzin-Lichtspiele . . . „Zwischen Himmel und Erde" (Tonfilmlustspiel)
T.H.-Lichtspiele „Barcarole" (G. Fröhlich, L. Barsova, E. Hildebrandt)
Elbtrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . . . „Da stimmt was nicht"
Haus-Palast, Leipziger Str. 76 „Sternenvater" (Wohlbrück) Jugendlich
Film-Eck Briesnitz „Brühlsche Parade" (mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger), Jugendliche erlaubt (nur Mo.-Montag)
Ufa-Pl. 6, 8.30 . . . Das Ufa-Lustspiel: „Der junge Baron Neuhaus"
Gloria-Palast 3, 5.15, 8.15 „Weiße Wolken-Wahlverwandten", Tonfilmlustspiel
Goldenes Lamm . . . . . „Das leuchtende Ziel" (Grace Moore)
Hansa-Lichtspiele, Göthestraße Str. 18 „Seitensprung des Lebens" (O. Danne)
Kammer-Lichtspiele „Ein falscher Fuffziger" (m. Englisch, Sonnrock, Dingen)
Kosmos, Alaunstr., 4, Albertpl. „Bengali" (Die indischen Tonfilmkonzerte)
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Winternachtstraum" (Magda Schneider, Wolf Albach-Retty)
Lichtspiele „Petersburger Nächte" (Allard, Hörbiger, Dingen)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Lachende Augen" (Shirley Temple)
National 4, 6.15, 8.30 (Sohl. erl.) „Der alte und der junge König"
Norbaus-Lichtspiele Cotta Nur heute Montag der 6. Mädchenjahrgang-Film

Gaststätten-Groß-Betrieb
Rothes bayr. Bierstuben
Altmarkt 8 / Inh.: A. Grimmer / Tel. 17062 / Autoparkplatz
Heute sowie jeden Dienstag das altbek. Schlachtfest
Ab 6 Uhr früh: alle Schlachtspezialitäten wie bisher in bekannter Güte
Ab 4 Uhr: Frische Blut- und Leberwurst
Es kommen 10 prima Landschweine zur Schlachtbank
Mittwoch: Großes Eisbein mit Meerrettich und Klöß 1.20
Besonders zu empfehlen:
Täglich Hausgerichte: Schlüssel 30 ₰, Pfd. 45 ₰
Da Reine sein alle nei gemacht, das mögen's sich schwerlich ersehn
20 Uhr Übertragung der Führer-Rede

Weinrestaurant Binger Schloß Alaun- Ecke Schäfer Straße Jeden Montag Lange Nacht!!
Montag Lange Nacht Neustädter Bierstelle Alaunstraße 35
Bönischhof, Bönischplatz 2 Jeden Montag „Lange Nacht"
Heute Montag Lange Nacht Neue Post Am See 5
Moselschänke Schiebgasse 1 Heute Montag Lange Nacht
Neu. Albertbrücke Fürstenstraße 2 Heute Montag Lange Nacht

Tanz-Varieté Vaterland Prager Straße 6 Ruf 14777
Da unser Haus infolge des außerordentlichen Erfolges des Claire-Waldoff-Gastspiels täglich wegen Überfüllung geschlossen werden mußte,
hat sich
Claire Waldoff
bereit erklärt,
noch 3 Tage
bis incl. Mittwoch, den 22. Mai
nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr
in unserem großen Saisonschluß-Programm aufzutreten
Loni Heuser der Star des modernen Chansons
Marianne Neumeier Tänze von heute
3 Houcs Akrobatische Ingenieure
Roseray und Carlos Argentinische Tänze
Harry von Pouch Tanz-Orchester
Dr. Peter Sachse konferiert
Dienstag abend 8 Uhr wird die Rede des Führers vor dem Gesellschafts-Schlußprogramm m. Claire Waldoff übertragen

„Fridericus" Grunaer Straße 6 Heute Montag, 20. Mai 1935 Lange Nacht
Regina Polizeistunde 3 Uhr
Sachsen-Palast Bier-Bar und Weinstuben Heute 3 Uhr! Neumarkt 9
Schumanns Weinstuben Jeden Montag Lange Nacht! Rähnitzgasse 14, Ecke Obergraben Berta Piwonka

Radio Geräte

WINKLER-LÄDEN DRESDEN
Sirupweg 9, Kg. Johannstr. 19, Prager Str. 36
Bequeme Zahlweise

30 Radio-G. m. Uhr, sehr v. 18 an, Marschallstr. 1.

Piano, guterh., Kleint., Nußb., 220.-, vf. Ingbert, Meier, Klavierstimmer.

Pianino aus erb. Nußb., xl., sehr schön, Keller-Str. 79, pt.

Paßbilder ?? nur Central-Theater-Passage.

Sommerfrische mit voll. Pension, evtl. auch m. Kur v. Krankenkasse, in schönem Heidedorf (Neubau frei. 19 Neuzeitzwerkmöbl. Heilerpfleger, Reichswalde, O.-L.

Foto-Radio-Schiffel Neumarkt 11 Kaiserz. Tel. 21840

Aus unserer Spezial-Abteilung
Wäsche Stoffe

Hemdenzeug, kräftige, dichte Qualität, für alle Sorten Leibwäsche geeignet, 80 cm br., Mtr ℳ -.65, -.58, -.55, -.42
Makobatist rein kaupt. Baumw., feinfädig, weich Gew., f. elegant. Dam.-Wäsche, 80 br., Mtr ℳ 1.50, 1.25, 1.-, -.85, -.55
Linon f. Bettbez. u. Kissen, strapazierf. Ware, 130 cm br., Mtr ℳ 1.50, 1.45, 1.05, -.80; 80 cm br., Mtr ℳ -.95, -.88, -.60, -.48
Damast für Bettücher, dauerhafte, dichte Qualität, aus bestem Rohmaterial, 150 cm breit, Mtr ℳ 1.70, 1.45, 1.25
Kreuzfaltin für Bettbezüge und Kissen, 130 cm breit, Mtr ℳ 1.85, 1.50, 1.25, -.90; 80 cm breit, Mtr ℳ 1.25, -.98, -.80, -.60
Damast für Bettbezüge und Kissen, 130 cm breit, Mtr ℳ 3.50, 2.85, 2.-, 1.35; 80 cm breit, Mtr ℳ 2.40, 1.70, 1.30, -.85
Halbleinen für Bettücher, ganz besonders dichte, strapazierfähige Ware, 160 br., Mtr 3.75, 2.70, 150 br., Mtr 2.45
Panama, weiß, f. Sporthemd. u. BDM.-Blusen, gleichmäßige, glänzende Qual., 80 br., Mtr ℳ 1.20, 1.05, -.82, -.72, -.62
Batist, weiß, in sich gemustert, neue, reizende Dessins, f. Sport- u. Tennisfleid., 80 cm breit . . . . . Mtr ℳ -.98, -.95

Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit 1884 im alleinigen Besitz der alteingesessenen Dresdn. Familie Renner

Lachende Augen
Ein Groß-Tonfilm mit dem weltberühmten 6jährigen Filmstar Shirley Temple
Sensation, Spannung und Humor bringt uns dieses einzigartige Filmwerk. Lachen und Weinen läßt uns das unvergleichliche Spiel dieses 6jährigen Wunderkindes, dem Liebling der Welt. Ein unvergeßliches Erlebnis für jedermann. - Jugendliche haben Zutritt.
M-S LICHTSPIELE MORITZSTR. 10

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Dienstag bis Donnerstag

Gottsmannsgrüner Rietschelstr. 4 Jeden Montag Lange Nacht

„Zur Traube" Täglich 3 Uhr Polizeistunde! Kapelle Dolf Arlt!

Rheingold Breite Str. 12 Wehrrestaurant — Bar Heute sowie jeden Montag 3 Uhr Polizeistunde

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße Heute Montag: Gr. Rhein. Stimmungs-Abend Montag: Übertragung Die Rede des Führers Tag ist auch bisher über Mittagstisch

Wien und Alt-Wien Stimmungs-Gesangs-Tanz Sedanstr. 7 Verlängerte Polizeistunde